

**Monatsberichte der
Deutschen
Bundesbank**

Februar 1975

Inhalt

5	Die Wirtschaftslage im Winter 1974/75
5	Überblick
10	Geld und Kredit
20	Öffentliche Finanzen
27	Allgemeine Konjunkturlage
36	Zahlungsbilanz

Statistischer Teil

2*	Bankstatistische Gesamtrechnungen
8*	Deutsche Bundesbank
10*	Kreditinstitute
42*	Mindestreservenstatistik
46*	Zinssätze
50*	Kapitalmarkt
56*	Öffentliche Finanzen
64*	Allgemeine Konjunkturlage
70*	Außenwirtschaft

Abgeschlossen am 12. Februar 1975

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Detailliertere statistische Angaben als in diesem Bericht finden sich in den „Statistischen Beiheften zu den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank“:

- Reihe 1 Bankenstatistik nach Bankengruppen
- Reihe 2 Wertpapierstatistik
- Reihe 3 Zahlungsbilanzstatistik
- Reihe 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen
- Reihe 5 Die Währungen der Welt

Postanschrift Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main,
Wilhelm-Epstein-Straße 14
6 Frankfurt am Main 1,
Postfach 2633

Fernruf 158 1 Sammelnummer
158 ... und anschließend die
gewünschte Hausrufnummer durchwählen

Telex Inland 4 1 227
Ausland 4 14 431

Die Wirtschaftslage im Winter 1974/75

Überblick

5

Die Wirtschaftsaktivität in der Bundesrepublik hat gegen Ende des vergangenen Jahres weiter nachgelassen. Von der Abschwächung sind nun auch Wirtschaftszweige betroffen, die vielfach noch bis in den Herbst hinein ein durchaus befriedigendes Geschäftsergebnis erzielt hatten. In den Branchen, die schon länger im Konjunkturschatten stehen, wie vor allem in der Bauwirtschaft und in der Automobilindustrie, hat sich dagegen die Lage nicht mehr weiter verschlechtert, vielmehr sind erste Anzeichen zu erkennen, daß der Tiefpunkt der Nachfrage hier bereits überwunden scheint.

In der gesamten Wirtschaft war die Produktion – gemessen am realen Bruttosozialprodukt – im vierten Quartal letzten Jahres saisonbereinigt um $1\frac{1}{2}\%$ niedriger als im dritten Vierteljahr und auch erstmals geringer als ein Jahr zuvor. Gleichzeitig ist die Kapazitätsauslastung gesunken, die Belegschaftsstärke wurde weiter reduziert oder Kurzarbeit eingeführt. Auch saisonale Einflüsse bewirkten einen weiteren Anstieg der Arbeitslosenzahl, die sich Ende Januar 1975 auf 1,15 Millionen belief. Schaltet man die saisonbedingte Arbeitslosigkeit aus, was unter den gegebenen Umständen freilich nur annäherungsweise möglich ist, so betrug die Gesamtzahl der Arbeitslosen etwa 800 000, das sind rd. $3\frac{1}{2}\%$ der unselbständigen Erwerbspersonen. Diese Arbeitslosenquote liegt weit höher als in den Vorjahren, wenngleich die hierfür maßgeblichen Faktoren nicht allein in der Konjunkturlage gesucht werden dürfen, sondern auch in strukturellen Veränderungen im Angebot von und in der Nachfrage nach Arbeitskräften.

Die rückläufigen Tendenzen bei Produktion und Beschäftigung gegen Ende vergangenen Jahres beruhten unter anderem darauf, daß wichtige Industriezweige bei weiterhin schwachem Inlandsgeschäft erstmals auch mit einem erheblichen Rückgang der Bestellungen aus dem Ausland konfrontiert wurden. Zwar blieben die Exportlieferungen bisher verhältnismäßig hoch, da in der Regel noch ein großes Polster an unerledigten Auslandsaufträgen vorhanden ist, das längere Zeit hohe Exporte erlauben wird, auch wenn die Neubestellungen niedrig bleiben. Gleichwohl scheint allein die Befürchtung, daß das bisher wirksame Exportventil in Zukunft möglicherweise nicht mehr so reibungslos funktionieren könnte, manche Firmen dazu veranlaßt zu haben, ihre Produktionspläne nach unten zu revidieren.

Im Inlandsgeschäft hat sich die Absatzlage gegen Ende letzten Jahres im ganzen gesehen nicht verschlechtert. Die Unternehmen hielten sich mit Investitionsaufträgen zwar bis Ende November stark zurück; auch die Nachfrage der privaten Haushalte, die im Frühherbst etwas verstärkt gestiegen war, schwächte sich eher wieder ab, obgleich die Einkommen weiter kräftig stiegen. Positiv ist aber zu bewerten, daß sich in denjenigen Wirtschaftsbereichen, in denen der Auftragseingang aus dem In-

Ausgewählte Konjunkturindikatoren					
Position	Ursprungswerte 1974: Veränderung gegen Vorjahr				Nov./ Dez. gegen Sept./ Okt. saison- berei- nigt
	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
Nachfrage					
in %					
Auftragseingang bei der Industrie (Werte)					
Insgesamt	+ 9,7	+11,8	+ 1,4	p)+ 0,8	p)- 6,1
aus dem Inland	+ 6,4	+ 6,4	- 0,5	p)+ 4,3	p)- 3,2
aus dem Ausland	+16,8	+25,2	+ 6,7	p)- 5,6	p)-13,1
Auftragseingang bei der Industrie (Volumen)	- 5,5	- 3,3	-11,4	p)-11,1	p)- 6,0
Auftragsbestände in der Industrie (Volumen) 1)	- 6,1	- 6,6	- 7,8	p)- 9,7	p)- 3,5
Auftragseingang im Bauhauptgewerbe					
Insgesamt	- 2,8	+ 3,7	+ 8,2	...	...
Hochbau	-14,8	+ 1,1	+ 9,8	...	...
Tiefbau	+18,4	+ 7,4	+ 5,8	...	...
Einzelhandelsumsätze	p)+ 9,2	p)+ 9,0	p)+ 6,2	...	...
Angebot					
Industrieproduktion (ohne Bau) 2)	- 5,3	- 3,9	- 4,3	p)- 9,7	p)- 3,2
Produktion des Bauhauptgewerbes 2)	-13,1	- 9,9	- 2,6	p)- 4,4	p)- 1,9
in Tsd					
Arbeitsmarkt					
Arbeitslose 3)	+ 338	+ 405	+ 468	+ 460	°) - 32
Offene Stellen 3)	- 314	- 260	- 189	- 98	°) + 7
Kurzarbeiter 4)	+ 229	+ 302	+ 358	+ 542	...
					Jan. 1975 + 534
					Jan. 1975 - 87
					Jan. 1975 + 633
in %					
Außenhandel					
Ausfuhr	+26,2	+19,4	+18,4	+33,9	+ 1,9
Einfuhr	+32,5	+20,2	+17,5	+23,6	- 1,3
Geldvolumen					
Zentralbankgeldmenge 5)	+ 6,4	+ 5,9	+ 5,8	+ 6,2	+ 1,3
Bargeld und Sichteinlagen (M ₁) 3)	+ 8,9	+ 8,6	+11,1	+10,8	+ 4,9
Geldvolumen und Quasigeld (M ₂) 3)	+ 3,9	+ 2,4	+ 3,7	+ 5,1	+ 2,3
Preise					
Erzeugerpreise					
industrieller Produkte	+14,2	+14,6	+13,4	+12,4	+ 0,6
landwirtschaftlicher Produkte	- 3,7	p)- 4,4	p)- 3,1	p)- 4,1	p)+ 1,5
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+ 7,3	+ 7,1	+ 6,5	+ 5,9	°)+ 0,7
					Jan. 1975 + 6,1
Löhne 1)					
Tariflohn- und -gehaltsniveau in der Gesamtwirtschaft 7)	+12,4	+12,3	+12,6	+12,5	8)+ 0,7
Löhne und Gehälter in der Industrie 8)					
je Beschäftigten		+12,7		...	...
je Beschäftigtenstunde		+15,1		...	...
Lohnkosten je Produkteinheit in der Industrie 8)		+13,9		...	...

1 Eigene Berechnung. — 2 Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. — 3 Monatsendstände. — 4 Stand Monatsmitte. — 5 Tagesdurchschnitte der Monate. — 6 Nicht saisonbereinigt. — 7 Auf Monatsbasis. — 8 Ohne Bau und Energie. — p) Vorläufig. — °) Dez./Jan. gegen Okt./Nov.

land zuvor besonders stark gesunken war, wie dem Baugewerbe, dem Straßenfahrzeugbau und der Textilindustrie, die Inlandsnachfrage in letzter Zeit stabilisiert hat, ja zum Teil erstmals wieder nach oben gerichtet war. Letzteres gilt vor allem für die Nachfrage wichtiger Auftraggeber nach Bauleistungen. So sind insbesondere verstärkt Aufträge öffentlicher Stellen vergeben worden, u. a. auf Grund des im September beschlossenen Sonderprogramms des Bundes und der Länder. Im Wohnungsbau ist nach den bisher vorliegenden Daten — sie reichen nur bis November — eine Nachfragebelebung nicht zu registrieren gewesen; positive Anzeichen sind hier aber in der Zunahme der Hypothekenzusagen durch Kreditinstitute zu erkennen.

Die Produktions- und Beschäftigungsentwicklung der vergangenen Monate wurde außer von den geschilderten Tendenzen im Bereich der Nachfrage zweifellos auch von der Kostensituation der Unternehmen stärker tangiert. Trotz erheblicher Einsparungen im Personalsektor, innerbetrieblicher Rationalisierung und sinkender Einstandskosten für importierte Vormaterialien ließ der Kostendruck nicht nach, sondern nahm von der Lohnseite her sogar eher noch etwas zu. Maßgeblich hierfür waren hauptsächlich die teilweise noch auf älteren Abkommen basierenden tariflichen Lohn- und Gehaltsverbesserungen, die das gesamtwirtschaftliche Tariflohniveau auf Stundenbasis im Verlauf des vierten Quartals, also in einer tarifpolitisch sonst sehr ruhigen Periode, um weitere 1,7 % steigen ließen. Bei tendenziell abnehmender Produktion stiegen die Lohnstückkosten infolgedessen in dieser Zeit weiter an; sie waren in der zweiten Hälfte von 1974 um rd. 10 % höher als ein Jahr zuvor. Für die Ertragslage vieler Unternehmen war dies um so gravierender, als die erhöhten Kosten nur noch zum Teil in den Preisen überwältigt werden konnten. So erlaubten insbesondere im Exportgeschäft die geänderte Marktsituation und die Höherbewertung der D-Mark an den Devisenbörsen — insgesamt betrachtet — keine weitere Erhöhung der Verkaufspreise. Auch im Inland erreichten die Preiserhöhungen — Saisoneinflüsse ausgeschaltet — nicht mehr das Ausmaß der vorangegangenen Monate. Die Erzeugerpreise der Industrie stiegen im Inlandsgeschäft saisonbereinigt und auf Jahresrate umgerechnet in den Monaten Oktober bis Dezember 1974 nur noch um 4 1/2 %, verglichen mit 9 1/2 % im vorangegangenen Dreimonatsabschnitt. (Daß sich im Vergleich zum selben Vorjahrsmonat immer noch ein Anstieg um über 12 % ergibt, hängt insbesondere mit den Preissteigerungen in der ersten Hälfte v. J. zusammen.) Auf der Verbraucherstufe ließ der Preisauftrieb ebenfalls nach. Unter Berücksichtigung des hier bereits vorliegenden Januarergebnisses ergab sich in den letzten drei Monaten auf Jahresrate eine Erhöhung um 4 1/2 % gegenüber fast 7 % in den Monaten August bis Oktober 1974.

Um einer weiteren Abschwächung der Konjunktur entgegenzuwirken und um zugleich die Voraussetzungen für eine Wiederbelebung im Verlauf des Jahres 1975 zu schaffen, haben Bundesregierung und Bundesbank in den vergangenen Monaten den Kurs ihrer Politik korrigiert. Sie beschlossen eine Reihe von Maßnahmen, die die Binnennachfrage anregen und die Finanzierungsbedingungen erleichtern sollen, jedoch im ganzen so dosiert sind, daß bei entsprechendem Verhalten der übrigen am Wirtschaftsprozeß Beteiligten weitere Fortschritte in der Inflationsbekämpfung nicht in Frage gestellt werden.

Das von der Bundesregierung am 12. Dezember beschlossene Konjunkturprogramm ist in seinem Schwerpunkt auf Förderung der Investitionen der Unternehmen ausgerichtet und zielt damit auf eine der schwächsten Stellen der Binnenkonjunktur. Um die Investitionsbereitschaft der Unternehmen zu steigern, wurden neue Investitionszulagen eingeführt, die zwar als allgemeine Ankerbelungsmaßnahme befristet wurden, speziell zur Förderung energiesparender Investitionen aber auch unbefristet gewährt werden. Darüber hinaus sieht das Programm zusätzliche eigene Investitionsausgaben des Bundes und gezielte Hilfen zur Verbesserung der Arbeitsmarktlage vor. Insgesamt werden der Wirtschaft durch dieses Bündel von Maßnahmen letztlich Mittel in Höhe von rd. 10 Mrd DM zufließen. Kassenmäßig wird der weitaus größte Teil davon die Gebietskörperschaften freilich erst in den kommenden Haushaltsjahren belasten.

Die an sich schon sehr große Deckungslücke der öffentlichen Haushalte im laufenden Jahr ist durch das neue Konjunkturprogramm nicht stark vergrößert worden. Sie ist für die Gebietskörperschaften insgesamt nunmehr auf etwa 50 Mrd DM zu veranschlagen, was gegenüber 1974 ungefähr eine Verdoppelung darstellt. Mehr als die Hälfte der Zunahme des Defizits ist auf die Steuer- und Kindergeldreform zurückzuführen. Auch wenn sie nicht konjunkturpolitisch motiviert ist, so wirkt die damit verbundene Ausweitung der Kaufkraft der Bevölkerung durchaus antizyklisch. Die Finanzierung der hohen Defizite dürfte zu einer Kreditaufnahme der staatlichen Haushalte in einer Größenordnung von mehr als 40 Mrd DM führen. Zur Vermeidung größerer Spannungen ist es angezeigt, daß die öffentlichen Stellen den Kreditmarkt möglichst stetig beanspruchen. Ein Hinausschieben der Kreditaufnahme in den späteren Teil des Jahres, zu dem manche öffentliche Haushalte auf Grund des Saisonrhythmus der Ausgaben in der Lage wären, könnte dazu führen, daß der dann massierte öffentliche Kreditbedarf mit einer stärker werdenden privaten Kreditnachfrage zusammentrifft, was in den ersten Monaten d. J. nicht der Fall ist. Ein weiterer nicht unbeträchtlicher Teil der Defizite soll – wie auf S. 23 f. dieses Berichts im einzelnen dargelegt wird – durch den Rückgriff auf Sondereinlagen bei der Bundesbank finanziert werden. Die damit ver-

bundene Liquiditätsfreigabe stellt für die Geldpolitik ein wichtiges Datum dar. Aus diesem Grunde ist für die Einschleusung dieser Mittel in den Geldkreislauf, bei der auch das Fälligwerden von Offenmarktpapieren im Bestand der Sozialversicherungen in Rechnung zu stellen ist, eine enge zeitliche Abstimmung mit der Bundesbank erforderlich, wie auch die Bundesregierung in ihrem Jahreswirtschaftsbericht hervorhob.

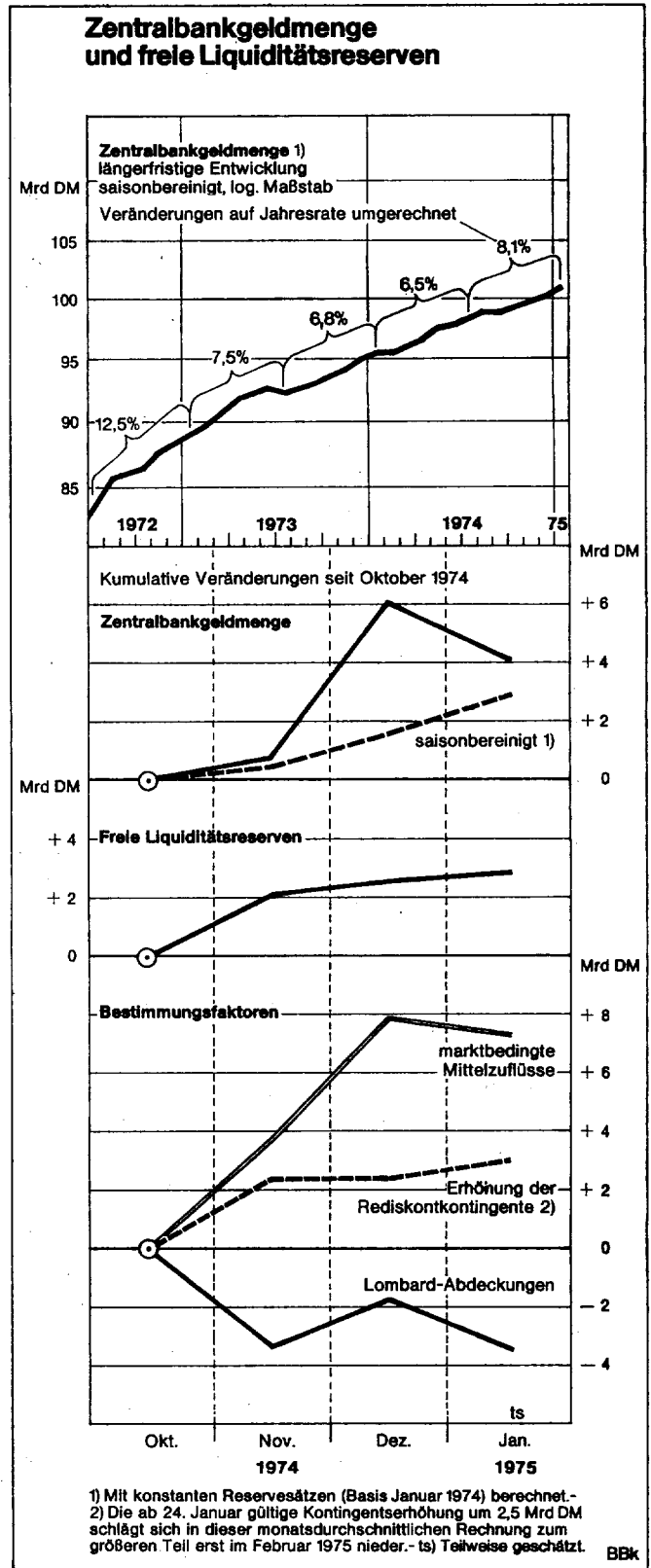
Die Bundesbank hat die von ihr im Herbst letzten Jahres eingeleitete Politik einer maßvollen Lockerung inzwischen durch eine Reihe weiterer Maßnahmen ergänzt. Wie im folgenden Berichtsabschnitt „Geld und Kredit“ auf S. 13 f. im einzelnen erläutert wird, hat sie den Diskont- und Lombardsatz seit Oktober in drei Schritten (zuletzt am 6. Februar) um jeweils ein halbes Prozent auf 5 1/2 % bzw. 7 1/2 % gesenkt. Darüber hinaus gestattete sie den Kreditinstituten bis auf weiteres den Aufbau eines nicht unbeträchtlichen Bestandes an freien Liquiditätsreserven, der dem Bankensystem zunächst ohne besonderes Zutun der Bundesbank eine Ausweitung seines Kreditgeschäfts ermöglicht. Die bessere Liquiditätsausstattung der Banken resultierte freilich nicht allein aus speziell hierauf gerichteten Maßnahmen der Bundesbank, sondern ergab sich teilweise aus marktmäßigen Mittelzuflüssen, die die Bundesbank tolerierte. Von erheblichem Gewicht waren dabei die in den vergangenen Monaten besonders hohen Ausgabeüberschüsse des Bundes und der Länder, die die Nettoguthaben der zentralen öffentlichen Haushalte bei der Bundesbank beträchtlich sinken ließen. Zusätzliche Liquidität floß den Banken außerdem durch Devisenankäufe der Bundesbank zu. Sie beruhten zum Teil auf Interventionen am Devisenmarkt, die der Glättung von Kursbewegungen dienten. Daneben spielten auch Devisenzugänge, beispielsweise aus dem Ankauf von Dollars der amerikanischen Streitkräfte in der Bundesrepublik, eine Rolle, die nicht über den Devisenmarkt fließen.

Die von der Bundesbank angestrebte vorsichtige Stimulierung des Geldschöpfungsprozesses scheint sich – soweit dies bisher zu übersehen ist – durchaus realisiert zu haben. Das Wachstum der Geldbestände, das im Frühherbst letzten Jahres noch sehr verhalten gewesen war, hat sich vom November an deutlich verstärkt; das zeigt sich ganz unabhängig davon, welche der Definitionen des Geldvolumens man der Betrachtung zugrunde legt. Auch die Zentralbankgeldmenge expandierte wesentlich rascher, wodurch ein gewisser Ausgleich für die schwächere Zunahme in den Vormonaten geschaffen wurde; in ihrer Grundtendenz bewegt sie sich bereits auf dem Wachstumspfad, den sich die Bundesbank als Ziel ihrer Geldpolitik für den Verlauf des Jahres 1975 vorgenommen hat.

Die beschleunigte Zunahme des Geldvolumens in den vergangenen Monaten ist ein Indiz dafür, daß die Wirt-

8 schaft wieder liquider geworden ist; damit ist von der monetären Seite her eine wichtige Voraussetzung dafür geschaffen, daß sich das Konjunkturklima verbessern kann. Die verstärkte Geldmengenexpansion resultierte zu einem guten Teil aus dem Überschuß der außenwirtschaftlichen Transaktionen der deutschen Wirtschaft. Er dürfte gleichzeitig dazu beigetragen haben, daß sich die Kreditaufnahme der Unternehmen bei den einheimischen Banken noch in verhältnismäßig engen Grenzen bewegt. Nach wie vor sehr lebhaft war dagegen, bedingt durch die hohen Kassendefizite, die Inanspruchnahme von Bankkrediten durch die öffentlichen Haushalte. Aber auch die Kreditgeschäfte der Banken mit ihren privaten Kunden dürften, ersten Anhaltspunkten zufolge, in absehbarer Zeit wieder rascher expandieren. Jedenfalls sind die Hypothekenzusagen der Kreditinstitute für den Wohnungsbau gegen Ende letzten Jahres – wie erwähnt – merklich gestiegen. Ausschlaggebend hierfür dürfte gewesen sein, daß sich die Zinssenkung, die in wichtigen Teilbereichen schon im früheren Verlauf des vergangenen Jahres in Gang gekommen war, inzwischen auch bei langfristigen Krediten durchgesetzt hat. Die Zinssenkung im Kreditgeschäft wäre vermutlich noch ausgeprägter gewesen, wenn die Banken nicht der Bonität der Kreditnehmer weiterhin eine höhere Aufmerksamkeit geschenkt hätten, als das zuvor lange Zeit der Fall gewesen war. Als wenig reagibel erwiesen sich auch die Zinsen für Spareinlagen. Hier könnte jedoch das Beispiel der Großbanken, die kürzlich ihre Spareinlagenzinsen herabgesetzt haben, bei den übrigen Kreditinstituten Schule machen, was letztlich einen weiteren Spielraum für Zinssenkungen im Kreditgeschäft eröffnen würde.

Obwohl somit im monetären Bereich unter dem Einfluß der im Herbst vorigen Jahres vorgenommenen Korrektur der Wirtschaftspolitik Anzeichen einer verstärkten Expansion vorhanden sind, dürfte es nach den Erfahrungen früherer Jahre doch noch einige Zeit dauern, bis in der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung die angestrebte Wende eintritt. Es erscheint daher nicht angebracht, ja in mancher Hinsicht sogar gefährlich, unter Verweis auf ungünstige Konjunkturnachrichten ständig zusätzliche Anregungsmaßnahmen zu fordern. Auch sollten die freilich noch nicht sehr zahlreichen Einzelinformationen der letzten Zeit nicht übersehen werden, die auf erste positive Reaktionen im privaten Sektor schließen lassen. Jedenfalls sind im Dezember bei den Herstellern von Investitionsgütern erstmals seit längerem wieder umfangreichere Bestellungen aus dem Inland eingegangen; das „Auftragsloch“ vom November, das insbesondere durch die damals beginnende Diskussion über Konjunkturmaßnahmen verursacht worden sein dürfte, wurde damit mehr als ausgeglichen. Vor allem die Hersteller von gewerblich genutzten Kraftfahrzeugen registrierten eine deutliche Verstärkung der inländischen Nachfrage. Aber auch Privatpersonen interessieren sich neuerdings offenbar lebhafter für den Kauf neuer Personenkraftwagen, wo-

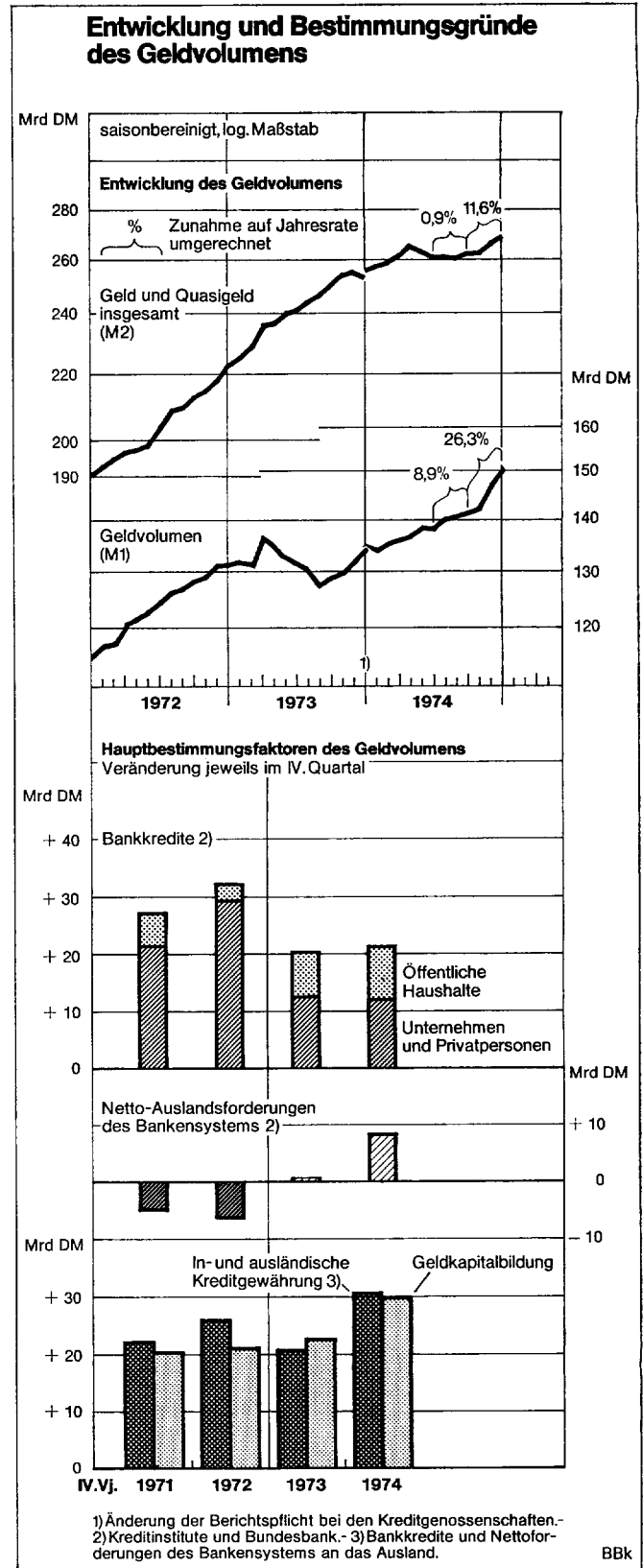


bei kleinere und kostengünstigere Typen bevorzugt werden. Solche punktuellen Impulse können erfahrungsgemäß nach und nach auf andere Bereiche übergreifen. Eine generelle Klimaverbesserung in der Wirtschaft wird aber letztlich entscheidend davon abhängen, ob die derzeit anstehenden Tarifverhandlungen zu maßvollen Lohnerhöhungen führen oder nicht. Eine zentrale Bedeutung für den weiteren Verlauf der diesjährigen Lohnrunde kommt dabei zweifellos den nun kurz vor dem Abschluß stehenden Tarifgesprächen in der Metallindustrie und im öffentlichen Dienst zu, bei denen es darauf ankommt, den augenblicklichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten Rechnung zu tragen und die Chance für eine erneute Aufwärtsbewegung in Stabilität zu wahren.

Die monetäre Expansion in der Bundesrepublik Deutschland, die sich in den Sommermonaten noch in recht engen Grenzen gehalten hatte, hat sich in jüngster Zeit deutlich beschleunigt. Im vierten Quartal 1974 sind Geld und Quasigeld zusammen (= M₂) saisonbereinigt um 7,3 Mrd DM oder – auf Jahresrate umgerechnet – um gut 11 % gewachsen; im dritten Quartal hatte sich der ebenfalls auf Jahresrate umgerechnete Zuwachs lediglich auf 1 % belaufen. Ende Dezember 1974 waren die gesamten Geldbestände um 5,1 % höher als ein Jahr davor. Bargeld und Sichteinlagen allein, also das Geldvolumen im engeren Sinne (= M₁), sind im letzten Vierteljahr von 1974 saisonbereinigt sogar um 8,5 Mrd DM (rd. 26 % auf Jahresrate umgerechnet) gestiegen gegen 3 Mrd DM im dritten Quartal (Jahresrate 9%). Ende 1974 übertrafen sie den entsprechenden Vorjahrsstand um 10,8 %. Die Tendenz einer sich beschleunigenden monetären Expansion zeigt sich auch deutlich in der Entwicklung der Zentralbankgeldmenge (Bargeldumlauf und Mindestreserven auf Inlandsverbindlichkeiten), auf die weiter unten (S. 13) näher eingegangen wird.

Die beschleunigte Geldvolumenausweitung in den letzten Monaten des vergangenen Jahres stand, wie die Tabelle auf Seite 11 im einzelnen zeigt, in engem Zusammenhang mit den Auslandstransaktionen der Wirtschaft. Inländische Nichtbanken haben per Saldo weit mehr Zahlungen vom Ausland empfangen, als sie dorthin geleistet haben, so daß die Netto-Auslandsforderungen der Kreditinstitute und der Bundesbank in den letzten Monaten per Saldo nicht, wie in dieser Zeit üblich, ab-, sondern stark zunahm. Auch die inländische Kreditausweitung hat sich verstärkt, jedoch nicht wesentlich mehr als saisonüblich. Von Bedeutung für die relativ mäßige Kreditausweitung im Inland war, daß sich die private Kreditnachfrage in engen Grenzen hielt, was freilich u. a. damit zusammenhing, daß den Unternehmen ein Teil der benötigten Finanzierungsmittel aus dem Ausland zufließt. Faßt man die gesamten expansiven Einflüsse, also die Kredite der Banken an die inländischen Nichtbanken und die Netto-Auslandsforderungen des Bankensystems, zusammen, so ergibt sich für die Monate Oktober bis Dezember 1974 ein Gesamtanstieg von 30 1/2 Mrd DM, das ist absolut gesehen mehr als je im letzten Quartal eines Jahres; in den entsprechenden Quartalen von 1973 und 1972 beispielsweise stellten sich diese expansiven Einflüsse zusammen auf 21 bzw. 26 Mrd DM.

Die Nettoforderungen der Kreditinstitute und der Bundesbank an das Ausland für sich betrachtet sind in den letzten drei Monaten von 1974 um 8,8 Mrd DM gestiegen. Im dritten Quartal hatten sie dagegen um gut 1 Mrd DM abgenommen, und auch in der Vergleichszeit früherer Jahre sind sie saisonbedingt meist beträchtlich gesunken. Hinter dem neuerlichen kräftigen Anstieg der Nettoforderungen des deutschen Bankensystems gegenüber



Gebietsfremden in den letzten Monaten – so auch im Dezember, in dem üblicherweise eine entgegengesetzte Bewegung zu verzeichnen ist – stehen einmal die hohen Leistungsbilanzüberschüsse. Hinzu kam, daß inländische Unternehmen in letzter Zeit zunehmend kurzfristige Fi-

nanzkredite im Ausland aufgenommen haben, und zwar insbesondere bei den Tochterinstituten deutscher Banken in Luxemburg sowie bei Banken in Großbritannien. Dabei hat eine Rolle gespielt, daß sich das internationale Zinsgefälle mit dem Wegfall des Bardepots im September 1974 so verschoben hat, daß Kreditaufnahmen im Ausland attraktiv wurden (vgl. im einzelnen die Ausführungen im Abschnitt „Zahlungsbilanz“).

Die inländische Kreditexpansion war – wie schon erwähnt – nicht besonders ausgeprägt. Insgesamt sind die Kredite der Kreditinstitute und der Bundesbank (einschließlich der in Form von Wertpapierkäufen gewährten Kredite) an inländische Nichtbanken im letzten Quartal von 1974 um 21,8 Mrd DM gestiegen; das waren zwar 1,2 Mrd DM mehr als in der gleichen Zeit ein Jahr zuvor, aber erheblich weniger als im vierten Vierteljahr von 1972 (32,7 Mrd DM) und 1971 (27,8 Mrd DM). Gemessen an den ausstehenden Krediten an Inländer war das gesamte Kreditvolumen Ende Dezember 1974 – wie schon in den beiden Monaten davor – lediglich um 7,9% höher als vor Jahresfrist.

Schwach war allerdings nur die Kreditgewährung der Banken an den privaten Sektor. Inländische Unternehmen und Privatpersonen (einschließlich Bundesbahn und Bundespost) haben in den letzten drei Monaten von 1974 für 12,4 Mrd DM zusätzliche Bankkredite aufgenommen gegen 12,9 Mrd DM im vierten Quartal 1973. Von Bedeutung für die geringe private Kreditnachfrage war wohl vor allem, daß die Investitionsausgaben weiterhin vergleichsweise niedrig waren. Im einzelnen sind die kurzfristigen Kredite an Unternehmen und Privatpersonen im vierten Quartal um 1,8 Mrd DM gestiegen und damit um ein Drittel schwächer als in der entsprechenden Vorjahrszeit (2,6 Mrd DM). Offenbar kommt hierin auch die unterschiedliche außenwirtschaftliche Entwicklung (damals Abflüsse, jetzt Zuflüsse aus dem Ausland) zum Ausdruck. Dagegen stiegen die mittelfristigen Kredite an Unternehmen und Privatpersonen um 0,7 Mrd DM, während sie in den letzten drei Monaten von 1973 praktisch stagniert hatten. Die langfristigen Ausleihungen der Banken sind um gut 9,3 Mrd DM gewachsen und damit ebenso stark wie in der gleichen Zeit des Vorjahres. Zu drei Fünfteln (5,2 Mrd DM) handelte es sich dabei um Kredite für den Wohnungsbau, der an den gesamten Bauinvestitionen mit knapp der Hälfte beteiligt ist. Die gesamten Ausgaben für Bauinvestitionen sind, wie weiter unten (S. 28 f.) näher ausgeführt wird, im vierten Quartal saisonbereinigt wieder leicht gestiegen (nach vorläufigen Berechnungen um 1% gegenüber dem dritten Quartal), nachdem sie in den beiden vorangegangenen Vierteljahren z.T. recht beträchtlich gesunken waren. Auch die Entwicklung der Hypothekenzusagen deutet im Bereich des Wohnungsbaus auf eine gewisse Erholung. Die an der Wohnungsbaufinanzierung hauptbeteiligten Banken (Sparkassen und Realkreditinstitute) sagten in den Monaten Oktober

Entwicklung und Bestimmungsgründe des Geldvolumens *)					
Mrd DM; Zunahme: +					
Position	Zeit	Okt.	Nov.	Dez.	Okt./ Dez.
Bankkredite insgesamt	1974 1973	+ 2,2 + 2,5	+ 9,1 + 8,4	+10,6 + 9,8	+21,8 +20,6
Deutsche Bundesbank	1974 1973	+ 0,1 – 0,0	+ 1,3 + 1,7	– 0,3 + 0,9	+ 1,1 + 2,6
Kreditinstitute	1974 1973	+ 2,1 + 2,5	+ 7,8 + 6,7	+10,8 + 8,8	+20,7 +18,1
davon an: Unternehmen und Private	1974 1973	– 0,4 + 1,1	+ 4,6 + 4,9	+ 8,2 + 6,8	+12,5 +12,8
darunter: Kurzfristige Kredite	1974 1973	– 3,3 – 2,6	+ 1,7 + 0,8	+ 3,3 + 4,4	+ 1,8 + 2,6
Mittel- und langfristige Kredite	1974 1973	+ 2,9 + 3,4	+ 2,5 + 3,7	+ 4,6 + 2,4	+10,0 + 9,5
Öffentliche Haushalte	1974 1973	+ 2,4 + 1,4	+ 3,2 + 1,8	+ 2,7 + 2,0	+ 8,3 + 5,3
Netto-Auslandsforderungen der Banken und der Bundes- bank	1974 1973	+ 2,1 + 2,4	+ 4,8 + 2,1	+ 1,9 – 4,1	+ 8,8 + 0,4
Geldkapitalbildung Insgesamt	1974 1973	+ 3,9 + 4,1	+ 4,5 + 2,1	+21,6 +16,5	+30,0 +22,8
Deutsche Bundesbank (Gegenwert der Stabilitäts- anleihe)	1974 1973	– + 0,1	– –	– –	– + 0,1
Kreditinstitute	1974 1973	+ 3,9 + 4,0	+ 4,5 + 2,1	+21,6 +16,5	+30,0 +22,7
darunter: Spareinlagen	1974 1973	+ 2,3 + 1,0	+ 2,3 + 0,9	+18,8 +14,9	+23,4 +16,8
Sparbriefe	1974 1973	+ 0,3 + 0,4	+ 0,4 + 0,5	+ 0,9 + 0,5	+ 1,6 + 1,3
Termingelder 1)	1974 1973	+ 0,7 + 1,0	+ 0,4 + 0,9	+ 0,7 + 0,9	+ 1,7 + 2,8
Umlauf an Bankschuld- verschreibungen	1974 1973	+ 0,6 + 1,6	+ 1,4 – 0,2	+ 0,6 – 0,1	+ 2,6 + 1,3
Zentralbankeinzahlungen öffentlicher Haushalte 2)	1974 1973	– 2,4 – 3,3	– 2,1 – 1,5	– 1,9 – 0,6	– 6,4 – 5,4
Sonstige Einflüsse	1974 1973	– 2,2 – 0,0	– 0,2 – 1,9	+16,9 +15,7	+14,5 +13,8
Geld und Quasigeld = M ₂	1974 1973	+ 0,6 + 4,0	+11,3 + 8,0	+ 9,7 + 5,5	+21,6 +17,4
desgl. saisonbereinigt	1974 1973	+ 0,4 + 3,6	+ 4,6 + 2,3	+ 2,2 – 2,1	+ 7,3 + 3,8
davon: Geldvolumen = M ₁	1974 1973	– 1,3 – 0,8	+13,6 + 9,3	+ 4,6 + 4,4	+16,9 +12,9
desgl. saisonbereinigt	1974 1973	+ 0,3 + 0,7	+ 5,5 + 2,1	+ 2,6 + 2,3	+ 8,5 + 5,1
Quasigeld	1974 1973	+ 1,8 + 4,8	– 2,3 – 1,4	+ 5,1 + 1,1	+ 4,6 + 4,5
desgl. saisonbereinigt	1974 1973	+ 0,0 + 3,0	– 0,9 + 0,2	– 0,4 – 4,5	– 1,2 – 1,3

* Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. – 1 Ohne Termingelder mit einer Befristung unter 4 Jahren (= Quasigeld). – 2 Ohne Gegenwert der Stabilitätsanleihe.

bis Dezember 1974 mit 4,2 Mrd DM deutlich mehr Hypotheken für Wohnbauzwecke zu als in den vorangegangenen Quartalen, in denen die Zusagen jeweils nur 3,3 bis 3,5 Mrd DM betragen hatten. Die im November in Gang gekommene Zinssenkung im langfristigen Bereich war hierfür sicherlich eine wichtige Vorbedingung. Außer der Wohnungswirtschaft haben sich im wesentlichen lediglich noch die beiden Bereiche „Energiewirtschaft, Wasserversorgung, Bergbau“ sowie „Stahl-, Maschinen- und

12 Fahrzeugbau“ in größerem Umfange langfristig bei den Banken verschuldet. Die in der Kreditgewährung an Unternehmen und Privatpersonen enthaltenen Ausleihungen der Banken an wirtschaftlich Unselbständige – im wesentlichen Konsumentenkredite – sind im vierten Quartal 1974 um 0,2 Mrd DM gesunken, verglichen mit einer geringen Zunahme im vierten Quartal 1973. Den Banken ist es offenbar trotz verstärkter Werbung in dieser Sparte bisher nicht gelungen, die Konsumenten zu stärkerer Kreditaufnahme zu bewegen.

Relativ stark sind in den letzten Monaten die Kredite des Bankensystems (einschließlich Bundesbank) an die öffentlichen Haushalte gestiegen; sie erhöhten sich im vierten Quartal 1974 um 9,5 Mrd DM, verglichen mit 7,7 Mrd DM vor Jahresfrist, aber nur 3 Mrd DM in der gleichen Zeit von 1972. Auf sie entfiel im vierten Quartal 1974 fast die Hälfte (45%) der gesamten Neuverschuldung der inländischen Nichtbanken bei den Kreditinstituten und der Bundesbank. Die Verschuldung des öffentlichen Sektors bei der Bundesbank war Ende Dezember um 1,2 Mrd DM höher als Ende September; dabei handelte es sich aber im wesentlichen um den saisonüblichen Buchkredit an den Bund zum Jahresende. Bei den Kreditinstituten haben die öffentlichen Haushalte im letzten Vierteljahr längerfristige Kredite im Betrage von 6,1 Mrd DM aufgenommen. Zum großen Teil handelte es sich dabei um Darlehen, die die kreditgebenden Institute durch Ausgabe von sog. Kommunalschuldverschreibungen am Rentenmarkt refinanzierten. Die Gebietskörperschaften (Bund, Länder und Gemeinden) waren an der Aufnahme längerfristiger Bankkredite gleichermaßen beteiligt. Dabei griff der Bund hauptsächlich auf mittelfristige Kredite zurück, Länder und Gemeinden nahmen dagegen fast nur langfristige Bankkredite auf.

Die Kreditinstitute haben sich angesichts der mäßigen privaten Kreditnachfrage bei deutlich entspannter Liquiditätslage im vierten Quartal 1974 in einem Ausmaß an den Wertpapiermärkten engagiert, wie es absolut gesehen noch nie in einem Dreimonatsabschnitt zu verzeichnen war. Sie erhöhten ihre Bestände an in- und ausländischen Wertpapieren in dieser Zeit um nicht weniger als 7 Mrd DM; das waren mehr als dreimal so viel wie ein Jahr zuvor (2,3 Mrd DM) und auch beträchtlich mehr als im dritten Vierteljahr 1974, in dem ihre Wertpapierkäufe bereits einen hohen Umfang erreicht hatten (4,2 Mrd DM). Stark stimulierend für ein verstärktes Wertpapierengagement dürfte der im November letzten Jahres in Gang gekommene und durch die Maßnahmen der Bundesbank deutlich unterstützte Rückgang der Kapitalmarktzinsen gewirkt haben. Bei optimistischen Erwartungen hinsichtlich der weiteren Zinsentwicklung waren die Banken nun offensichtlich bestrebt, sich bietende Chancen auf Kursgewinne zu nützen bzw. für die zu einer längerfristigen Anlage verfügbaren Mittel noch rechtzeitig hohe Renditen zu sichern. Gekauft

wurden nahezu ausschließlich inländische Wertpapiere, und zwar für 6,8 Mrd DM Rentenwerte und für 0,2 Mrd DM Dividendenwerte. Die Kreditinstitute erwarben dabei wie üblich weit überwiegend Bankschuldverschreibungen (5,6 Mrd DM). Zwar berühren die Käufe von Bankschuldverschreibungen durch die Kreditinstitute nicht unmittelbar die inländische Kreditexpansion, sondern nur die Kreditverflechtung der Banken untereinander. Durch diese Käufe werden aber die Emissionsinstitute (Realkreditinstitute und Girozentralen) in den Stand gesetzt, langfristige Kredite zu gewähren, was sich u. a. bereits in der erwähnten starken Kreditgewährung an öffentliche Stellen (durch sog. Kommunaldarlehen) niederschlug. Darüber hinaus stockten die Kreditinstitute auch in hohem Umfange (1,2 Mrd DM) ihre Bestände an öffentlichen Anleihen auf, nachdem sie bereits im vorangegangenen Vierteljahr erstmals seit längerer Zeit wieder stärkeres Interesse an diesen Titeln gezeigt hatten (0,6 Mrd DM).

Den insgesamt recht starken expansiven Einflüssen stand im letzten Quartal 1974 eine hohe Geldkapitalbildung gegenüber. Das längerfristige Mittelaufkommen bei Banken (jedoch ohne die Termingelder mit einer Befristung unter 4 Jahren) belief sich in den Monaten Oktober bis Dezember 1974 auf rd. 30 Mrd DM und übertraf damit deutlich das in diesem Zeitabschnitt übliche Ausmaß, das in den vorangegangenen drei Jahren zwischen 20½ und 22½ Mrd DM gelegen hatte. Vor allem die Spareinlagen sind kräftig gestiegen, und zwar von Ende September bis Ende Dezember 1974 um 23,4 Mrd DM gegen 16,8 Mrd DM in der gleichen Zeit ein Jahr zuvor. Die starke Zunahme der Spareinlagen beruhte freilich überwiegend auf den jährlichen Zinsgutschriften im Dezember und weniger auf Einzahlungsüberschüssen der Sparer. Die Zinsgutschriften auf den Sparkonten betrugen im Dezember 1974 17,5 Mrd DM gegen rd. 15 Mrd DM im Dezember 1973. Nun stellen zwar auch die Zinsgutschriften durchaus eine „echte“ Geldkapitalbildung dar, aber sie erfolgt eigentlich pro rata temporis das ganze Jahr über und wird erst zum Jahresende durch Gutschrift auf den Sparkonten sichtbar¹⁾. Doch neben den Zinsgutschriften steht ein Einzahlungsüberschuß auf den Sparkonten von knapp 6 Mrd DM, eine Größenordnung, die in einem Dreimonatszeitraum zuletzt im zweiten Vierteljahr 1972 erreicht wurde. Im vierten Quartal von 1973 hatten die Einzahlungen die gleichzeitigen Auszahlungen lediglich um knapp 2 Mrd DM übertroffen. Angesichts der ungewissen wirtschaftlichen Lage scheint sich die Spartätigkeit der Bevölkerung, die bereits im Jahresverlauf stetig zugenommen hatte, verstärkt zu haben, wobei das Vorsichtsmotiv im Vordergrund gestanden haben dürfte. Dies zeigt sich augenfällig darin, daß in hohem Maße Anlageformen gewählt wurden, auf die rasch und risikolos zurückgegriffen werden kann, wie z. B. bei den Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist. Jedoch haben im letzten Vierteljahr von 1974 anders als in den drei Vor-

¹ In der konsolidierten Bilanz des Bankensystems, die die Basis dieser Analyse bildet, verminderten sich im Dezember auf Grund der Buchung von Zinsgutschriften etwa in gleichem Maße die „Sonstigen Passiva“ der Banken; in der Tabelle auf Seite 11 sind diese in den – stark expansiv wirkenden – „Sonstigen Einflüssen“ enthalten.

quartalen auch die weniger liquiden Wertpapieranlagen wieder stärker an Interesse gewonnen. So konnten die Banken für 1,6 Mrd DM Sparbriefe absetzen, verglichen mit knapp 1,1 Mrd DM im Durchschnitt der drei vorangegangenen Quartale, und aus dem Absatz von Bankschuldverschreibungen an Nichtbanken erlösten sie 2,6 Mrd DM (das entspricht dem Durchschnitt der drei Vorquartale). Das Aufkommen auf den Terminkonten mit Befristung von 4 Jahren und darüber war demgegenüber bei stark gesunkenen Festgeldzinsen (Festgelder mit vereinbarter Laufzeit von 3 Monaten wurden im November 1974 um 3 1/2 bis 4 1/2 Prozentpunkte niedriger verzinst als ein Jahr zuvor) mit 1,7 Mrd DM um mehr als ein Drittel niedriger als in der vergleichbaren Zeit des Vorjahres.

Zentralbankgeldmenge und freie Liquiditätsreserven der Banken

Die Beschleunigung der monetären Expansion in den letzten Monaten des vergangenen Jahres, über die im vorigen Abschnitt berichtet wurde, kommt in der Entwicklung der Zentralbankgeldmenge ebenfalls deutlich zum Ausdruck. Sie beginnt im Dezember und scheint sich – nach den hier weiter reichenden Angaben zu urteilen – im neuen Jahr eher noch verstärkt zu haben²⁾. Schaltet man die Saisoneinflüsse aus und ermittelt das Reserve-Soll aus Gründen der Vergleichbarkeit im Zeitablauf mit konstanten Reserve-Sätzen (nach dem Stand von Januar 1974), so ergibt sich ein Anstieg der Zentralbankgeldmenge für die letzten sechs Monate – August 1974 bis Januar 1975 – von (auf Jahresrate umgerechnet) rd. 8% gegen rd. 6% von Mai bis Oktober 1974. Das Wachstum der Zentralbankgeldmenge hat damit in den letzten Monaten das für 1975 anvisierte Wachstumstempo erreicht; doch ist dies nicht das Ergebnis eines von Monat zu Monat stetigen Anstiegs, sondern von stärkeren Ausschlägen in der einen und in der anderen Richtung. Solche kurzfristigen Schwankungen im Wachstumstempo sind ständig zu beobachten; sie sind zum Teil auf nur vorübergehend wirksame Einflüsse, z. B. im Auslandszahlungsverkehr³⁾, zurückzuführen. Auch ist in Rechnung zu stellen, daß die notwendige rechnerische Bereinigung von Saisonschwankungen gewisse Unsicherheitsfaktoren enthält. Die Beschleunigung des Wachstums der Zentralbankgeldmenge im Dezember und Januar bedeutet deshalb noch nicht, daß die Zentralbankgeldmenge nun auch längerfristig ebenso schnell weiter wachsen wird, vielmehr sind auch zeitweilig retardierende Einflüsse denkbar. Die Bundesbank hat deshalb gegen Ende des vergangenen Jahres und zu Beginn von 1975 die eingeschlagene Politik fortgesetzt, durch Senkung ihrer wichtigsten Zinssätze und großzügigere Liquiditätsbereitstellung den inneren Geldschöpfungsprozeß anzuregen, also die Banken zu einer größeren Kreditbereitschaft und die Nichtbanken zu einer größeren Verschuldungsbereitschaft zu veranlassen. Bisher hat es nicht den Anschein, daß in dieser Hin-

²⁾ Der Begriff der Zentralbankgeldmenge umfaßt im Sprachgebrauch der Bundesbank den Bargeldumlauf im Tagesdurchschnitt eines Monats und das Reserve-Soll für Inlandsverbindlichkeiten der Banken des gleichen Monats. Dieses spiegelt die Entwicklung der reservspflichtigen Verbindlichkeiten mit einer Verzögerung von vierzehn Tagen (gewöhnlich nach dem Stand im Durchschnitt des 23. und des Ultimos des Vormonats und des 7. und 15. des laufenden Monats) wider.

Zur Entwicklung der Zentralbankgeldmenge

Zunahme in % auf Jahresrate umgerechnet

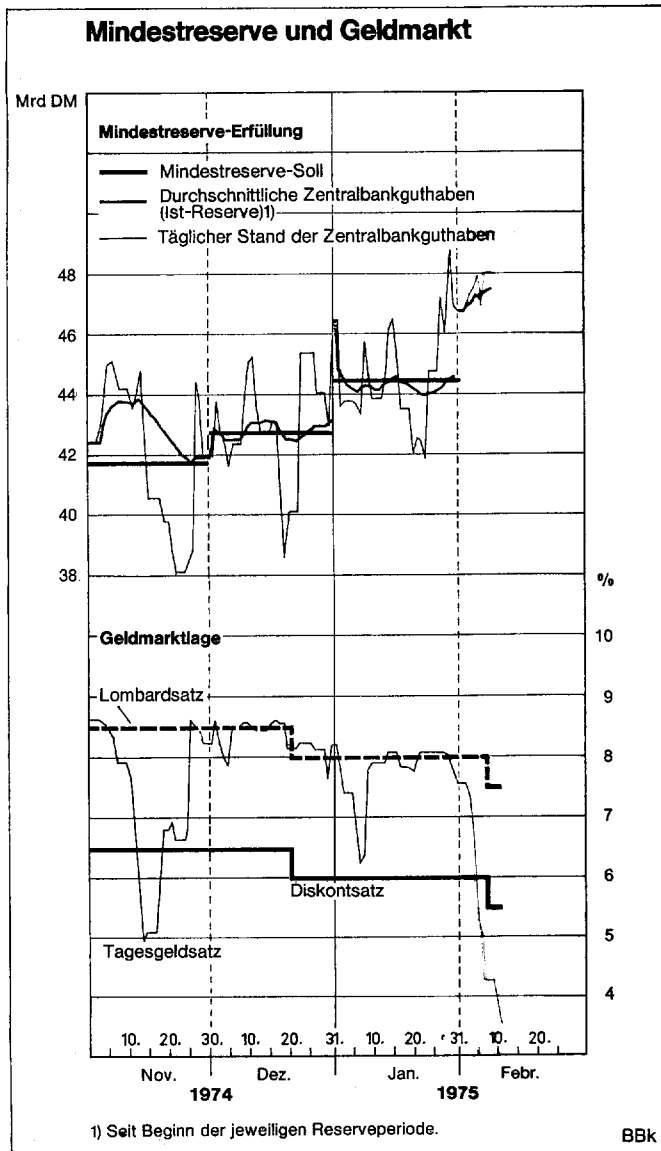
Monat	Saisonbereinigte Veränderung der Zentralbankgeldmenge 1) jeweils in den letzten . . .		
	3 Monaten	6 Monaten	12 Monaten
1971 Dezember	9,9	10,4	11,9
1972 Januar	11,3	11,3	12,0
Februar	13,4	11,5	12,0
März	12,8	11,3	12,0
April	13,0	12,2	12,1
Mai	11,3	12,3	11,2
Juni	12,0	12,4	11,4
Juli	15,3	14,2	12,7
August	20,3	15,7	13,6
September	18,7	15,3	13,3
Oktober	12,6	14,0	13,1
November	10,4	15,2	13,8
Dezember	10,8	14,6	13,5
1973 Januar	12,3	12,5	13,3
Februar	10,0	10,2	12,9
März	12,5	11,6	13,4
April	13,3	12,8	13,4
Mai	11,0	10,5	12,9
Juni	8,3	10,4	12,5
Juli	2,0	7,5	10,0
August	2,7	6,8	8,5
September	1,4	4,8	8,2
Oktober	6,3	4,1	8,4
November	7,2	5,0	7,7
Dezember	8,3	5,3	7,8
1974 Januar	7,3	6,8	7,1
Februar	4,7	5,9	6,4
März	4,1	6,7	5,7
April	4,7	8,0	5,1
Mai	8,8	6,7	5,8
Juni	7,2	5,6	5,4
Juli	8,4	6,5	6,7
August	6,3	7,5	6,7
September	5,3	6,3	6,5
Oktober	3,7	8,0	6,0
November	3,8	5,0	5,9
Dezember	8,4	6,8	6,2
1975 Januar ts)	12,7	8,1	7,3

1 Bargeldumlauf plus Reserve-Soll für Inlandsverbindlichkeiten zu konstanten Reservesätzen (Basis Januar 1974). – ts Teilweise geschätzt.

sicht bereits des Guten zuviel getan sei, das geldpolitische Ziel der Bundesbank – im Jahresverlauf 1975 die Zentralbankgeldmenge im mehrmonatigen Durchschnitt mit einer Jahresrate von etwa 8% wachsen zu lassen – überschritten werden könnte.

Im Anschluß an zwei Mindestreservesenkungen und eine Erhöhung der Rediskontkontingente in den Monaten September und Oktober 1974, die zum Teil dem Ausgleich von Liquiditätsverknappungen durch Devisenabgaben der Bundesbank gedient hatten, senkte der Zentralbankrat am 24. Oktober, am 19. Dezember und am 6. Februar den Diskont- und Lombardsatz der Bundesbank jeweils um 1/2% auf nunmehr 5 1/2% bzw. 7 1/2%. Diese Maßnahmen unterstützten die Zinssenkung, die sich seit längerem an allen Märkten, seit November auch recht augenfällig am Rentenmarkt, vollzieht. Dem gleichen Ziel diente auch die am 23. Januar 1975 beschlossene temporäre Aufstockung der Rediskontkontingente der Banken um 2,5 Mrd DM, d. h. des Rahmens, innerhalb dessen die Kreditinstitute von sich aus auf Notenbankkredit in Form des Wechselrediskonts zurückgreifen kön-

³⁾ Das hängt nicht allein davon ab, ob die Bundesbank Devisen ankauft oder verkauft. Auch wenn die Bundesbank dem Devisenmarkt fernbleibt, führen Devisenzuflüsse oder -abflüsse bei inländischen Nichtbanken zu einer ausgeprägten Veränderung ihrer Einlagen bei den Banken und damit über die Reservspflicht zu Veränderungen der Zentralbankgeldmenge. Bei einem gleichzeitigen Ankauf von Devisen durch die Bundesbank werden allerdings uno actu Zentralbankguthaben geschaffen, mit denen sich das erhöhte Reserve-Soll – und nicht nur dieses – erfüllen läßt.



nen. Dieser Liquiditätsschub sollte stärkeren Geldmarktanspannungen vorbeugen.

Die Geldmarktsätze blieben – abgesehen von zwei kurzen Auflockerungsperioden Mitte November und Anfang Januar – bis Ende Januar immer in der Nähe des jeweiligen Lombardsatzes, obwohl den Banken im ganzen im Januar genügend andere Refinanzierungswege bei der Bundesbank offenstanden, so daß sie den Lombardkredit grobenteils hätten entbehren können. Anscheinend ließ die Erwartung weiterer Zinssenkungen viele Banken zögern, sich mit der an sich möglichen zusätzlichen Rediskontierung von Wechseln Mittel zu beschaffen, die sie nach einer Diskontsenkung oder nach einer Auflockerung des Geldmarktes billiger beschaffen könnten. Dabei mag eine Rolle gespielt haben, daß ihr Bestand an Wechseln ganz kurzer Restlaufzeiten nicht ausreicht, um ihre Rediskontmöglichkeiten auszunutzen, so daß sie auch bei nur kurzfristigem zusätzlichem Geldbedarf Wechsel mit verhältnismäßig langer Laufzeit diskontieren müßten, die sie

nicht vor Fälligkeit zurückerwerben können. Sie zogen es vor, den täglich rückzahlbaren Lombardkredit aufzunehmen, aber auch diesen im Hinblick auf eine eventuelle Lombardsatzsenkung so spät wie möglich, was ihnen bei der derzeitigen liberalen Lombardregelung ohne Risiko zu sein schien.

Unter diesen Umständen nahm die Erfüllung des Reserve-Solls im Januar einen höchst irregulären Verlauf. Anstatt wie gewöhnlich in den ersten drei Wochen eines Monats, wenn den Banken per Saldo vom Markt her Mittel zufließen, zunächst einen Mindestreserveüberhang aufzubauen, den sie gegen Monatsende, wenn die Auszahlungen überwiegen, abbauen, mußten sie nun neben dem Ausgleich dieser Mittelabzüge noch Gelder beschaffen, um die versäumte Reserve-Erfüllung „nachzuholen“. Dazu bedienten sie sich des Lombardkredits. Im Monatsdurchschnitt des Januar nahmen sie den Lombardkredit im Betrage von 1,1 Mrd DM in Anspruch; das waren allerdings rd. $3\frac{1}{2}$ Mrd DM weniger als im Oktober.

Den Banken standen in den letzten Monaten (November bis Januar) aber nicht nur die nötigen Mittel zur Deckung ihres hohen Zentralbankgeldbedarfs (einschließlich eines saisonbedingten, also vorübergehenden Bedarfs insgesamt 4,1 Mrd DM) und für den Abbau ihrer Lombardverschuldung zur Verfügung. Darüber hinaus wuchsen ihnen auch noch nicht unerhebliche *freie Liquiditätsreserven* zu. Diese betragen im Januar im Durchschnitt 4,8 Mrd DM, 2,8 Mrd DM mehr als im Oktober. Sie hatten vornehmlich die Form unausgenutzter Rediskontkontingente; wie schon erwähnt, hat die Bundesbank dazu durch zwei Erhöhungen des Rediskontspielraums um jeweils 2,5 Mrd DM beigetragen, von denen die zweite – bis Ende März befristete – allerdings den durchschnittlichen Stand der freien Liquiditätsreserven im Januar nur noch wenig beeinflusst hat. Die Bundesbank hat damit für eine vorübergehende Periode den Banken ein gewisses Polster an Rückgriffsmöglichkeiten auf Zentralbankgeld eingeräumt, im Gegensatz zu der Politik einer Liquiditätsquote von annähernd Null in der Zeit von März 1973 bis Oktober 1974. Diese Liquidisierung schien angezeigt, um die monetäre Expansion zu erleichtern und die Impulse hierzu über einen Druck auf das Zinsniveau und einer daraus resultierenden stärkeren Nachfrage nach Kredit auszulösen.

Hauptquelle der Mittelzuflüsse bei den Banken waren die Kassentransaktionen der öffentlichen Haushalte. Zum Jahresende hatten diese wie üblich hohe Ausgabenüberschüsse; anders als in früheren Jahren standen dem aber im Januar nur geringe Entzüge gegenüber. Insgesamt flossen den Banken aus dieser Quelle von November bis Januar $5\frac{1}{2}$ Mrd DM zu. In die gleiche Richtung wirkten die Devisenzugänge bei der Bundesbank, die sich in der Durchschnittsrechnung auf 2,7 Mrd DM beliefen. Sie hingen zum Teil mit Interventionen der Bundesbank und der Federal Reserve Bank von New York am Devisen-

Zentralbankgeldschaffung und freie Liquiditätsreserven der Banken *)				
Berechnet auf der Basis von Tagesdurchschnitten der Monate Mrd DM				
Position	Nov. 1974	Dez. 1974 p)	Jan. 1975 ts)	Nov. 1974/ Jan. 1975 ts)
A. Gesamte Veränderung der Zentralbankgeldmenge und der freien Liquiditätsreserven (Zunahme +)				
I. Zentralbankgeldmenge	+ 0,8	+ 5,3	- 2,0	+ 4,1
1. Bargeldumlauf	+ 0,4	+ 4,4	- 3,6	+ 1,3
2. Mindestreserve auf Inlandsverbindlichkeiten 1)	+ 0,4	+ 0,8	+ 1,6	+ 2,8
nachrichtlich: Saisonbereinigte Veränderung der Zentralbankgeldmenge bei konstanten Reservesätzen (Basis Januar 1974) R)	(+ 0,5)	(+ 1,1)	(+ 1,4)	(+ 3,0)
II. Freie Liquiditätsreserven	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 2,8
nachrichtlich: Bestand an freien Liquiditätsreserven im Monat bzw. im letzten Monat der Periode	(4,1)	(4,5)	(4,8)	(4,8)
Insgesamt (A I + II = B)	+ 3,0	+ 5,7	- 1,7	+ 6,9
B. Bestimmungsfaktoren der Zentralbankgeldmenge und der freien Liquiditätsreserven (expansive Wirkung +)				
I. Brutto-Zentralbankgeldschaffung bzw. -vernichtung 2)	+ 0,3	+ 5,8	- 2,3	+ 3,8
1. Devisenankäufe (+) bzw. -verkäufe (-) der Bundesbank	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,0	+ 2,7
2. Veränderung der Nettoguthaben inländischer Nichtbanken bei der Bundesbank (Zunahme -)	+ 2,5	+ 3,2	- 0,2	+ 5,5
3. Offenmarktoperationen mit Nichtbanken, in N-Papieren und in langfristigen Titeln (Nettoverkäufe -)	- 0,1	- 0,1	+ 0,6	+ 0,3
4. Befristeter Lombard (Rückzahlung -)	- 3,3	+ 1,6	- 1,7	- 3,4
nachrichtlich: Bestand an Lombardkredit im Monat bzw. im letzten Monat der Periode	(1,2)	(2,8)	(1,1)	(1,1)
5. Sonstige, nicht an anderer Stelle genannte Einflüsse	+ 0,2	+ 0,4	- 2,0	- 1,4
II. Angeordnete besondere Reserve- und Depothaltung bei der Bundesbank (Zunahme -)	+ 0,1	- 0,1	- 0,2	- 0,1
1. Veränderung des Mindestreserve-Solls durch Festsetzung neuer Mindestreservesätze für Inlandsverbindlichkeiten	-	-	-	-
2. Mindestreserve auf Auslandsverbindlichkeiten	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,2
3. Bardepot	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1
III. Netto-Zentralbankgeldschaffung 2) (B I + II)	+ 0,4	+ 5,8	- 2,5	+ 3,7
IV. Maßnahmen zur unmittelbaren Beeinflussung der freien Liquiditätsreserven	+ 2,6	- 0,1	+ 0,8	+ 3,3
1. Veränderung der Rediskontkontingente (Kürzung -)	+ 2,4	+ 0,0	+ 0,7	+ 3,1
2. Geldmarktverschuldung von Nichtbanken gegenüber Kreditinstituten (in Form von Titeln, deren Ankauf die Bundesbank zugesagt hat)	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Insgesamt (B III + IV = A)	+ 3,0	+ 5,7	- 1,7	+ 6,9

* Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. - 1 In jeweiligen Reservesätzen (Änderungen des Mindestreserve-Solls auf Grund von Neufestsetzungen der Reservesätze sind nicht hier, sondern in Pos. B II, 1 erfaßt). - 2 Soweit sie nicht mit dem Rückgriff der Banken auf freie Liquiditätsreserven oder der Umwandlung von Zentralbankgeld in freie Liquiditätsreserven zusammenhängt. - p Vorläufig. - ts Teilweise geschätzt. - R Saisonfaktoren neu berechnet.

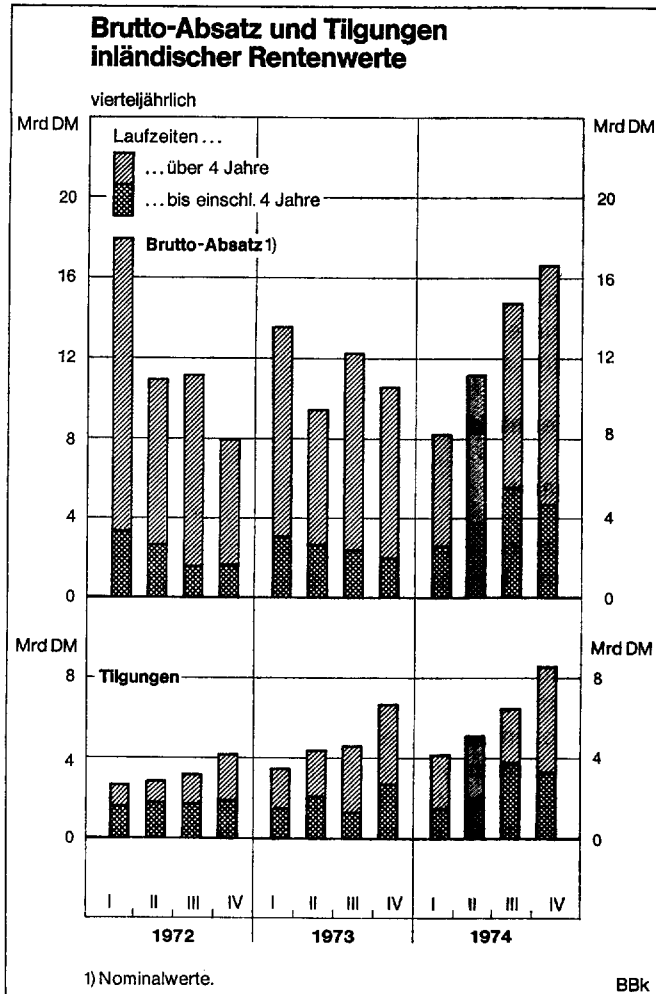
markt zusammen. Mittel entzogen wurden den Banken dagegen durch die Veränderungen der Schwebenden Verrechnungen im Bundesbanksystem (des „Float“); in der Tabelle auf dieser Seite sind sie der bestimmende Posten unter den „Sonstigen Einflüssen“ (- 1,4 Mrd DM). Gewisse expansive Effekte (0,3 Mrd DM) resultierten schließlich aus den Offenmarktoperationen der Bundesbank, da die Post und die Sozialversicherungen einen Teil ihrer fällig gewordenen Mobilisierungs- und Liquiditätstitel nicht prolongierten bzw. stattdessen Finanzierungspapiere übernahmen, deren Gegenwert nicht stillgelegt wird, sondern der Haushaltsfinanzierung dient.

Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

Am deutschen Rentenmarkt hat sich die Zinssenkung, die Anfang November v.J. eingesetzt hatte, in einem bisher nicht erlebten Tempo fortgesetzt. Die Umlaufrendite der am Markt als Zinsführer geltenden Anleihen der öffentlichen Hand, die Ende Oktober bei 10,7% gelegen hatte, hat sich bis zum 11. Februar auf 8,7%, also um 2 Prozentpunkte, ermäßigt. Die Emittenten paßten sich der Zinsentwicklung bei ihren neuen Emissionen schrittweise an. Mitte Dezember wurde mit einer Anleihe des Bundes erstmals der bis dahin übliche Nominalzins von 10% auf 9½% herabgesetzt, im Januar wurde der Nominalzins bei einer neuen Bundesanleihe weiter auf 9¼% gesenkt, und Anfang Februar wurde eine 9%ige Anleihe der Bundespost aufgelegt. Am 13. Februar folgt eine öffentliche Anleihe mit 8¾% Nominalzins. Die Emissionsrendite ist damit von noch 10,09% Anfang Dezember auf 8,89% gesunken. Die vorangegangenen 9½%igen Emissionen notieren inzwischen bei 10,75%, während die Kurse der 10%igen öffentlichen Anleihen einen Stand von 105% erreicht haben. Diese raschen Kursgewinne stärkten ihrerseits die Kauflust, besonders diejenige der Banken.

Die Zinssenkung am Rentenmarkt während der letzten Monate war einerseits Folge der Auflockerung der Kreditmärkte, die von der Geldpolitik mitverursacht wurde. Sowohl die Senkungen des Diskont- und des Lombardsatzes mit Wirkung vom 25. Oktober, 20. Dezember und 7. Februar (um jeweils einen halben Prozentpunkt auf 5½ bzw. 7½%) als auch der den Banken eingeräumte größere Liquiditätsspielraum waren ein Hinweis darauf, daß eine Zinssenkung vor allem aus konjunkturpolitischen Gesichtspunkten beabsichtigt war und eine Umkehrung dieser Tendenzen zumindest von kreditpolitischen Maßnahmen her nicht zu erwarten war. Hinzu kam andererseits, daß auch die Marktteilnehmer auf etwas längere Sicht niedrigere langfristige Zinsen erwarteten. Die Hoffnungen gründeten sich außer auf die geldpolitischen Maßnahmen auch darauf, daß die Inflationsraten eher weiter zurückgehen würden. Welche Rolle die Inflationserwartungen bei der Entwicklung des Kapital-



zinsens spielen, hatte sich letztmals deutlich im vergangenen Frühjahr gezeigt, als die Wertpapierrendite trotz eines gewissen Gegenhaltens der Geldpolitik unter dem Eindruck verstärkter Inflationsbefürchtungen auf Grund der Ölpreissteigerung, aber auch wegen hoher Lohnabschlüsse innerhalb weniger Monate von 9,7 auf fast 11 % gestiegen war. Von Bedeutung für die schnelle Zinssenkung in den letzten Monaten war aber auch, daß die Kreditnachfrage bei den Banken im Vergleich zu ihrer Liquiditätsverfassung nicht sehr stark war, so daß den Kreditinstituten die Anlage in Wertpapieren besonders attraktiv erscheinen mußte. Die inländischen Nichtbanken führten dagegen ihre verhältnismäßig hohen laufenden Ersparnisse bisher nur in relativ geringem Maße dem Wertpapiermarkt direkt zu, vielmehr bevorzugten sie die Anlage bei Kreditinstituten und erhöhten damit deren Fähigkeit zum Wertpapierkauf. Die Transaktionen von Ausländern haben, zumindest bis zum Jahresende, den Zinsrückgang nicht begünstigt, sondern im Gegenteil eher gebremst.

Die Zinssenkung am Rentenmarkt vollzog sich, was an sich nicht ungewöhnlich ist, bei steigendem Emissionsvolumen. Der *Brutto-Absatz* festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten erreichte im vierten Quartal von

1974 einen Nominalwert von 16,7 Mrd DM, verglichen mit 14,8 Mrd DM im Vorquartal und 10,6 Mrd DM im entsprechenden Abschnitt des Jahres 1973. Ein höheres Ergebnis war bisher nur im ersten Vierteljahr 1972 mit einem Absatzvolumen von 18,0 Mrd DM erreicht worden. Bemerkenswert an dem Absatzergebnis des letzten Quartals war, daß ausschließlich die Emissionen mit Laufzeiten von über 4 Jahren zugenommen haben – diese stiegen von 9,3 Mrd DM im dritten Quartal auf 12,0 Mrd DM –, während kürzerfristige Papiere mit Laufzeiten bis einschließlich 4 Jahre weniger emittiert wurden (4,7 Mrd DM gegen 5,6 Mrd DM im Vorquartal). Bei den zuletzt genannten Papieren handelte es sich größtenteils um von den Girozentralen begebene „sonstige“ Bankschuldverschreibungen (2,5 Mrd DM); daneben spielten Kommunalobligationen eine gewisse Rolle (1,3 Mrd DM).

Zugleich mit dem Brutto-Absatz ist aber auch das Volumen der *Tilgungen* weiter stark gewachsen, und zwar von 6,5 Mrd DM im dritten Quartal 1974 auf 8,6 Mrd DM im vierten Quartal. Vermehrt getilgt wurden vor allem längerfristige Papiere. Mit 5,3 Mrd DM wurden doppelt so viel Schuldverschreibungen mit Laufzeiten von mehr als 4 Jahren zurückgezahlt wie im Quartal davor (2,7 Mrd DM). Der Schwerpunkt der Tilgungen lag mit 3,6 Mrd DM im Dezember. Wie zum Jahresende üblich, haben dabei die Emissionsinstitute anscheinend wieder in größerem Umfang Papiere getilgt, die sie im eigenen Bestand hielten und im Zusammenhang mit Kursstützungskäufen erworben hatten. Nach Abzug der Tilgungen und bei Berücksichtigung der Wiederplacierung älterer Anleihen aus dem Eigenbestand der Emittenten errechnet sich für das vierte Quartal 1974 ein *Netto-Absatz* inländischer Rentenwerte im Kurswert von 9,7 Mrd DM. Das waren 2,3 Mrd DM mehr als im Vorquartal und mehr als doppelt so viel wie im letzten Viertel von 1973 (4,4 Mrd DM). Rund zwei Drittel des Netto-Absatzes (6,6 Mrd DM) waren Bankschuldverschreibungen, ein Drittel (3,2 Mrd DM) Anleihen der öffentlichen Hand. Der Umlauf von Industrieobligationen ging auf Grund von Tilgungen per Saldo um 100 Mio DM zurück.

Unter den Bankschuldverschreibungen dominierten mit weitem Abstand die sog. Kommunalobligationen, d.h. Bankschuldverschreibungen, deren Emissionserlöse für Darlehen an öffentliche Stellen (bei weitem nicht nur an Kommunen) verwendet werden. Auf diese Papiere entfielen im vierten Quartal 4,1 Mrd DM oder fast zwei Drittel aller Emissionen von Banken, verglichen mit 2,8 Mrd DM im Vierteljahr davor. Hinter dieser Expansion steht der wachsende Kreditbedarf der öffentlichen Hand, der zum guten Teil durch Darlehen der Emissionsinstitute befriedigt wurde. Ebenfalls stark zugenommen hat im abgelaufenen Quartal der Verkauf der hauptsächlich von Girozentralen begebenen „sonstigen“ Bankschuldverschreibungen. Er erreichte 1,7 Mrd DM gegen 1,0 Mrd DM im dritten Quartal. Im Jahr davor war er allerdings nahezu ebenso hoch gewesen. Der Pfandbriefabsatz ging dage-

gen in den letzten Monaten erheblich zurück. Mit 0,7 Mrd DM war er im vierten Quartal nur etwa halb so groß wie in den beiden vorangegangenen Quartalen, obwohl sich die Nachfrage nach Hypothekarkrediten in jüngster Zeit belebt hat. Die Hypothekenzusagen der Pfandbriefinstitute waren im letzten Vierteljahr mit 2,5 Mrd DM um 0,6 Mrd DM oder 30 % höher als in den drei vorangegangenen Monaten. Der Pfandbriefabsatz ist nicht in gleicher Weise gestiegen, da sich die Institute zu einem späteren Zeitpunkt und bei günstigeren Bedingungen stärker refinanzieren dürften. Sie können sich insofern auch etwas abwartend verhalten, als sie in einer früheren Phase ihren Pfandbriefabsatz auf einem Niveau belassen hatten, der im Verhältnis zur Nachfrage nach Hypothekarkrediten recht hoch war, so daß ihre „Ersatzdeckung“ angewachsen war. Sie können nun z.T. auf die damals gebildeten liquiden Reserven zurückgreifen.

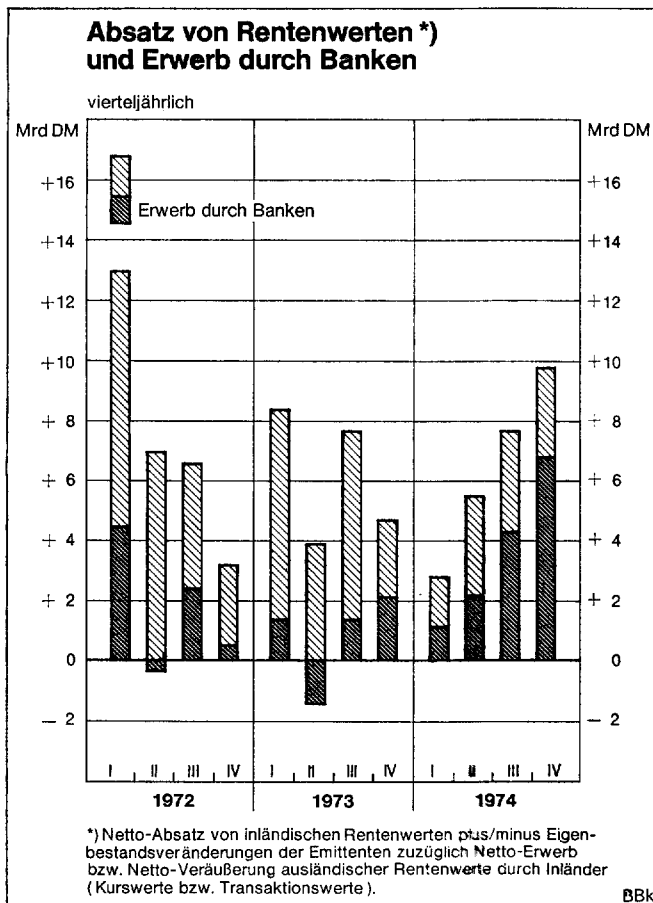
Verhältnismäßig stark zugenommen hat im vierten Quartal 1974 auch der Absatz von Anleihen der öffentlichen Hand. Er war mit 3,2 Mrd DM fast 1,0 Mrd DM höher als im Vorquartal und doppelt so hoch wie vor Jahresfrist. Einschließlich der Kommunalobligationen betrachtet entsprach die direkte und indirekte Mittelaufnahme der öffentlichen Hand am Rentenmarkt drei Vierteln des gesamten Netto-Absatzes. Die Mittelaufnahme am Anleihe Markt erfolgte weit überwiegend durch Emissionen mit einer Befristung von über 4 Jahren. Dabei wurden schrittweise Anleihen mit längerer Laufzeit emittiert, im Oktober noch mit 6 Jahren, ab Dezember aber mit 8 Jahren Laufzeit. Kurzfristige Titel wurden nur in geringem Umfang begeben. Ihnen standen überdies umfangreiche Tilgungen gegenüber, so daß der Umlauf an diesen Titeln um insgesamt 0,6 Mrd DM zurückging. Der bedeutendste Emittent unter den öffentlichen Stellen war der Bund mit netto 1,5 Mrd DM. Ein besonders hohes Gewicht hatten dabei die Bundesschatzbriefe, von denen im vierten Quartal allein 1,2 Mrd DM netto verkauft wurden, davon der größte Teil (0,9 Mrd DM) im Dezember. Das gute Verkaufsergebnis der Bundesschatzbriefe beruhte vor allem darauf, daß ihre Konditionen zunächst unverändert blieben, während alle übrigen Zinsen am Rentenmarkt sanken. Am 16. Dezember wurde jedoch der Verkauf dieser Titel zu den bis dahin geltenden Bedingungen eingestellt und erst zum Jahresende zu ermäßigten Konditionen wieder aufgenommen. Aber auch danach blieb das Interesse am Erwerb dieser Titel weiterhin lebhaft. Angesichts des sich fortsetzenden Zinsabbaus entsprachen auch die ermäßigten Konditionen bald nicht mehr der Marktlage. Der Verkauf der Bundesschatzbriefe wurde deshalb Ende Januar nach einem Rekordverkaufsergebnis erneut suspendiert und wird zu niedrigeren Zinssätzen am 14. Februar wieder aufgenommen. Vom gleichen Termin an begibt der Bund erstmals zur Deckung seines Kreditbedarfs auch sog. Finanzierungsschätze. Das sind unverzinsliche Schatzanweisungen mit einer festen Laufzeit von 2 Jahren, die im Nominalbetrag von 5 000,— DM oder in einem höheren auf volle

1 000,— DM lautenden Nennwert bis zu höchstens 100 000,— DM an inländische Privatpersonen und Unternehmen pro Geschäftstag abgegeben werden. Ihre Rendite beträgt z.Z. 7,21 %. Von den übrigen öffentlichen Emittenten haben die Länder im vierten Quartal 1974 den Rentenmarkt mit netto 580 Mio DM, die Bundespost mit 740 Mio DM und die Bundesbahn mit 200 Mio DM in Anspruch genommen.

Auch die Emissionstätigkeit am Markt der auf D-Mark lautenden *Auslandsanleihen* nahm gegen Ende letzten Jahres erheblich zu. Ausländische Emittenten begaben im vierten Quartal 1974 DM-Anleihen im Betrage von brutto 1,0 Mrd DM. Das war mehr als doppelt so viel wie im Vorquartal (410 Mio DM) und auch noch erheblich mehr als vor einem Jahr (600 Mio DM). Die Anleihen wurden zumeist „privat placiert“ und wegen der im Vergleich zu Inlandsanleihen im allgemeinen etwas höheren Renditen größtenteils von Ausländern gezeichnet. Inländer, die im dritten Quartal 1974 für fast 300 Mio DM ausländische DM-Anleihen übernommen hatten, kauften im letzten Quartal per Saldo für weniger als 100 Mio DM solche Titel.

Die *Kreditinstitute* erwarben im abgelaufenen Quartal für 6,8 Mrd DM netto in- und ausländische Rentenwerte oder 70 % des gesamten Netto-Absatzes. Gegenüber dem dritten Quartal 1974, in dem sie mit 4,3 Mrd DM bereits sehr hoch gewesen waren, sind ihre Käufe um über 57 % gestiegen; gegenüber der entsprechenden Vorjahrsperiode haben sie sich sogar mehr als verdreifacht. Das Schwergewicht der Bankenkäufe lag wie üblich bei den Bankschuldverschreibungen (5,6 Mrd DM). Öffentliche Anleihen nahmen die Kreditinstitute für insgesamt 1,2 Mrd DM ins Portefeuille. Nur in geringem Umfang haben sie Auslandsanleihen gekauft (76 Mio DM). Stärker ins Gewicht fielen ihre Käufe im November, in dem ein größeres Volumen an Auslandsanleihen auf den Markt gekommen war, das im gleichen Monat offensichtlich nicht voll placiert werden konnte, so daß die Konsortialbanken Teile dieser Anleihen vorübergehend ins eigene Portefeuille nehmen mußten. Im Dezember haben sie aber ihre Bestände an diesen Titeln wieder um 30 Mio DM abgebaut.

Die inländischen *Nichtbanken* erwarben im vierten Quartal für etwa 4,5 Mrd DM Rentenwerte gegen 5,1 Mrd DM im dritten Quartal. Hauptkäufer dürften die privaten Haushalte gewesen sein, die insbesondere im Dezember ungewöhnlich viel Bundesschatzbriefe erwarben. Über die Beteiligung der institutionellen Anleger am Wertpapiererwerb, insbesondere der privaten Versicherungsunternehmen, liegen gegenwärtig noch keine Angaben vor. Es ist aber anzunehmen, daß sie, wie schon im dritten Quartal, erneut relativ viel Rentenwerte erworben haben. Die Sozialversicherungen, die schon seit längerem wegen ihrer teilweise angespannten Finanzlage als Käufer am Rentenmarkt ausgefallen sind, dürften auch



im abgelaufenen Quartal ihr Verhalten nicht geändert haben. Erstmals seit längerem waren dagegen wieder die Investmentfonds am Markt. Ihre Rentenbestände nahmen im letzten Viertel des vergangenen Jahres um immerhin 750 Mio DM zu⁴). Die stärkste Nachfrage entfalteten dabei mit 400 Mio DM die Spezialfonds, die vor allem im Dezember einen hohen Mittelzufluß aufzuweisen hatten. Die Bestände der Rentenfonds erhöhten sich um 230 Mio DM, die der Aktienfonds (einschl. gemischte Fonds) um 120 Mio DM.

Ausländische Anleger führen dagegen fort, deutsche Rentenwerte zu veräußern. Ihre Verkäufe beliefen sich im abgelaufenen Quartal auf netto 1,4 Mrd DM, verglichen mit 1,7 Mrd DM im Vorquartal. Ein Jahr zuvor hatten Ausländer dagegen netto für 1,4 Mrd DM deutsche Rentenwerte erworben. Der Hauptgrund für das nachlassende Interesse des Auslandes an deutschen Rentenwerten dürfte wohl darin liegen, daß deutsche Papiere, besonders bei Berücksichtigung der von Ausländern zu zahlenden Kuponsteuer, zinsmäßig nicht mehr so attraktiv sind, verglichen mit den heimischen Renditen oder denen am Euro-Markt. Daneben mag auch der Wunsch nach Realisierung von Kursgewinnen eine Rolle spielen. Schließlich könnte hinter den Rückflüssen deutscher Papiere aus dem Ausland zum Teil aber auch das Fälligwerden kürzerfristiger Schuldverschreibungen im Bestand von Ausländern gestanden haben.

⁴ Vermögensänderungen, die sich auf Grund der täglichen Neubewertung des Fondsvermögens ergeben, sind hier allerdings nicht ausgeschaltet.

Aktienmarkt

Am Aktienmarkt hat die freundliche Stimmung, die sich im Anschluß an die Zinssenkungen der Bundesbank Ende Oktober eingestellt hatte, auch in den ersten Wochen des Jahres 1975 angehalten. Der vom Statistischen Bundesamt auf der Basis 29. 12. 1972 = 100 neu berechnete *Index der Aktienkurse*, der am 7. Oktober v. J. auf 74, dem tiefsten Stand seit sieben Jahren, gelegen hatte, erholte sich bis zum Jahresende auf 80 und stieg in der Folgezeit bis zum 7. Februar weiter auf 86. Gegenüber dem Tiefpunkt im Oktober bedeutet dies eine Zunahme um rd. 17% innerhalb von 4 Monaten; ein Anstieg, der sich nicht nur dem Ausmaß nach, sondern auch wegen seiner Dauer von sonst häufiger zu verzeichnenden vorübergehenden Aufwärtsbewegungen unterscheidet. Bestimmend für die Kursentwicklung dürften in erster Linie die ausgeprägten Zinssenkungstendenzen und die reichlichere Liquiditätsausstattung der Kreditmärkte gewesen sein. Angesichts der expansiven Impulse, die von dem Mitte Dezember verkündeten Konjunkturprogramm der Bundesregierung, der zum 1. Januar in Kraft getretenen Steuerreform sowie der hohen Staatsverschuldung in diesem Jahr auf die gesamtwirtschaftliche Nachfrage ausgehen werden, haben sich aber vermutlich auch die Hoffnungen auf eine Konjunkturbelebung und auf eine Besserung der Unternehmensgewinne verstärkt. Zeitweilig dürfte der Kurstrend auch von Spekulationen um Aktienkäufe durch Erdölländer wie auch von der Diskussion um Beschränkungen des Verkaufs von Unternehmensbeteiligungen an das Ausland beeinflusst worden sein.

Der Kursanstieg am Aktienmarkt betraf alle größeren Marktbereiche; auch Wirtschaftszweige, die anfänglich noch deutlich hinter der allgemeinen Kursentwicklung zurückblieben, wie die Automobilindustrie und die Bauindustrie, wurden später von der Aufwärtsbewegung stärker erfaßt. Wesentlich größere Kursgewinne, als dem allgemeinen Branchendurchschnitt von 17% entspricht, hatten seit dem Tiefststand im Oktober v. J. neben den Banken, deren Gewinnsituation sich im vergangenen Jahr merklich verbessert hatte, vor allem jene Branchen aufzuweisen, die von der erwarteten konjunkturellen Erholung nach dem Kalkül der Anleger möglicherweise am stärksten begünstigt werden. An der Spitze standen die Aktien der Banken, die am 7. Februar um 28% höher bewertet wurden. Auch die Werte des Maschinenbaus (24%), der Warenhausunternehmen (22%) und der Elektrotechnischen Industrie (21%) konnten sich deutlich verbessern. Bei der Energiewirtschaft und dem Steinkohlenbergbau (16%) sowie der Automobilindustrie und der Bauindustrie (15%) entsprach die Wertentwicklung in etwa der allgemeinen Börsentendenz. Am schlechtesten schnitten die Farbenwerte und die Aktien der Eisen- und Stahlindustrie mit Kursgewinnen von 11% ab.

Das Angebot an jungen Aktien hat vor allem im Dezember kräftig zugenommen; im gesamten vierten Quartal wurde der Aktienmarkt mit 1,1 Mrd DM (Kurswert) um 0,3 Mrd DM mehr als im Vierteljahr davor von Neuemissionen deutscher Gesellschaften beansprucht. An ausländischen Dividendenwerten (einschl. Investmentzertifikate) wurden von Inländern 0,7 Mrd DM übernommen; dabei handelte es sich überwiegend um Beteiligungen an ausländischen Unternehmen. Der gesamte Absatz an in- und ausländischen Dividendenwerten betrug im vierten Vierteljahr 1,7 Mrd DM; er war damit etwa ebenso hoch wie vor Jahresfrist, aber um 0,3 Mrd DM höher als im dritten Quartal 1974.

Ausländer haben im vierten Quartal mit 1,1 Mrd DM besonders viel deutsche Dividendenwerte – nahezu ausschließlich als Beteiligungen – erworben. Dieses hohe Ergebnis beruht weitgehend auf einer im Dezember abgewickelten Einzeltransaktion, bei der eine größere Beteiligung an einer deutschen Gesellschaft auf ein Ölförderland überging. Der Aktienerwerb der inländischen Nichtbanken, die üblicherweise die Hauptkäufergruppe am Aktienmarkt stellten, war per Saldo im vierten Vierteljahr nur gering (0,4 Mrd DM gegen 1,4 Mrd DM im dritten Quartal), da hier der Verkauf des eben erwähnten Aktienpaketes an das Ausland gegen die übrigen Käufe aufzurechnen ist. In kleinerem Umfang (0,2 Mrd DM) haben auch Banken ihre Bestände an Dividendenwerten aufgestockt, die sie seit Anfang v. J. per Saldo abgebaut hatten.

Die deutschen Investmentfonds (Publikumsfonds), die in den ersten drei Quartalen von 1974 per Saldo durchweg einen Rückfluß von Zertifikaten hinnehmen mußten, setzten im letzten Vierteljahr für 122 Mio DM Anteilscheine ab. Dieses positive Ergebnis dürfte auf die freundliche Verfassung der Wertpapiermärkte in den letzten beiden Monaten des vergangenen Jahres zurückzuführen sein sowie auf Ertragsausschüttungen bei einer größeren Zahl von Wertpapierfonds im November, die von den Empfängern teilweise wieder in Investmentzertifikaten angelegt wurden. Im einzelnen erlösten die Aktienfonds im vierten Quartal 117 Mio DM und die Rentenfonds 58 Mio DM; bei den (offenen) Immobilienfonds gingen demgegenüber die Rückflüsse weiterhin über die gleichzeitigen Verkäufe hinaus (– 54 Mio DM).

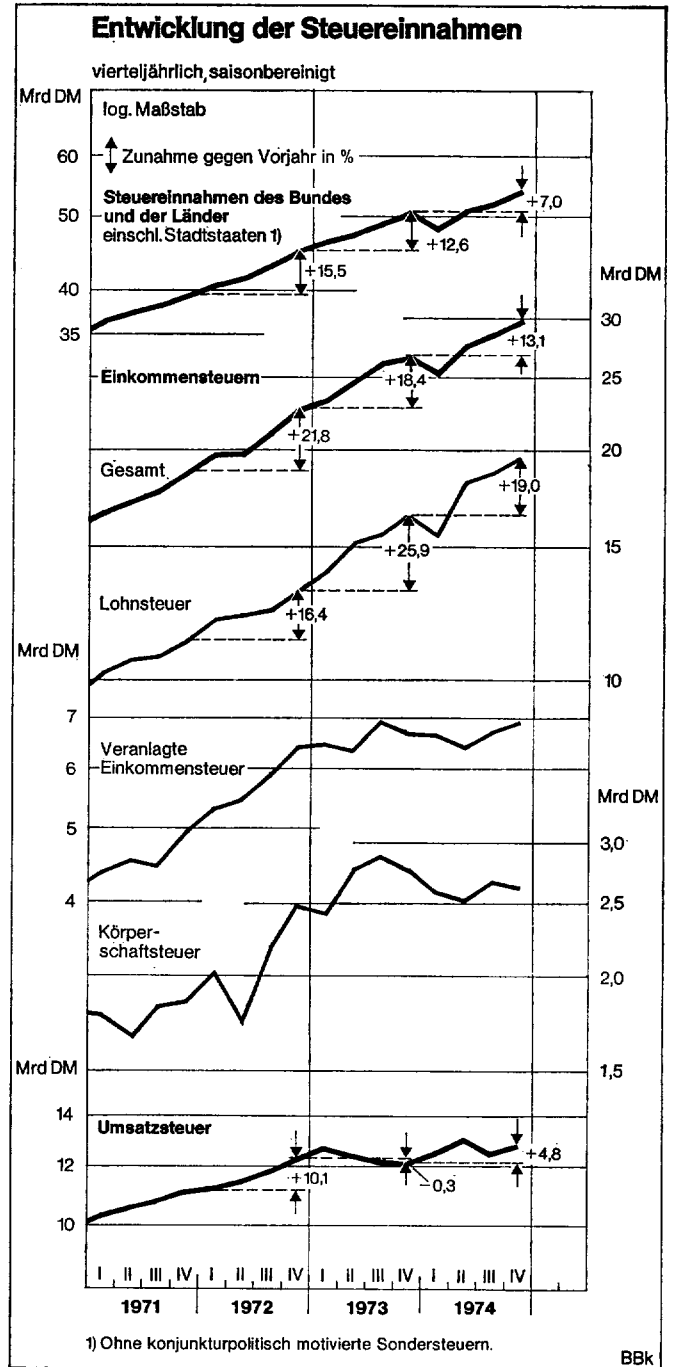
Entwicklung bis Ende 1974

Außerordentlich hohe Defizite kennzeichneten die finanzielle Entwicklung der Gebietskörperschaften im letzten Quartal des abgelaufenen Jahres. Allein bei den zentralen Haushalten (Bund einschließlich Lastenausgleichsfonds und ERP-Sondervermögen sowie Länder) entstand in diesem Quartal ein Kassendefizit von ungefähr 16 Mrd DM gegenüber 12 Mrd DM ein Jahr zuvor¹⁾. Die saisonbereinigte Kassenentwicklung weist ebenfalls deutlich in expansive Richtung: Das Defizit belief sich danach im Berichtszeitraum auf schätzungsweise 6 bis 7 Mrd DM; es war somit noch größer als in den vorangegangenen Dreimonatsabschnitten, in denen sich der Minussaldo relativ konstant auf dem bereits sehr hohen Niveau von 4 bis 5 Mrd DM gehalten hatte.

Zum Anstieg der Defizite während der letzten Monate des vergangenen Jahres hat beigetragen, daß die Ausgaben erneut kräftig expandierten, womit sich die seit Jahresmitte zu beobachtende Tendenz fortgesetzt hat. Zwar liegen für das letzte Vierteljahr von 1974 noch keine vollständigen Zahlenangaben vor, die Ausgaben dürften jedoch saisonbereinigt kaum weniger stark gestiegen sein als im dritten Quartal, in dem sie gegenüber dem vorangegangenen Dreimonatsabschnitt um 5% zugenommen hatten. Im Vorjahrsvergleich hat sich die Steigerungsrate im vierten Quartal offenbar in einer ähnlichen Größenordnung bewegt wie im Vorquartal (14 1/2 %) und auch bereits in der ersten Jahreshälfte (13 1/2 %). Bei dem Urteil über die Ausgabenentwicklung der zentralen öffentlichen Haushalte ist freilich zu berücksichtigen, daß das von der Bundesregierung im September 1974 beschlossene „Sonderprogramm zur regionalen und lokalen Abstützung der Beschäftigung“, an dem auch die Länder und Gemeinden beteiligt sind, inzwischen zwar weitgehend zu Aufträgen an die Wirtschaft geführt hat, Kassenmittel aber hierfür offenbar noch nicht in größerem Umfang beansprucht worden sind. Auch das im Dezember 1974 von der Bundesregierung beschlossene „Programm zur Förderung von Beschäftigung und Wachstum bei Stabilität“, das zusätzliche Bundesausgaben in Höhe von 1,9 Mrd DM vorsieht, wird erst im Laufe von 1975 (mit einem Restbetrag wohl auch erst 1976) kassenwirksam werden.

Das hohe Defizit des vierten Quartals wurde auch dadurch bestimmt, daß die Einnahmen von Bund und Ländern insgesamt gegen Ende letzten Jahres langsamer wuchsen; saisonbereinigt betrachtet dürften die Kasseneingänge in den Monaten Oktober bis Dezember um 2 bis 3% höher gewesen sein als im dritten Vierteljahr, in dem sie um gut 4% zugenommen hatten. Dieser schwächere Anstieg gegen Jahresende ist offenbar darauf zurückzuführen, daß die sonstigen Einnahmen (vor allem Gebühren, Entgelte sowie Dar-

¹ Dabei ist das Aufkommen aus dem Stabilitätzuschlag und der Investitionsteuer mit 1,2 Mrd DM im vierten Quartal 1973 und 0,2 Mrd DM ein Jahr später jeweils unberücksichtigt geblieben.



lehnsrückflüsse) nicht mehr expandierten. Jedenfalls zeigt die Steuerstatistik, daß das Steueraufkommen von Bund und Ländern im letzten Vierteljahr 1974 kräftig zunahm. Die Steuereingänge übertrafen saisonbereinigt den Betrag des Vorquartals um nahezu 4% (freilich lagen sie damit nur um 7% höher als ein Jahr zuvor). Das relativ hohe Steueraufkommen beruhte hauptsächlich auf dem günstigen Lohnsteuerergebnis, das den Wert des Vorquartals saisonbereinigt um 5% übertraf. Hierfür dürften vor allem die im vierten Quartal wirksam gewordenen, aber bereits zum Jahresbeginn vereinbarten Stufenanhebungen der Tarifföhne (Metallindustrie) und auch die in einigen Bereichen vorgenom-

mene Aufstockung des Weihnachtsgeldes maßgeblich gewesen sein. Bei der veranlagten Einkommensteuer wies der Einnahmetrend im Berichtszeitraum mit einem Zuwachs gegenüber dem Vorquartal um 2 1/2 % weiter nach oben; freilich lag das Aufkommen damit nur um 3 % höher als vor Jahresfrist, als bei dieser Steuer die bis zur Jahresmitte 1974 anhaltende rückläufige Tendenz eingesetzt hatte. Demgegenüber hat sich die bei der Körperschaftsteuer im dritten Quartal zu beobachtende Besserung nicht fortgesetzt; saisonbereinigt lagen die Eingänge um 2 % niedriger als ein Vierteljahr zuvor, womit sie um 4 1/2 % hinter dem vergleichbaren Vorjahrsergebnis zurückblieben. Das Umsatzsteueraufkommen erhöhte sich (saisonbereinigt) gegenüber dem sehr niedrigen Betrag des Vorquartals um 2 %; die Erträge lagen damit nur um knapp 5 % über dem entsprechenden Vorjahrswert. Die Einnahmen aus Einzelverbrauchsteuern und Zöllen fielen – zum Teil allerdings durch Sonderfaktoren bedingt – sogar um 2 1/2 % geringer aus als ein Jahr zuvor.

Die enormen Deckungslücken im vierten Quartal – wie erwähnt bei den zentralen Haushalten 16 Mrd DM – zwangen die Gebietskörperschaften dazu, in beträchtlichem Umfang Fremdmittel aufzunehmen. Allein bei den zentralen Haushalten nahm die Kreditmarktverschuldung in den Monaten Oktober/Dezember 1974 um 8 Mrd DM zu (gegenüber 2 1/2 Mrd DM ein Jahr zuvor). Angesichts der deutlichen Auflockerung der Kreditmärkte konnte selbst dieser Rekordbetrag noch zu tendenziell sinkenden Zinssätzen beschafft werden. Der Bund und das Land Nordrhein-Westfalen nutzten die ausgeprägte Erholung des Rentenmarktes zur Begebung von je zwei Anleihen mit einem Gesamtvolumen von 1,8 Mrd DM; der Umlauf von Anleihen der Gebietskörperschaften erhöhte sich allerdings wegen relativ hoher Tilgungen nur um 1,3 Mrd DM. Darüber hinaus beschaffte sich der Bund knapp 2,1 Mrd DM durch die Emission von unverzinslichen Schatzanweisungen; schließlich erreichte der Absatz von Bundesschatzbriefen – deren Erwerb bei bis Mitte Dezember unveränderten Konditionen zunehmend attraktiver wurde – mit einem Nettoerlös von 1,2 Mrd DM eine ungewöhnliche Höhe. Wichtigste Kreditquelle der zentralen Haushalte blieben allerdings weiterhin mit einem Nettobetrag von 4,1 Mrd DM die Direktdarlehen von Banken.

Neben der hohen Kreditaufnahme setzten die zentralen Haushalte zur Deckung ihrer Defizite nahezu ihre gesamten Guthaben auf laufenden Konten bei der Bundesbank ein. So haben die Länder diese Mittel um nicht weniger als 4 1/2 Mrd DM reduziert; am Jahresende verblieb damit nur noch ein Bestand von 0,6 Mrd DM, während die Länder am Ende der beiden vorangegangenen Jahre noch über freie Guthaben in einer Größenordnung von jeweils 2 1/2 Mrd DM verfügt hatten. Außerdem buchten die Länder im Rahmen der Finanzierung des September-Programms von ihren Sondereinlagen 0,1 Mrd DM ab²⁾, und überdies beanspruchten sie 0,1 Mrd DM Buch-

²⁾ Neben Mitteln aus dem Investitionsteueraufkommen handelte es sich dabei um – allerdings geringfügige – Beträge aus den obligatorischen Konjunkturausgleichsrücklagen, die durch eine Rechtsverordnung gemäß § 15 Abs. 5 StWG bis zu einer bestimmten Höhe für diejenigen Länder freigegeben worden sind, deren Investitionsteueraufkommen nicht zur Finanzierung des auf sie entfallenden Anteils an dem September-Programm ausreicht.

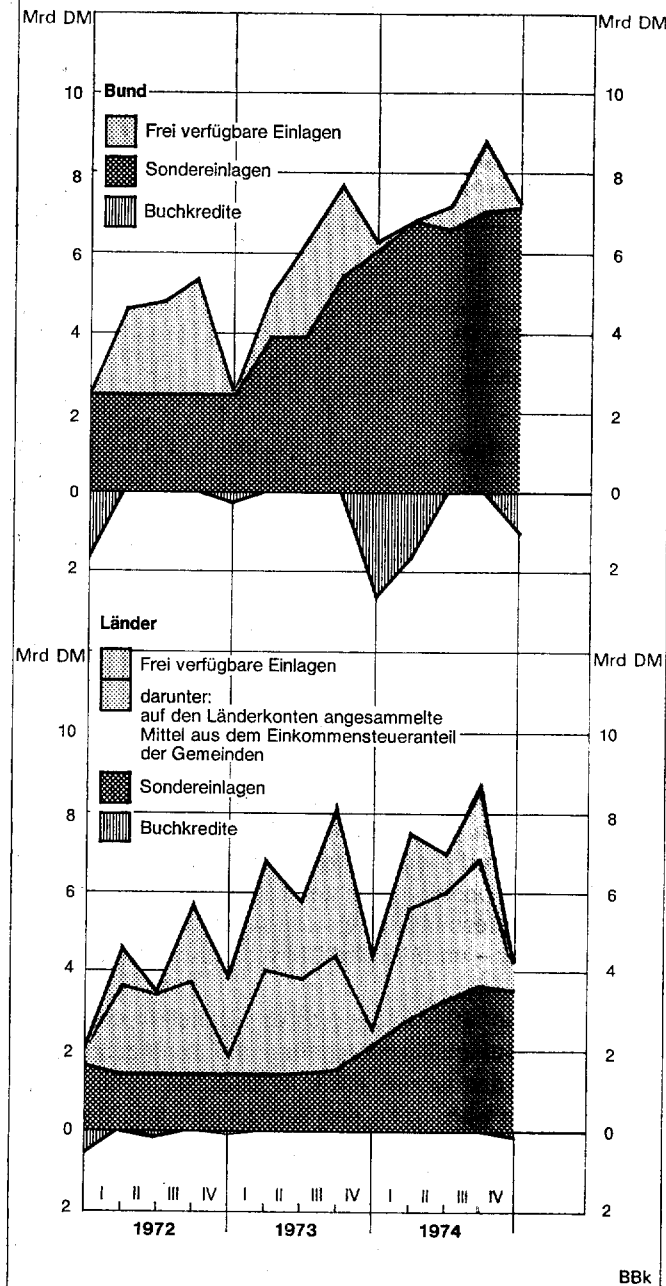
Verschuldung der zentralen öffentlichen Haushalte			
Mrd DM (Zunahme: +, Abnahme: —)			
Position	4. Vierteljahr		
	1972	1973	1974 p)
1. Kreditnehmer			
Bund 1)	+ 2,51	+ 3,47	+ 5,99
Lastenausgleichsfonds	— 0,24	— 0,07	— 0,20
ERP-Sondervermögen	— 0,05	— 0,16	+ 0,03
Länder	+ 0,92	+ 2,14	+ 3,62
Insgesamt	+ 3,14	+ 5,38	+ 9,44
2. Schuldarten			
Buchkredite der Bundesbank	+ 0,44	+ 2,85	+ 1,23
Geldmarktpapiere 2)	—	— 0,34	+ 2,07
Kassenobligationen	— 0,25	— 0,56	— 0,20
Bundesschatzbriefe	+ 0,18	+ 0,30	+ 1,23
Anleihen	+ 0,25	+ 1,36	+ 1,32
Bankkredite	+ 0,82	+ 2,19	+ 4,09
Sonstige Schulden 2)	+ 1,70	+ 0,18	— 0,30
Insgesamt	+ 3,14	+ 5,38	+ 9,44

1 Einschl. Offa und Krankenhausfinanzierung. — 2 Nähere Aufgliederung vgl. Tab. VII, 6 im Statistischen Teil dieses Berichts. — Differenzen in den Summen durch Runden. — p) Vorläufig.

kredite der Bundesbank. Auch der Bund löste seine verfügbaren Kassenreserven praktisch vollständig auf (1,6 Mrd DM), jedoch handelte es sich dabei um einen zum Jahresende üblichen Vorgang. Zur Finanzierung der danach noch verbliebenen Deckungslücke nahm der Bund den Buchkredit der Bundesbank nur mit 1,1 Mrd DM in Anspruch gegen 2,7 Mrd DM vor Jahresfrist. Insgesamt führten die erwähnten Transaktionen dazu, daß sich die Nettoposition der zentralen Haushalte gegenüber der Bundesbank im vierten Quartal – ähnlich wie ein Jahr zuvor – um 7 1/2 Mrd DM verschlechterte.

Im ganzen Jahr 1974 belief sich das Defizit in den Haushalten der Gebietskörperschaften auf schätzungsweise 26 Mrd DM, das waren etwa 15 Mrd DM mehr als im Vorjahr. Auch wenn man das Aufkommen aus den 1973 zur Dämpfung der privaten Nachfrage eingeführten Sondersteuern einbezieht, aus denen 1974 gut 2 1/2 Mrd DM aufkamen (nach knapp 2 Mrd DM im Vorjahr), ändert sich dieses Bild nur wenig. Überdies sind die Überschüsse im Sozialversicherungsbereich nach den vorhandenen Teilangaben gegenüber 1973 um ungefähr 5 Mrd DM gesunken. Für die Gesamtheit der öffentlichen Haushalte ergab sich danach im vergangenen Jahr in der Kassenrechnung ein expansiver „Swing“ in einer Größenordnung von etwa 20 Mrd DM oder 2 % des Bruttosozialprodukts, was für den Konjunkturverlauf eine erhebliche Stütze bedeutete. Dabei gibt die Zunahme des Kassendefizits im öffentlichen Gesamthaushalt noch nicht den vollen Umfang der von der öffentlichen Hand 1974 ausgehenden Konjunkturimpulse wieder. So sind die im Rahmen des 950 Mio DM-Programms vom September 1974 vergebenen Aufträge bislang noch kaum ausgabenwirksam geworden. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß die pri-

Einlagen und Verschuldung des Bundes und der Länder bei der Deutschen Bundesbank



vate Investitionsgüternachfrage nicht mehr durch die für Bestellungen ab Dezember 1973 wieder aufgehobene Investitionsteuer und andere Sondermaßnahmen gebremst, sondern im Gegenteil Anfang 1974 durch gewisse Nachholeffekte vorübergehend belebt wurde.

Der steile Anstieg der Defizite in den Haushalten der Gebietskörperschaften war freilich teilweise lediglich eine Reaktion auf die gesamtwirtschaftlichen Abschwächungstendenzen und insoweit nicht Ausdruck aktiven staatlichen Handelns. So dürften die gesamten Steuereinnahmen – im wesentlichen konjunkturbedingt – um

fast 11 Mrd DM hinter dem offiziell im März 1974 geschätzten (und weitgehend den Haushaltsplänen zugrunde liegenden) Betrag zurückgeblieben sein, aber sie waren damit immer noch um fast 7 % höher als im Jahre 1973. Im übrigen beruht die Ausweitung des Defizits auf der nach wie vor außerordentlich starken Expansion der Ausgaben um schätzungsweise 13%, die wesentlich durch die überproportionale Zunahme des Personalaufwands bestimmt wurde; für die konjunkturell erwünschte Ausdehnung der öffentlichen Investitionsausgaben blieb somit nur ein relativ schmaler Raum³⁾.

Aussichten für das Jahr 1975

Die Entwicklung der öffentlichen Finanzen im Jahre 1975 wird vor allem durch die Auswirkungen der Steuer- und Kindergeldreform sowie der beschlossenen Maßnahmen zur Konjunkturanregung bestimmt. Bei den Gebietskörperschaften werden die Defizite mit einer Größenordnung von schätzungsweise 50 Mrd DM (das entspricht gut 4 1/2 % des Bruttosozialprodukts) ein nie gekanntes Ausmaß erreichen. Nachfrageanregende Wirkungen – wenn auch viel geringeren Umfanges – werden daneben von den Sozialversicherungen ausgehen⁴⁾. Im staatlichen Bereich insgesamt zeichnet sich somit gegenüber dem Jahr 1974 ein Anstieg der Defizite um 25 bis 30 Mrd DM ab; der expansive Swing gegenüber 1974 wird daher etwa 2 1/2 % und gegenüber 1973 4 1/2 % des Bruttosozialprodukts betragen. Die von der Finanzpolitik im laufenden Jahre ausgehenden expansiven Impulse sind zu einem erheblichen Teil eine Folge der 1974 beschlossenen – freilich nicht konjunkturpolitisch motivierten – Steuerreformgesetze, die 1975 Steuerausfälle bzw. Mehrausgaben von schätzungsweise 14 Mrd DM nach sich ziehen werden. Geht man vom Ergebnis der letzten offiziellen Steuerschätzung vom November 1974 aus und setzt man die durch den Systemwechsel beim Familienlastenausgleich bedingten Mehraufwendungen aus Gründen der Vergleichbarkeit auf der Einnahmenseite ab, so ist im laufenden Jahr nur mit einem Einnahmenwachstum von etwa 4% zu rechnen (ohne Steuer- und Kindergeldreform läge der Einnahmewachstum um etwa 5 Prozentpunkte höher). Auf der Ausgabenseite zeichnet sich demgegenüber (ohne die Mehraufwendungen für das Kindergeld) ein Anstieg um ungefähr 10% ab. Bei den hohen konjunktur- und reformbedingten Steuerausfällen ist freilich eine gleichzeitige stärkere Ausweitung der öffentlichen Investitionen, durch die der schwachen Investitionstätigkeit der Privaten ein Gegengewicht erwüchse, schwer möglich. Zwar hat der Bund für investive Zwecke in seinem im Dezember 1974 verabschiedeten Konjunkturprogramm zusätzlich 1,3 Mrd DM vorgesehen, angesichts ihrer angespannten Finanzlage planen jedoch die Gebietskörperschaften in ihren Kernhaushalten für 1975 nur ein relativ bescheidenes Wachstum ihrer Investitionsausgaben. Die Gefahr einer Schwächung der öffentlichen Investitionstätigkeit kann wohl nur dann gebannt werden, wenn es gelingt, die in den letzten Jahren über-

³ Finanzstatistische Ergebnisse für das ganze Jahr 1974 liegen zur Zeit noch nicht vor.

⁴ Auf die Perspektiven der finanziellen Entwicklung im Sozialversicherungsbereich wird im folgenden auf S. 24 ff. näher eingegangen.

proportionale Zunahme der Personalaufwendungen 1975 zu bremsen. Im übrigen aber erhofft sich die Bundesregierung ein Anspringen der privaten Investitionstätigkeit durch die im Dezember 1974 beschlossene 7½%ige Investitionszulage für Bestellungen von Investitionsgütern, die bis Ende Juni 1975 getätigt werden. Nach offiziellen Schätzungen sollen den Unternehmen im Rahmen dieser Maßnahme rd. 8 Mrd DM zufließen; in der Kassenentwicklung des Jahres 1975 findet dies allerdings noch kaum einen Niederschlag, da die Zulagen für die vorgenommenen Investitionen jeweils erst im Folgejahr ausbezahlt werden.

Der Kreditbedarf der Gebietskörperschaften wird die bisherigen Größenordnungen weit überschreiten, wenngleich er wegen des Rückgriffs auf Sondereinlagen nicht so hoch sein wird wie das Defizit. Aus heutiger Sicht werden die Gebietskörperschaften mehr als 40 Mrd DM vom Kreditmarkt benötigen, das ist beinahe doppelt so viel wie 1974 und fast das Dreifache der Kreditaufnahme des Jahres 1973. Nach aller Voraussicht wird gleichzeitig die Kreditnachfrage der Unternehmen relativ schwach sein, während die privaten Haushalte mehr Ersparnisse bilden werden als 1974. Wie sich diese Faktoren im Jahresverlauf entwickeln werden, ist noch nicht genauer abzusehen. Würde sich die Kreditnachfrage der öffentlichen Hand allerdings auf die zweite Jahreshälfte konzentrieren, so wäre – bei einer Wiederbelebung der Konjunktur – die Gefahr einer Überforderung des Kreditmarktes nicht auszuschließen. Um eine Kumulation öffentlicher und privater Ansprüche an den Markt zu vermeiden, sollten die Gebietskörperschaften bereits relativ frühzeitig einen wesentlichen Teil ihres sich für das ganze Jahr abzeichnenden Mittelbedarfs decken.

Zur Finanzierung ihrer Defizite werden Bund und Länder auch auf einen großen Teil der in den letzten Jahren im Zuge finanzpolitischer Dämpfungsmaßnahmen gebildeten Sondereinlagen bei der Bundesbank zurückgreifen. So werden die Ausgaben des Bundes und der Länder auf Grund des im September 1974 beschlossenen 950 Mio DM-Sonderprogramms im wesentlichen aus dem Investitionsteueraufkommen bestritten. Weiterhin wurde mit dem Konjunkturprogramm vom Dezember das Aufkommen aus dem Stabilitätzuschlag (3,5 Mrd DM) freigegeben; es soll beim Bund für die im Rahmen dieses Programms zu leistenden zusätzlichen Ausgaben eingesetzt werden bzw. bei den Ländern die Durchführung der nach den Haushaltsplanungen vorgesehenen Investitionen erleichtern. Im Januar 1975 haben die Länder bereits den überwiegenden Teil ihrer Einlagen aus dem Stabilitätzuschlag und der Investitionsteuer auf ihre laufenden Konten übertragen (nämlich 1,8 Mrd DM); der Bund hat dagegen erst 0,1 Mrd DM abgerufen. Außerdem beabsichtigt der Bund, zur Finanzierung seines Haushalts auf den Erlös der 1973 begebenen Stabilitätsanleihe (2,5 Mrd DM) zurückzugreifen.

Für die Geldpolitik der Bundesbank sind hiermit wichtige Daten gesetzt. Dies gilt um so mehr, als der überwiegende Teil der Anlagen der Sozialversicherungen in Mobilisierungs- und Liquiditätspapieren in diesem Jahr planmäßig ausläuft, wodurch weitere 3,7 Mrd DM aus bisher bei der Bundesbank stillgelegten Mitteln freigesetzt werden⁵). Über das ganze Jahr 1975 hinweg gesehen könnte somit die Liquiditätsvermehrung durch die Auflösung von Sondereinlagen und durch das Fälligwerden von Offenmarktpapieren eine Größenordnung von rd. 10 Mrd DM erreichen. Zwar erhöht ein Abfluß öffentlicher Einlagen aus dem Notenbanksystem nicht unmittelbar die Zentralbankgeldmenge, d.h. den Bargeldumlauf und die auf Inlandseinlagen zu unterhaltenden Mindestreserven, aber solche Operationen schaffen bei den Banken ein Liquiditätspotential, das auf eine Beschleunigung der monetären Expansion drängt. Um diese Entwicklung im Rahmen des geldpolitischen Mengenziels (Zuwachs der Zentralbankgeldmenge um 8% im Jahresverlauf) halten zu können, bedarf es einer engen zeitlichen Abstimmung des Abrufs von Sondereinlagen mit der Bundesbank, wie dies im Jahreswirtschaftsbericht der Bundesregierung ausdrücklich hervorgehoben wird.

Haushaltsplanungen des Bundes und der Länder

Wegen der noch nicht abgeschlossenen Verhandlungen zwischen Bund und Ländern über die Neuverteilung des Umsatzsteueraufkommens ist eine Vorausschau auf die Finanzentwicklung der einzelnen Ebenen im laufenden Jahr mit ungewöhnlich großen Unschärfen behaftet. Nach dem neuesten Stand zeichnet sich für den Bundeshaushaltsplan 1975 ein Volumen von 156 Mrd DM und ein Defizit von ungefähr 25 Mrd DM ab. Dabei ist aber unterstellt, daß die Länder etwa 5½ Mrd DM ihres Umsatzsteueraufkommens an den Bund als Ausgleich für dessen Mehrbelastungen aus der Steuerreform abtreten. Da die Länder diesen Anspruch jedoch für überhöht halten, könnten sich für den Bund aus einem möglicherweise notwendig werdenden Kompromiß Mindereinnahmen ergeben; bis zu einer Regelung über den Bundesanteil muß jedenfalls mit Ausfällen von fast einer halben Milliarde DM monatlich gerechnet werden. Darüber hinaus wird das Defizit im Jahre 1975 auf Grund des Sonderprogramms vom September (Bundesanteil 0,6 Mrd DM) sowie des Konjunkturprogramms vom Dezember 1974 (1,9 Mrd DM zusätzliche Bundesausgaben) erhöht; das Kassendefizit dürfte sich 1975 dadurch weiter um etwa 1½ bis 2 Mrd DM ausdehnen. Da diese Programme aus den inzwischen freigegebenen Rücklagen aus dem Stabilitätzuschlag und der Investitionsteuer finanziert werden, steigen jedoch die Anforderungen an den Kreditmarkt dadurch nicht über die vorgesehenen Größenordnungen von 22 bis 23 Mrd DM hinaus. Auch die zusätzlichen Ausgaben für die Bundesanstalt für Arbeit berühren den Kreditbedarf nicht, da sie teils aus dem bisher stillgelegten Erlös der Stabilitätsanleihe, teils

⁵ Soweit die Versicherungsträger diese Mittel nicht selbst benötigen, dürfte für die Wiederanlage auch der Erwerb von Finanzierungspapieren des Bundes in Betracht kommen; derartige Operationen sind bereits seit November 1974 vorgenommen worden.

24 durch eine globale Minderausgabe (0,7 Mrd DM) gedeckt werden sollen.

Die Haushaltsplanungen der *Länder* für das Jahr 1975 stehen ganz im Zeichen der konjunktur- und steuerreformbedingten Einnahmehinnehmungen. Nach den bisher vorliegenden Haushaltsplanentwürfen gehen die Länder von einer Zunahme ihres Steueraufkommens gegenüber dem tatsächlichen Ergebnis des abgelaufenen Jahres um 10% aus; diese zum Teil noch auf der Steuerschätzung vom Juni 1974 beruhenden Erwartungen sind jedoch inzwischen revisionsbedürftig. Zusätzliche Ausfälle ergeben sich darüber hinaus, wenn sich der Bund mit der Forderung, seinen Umsatzsteueranteil zu Lasten der Länder um 5 1/2 Mrd DM zu erhöhen, weitgehend durchsetzen könnte, da die Länder bisher in ihren Planungen die vom Bund beanspruchte Umverteilung nur teilweise berücksichtigt haben. Selbst wenn man davon ausgeht, daß die Länder ihre sonstigen Einnahmen wie üblich zu niedrig veranschlagt haben, dürften ihre gesamten Einnahmen aus heutiger Sicht im günstigsten Fall kaum stärker als um 8% wachsen. Diese Perspektiven haben die Länder bewogen, in ihren Ausgabenplanungen für 1975 wesentlich zurückhaltender zu sein als in den vergangenen Jahren. In den vorliegenden Entwürfen sind verglichen mit dem Soll des abgelaufenen Jahres um 10 bis 11% höhere Ausgaben vorgesehen. Gegenüber dem mutmaßlichen Ist 1974, das vor allem wegen Mehrausgaben im Personalsektor beträchtlich über das veranschlagte Soll hinausging, bedeutet dies eine Zunahme um etwa 9%. Auf diese Rate könnte die Ausgabenexpansion nur bei einem sehr maßvollen Lohnabschluß begrenzt werden. Die Bemühungen, die Ausgaben zu kürzen, wirken sich besonders stark im Investitionsbereich aus. So sind in den vorliegenden Entwürfen für Sachinvestitionen nicht mehr Mittel als im vergangenen Jahr vorgesehen. Auch die Zuweisungen an die Gemeinden sollen 1975 nur um weniger als 10% steigen, während sie im abgelaufenen Jahr um mehr als 15% gewachsen sein dürften. Nehmen diese Mittel, die 1974 eine wesentliche Stütze der Gemeindeeinnahmen gewesen waren, nun langsamer zu, so dürfte dies einer Belebung der kommunalen Investitionstätigkeit entgegenstehen, zumal sich auch die Expansion des Steueraufkommens der Gemeinden verlangsamen wird.

Realisieren sich die Ausgabenplanungen der Länder und verwirklichen sich die Vorstellungen des Bundes hinsichtlich der Umsatzsteuerverteilung, so könnte das Defizit im laufenden Jahr um etwa 6 Mrd DM auf 15 Mrd DM steigen. Da das Aufkommen aus dem Stabilitätzuschlag, aus dem den Ländern 1,6 Mrd DM⁶) zustehen, zur Finanzierung von Investitionen im laufenden Jahr freigegeben worden ist, läge der Nettokreditbedarf der Länder freilich um diesen Betrag niedriger. Zwar ist in den Länderplanungen zum Teil auch die Auflösung noch nicht freigegebener obligatorischer Konjunkturausgleichsrücklagen aus dem Jahre 1969/70 (1,3 Mrd DM)

⁶ Ohne den Gemeindeanteil von 350 Mio DM.

vorgesehen; jedoch bedürfte es hierzu noch einer besonderen Rechtsverordnung nach § 15 StWG, die bisher von der Bundesregierung nicht geplant ist.

Sozialversicherungen

Bei den *Rentenversicherungen der Arbeiter und der Angestellten* entstanden zwar im vierten Quartal 1974 mit gut 1 Mrd DM um 3/4 Mrd DM höhere Überschüsse als im dritten Vierteljahr, jedoch waren hierfür saisonale Einflüsse ausschlaggebend. So ergab sich bei den Beitragseingängen – etwa zur Hälfte saisonbedingt – ein kräftiger Anstieg um fast 5%, während die in dieser Zeit praktisch allein von der Entwicklung der Zahl der Rentner beeinflussten Rentenausgaben nur um 1% über den Betrag der Monate Juli bis September hinausgingen. Im Vorjahresvergleich wird allerdings deutlich, daß sich die seit Jahresbeginn 1974 wirksame Tendenz zu rückläufigen Überschüssen fortgesetzt hat. Den Reserven der Rentenversicherungen wurden im vierten Quartal um fast 1/2 Mrd DM geringere Mittel zugeführt als vor Jahresfrist. Dabei spielte eine entscheidende Rolle, daß die Rentenausgaben das Vorjahresniveau – wie schon im dritten Quartal – um 15% übertrafen; hierin spiegelt sich neben der zur Jahresmitte 1974 vorgenommenen Rentenanpassung um 11,2% die relativ starke Zunahme der Zahl der laufenden Renten wider, zu der auch der weitere Abbau des Anfang 1973 entstandenen Staus unerledigter Rentenanträge beigetragen hat. Auch der Anstieg der Aufwendungen für die Krankenversicherung der Rentner hat mit 19% unvermindert stark angehalten. Demgegenüber hat sich die im wesentlichen der Lohnentwicklung folgende Zunahme der Beitragseinnahmen im vierten Quartal mit 10% etwas abgeschwächt; im übrigen ist hier bemerkenswert, daß im Zusammenhang mit der Öffnung der Rentenversicherung vor allem von Selbständigen mit gut 0,5 Mrd DM sogar mehr Beiträge für frühere Jahre nachentrichtet wurden als in den letzten drei Monaten von 1973. Die Gesamteinnahmen der Rentenversicherungen dürften freilich etwas stärker gewachsen sein als die Beitragseingänge, weil die Bundeszuschüsse im vierten Quartal – wie im ganzen Jahr 1974 – weniger durch Stundungen geschmälert wurden als im Jahr zuvor.

Die Finanzentwicklung der beiden Versicherungszweige verlief allerdings weiterhin sehr unterschiedlich und machte zusätzliche Hilfen der Angestelltenversicherung an die Rentenversicherung der Arbeiter erforderlich. Im vierten Quartal leistete die Angestelltenversicherung 2,1 Mrd DM Finanzausgleichszahlungen⁷), womit es der Arbeiterrentenversicherung auch ermöglicht wurde, 0,5 Mrd DM der im Sommer bei der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte aufgenommenen Darlehen wieder zurückzuzahlen. Nach diesen Transaktionen haben sich die finanziellen Aktiva der Rentenversicherung der Arbeiter im vierten Quartal um 0,5 Mrd DM und die der Angestelltenversicherung um 0,6 Mrd DM⁸) erhöht. Diese

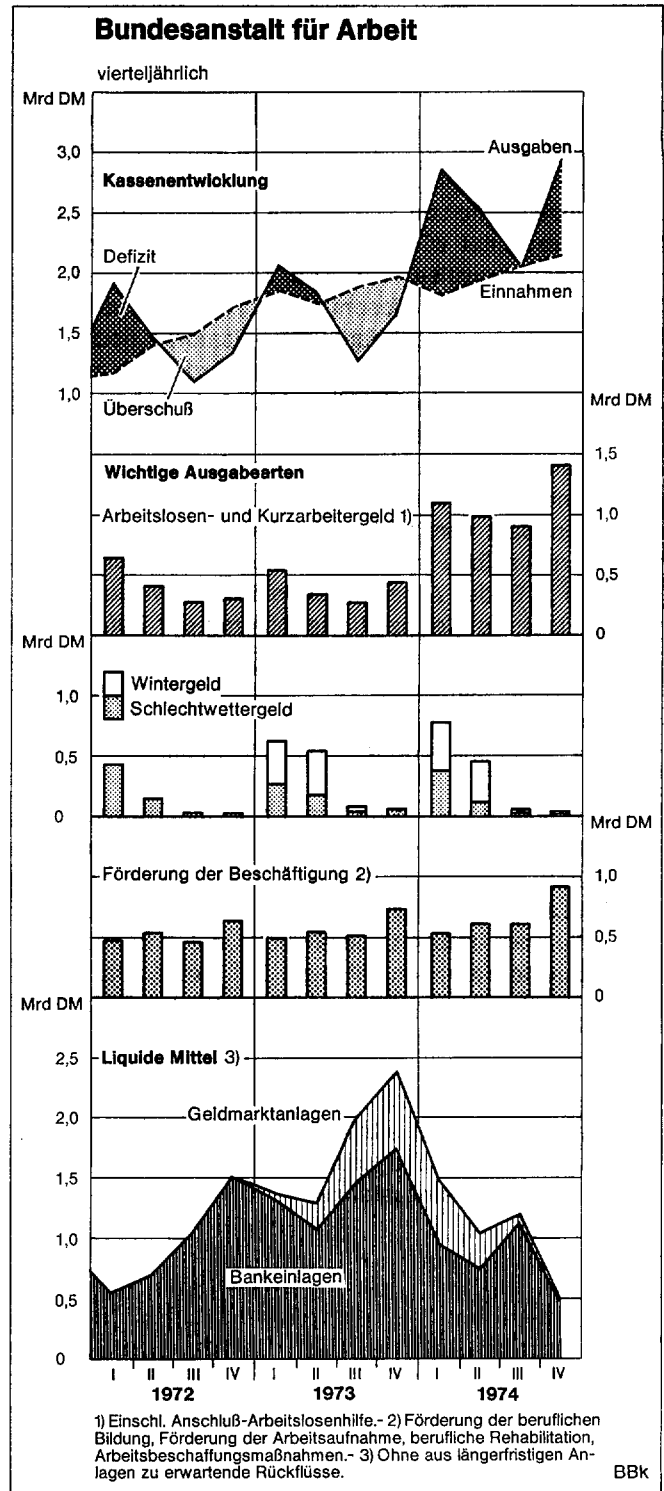
⁷ Einschl. 0,6 Mrd DM für Rechnung des Januar 1975.

⁸ Die an die Rentenversicherung der Arbeiter gewährten Darlehen sowie die dem Bund gestundeten Zuschüsse sind in die finanziellen Aktiva in der hier zugrunde gelegten Abgrenzung nicht mit eingerechnet.

Mittel sowie die Rückflüsse aus längerfristigen Anlagen wurden hauptsächlich in Termingeldern angelegt.

Nach dem Rückgang der Überschüsse im abgelaufenen Jahr (um 1 1/4 Mrd DM auf gut 4 Mrd DM) wird sich der Kassensaldo der Rentenversicherungen im Jahre 1975 voraussichtlich erheblich stärker verschlechtern. Dabei fällt besonders ins Gewicht, daß sich der Bund mit 2,5 Mrd DM einen wesentlich größeren Teil der von ihm zu leistenden Zuschüsse stunden lassen will als 1974 (650 Mio DM); insoweit sind die Impulse, die von dem Abbau der Überschüsse auf die wirtschaftliche Entwicklung ausgehen, nicht im finanziellen System der Rentenversicherungen, sondern in der Haushaltspolitik des Bundes begründet⁹⁾. Aber auch die unterschiedliche Zunahme von Beitragseinnahmen und Rentenausgaben wird ein ungünstigeres Kassenergebnis der Rentenversicherungen zur Folge haben. Die von der aktuellen Lohnentwicklung abhängigen Beitragseingänge dürften nämlich wesentlich weniger wachsen als die Rentenausgaben, deren Zunahme hauptsächlich dadurch bestimmt wird, daß die laufenden Renten Mitte 1975 – mit etwa dreijähriger Verzögerung dem Anstieg der Bruttoarbeitsentgelte folgend – ähnlich wie ein Jahr zuvor um gut 11% angehoben werden. Erheblich weniger als im abgelaufenen Jahr werden allerdings die Aufwendungen für die Krankenversicherung der Rentner steigen, wenn der Gesetzgeber den von der Bundesregierung Ende 1974 vorgelegten Vorschlägen folgt¹⁰⁾. Gleichwohl dürften die Gesamtausgaben 1975 aus heutiger Sicht ungefähr an das Niveau der Einnahmen herankommen, womit also die Periode jährlicher Überschüsse zu Ende ginge.

Bei der *Bundesanstalt für Arbeit* hat sich das Kassenergebnis gegen Ende letzten Jahres im Zuge der Konjunkturabschwächung weit mehr als saisonüblich verschlechtert. Im vierten Quartal entstand ein Defizit von 0,8 Mrd DM, nachdem die Bundesanstalt im dritten Vierteljahr noch ungefähr ausgeglichen abgeschlossen hatte. Im Vergleich zum Vorjahr, in dem sich die Bundesanstalt in einer kurzen Phase der Überschubbildung befunden hatte, ergab sich im vierten Quartal ein Umschwung im Finanzierungssaldo von 1,1 Mrd DM; damit war die Verschlechterung des Kassenergebnisses noch stärker ausgeprägt als in den vorangegangenen Quartalen. Hierfür gab den Ausschlag, daß für Arbeitslosengeld und Anschluß-Arbeitslosenhilfe mit 1,2 Mrd DM um 0,8 Mrd DM mehr als im gleichen Vorjahrszeitraum ausgegeben werden mußte, wobei die Zahl der Leistungsempfänger im Durchschnitt des vierten Quartals von 1974 mit 466 000 um 286 000 höher war als vor Jahresfrist¹¹⁾. Daneben hatte die Bundesanstalt auf Grund der im Laufe des Herbstes erheblich gestiegenen Kurzarbeit 0,2 Mrd DM aufzuwenden, während ein Jahr zuvor die Ausgaben für Kurzarbeitergeld noch unbedeutend gewesen waren. Schließlich übertrafen die Ausgaben zur Förderung der Beschäftigung mit 0,9 Mrd DM ihren Vorjahrsbetrag um fast ein Viertel. Hier schlugen sich vor allem die Be-



mühungen, Arbeitslose zur Teilnahme an Fortbildungs- oder Umschulungskursen zu bewegen, in steigenden Aufwendungen für Unterhaltsgeld nieder. Insgesamt gingen die Ausgaben der Bundesanstalt mit 2,9 Mrd DM um fast vier Fünftel über ihr Niveau im vierten Quartal 1973 hinaus. Auf der Einnahmenseite war demgegenüber ein – im wesentlichen aus der Entwicklung der Bruttoarbeitsentgelte und damit der Beitragseingänge resultierendes – Plus von 10% zu verzeichnen. Das Defizit

⁹ Da der Bund diese von den Rentenversicherungen zu stundenden Beiträge, die im übrigen zu verzinsen sind, nicht in seine Ausgaben und seine Schuldaufnahme einrechnet, werden sie in unserer Analyse – um die Geschlossenheit des Systems zu wahren – auch bei den Rentenversicherungen nicht als Einnahmen und Kreditgewährung behandelt.
¹⁰ Hiernach sollen die Rentenversicherungen an die Krankenkassen für die KVdR einen Betrag in Höhe von 11% der Rentenausgaben leisten; hinzu kommt 1975 eine Sonderzahlung von 2,5 Mrd DM.

¹¹ Saisonbereinigt betrachtet hat die Zahl der Empfänger von Arbeitslosengeld und Anschluß-Arbeitslosenhilfe im vierten Quartal mit 540 000 den Stand des dritten Quartals 1974 um 93 000 übertroffen.

26 von, wie erwähnt, 0,8 Mrd DM wurde größtenteils durch Auflösung von Termineinlagen finanziert.

Für das Jahr 1975 zeichnet sich noch ein erheblich höheres Defizit ab, als es sich im vergangenen Jahr mit 2,4 Mrd DM ergeben hat. Bei einer jahresdurchschnittlichen Arbeitslosenquote von 3%, mit der im Jahreswirtschaftsbericht gerechnet wird, würde eine Finanzierungslücke von schätzungsweise 4 1/2 Mrd DM entstehen. Dabei kommt die der Arbeitslosenversicherung innewohnende Funktion eines „eingebauten Stabilisators“ noch nicht einmal voll zum Zuge. Das Defizit würde sich nämlich auf Grund der konjunkturellen Mehrbelastungen sogar noch stärker ausweiten, wäre nicht der Beitrag zur Bundesanstalt von 1,7% der versicherungspflichtigen Bruttoarbeitsentgelte ab Jahresbeginn 1975 auf den vollen gesetzlichen Satz von 2,0% heraufgesetzt worden. Zwar wurden zum selben Termin auch die Unterstützungen angehoben (z. B. das Arbeitslosengeld auf 68% des Nettoverdienstes); da gleichzeitig jedoch mit der Reform des Familienlastenausgleichs die bisher aus Mitteln der Bundesanstalt zu zahlenden Kinderzuschläge weggefallen sind, erwartet die Bundesanstalt aus diesen Maßnahmen per Saldo nur geringe zusätzliche Kosten.

Zur Deckung ihres Defizits kann die Bundesanstalt auf das ganze Jahr 1975 gesehen nur rd. 1 Mrd DM an liquiden Mitteln einsetzen; dieser Betrag erhöht sich um 0,3 Mrd DM, wenn der Bund – wie neuerdings beabsichtigt – die noch im Besitz der Bundesanstalt befindlichen Schuldbuchforderungen vorzeitig tilgt. Soweit der Mittelbedarf darüber hinausgeht, muß der Bund mit Darlehen (bis zum Betrage der längerfristig gebundenen Vermögensanlagen der Bundesanstalt) sowie schließlich mit Zuschüssen eintreten; Ende Januar wurde in Aussicht genommen, solche Liquiditätshilfen an die Bundesanstalt in Höhe von insgesamt 3,2 Mrd DM in den Bundeshaushaltsplan einzustellen.

Allgemeine Konjunkturlage

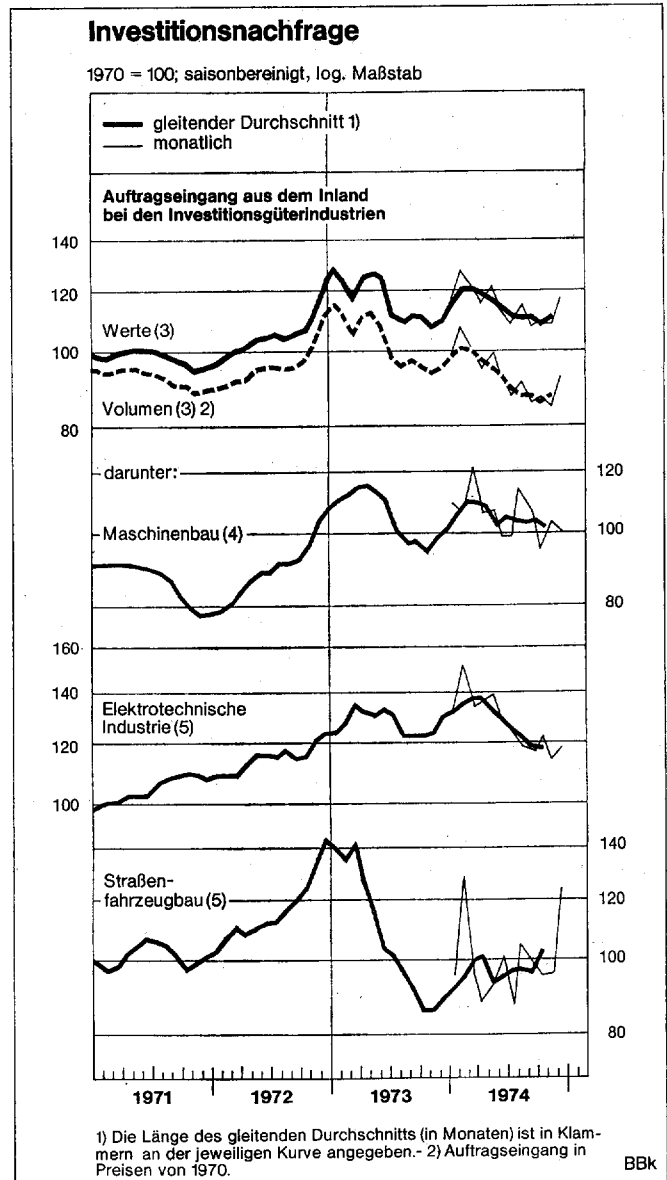
Gegen Ende 1974 haben in der Gesamtwirtschaft rezessive Tendenzen das Übergewicht erlangt. Produktion und Beschäftigung gingen zurück, die Zahl der Arbeitslosen erhöhte sich – wenn auch zum Teil saisonbedingt – auf über eine Million, und die Zahl der Kurzarbeiter nahm erneut zu. Die Wirtschaft reagierte damit auf eine Abschwächung der Nachfrage, die in einzelnen Wirtschaftszweigen schon seit längerem im Gange war, in der zweiten Hälfte v. J. aber auf weitere Wirtschaftsbereiche übergriff. Vor allem trug dazu bei, daß die Nachfrage aus dem Ausland in den Herbstmonaten erheblich nachgelassen hat.

Nachfrage

Investitionsnachfrage der Unternehmen

Die schwächste Stelle der Nachfrageentwicklung im Inland war die Investitionstätigkeit der gewerblichen Wirtschaft. Die Ausgaben für Ausrüstungsinvestitionen sind im vierten Quartal, saisonbereinigt betrachtet, zwar dem Wert nach noch gestiegen, volumenmäßig erreichten sie jedoch nicht ganz das Niveau des Vorquartals; den Stand der gleichen Vorjahrszeit unterschritten sie um 6 1/2 %. Die Wirtschaft investierte in den letzten Monaten v. J. dem Volumen nach kaum mehr als im ersten Halbjahr 1970. Um einem weiteren Absinken der Investitionen entgegenzuwirken, beschloß die Bundesregierung am 12. Dezember ihr „Programm zur Förderung von Beschäftigung und Wachstum bei Stabilität“ und setzte damit für die Investitionsentscheidungen der Wirtschaft neue Daten. Das Programm sieht u. a. für die Anschaffung oder Herstellung von neuen beweglichen Anlagegütern eine Investitionszulage von 7 1/2 % der Aufwendungen vor, wenn diese Güter nach dem 30. November 1974 und vor dem 1. Juli 1975 bestellt werden oder wenn in diesem Zeitraum mit ihrer Herstellung begonnen wird. Bei Bauten wird die gleiche Vergünstigung gewährt, wenn in diesem Zeitraum die Baugenehmigung beantragt oder mit dem Bau begonnen wird. Die Investitionszulage nach diesem Programm kann zusätzlich zu anderen Investitionshilfen – z. B. zur regionalen Investitionszulage, zur Forschungszulage, zur Berliner Investitionszulage – in Anspruch genommen werden. Bestimmte Investitionen im Energiebereich werden außerdem durch einen weiteren Zuschuß von 7 1/2 % der Anschaffungskosten begünstigt.

Während die Diskussion über diese Maßnahmen im November zunächst zu einer starken Zurückhaltung bei der Auftragsvergabe geführt hatte, zeigten sich im Dezember, dem ersten Monat, in dem Auftragsvergaben später durch die Investitionszulage honoriert werden, bereits positive Wirkungen. Insbesondere profitierten hiervon die Hersteller von Nutzkraftwagen, die im Dezember einen deutlichen Anstieg der Inlandsbestellungen zu verzeichnen hatten. Das Geschäft mag hier vor allem auch dadurch angeregt worden sein, daß für Lieferungen im alten Jahr die Investitionszulage schon 1975 gezahlt wird,



und nicht erst – wie sonst – 1976 oder noch später. Die Auftragschwäche vom November ist jedenfalls durch die umfangreichen Bestellungen im Dezember mehr als ausgeglichen worden; die Investitionsgüterbestellungen aus dem Inland waren im November und Dezember zusammen saisonbereinigt um 3 1/2 % höher als im September und Oktober. Das Niveau der gleichen Vorjahrszeit haben sie jedoch damit dem Volumen nach nicht wieder erreicht.

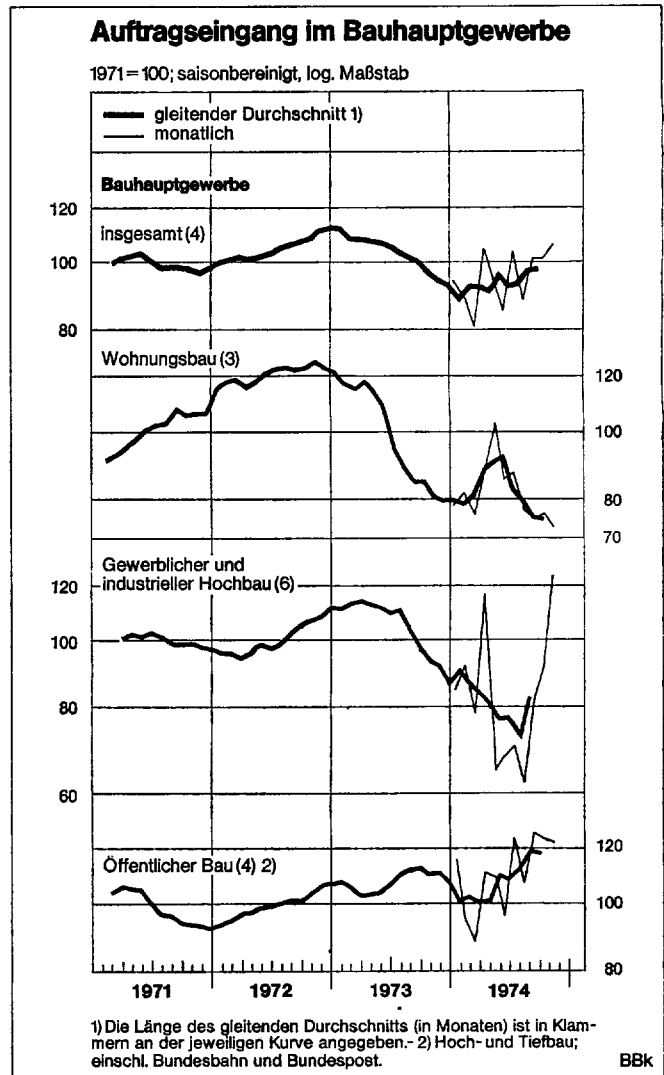
Eine nachhaltige Belebung der Investitionstätigkeit bedarf freilich noch der Abstützung in anderer Hinsicht, so insbesondere durch eine Verbesserung der Ertragslage. Für manche Unternehmen hat zwar der seit einigen Monaten zu verzeichnende Rückgang der Rohstoffpreise sowie die Verbilligung der Einfuhren infolge der Zunahme des Außenwerts der D-Mark zu Kostenentlastungen bei der Beschaffung von Rohmaterialien und Vorprodukten geführt. Auch hat sich die Liquiditätslage der Wirtschaft in den zurückliegenden

28 Monaten im ganzen gesehen erheblich gebessert, zumal auf Grund der monetären Auflockerung Kreditmittel wieder zu günstigeren Bedingungen erhältlich sind als noch im Sommer v. J. Viel hängt aber weiterhin vom Ausgang der diesjährigen Lohnrunde ab, da die Lohnkosten bei weitgehend von den Marktverhältnissen her begrenzten Spielräumen für Preiserhöhungen die Erträge entscheidend bestimmen.

Die Lagerdispositionen der Wirtschaft waren in letzter Zeit weiter sehr differenziert. Die Bestände an Vorprodukten und Rohmaterialien dürften in den letzten Monaten v. J. eher etwas zugenommen haben; jedenfalls sind die Einfuhren dieser Produkte im November und Dezember v. J. – im Gegensatz zur Industrieproduktion – saisonbereinigt nicht zurückgegangen. Bei anderen Waren dürfte es wegen anhaltender Absatzschwierigkeiten ebenfalls zu einem weiteren, allerdings nicht gewünschten Lageraufbau gekommen sein. Nach dem Ifo-Konjunkturtest wurden die Fertigwarenlager in der Industrie gegen Jahresende im Vergleich zum Frühherbst v. J. per Saldo von einer größeren Anzahl von Unternehmen als zu hoch angesehen. In einigen wichtigen Industriezweigen (z. B. in der Automobilindustrie) sind die Bestände an Fertigwaren dagegen reduziert worden, indem die Produktion stärker zurückgenommen wurde, als der Absatzentwicklung entsprach. Auch die Bestände an Gebrauchtwagen scheinen sich erheblich vermindert zu haben. Möglicherweise ist der Zeitpunkt nicht mehr weit entfernt, an dem der schon jetzt zu beobachtende leichte Anstieg der Inlandsnachfrage nach Kraftfahrzeugen auch die Produktion wieder anregt.

Baunachfrage

Neben der Automobilindustrie war bisher die Bauwirtschaft der am stärksten von dem Rückschlag betroffene Bereich. Auch hier sprechen die Nachfrageindikatoren für eine allmähliche Wende. Die Nachfrage nach Bauleistungen hat jedenfalls insgesamt gegen Ende v. J. etwas zugenommen; nach wie vor bewegte sie sich aber auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau. Im Bauhauptgewerbe übertrafen die neu hereingenommenen Aufträge im November den durchschnittlichen Stand der beiden Vormonate saisonbereinigt um 5 1/2 %; gegenüber der gleichen Vorjahrszeit sind sie im November wertmäßig um 8 % gestiegen, und erstmals in diesem Jahr dürften sie auch dem Volumen nach den Vorjahrsstand überschritten haben. Vor allem die Auftragsvergaben für gewerbliche und industrielle Bauten waren im November recht hoch. Selbst wenn man berücksichtigt, daß in diesem Monat einige Großaufträge das Ergebnis positiv beeinflußt haben, bleibt der Eindruck bestehen, daß die Nachfrage nach Wirtschaftsbauten etwa seit der Jahresmitte 1974 wieder nach oben tendiert. Im Durchschnitt der Monate Oktober/November übertrafen die neuerteilten Aufträge für gewerbliche Bauten das Niveau der gleichen Vorjahrszeit dem Wert nach um 12 1/2 % und



volumenmäßig immerhin um etwa 5 1/2 %. Wie die Auftragsvergabe im Dezember ausfiel, dem ersten Monat, in dem für neue Aufträge die Investitionszulage in Anspruch genommen werden kann, ist noch nicht bekannt.

Auch von öffentlichen Stellen wurden in den letzten Monaten v. J. recht umfangreiche Bauaufträge erteilt. Im öffentlichen Hochbau sowie im Straßenbau lagen die Auftragswerte im Durchschnitt der Monate Oktober und November um fast ein Fünftel über ihrem Vorjahrsniveau. Mit einer weiteren Zunahme der öffentlichen Baunachfrage ist in den kommenden Monaten zu rechnen, wenn die im Konjunkturprogramm vom Dezember vorgesehenen Baumaßnahmen öffentlicher Stellen eingeleitet werden. Der Bund wird danach 1975 zusätzliche Finanzierungsmittel für Bauausgaben in Höhe von 650 Mio DM bereitstellen, von denen rd. 200 Mio DM dem Fernstraßenbau und 220 Mio DM bestimmten Bundesbahnprojekten zugutekommen sollen. Konjunkturelle Anstoßeffekte sollen ferner dadurch erzielt werden, daß die Gebietskörperschaften die für 1975 vorgesehenen Bauaufträge, soweit möglich, bereits in der ersten Jahreshälfte vergeben. Die Finanzierung der zusätzlichen Bundesausgaben so-

wie die Realisierung der von Ländern und Gemeinden für 1975 geplanten Investitionsausgaben soll durch Freigabe der bei der Bundesbank stillgelegten Mittel aus dem Stabilitätzuschlag erleichtert werden. Namentlich bei den Gemeinden ist damit freilich nicht gesichert, daß das Investitionsvolumen weiter wächst, da die allgemein verschlechterte Haushaltslage vielfach zu Einsparungen bei den normal zu finanzierenden Investitionen zwingt.

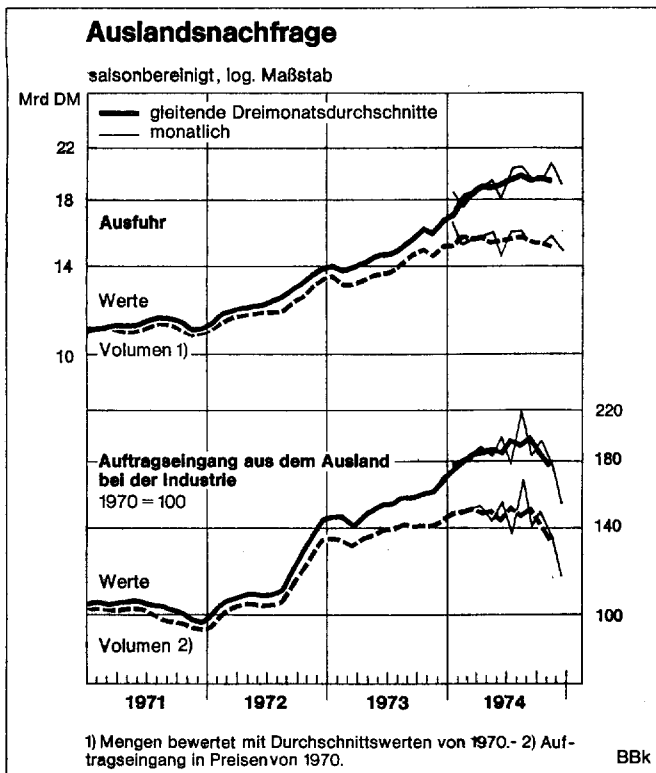
Im Gegensatz zum gewerblichen und öffentlichen Bau blieben die Auftragserteilungen im *Wohnungsbau* in den letzten Monaten weiter unverändert niedrig, jedenfalls, wenn sie mit den Auftragswerten in den vorangegangenen Jahren verglichen werden. Tatsächlich hat sich die Planung von Wohnungsneubauten aber inzwischen lediglich dem längerfristig zu erwartenden Bedarf angepaßt. Im ganzen Jahr 1974 dürften für insgesamt 420 000 Wohnungseinheiten Baugenehmigungen erteilt worden sein, also kaum weniger, als dem auf längere Sicht zu erwartenden jährlichen Bedarf entsprechen dürfte. Ob demgegenüber von den sogenannten Wohnungshalden ein besonders bremsender Einfluß auf die Baunachfrage ausgeht, ist schwer zu beurteilen. Um diese Frage wirklich beantworten zu können, wäre es u. a. erforderlich, zu wissen, ob und gegebenenfalls um wieviel die Zahl der fertigen und nicht vermieteten bzw. nicht verkauften Wohnungen über den für einen funktionsfähigen Wohnungsmarkt unvermeidlichen, ja zur Verhinderung extremer Miet- und Baupreissteigerungen unerläßlichen „Normalbestand“ an leeren Wohnungen hinausgeht. Vermutlich ist diese Zahl weit geringer, als häufig angenommen wird, zumal bei der Schätzung solcher Zahlen nicht selten auch unvermietete oder nicht verkaufte Wohnungen in schon vor längerer Zeit errichteten Gebäuden mitgerechnet werden, für die sich das Problem der Verwertung zumeist nicht so drängend stellt wie für neuerstellte Wohnungen in den Händen der Bauträgergesellschaften, mit allen Implikationen für die sie finanzierenden Kreditinstitute. Um die Bereinigung dieses Spezialproblems zu erleichtern, hat die Bundesregierung im Konjunkturprogramm vom Dezember v. J. beschlossen, daß unter bestimmten Bedingungen nunmehr auch der Zweiterwerb einer Wohnung die Vergünstigungen des § 7b EStG sowie die Befreiung von der Grunderwerbsteuer erhält. Damit dürfte sich die Verkämpfung auf diesem Teilmarkt des Wohnungsbaues etwas lösen. Manche Objekte, die hinsichtlich Lage, Ausstattung und Preis eindeutig „am Markt vorbeigebaut“ worden sind, werden sich freilich trotz dieser Hilfe nicht schnell verwerten lassen. Es wäre aber unangebracht, wegen dieser Fehlinvestitionen, die in der Risikolast der Investoren und Finanziere liegen, nun das Ausmaß der staatlichen Wohnungsbauförderung wieder zu vergrößern und u. U. damit den Keim zu neuen Kapitalfehlleitungen zu legen. Das weiterhin bestehende Volumen an Wohnungsbaunachfrage zeigt, daß unabhängig von den oft regional konzentrierten Wohnungshalden der Bauträgergesellschaften neue Wohnungsbauten benötigt, in Auftrag gegeben und auch erstellt wer-

den. Das gilt insbesondere für den Bau von Mietwohnungen im Rahmen des sozialen Wohnungsbaues, für den ebenfalls Investitionsvergünstigungen nach dem neuen Konjunkturprogramm der Bundesregierung in Anspruch genommen werden können. Schließlich wird auch die in Gang gekommene Zinssenkung für langfristiges Baugeld die Wohnungsbaunachfrage beleben. Bereits im November, also noch vor Verabschiedung des Konjunkturprogramms, sind die Hypothekenzusagen durch Kreditinstitute gestiegen. Mit über 3 Mrd DM erreichten die Zusagen, saisonbereinigt betrachtet, den höchsten Wert seit Mitte 1973. Im Dezember ist — Teilangaben zufolge — ein ähnliches Ergebnis zu erwarten.

Verbrauchsnachfrage

Die Nachfrage nach Konsumgütern war nach einer deutlichen Belebung im Frühherbst zum Jahresende hin wieder gedämpft. Die *Käufe beim Einzelhandel* blieben im November und Dezember in jeweiligen Preisen, saisonbereinigt betrachtet, schätzungsweise um 2 1/2 % und in konstanten Preisen sogar um 3 1/2 % unter ihrem Niveau vom September/Oktober. Den vergleichbaren Vorjahrsstand unterschritten sie dem Volumen nach um etwa 1 1/2 %. Für Nahrungs- und Genußmittel sowie für Hausrat und Wohnbedarf dürfte zwar in den letzten Monaten v. J. saisonbereinigt etwas mehr ausgegeben worden sein als zuvor. Dem stand aber ein kräftiger Rückgang der Ausgaben beim Facheinzelhandel für Textilien und Schuhe gegenüber, wobei sicherlich die milde Winterwitterung eine wichtige Rolle spielte. Bei den Aufwendungen für Auslandsreisen haben die Verbraucher in den letzten Monaten offenbar merklich kürzer getreten als zuvor.

Die abgeschwächte Verbrauchsneigung der privaten Haushalte gegen Jahresende dürfte in erster Linie mit der gewachsenen Sorge über die weitere Wirtschaftsentwicklung und die Sicherheit der Arbeitsplätze zu erklären sein. Aus der Sicht des einzelnen Haushalts spielte es dabei vermutlich keine große Rolle, ob eine eventuelle Unterbrechung des „normalen“ Einkommensflusses durch Arbeitslosigkeit nur vorübergehend aus saisonalen Gründen oder womöglich auf längere Zeit — aus konjunkturellen oder strukturellen Gründen — ins Kalkül zu ziehen war. Durch die tatsächliche Entwicklung der Einkommen dürfte jedenfalls die schwache Kaufneigung der privaten Haushalte in den letzten Monaten v. J. kaum zu erklären sein. Die *Bruttolohn- und -gehaltssumme* nahm in den letzten Monaten v. J., saisonbereinigt betrachtet, u. a. wegen einiger tariflicher Verbesserungen der Arbeitsverdienste und Sonderzahlungen recht kräftig zu. Zwar sind auch die Abzüge für Steuern und Sozialversicherungsbeiträge erheblich gewachsen; dennoch übertrafen die *Netto-Arbeitsverdienste* im vierten Quartal das Ergebnis des vorangegangenen Vierteljahres saisonbereinigt um etwa 2 %. Die Bruttoeinkommen je Beschäftigten waren um 12 1/2 %, die Nettoeinkommen je Beschäftigten um 10 % höher als ein Jahr zuvor.



Nicht mitgerechnet ist dabei der Ersatz von Lohnausfällen wegen Kurzarbeit durch die Bundesanstalt für Arbeit, der, ebenso wie die Zahlungen an Arbeitslose, statistisch in den Einkünften der privaten Haushalte aus *Renten, Pensionen und Unterstützungen* enthalten ist. Diese Einkünfte haben im vierten Quartal v. J. sehr kräftig – saisonbereinigt um 5% – zugenommen. Allein an Arbeitslosen- und Kurzarbeitergeld wurden im vierten Quartal 1,4 Mrd DM gezahlt und damit rund dreimal so viel wie in der gleichen Vorjahrszeit. Außerdem sind zum 1. Oktober die Kriegsofferrenten vorzeitig erhöht worden. Schließt man die ebenfalls merklich gewachsenen Vermögenseinkünfte der privaten Haushalte und die Entnahmen der Selbständigen für privaten Verbrauch und Ersparnis ein, so ist das *verfügbare Einkommen* aller privaten Haushalte im vierten Quartal gegenüber dem dritten saisonbereinigt um 2% und im Vorjahrsvergleich um rd. 11% gestiegen. Seine Zunahme war damit erheblich größer als die des privaten Verbrauchs, der in der gleichen Zeit gegenüber dem Vorjahr um schätzungsweise 8% gewachsen ist. Dementsprechend stark war die *private Spartätigkeit*.

Ersten Schätzungen zufolge dürften im vierten Quartal v. J. um fast ein Drittel mehr private Ersparnisse gebildet worden sein als in der gleichen Vorjahrszeit. Besonders kräftig nahmen Geldanlagen auf Sparkonten bei Banken zu, und zwar vor allem auf Konten mit gesetzlicher Kündigungsfrist. Außerdem sprechen alle verfügbaren Indikatoren dafür, daß die privaten Haushalte in den letzten Monaten erheblich mehr Bargeld hielten und hohe Beträge auf ihren Lohn- und Gehaltskonten stehen ließen; auch diese Mittel entstammen in der Regel nichtverausgabten Einkommen, sind also gespart worden,

wenn auch in sehr liquider Form. Außerdem scheinen in den letzten Monaten wieder größere Beträge in festverzinslichen Wertpapieren angelegt worden zu sein (vgl. Seite 17).

Auslandsnachfrage

Von wesentlicher Bedeutung für die Verschlechterung des Konjunkturklimas im Inland war, daß die Nachfrage des Auslands nach deutschen Erzeugnissen in den letzten Monaten von 1974 spürbar nachließ. In dem Zwei-monatszeitraum November/Dezember erhielt die Industrie aus dem Ausland saisonbereinigt 13% weniger Aufträge als in den beiden vorangegangenen Monaten, in denen das Bestellvolumen freilich durch einzelne sehr große Aufträge aus den OPEC- und Staatshandelsländern aufgebläht war. Das Vorjahrsniveau übertrafen die *Auslandsbestellungen* im November/Dezember wertmäßig noch um ein Geringes; dem Volumen nach waren sie um 12½% niedriger als damals. Die Gründe für das Nachlassen der Auslandsnachfrage liegen in der Abschwächung der Konjunktur in den traditionellen Industrieländern, auf die der größte Anteil der deutschen Exporte entfällt, auch wenn sich dieser laufend verringert. Der seit längerem in Gang befindliche konjunkturelle Abschwung in den USA und die Abflachung des Wirtschaftswachstums in den westeuropäischen Industrieländern schwächte die Nachfrage nach deutschen Industrieprodukten, und zwar vor allem dort, wo vordem die Auslandsnachfrage sprunghaft gestiegen war, nämlich bei Stahl und chemischen Produkten. Im Monatsdurchschnitt November/Dezember 1974 wurde bei der deutschen Walzstahlindustrie aus dem Ausland saisonbereinigt nur noch etwa halb so viel Stahl bestellt wie im Monatsdurchschnitt des ersten Halbjahrs 1974. In der Chemischen Industrie war der Rückgang der Auslandsnachfrage in den letzten Monaten ebenfalls ausgeprägt; das Vorjahrsniveau wurde hier dem Volumen nach um 19% unterschritten. Im Bereich der Investitionsgüterindustrien nahm im November/Dezember vor allem die Auslandsnachfrage nach Kraftfahrzeugen sowie nach Erzeugnissen des Maschinenbaus deutlich ab, ohne freilich sehr stark unter das Vorjahrsniveau zu sinken. In der Elektrotechnischen Industrie sowie im Schiffbau haben die Exportorders dagegen etwas zugenommen. Hier und in den meisten anderen Exportindustrien sind die *Auftragsbestände*, auch wenn sie neuerdings etwas abnahmen, immer noch recht beachtlich. Sie entsprachen dem Volumen nach am Jahresschluß etwa 5 Monatsumsätzen. Die hohen Auftragspolster der Exportwirtschaft erklären das unvermindert hohe Niveau der Exporte, auf die auf Seite 38 näher eingegangen wird.

Produktion und Beschäftigung

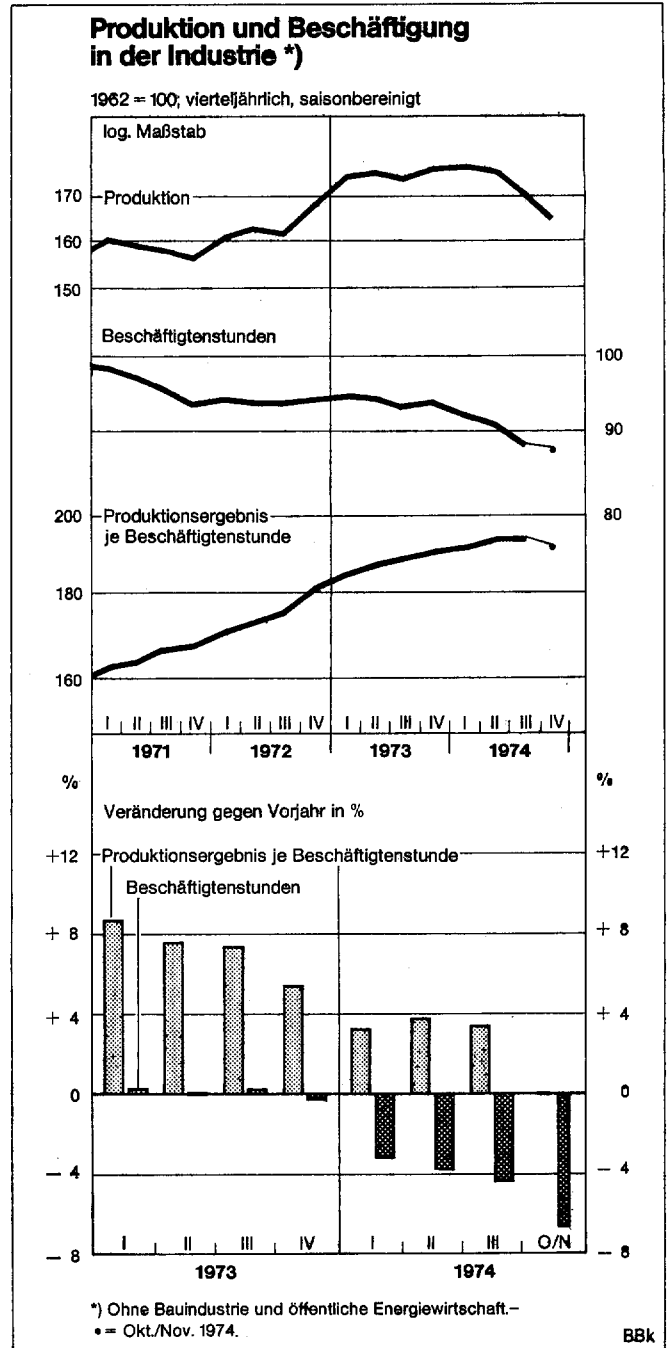
Auf die Abschwächung der Gesamtnachfrage reagierte die Wirtschaft mit Produktionseinschränkungen. Das reale *Bruttosozialprodukt* ging im vierten Quartal 1974

– vorläufigen Berechnungen zufolge – saisonbereinigt um rd. 1 1/2 % zurück. Es unterschritt damit den vergleichbaren Vorjahrsstand um ebenfalls 1 1/2 %.

Insbesondere in der *Industrie* (ohne Bau) ist die Produktion gesunken; sie war hier in den beiden letzten Monaten des abgelaufenen Jahres saisonbereinigt um 3 1/2 % niedriger als im September/Okttober und blieb um 7 % unter dem vergleichbaren Vorjahrsniveau. Dieses schwache Ergebnis erklärt sich zum Teil freilich daraus, daß viele Unternehmen auf Grund von Vereinbarungen mit den Betriebsräten in der Weihnachtswoche schlossen und ihre Mitarbeiter in Urlaub schickten. Die in den Tagen vor dem Jahreswechsel eingetretenen Produktionsausfälle scheinen angesichts der ungünstigen Auftragslage vielfach in geringerem Maße als früher durch „Vorarbeit“ ausgeglichen worden zu sein.

Besonders ausgeprägt war die Produktionsabschwächung der letzten beiden Monate v. J. in den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien. In der Chemischen Industrie war der Ausstoß im November/Dezember saisonbereinigt um rd. 15 % geringer als in den beiden Vormonaten. Auch in der Stahlindustrie, der Gummi- und Asbestverarbeitenden Industrie sowie im Bereich der NE-Metallverarbeitung wurde merklich weniger produziert als zuvor. Dagegen hielt sich der Rückgang der Erzeugung in wichtigen Zweigen der Investitionsgüterindustrien in engeren Grenzen, und in den Verbrauchsgüterindustrien blieben die Produktionseinschränkungen auf einige Teilbereiche (z. B. Textilindustrie) beschränkt. Die Produktion des Bauhauptgewerbes blieb im November und Dezember zusammen saisonbereinigt um 2 % hinter dem Ergebnis von September/Okttober zurück; den entsprechenden Vorjahrsstand unterschritt sie um 3 1/2 %. Insbesondere die Hochbautätigkeit war beträchtlich niedriger als vor einem Jahr, während die Tiefbauleistungen zuletzt das Vorjahrsniveau wieder erreichten.

Mit dem Rückgang der Produktion hat sich auch die *Auslastung der Sachkapazitäten* verringert, was die ohnehin schon prekäre Kostensituation der Unternehmen noch mehr erschwerte. Saisonbereinigt betrachtet dürften die Sachanlagen in der Industrie im vierten Quartal v. J. freilich noch immer zu etwa 80 % ausgelastet gewesen sein. Nur zum Teil gelang es der Wirtschaft, sich durch Produktivitätsfortschritte Entlastung zu schaffen. Das *reale Bruttosozialprodukt je Erwerbstätigenstunde* war im vierten Quartal saisonbereinigt nicht viel höher als im vorangegangenen Vierteljahr; gegenüber dem vierten Quartal 1973 ist es um 3 % gestiegen. In der Industrie, für sich betrachtet, ist die Produktion je Beschäftigtenstunde in den Monaten Oktober/November – neuere Daten liegen nicht vor – gegenüber dem Durchschnitt des dritten Quartals konjunkturell sogar zurückgegangen; sie war auch nicht höher als ein Jahr zuvor. Allerdings war die Produktivitätsentwicklung in den einzelnen Industriezweigen sehr differenziert. Branchen,



in denen die Kapazitäten noch relativ stark beansprucht waren (wie z. B. die Stahlindustrie), erzielten im Vorjahrsvergleich weiter relativ große Produktivitätsfortschritte. In der Textilindustrie, die sich durch rigorose Einsparungen, u. a. im Personalbereich, und durch Rationalisierungsmaßnahmen sehr flexibel an die geänderten Produktionsbedingungen angepaßt hatte, waren ähnlich hohe Produktivitätsgewinne zu verzeichnen. Wo diese Anpassung nicht so rasch gelang, sei es, weil man, wie teilweise im Fahrzeugbau, die Stammbesetzung nicht wesentlich verringerte, sei es, weil – wie in manchen Zweigen der Chemischen Industrie – gewisse Produktionstechniken einem Personalabbau Grenzen setzten,

32 fiel das Produktionsergebnis, je Stunde gerechnet, ungünstiger aus.

Die Bemühungen der Unternehmen, bei nachlassendem Güterabsatz den Kostendruck zu mildern und auf diese Weise einem weiteren Absinken der Erträge entgegenzuwirken, schlugen in den letzten Monaten in erheblichem Umfang auf den Beschäftigungsstand durch. Die Zahl der *abhängig Beschäftigten* ermäßigte sich in der Gesamtwirtschaft vom dritten zum vierten Vierteljahr saisonbereinigt um schätzungsweise 1%; den entsprechenden Vorjahrsstand unterschritt sie um knapp 3%. Ersten Informationen zufolge waren dabei ausländische Arbeitskräfte wiederum überdurchschnittlich von Entlassungen betroffen, doch verloren nunmehr zunehmend auch einheimische Arbeitnehmer ihren Arbeitsplatz. Die Zahl der *Arbeitslosen* stieg in den letzten Monaten v. J. stark an. Ende Januar zählten die Arbeitsämter 1,15 Mio Arbeitslose, darunter rd. 150 000 Ausländer. Diese Zunahme war zu einem guten Teil saisonbedingt. Die saisonbereinigte Zahl der Arbeitslosen, die bei so starken Niveauverzeichnungen, wie sie seit 1973 eingetreten sind, freilich nur mit größeren Unsicherheitsmargen zu ermitteln ist, war Ende Januar 1975 mit knapp 800 000 (oder 3,5% der unselbständigen Erwerbspersonen) sogar etwas niedriger als im November. Bei ungünstigeren Wetterbedingungen wäre sie aber vermutlich weiter gestiegen.

Neben saisonalen Einflüssen bestimmen derzeit konjunkturelle und strukturelle Faktoren das Arbeitsmarktbild, ohne daß sie im einzelnen klar zu trennen sind. So ist unter den Arbeitslosen zweifellos die Zahl derjenigen erheblich größer als in früheren Jahren, die wegen Alter, Krankheit und Behinderung, ausschließlichem Interesse an Teilzeitarbeit, geringer regionaler und fachlicher Mobilität, also aus Gründen, die in ihrer Person liegen, nur schwer einen neuen Arbeitsplatz finden. Hier Abhilfe zu schaffen ist freilich nicht primär ein konjunkturelles Problem, sondern eine Aufgabe für auf längere Sicht angelegte Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsmarktstruktur, wie sie zum Teil von der Bundesregierung bereits in die Wege geleitet wurden. Das gleiche gilt für die Verminderung der auf Schwächen der regionalen Wirtschaftsstruktur zurückzuführenden Erwerbslosigkeit, obgleich es den Anschein hat, daß dieses Problem im Vergleich zu 1967 an Bedeutung verloren hat. Man muß ferner davon ausgehen, daß sich gegenwärtig unter dem Einfluß eines im Gegensatz zu früheren Jahren erheblich breiteren Arbeitskräfteangebots und des außerordentlich starken Drucks der Lohnkosten das saisonale Verhalten der Arbeitgeber geändert hat; jedenfalls bestand in diesem Winter — im Gegensatz zu früher — kein Anlaß, Arbeitskräfte in der geschäftstillen Zeit „durchzuhalten“, weil man erwarten konnte, zum Saisonbeginn genügend Arbeitskräfte anwerben zu können.

Neuerdings hat sich die Arbeitslosigkeit insbesondere in den Berufsgruppen verstärkt, die dem produzierenden Gewerbe zugeordnet werden können. Vor allem haben zahlreiche Arbeitskräfte der Metall- und Elektroberufe ihren Arbeitsplatz verloren. Nach wie vor ungünstig war die Beschäftigungssituation in der Bauwirtschaft und, wie schon seit längerem, in den Dienstleistungs-, Verwaltungs- und Büroberufen. Bei den Textil- und Bekleidungsberufen scheint die Beschäftigungslage sich dagegen eher etwas gebessert zu haben; jedenfalls ist die Zahl der Arbeitslosen hier zuletzt nicht mehr so stark wie in den meisten anderen Berufsgruppen gestiegen. Quer durch alle Berufsgruppen hat sich in jüngster Zeit besonders die Situation der jugendlichen Arbeitnehmer verschlechtert. Nach Angaben der Bundesanstalt für Arbeit waren zuletzt rd. 120 000 Personen im Alter bis zu 20 Jahren ohne Anstellung, wobei neben jungen Leuten ohne Berufsabschluß auch solche mit voller Berufsausbildung betroffen waren. Eine weitere Besonderheit der gegenwärtigen Arbeitsmarktsituation stellt der außerordentlich hohe Umfang der Kurzarbeit dar; viele Unternehmen versuchten auf diesem Wege, ihre Stammbesetzung über die Konjunkturflaute hinweg zu halten und Entlassungen zu vermeiden. Mitte Januar waren bei den Arbeitsämtern 900 000 Kurzarbeiter registriert. Die meisten von ihnen kamen aus dem Straßenfahrzeugbau und der Elektroindustrie. Der Arbeitsausfall durch die Verringerung der normalen Beschäftigungszeit entsprach im Januar einer Reduzierung der Beschäftigtenzahl um rd. 300 000.

Die Kräfteanforderungen bei den Arbeitsämtern scheinen sich in letzter Zeit jedoch stabilisiert zu haben. Die Zahl der angemeldeten *offenen Stellen* ist jedenfalls, saisonbereinigt betrachtet, in den letzten drei Monaten v. J. nicht weiter gesunken und im Januar sogar leicht gestiegen. Ob dies schon als Vorbote einer Belebung der Arbeitskräftenachfrage zu werten ist oder aber lediglich anzeigt, daß die Nachfrage inzwischen auf ein allein schon durch die Fluktuation bedingtes Minimum gesunken ist, läßt sich zur Zeit noch nicht beurteilen.

Um die Lage am Arbeitsmarkt kurzfristig zu verbessern, sieht das Konjunkturprogramm der Bundesregierung Beschäftigungshilfen im Gesamtumfang von 600 Mio DM vor, und zwar einmal in Form von Lohnkostenzuschüssen an Arbeitgeber, die vor dem 1. Mai 1975 längerfristig Arbeitslose für nicht nur vorübergehende Tätigkeiten einstellen und dadurch ihre Belegschaft vergrößern; zum anderen erhalten längerfristig Arbeitslose, die vor dem 1. Mai 1975 nicht nur vorübergehend eine neue Beschäftigung aufnehmen, eine einmalige Mobilitätzulage, wenn diese Beschäftigung eine besondere Mobilitätsbereitschaft voraussetzt. Diese Hilfen, durch die 90 000 Einstellungen bzw. 200 000 Arbeitsaufnahmen gefördert werden können, sind auf Gebiete mit deutlich überdurchschnittlicher Arbeitslosigkeit beschränkt. Außerdem wurde die gesetzlich festgelegte Höchstdauer des Be-

zugs von Kurzarbeitergeld von 12 auf 24 Monate verlängert.

Löhne

Bei den Tarifpartnern liegt für die Verbesserung der Binnenkonjunktur und damit der Arbeitsmarktsituation eine besondere Verantwortung. In den nicht sehr zahlreichen Tarifabschlüssen der letzten Monate v. J. war von einer Mäßigung des Kostendrucks von der Lohnseite her jedoch noch nicht viel zu spüren. Im vierten Quartal 1974 lag das Tarifverdienstniveau in der Gesamtwirtschaft auf Monatsbasis um 12 1/2 % über seinem Vorjahrsstand; die effektiven Verdienste derjenigen Beschäftigten, die in Arbeit und Brot blieben, haben sich trotz Zunahme der Kurzarbeit kaum weniger stark erhöht, wobei freilich statistisch eine Rolle spielte, daß durch die Entlassungen besonders viele Arbeitnehmer in unteren Einkommensklassen betroffen waren. Da die Produktivität im vierten Quartal gegenüber dem Vorjahr je Beschäftigten nur noch um 1 1/2 % gestiegen und in der Industrie allein sogar gesunken ist, haben die Lohnkosten je Produkteinheit kräftig zugenommen; sie übertrafen in der Gesamtwirtschaft das Vorjahrsniveau im vierten Quartal um rd. 11 %. Auch je Umsatzeinheit sind die Lohnkosten bis zuletzt gestiegen. Die Unternehmereinkommen standen somit weiterhin stark unter Druck. Sie dürften in den letzten drei Monaten v. J. das Vorjahrsniveau nur wenig übertroffen und dem Realwert nach sogar erheblich unterschritten haben. Die Bezieher von Einkommen aus unselbständiger Arbeit hatten dagegen selbst nach Abzug von Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen eine durchschnittliche Zunahme des Realeinkommens um 3 1/2 % zu verzeichnen. Die in der zweiten Januarhälfte und im Februar abgeschlossenen Tarifverträge für die 1,3 Millionen Beschäftigten des Bauhauptgewerbes sehen aber erheblich geringere Steigerungssätze vor, als sie in den gegen Ende v. J. zustande gekommenen Tarifverträgen vereinbart worden waren. Sie enthalten eine lineare Anhebung der Tariflöhne und -gehälter um 6,6 % ab 1. Mai 1975 sowie die tarifliche Absicherung einer Sonderzahlung von DM 200 als Teil eines 13. Monatsgehalts. In ähnlicher Größenordnung hält sich der Ende Januar zustandgekommene Tarifabschluß für die Beschäftigten der Papierverarbeitenden Industrie. Die Tarifvertragsverhandlungen in der Metallindustrie und im Öffentlichen Dienst waren bei Abschluß dieses Berichts noch nicht beendet. In der nordrhein-westfälischen Metallindustrie stand zuletzt dem Arbeitgeberangebot einer 6%igen Anhebung der Tarifverdienste ab 1. Januar d. J. ein Schlichtungsvorschlag gegenüber, der eine lineare Erhöhung der Tariflöhne und -gehälter um 7 % sowie Verbesserungen bei Leistungszulagen vorsieht; insgesamt ergäbe sich daraus unter Berücksichtigung der Tarifanhebung von November des Vorjahres, im Jahresdurchschnitt gerechnet, 1975 gegenüber 1974 eine Tarifverdienstanhebung um etwa 9 %. Dabei ist noch nicht berücksichtigt, daß außerdem in der Metallindustrie neue Manteltarifverträge in

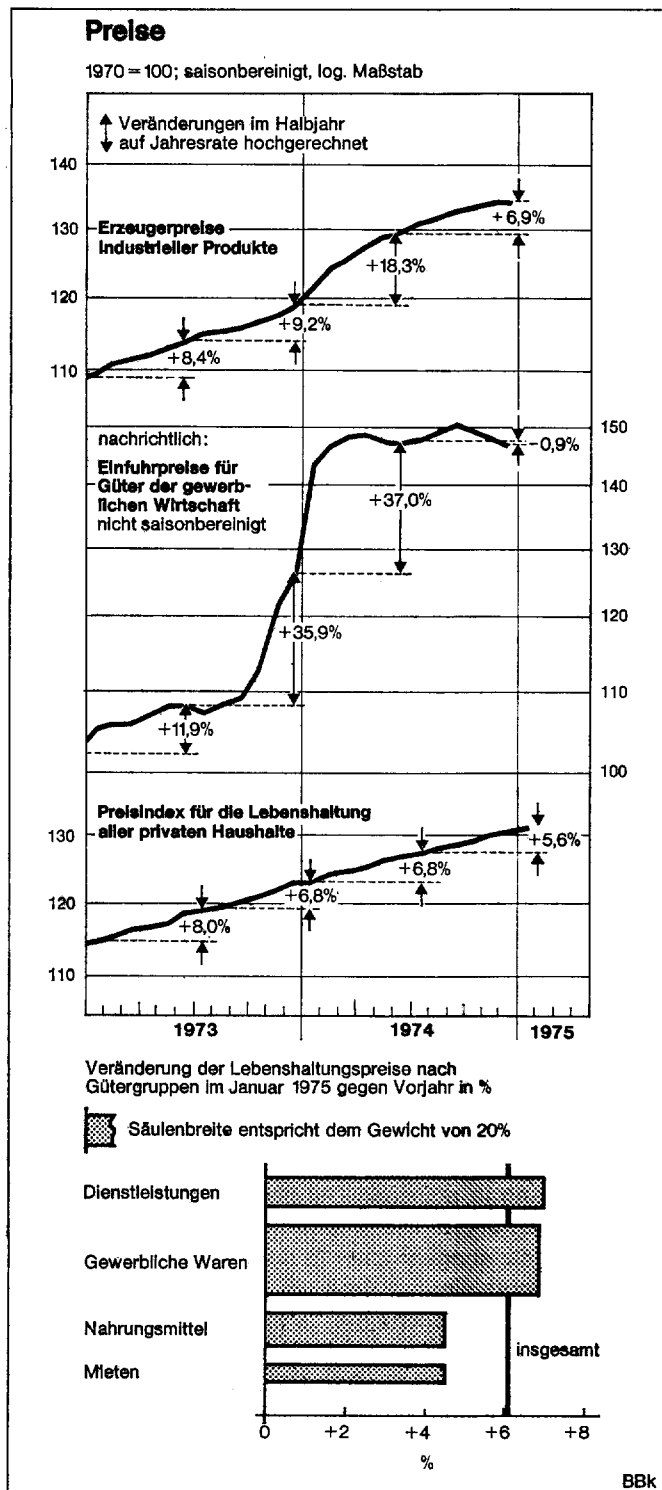
Tarif- und Effektivverdienste in der Gesamtwirtschaft				
Veränderung gegen Vorjahr in %				
Zeit	Tariflohn- und -gehaltsniveau		Effektivverdienste (Löhne und Gehälter je Beschäftigten)	Lohndrift 1)
	auf Stundenbasis	auf Monatsbasis		
1969	+ 4,0	+ 3,9	+ 6,2	+ 2,0
1969	+ 7,0	+ 6,4	+ 9,2	+ 2,5
1970	+ 12,9	+ 12,4	+ 14,7	+ 2,5
1971	+ 14,0	+ 13,1	+ 11,7	+ 0,5
1972	+ 9,5	+ 9,1	+ 8,9	+ 0,5
1973	+ 10,6	+ 10,3	+ 12,0	+ 1,5
1974 p)	+ 12,8	+ 12,3	+ 11,7	— 0,5
1971				
1. Vj.	+ 15,4	+ 14,6	+ 14,4	+ 2,0
2. Vj.	+ 15,4	+ 14,7	+ 12,0	— 0,5
3. Vj.	+ 15,2	+ 14,3	+ 11,5	— 0,5
4. Vj.	+ 10,2	+ 9,1	+ 9,7	+ 1,0
1972				
1. Vj.	+ 10,0	+ 9,4	+ 9,4	+ 0,5
2. Vj.	+ 9,8	+ 9,3	+ 8,8	+ 0,0
3. Vj.	+ 9,2	+ 8,9	+ 7,8	— 0,5
4. Vj.	+ 9,0	+ 8,9	+ 9,7	+ 1,5
1973				
1. Vj.	+ 9,8	+ 9,6	+ 11,2	+ 1,5
2. Vj.	+ 10,7	+ 10,4	+ 11,7	+ 1,5
3. Vj.	+ 10,9	+ 10,6	+ 11,9	+ 1,5
4. Vj.	+ 11,0	+ 10,7	+ 13,2	+ 2,5
1974 p)				
1. Vj.	+ 12,2	+ 11,8	+ 9,4	— 2,0
2. Vj.	+ 12,6	+ 12,3	+ 12,3	+ 0,0
3. Vj.	+ 12,7	+ 12,4	+ 12,6	+ 0,0
4. Vj.	+ 13,6	+ 12,5	ts) + 12,3	— 0,0

1 Relativer Abstand zwischen der Zunahme der Effektivverdienste und der der Tarifverdienste (auf Monatsbasis) ohne kostenneutrale Vorweganhebungen; auf halbe Prozentpunkte gerundet. — p) Vorläufig. — ts) Teilweise geschätzt.

Kraft treten, durch die die Verdienste älterer Arbeitnehmer abgesichert und die Schichtzulagen erhöht werden.

Preise

Für die Weiterwälzung von Kostensteigerungen in den Verkaufspreisen ließen die Wettbewerbsverhältnisse an den Inlandsmärkten gegen Ende v. J. immer weniger Raum, ja der zunehmende Druck der Auslandskonkurrenz erzwang in manchen Bereichen sogar Preisanpassungen nach unten. Die industriellen Erzeugerpreise im Inlandsabsatz stiegen daher in den letzten drei Monaten v. J. saisonbereinigt nur noch um rd. 1 %. Auf Jahresrate umgerechnet entspricht dies einer Preissteigerung um 4 1/2 % im vierten Quartal, verglichen mit 9 1/2 % im vorangegangenen Vierteljahr. Das Niveau der gleichen Vorjahrszeit übertrafen die industriellen Erzeugerpreise im Dezember freilich immer noch um 12 1/2 %. Zu der Abschwächung des Preisanstiegs trug u. a. bei, daß es im Bereich der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien in jüngster Zeit zu Preissenkungen kam, nicht zuletzt, weil sich die Stahlindustrie nach dem jähen Ende des Stahlbooms im Herbst v. J. zu Preiszugeständnissen gezwungen sah; die von den Stahlwerken für Anfang d. J. in Aussicht genommenen Preiserhöhungen ließen sich bei vielen Produkten am Markt nicht durchsetzen. Auch NE-Metalle und -Halbzeug wurden im November und Dezember erheblich (um insgesamt 6 1/2 %) billiger; ihre Preise unterschritten auf der Erzeugerstufe den Vorjahrsstand im Dezember um nicht weniger als ein Viertel.



Den Ausschlag gab hier, daß die Nachfrage nach diesen Produkten weltweit nachließ und die internationalen Metallmärkte daher zur Schwäche neigten. Preisabschläge waren ferner bei einigen Vorprodukten der Verbrauchsgüterindustrien wie Chemiefasern, Holz, Papier und Textilrohstoffen zu verzeichnen, die noch vor nicht langer Zeit haussiert hatten; auch hier gaben Weltmarkteinflüsse den Ausschlag.

Vereinzelt kam es auch auf den weiterverarbeitenden Stufen schon zu Preissenkungen; so mußten u.a. die Erzeugerpreise für Kunststoffserzeugnisse angesichts der anhaltenden Nachfrageschwäche in der Automobilindustrie und in der Bauwirtschaft in den letzten Monaten mehrfach zurückgenommen werden. Dagegen haben sich konsumreife Verbrauchsgüter (ohne Heizöl) sowie fertige Investitionsgüter bis Ende v. J. weiter verteuert. In diesen Warengruppen übertrafen die Industriepreise ihren Vorjahrsstand im Dezember um 11%. Auch im Energiebereich sind die Erzeugerpreise weiter gestiegen. Dies gilt vor allem für Kohle und schweres Heizöl sowie – in Anlehnung an den Heizölpreis – für Erdgas. Leichtes Heizöl ist jedoch entgegen der Saisontendenz in den letzten Monaten billiger geworden, da wegen der milden Witterung und angesichts relativ hoher Ölvorräte das reichliche Angebot vom Markt nicht aufgenommen wurde.

Am Baumarkt ist es im Herbst v. J. zwar verschiedentlich zu Preissenkungen gekommen; die eher wieder etwas gebesserte Nachfragesituation bei noch immer nachwirkenden Kostensteigerungen aus der Ölkrise und der Lohnrunde des letzten Jahres haben jedoch bisher eine durchgreifende Beruhigung der Baupreise verhindert. Das *gesamtwirtschaftliche Baupreisniveau* war im November v. J. – neuere Angaben liegen nicht vor – um 7 1/2 % höher als ein Jahr zuvor, gegen 7 % im August.

Der Anstieg der *Erzeugerpreise für landwirtschaftliche Produkte*, der Mitte v. J. in Gang gekommen war, hat sich im Verlauf der letzten Monate v. J. nur noch abgeschwächt fortgesetzt. Im Dezember waren die Agrarpreise auf der Erzeugerstufe saisonbereinigt um rd. 1 % höher als im Oktober und unterschritten weiterhin deutlich das entsprechende Vorjahrsniveau (– 4 %). Pflanzliche Produkte waren nach Ausschaltung von Saisonschwankungen im Dezember sogar etwas billiger als im September/Oktober, u. a. wegen eines reichlichen Angebots von Speisekartoffeln und Gemüse. Die Preise für tierische Erzeugnisse sind dagegen saisonbereinigt noch bis November gestiegen, was nicht zuletzt mit den EG-Stützungsmaßnahmen für Rinder, Schweine und Milchprodukte zusammenhing.

Alles in allem vermittelte die Preisentwicklung auf den dem Verbrauch vorgelagerten Stufen den Eindruck, daß der Preisaufruf in letzter Zeit doch merklich nachgelassen hat. Unterstützt wurde diese Entwicklung dadurch, daß sich, wie erwähnt, importierte Vorprodukte gegen Jahresende verbilligt hatten, nicht zuletzt, weil der Außenwert der D-Mark weiter gestiegen ist.

Für die Endverbraucher sind damit die Aussichten nicht schlecht, daß die Mäßigung des Preisaufrufs auf den Vorstufen schließlich auch auf der Verbraucherstufe zu geringeren Teuerungsraten führt. Im Dezember und Januar hat sich der *Preisindex für die Lebenshaltung*

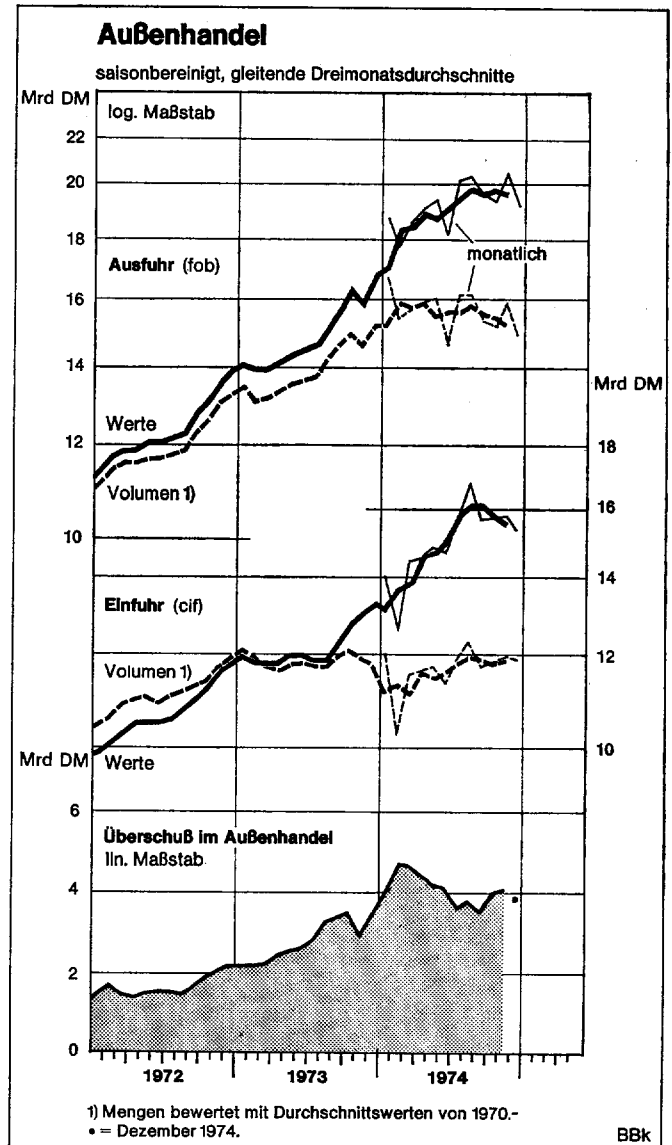
aller privaten Haushalte nur noch wenig erhöht. Im Januar sind zwar stärkere Preiserhöhungen vor allem im Energiebereich (Strom- und Gasstarife, Kohle, Benzin) sowie bei anderen staatlich beeinflussten Preisen zu beobachten gewesen. Saisonbereinigt und auf Jahresrate umgerechnet betrug der Preisanstieg auf der Verbraucherstufe von Oktober bis Januar aber nur $4\frac{1}{2}\%$, verglichen mit annähernd 7% von Juli bis Oktober. Der Preisanstieg ist also schwächer, als dies in den letzten Teuerungsraten gegenüber dem Vorjahr (Januar $6,1\%$, Dezember $5,9\%$) zum Ausdruck kommt. Verhältnismäßig hoch blieb dabei im Vorjahrsvergleich die Preiserhöhung bei gewerblich erzeugten Ge- und Verbrauchsgütern und bei Dienstleistungen (jeweils $+ 7\%$), nicht zuletzt, weil hier die Kostenwelle aus den vorangegangenen hohen Materialverteuerungen und Lohnsteigerungen noch nachwirkte. Die Nahrungsmittelpreise lagen dagegen im Januar insgesamt um $4\frac{1}{2}\%$, für Erzeugnisse tierischen Ursprungs allein sogar nur um knapp 1% über ihrem Vorjahrsstand. Auch die Wohnungsmieten sind, zum Teil bedingt durch den erweiterten Mieterschutz und die damit verbundenen Beschränkungen für Mietanpassungen, zum Teil aber auch infolge des verhältnismäßig großen Wohnungsangebots, nur relativ wenig gestiegen (um $4\frac{1}{2}\%$). Für Heizöl hatten die Verbraucher im Januar fast 25% weniger zu zahlen als in der gleichen Vorjahrszeit, in der die Ölpreise sich auf ihrem bisher höchsten Niveau bewegt hatten.

36 Die außenwirtschaftliche Lage der Bundesrepublik war in den letzten Monaten dadurch gekennzeichnet, daß den anhaltend hohen Leistungsbilanzüberschüssen nicht mehr, wie noch in den Sommer- und Herbstmonaten des vergangenen Jahres, gleichhohe oder noch höhere Geld- und Kapitalabflüsse gegenüberstanden, da die Bundesbank von Oktober 1974 bis Januar 1975 per Saldo ihre Auslandsaktiva um $3\frac{1}{2}$ Mrd DM erhöhte. In den vorangegangenen vier Monaten Juni bis September waren die Netto-Auslandsaktiva der Bundesbank um rund 7 Mrd DM gesunken. Zu einem Teil war der Zugang von Devisen zur Bundesbank die Folge von Interventionen am Devisenmarkt, die mit dem Ziel vorgenommen wurden, die Wechselkursschwankungen zu begrenzen. Zum anderen resultierte der Zugang an Auslandsaktiva, im wesentlichen in Form kurzfristig fälliger US-Dollarguthaben, aus anderen Transaktionen, die traditionell von der Bundesbank vorgenommen werden, ohne den Devisenmarkt zu berühren; hierbei handelt es sich zum Beispiel um die Zinseinnahmen der Bundesbank aus ihren Auslandsguthaben und die Dollarverkäufe amerikanischer Truppeneinheiten an die Bundesbank.

Der in dem Wechsel von Devisenabflüssen zu Devisenzuflüssen zum Ausdruck kommende Wandel im auswärtigen Zahlungsverkehr der Bundesrepublik prägte sich auch in der Wechselkursentwicklung aus. Bereits im September war die Markttendenz auf den Devisenmärkten umgeschwenkt. Von Ende September 1974 bis Ende Januar 1975 betrug der Kursanstieg der D-Mark gegenüber dem US-Dollar rund 13%. Diese Entwicklung war freilich zu einem großen Teil lediglich der Reflex einer weltweiten Dollarschwäche. Gegenüber der gesamten Welt, also gegenüber allen Handelspartnern der Bundesrepublik, erhöhte sich der Außenwert der D-Mark im gewogenen Durchschnitt um $7\frac{1}{2}$ %. Die D-Mark wird damit gegenüber allen anderen Währungen gegenwärtig nicht höher bewertet als im Mai 1974 und sogar etwas niedriger als zur Zeit der bisher höchsten Notierungen (im Juli 1973). Gleichwohl ist die zunehmende Festigung der D-Mark unverkennbar; sie hat ihre Ursache nicht zuletzt in den wachsenden Überschüssen der Bundesrepublik im Außenhandel und in der laufenden Rechnung der Zahlungsbilanz und damit letztlich in der erhöhten Wettbewerbsfähigkeit auf den Exportmärkten als Konsequenz der größeren Erfolge in der Inflationsbekämpfung.

Leistungsbilanz

Die Überschüsse der Bundesrepublik im Leistungsverkehr mit dem Ausland haben sich in den letzten Monaten des Jahres 1974 stärker erhöht, als es dem üblichen jahreszeitlichen Rhythmus entsprochen hätte. Von Oktober bis Dezember waren sie mit insgesamt 8,6 Mrd DM mehr als viermal so groß wie im Vorquartal (1,9 Mrd DM) und um 3,7 Mrd DM höher als in den letzten drei Monaten des Jahres 1973. Saisonbereinigt betrachtet, nahm der Aktiv-



saldo der Leistungsbilanz von $4\frac{1}{2}$ Mrd DM im dritten auf $6\frac{1}{2}$ Mrd DM im vierten Quartal zu. Wichtig für die jüngste Aktivierung der Leistungsbilanz war das Zusammentreffen von wachsenden Überschüssen im Außenhandel mit rückläufigen Defiziten in der Dienstleistungsbilanz.

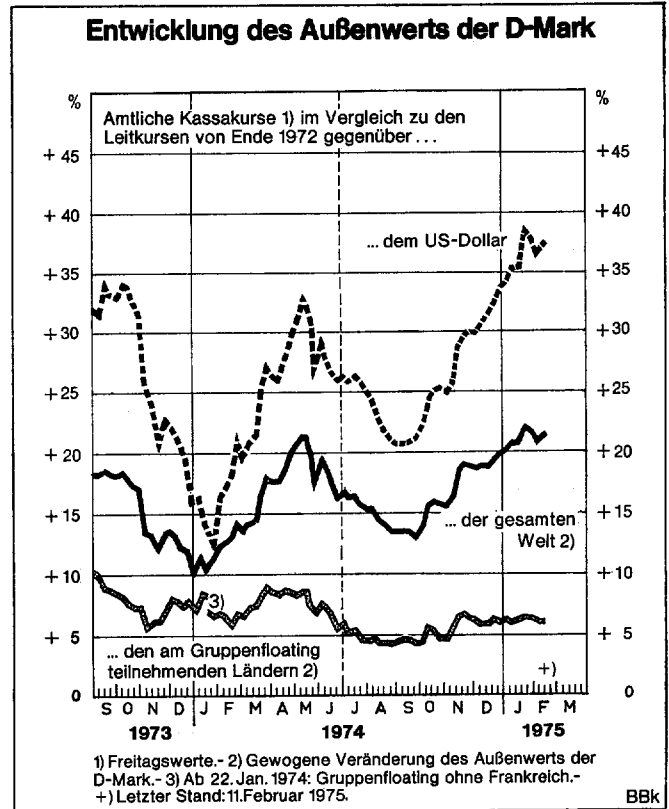
Außenhandel

Der Ausfuhrüberschuß der Bundesrepublik stieg im letzten Viertel des Jahres 1974 auf 13,8 Mrd DM nach 11,7 Mrd DM im Vorquartal und 10,2 Mrd DM im Schlußquartal von 1973. Auch saisonbereinigt hat der Überschuß der Handelsbilanz zugenommen, und zwar im Zeitraum Oktober/Dezember gegenüber den vorangegangenen drei Monaten um $\frac{3}{4}$ Mrd DM auf annähernd $12\frac{1}{2}$ Mrd DM. Auffällig ist dabei, daß diese Aktivierung bei rückläufigen Außenhandelsumsätzen zustande kam. Die Exporte waren von Oktober bis Dezember, saisonbereinigt betrachtet, um 1% kleiner als in den vorangegangenen drei Monaten. Aber die Einfuhren verringerten sich noch mehr, nämlich um 3%. Außer durch die gedämpfte Kon-

junktur im Inland auf der einen und die Abschwächung auf wichtigen Absatzmärkten der deutschen Exportindustrie auf der anderen Seite dürfte diese Entwicklung auch von den bereits erwähnten Veränderungen des Wechselkurses der D-Mark beeinflusst worden sein. Die Kursbefestigung der D-Mark dürfte die Einfuhren teilweise verbilligt haben, während sie im Ausfuhrgeschäft den Preisüberwältigungsspielraum einengte.

Dem Werte nach waren die *Importe* von Oktober bis Dezember 1974 freilich mit 47,4 Mrd DM um 8 Mrd DM oder 20% größer als in den gleichen Monaten des vergangenen Jahres. Das *Einfuhrvolumen* war in diesem Zeitabschnitt dagegen um 1% kleiner als im letzten Vierteljahr von 1973. Die schwache Produktionstätigkeit hat insbesondere den „Importbedarf“ an Rohstoffen und Vorprodukten vermindert. So sind dem Volumen nach die Einfuhren von Rohstoffen im letzten Quartal von 1974 um 3% und die von Vorprodukten (Halbwaren und Fertigwaren-Vorzeugnisse) um 6% gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres gesunken. Bei Rohöl allein haben sich die eingeführten Mengen um 7% verringert. Enderzeugnisse wurden dagegen noch geringfügig mehr importiert (+ 3%), was der Tendenz entspricht, daß der Anteil der Enderzeugnisse an der Gesamteinfuhr als Ausdruck der wachsenden Integration im Warenaustausch ständig wächst.

In der großen Diskrepanz zwischen Volumen und Wert der Einfuhr kommen die starken Preissteigerungen für

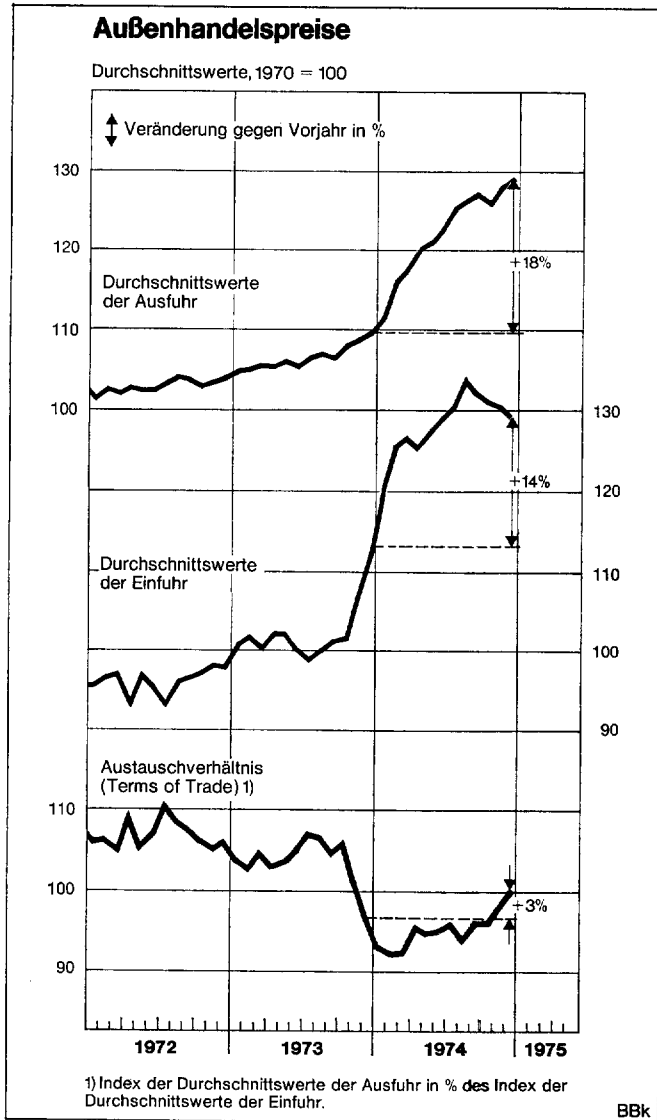


Außenhandelsgüter zum Ausdruck, die sich im Gefolge von Ölpreissteigerung und Rohstoffhauss, aber auch auf Grund inflatorischer Tendenzen in wichtigen Industrieländern, ergeben haben. Allerdings hat sich die Verteuerung der Einfuhr, die weitgehend bereits Ende 1973 und Anfang 1974 eingetreten war, im Verlauf des Jahres 1974 deutlich abgeschwächt. Gegen Jahresende kam es sogar zu gewissen Preisrückgängen, von September bis Dezember 1974 um immerhin rund 2 1/2%. Hatten die Durchschnittswerte der Einfuhr nach dem auf der Basis von 1970=100 neu berechneten Index des Statistischen Bundesamtes im ersten Quartal von 1974 noch um 23% und im zweiten Quartal um 26% über ihrem entsprechenden Vorjahrsstand gelegen, so hat sich der Abstand bis zum Schlußquartal von 1974 auf 22% vermindert. Vor allem auf die rückläufige Entwicklung der Einfuhrdurchschnittswerte ist es zurückzuführen, daß sich die realen Austauschverhältnisse der Bundesrepublik in den letzten Monaten stark verbesserten. Im Dezember 1974 waren die Terms of Trade bereits um 3% besser als im selben Monat vor einem Jahr (siehe Schaubild auf Seite 38).

Trotz der beträchtlichen De-facto-Aufwertung der D-Mark im letzten Viertel des Jahres 1974 sind allerdings die Aufwendungen der deutschen Importeure für eine Tonne Rohöl frei deutsche Grenze im Durchschnitt des vierten Quartals gegenüber den durchschnittlichen Einfuhrwerten der vorangegangenen drei Monate etwas – um 4 DM auf 229 DM – gestiegen. Die leichte Preiserhöhung für Rohöl dürfte vor allem auf regionale Verschiebungen zwischen den Lieferländern der Bundesrepublik sowie auf unter-

„Ölrechnung“ der Bundesrepublik Deutschland						
Zeit	Menge		Einfuhrpreis 1)		Wert	
	Mio t	Veränderung gegen Vorjahr in %	DM/t	Veränderung gegen Vorjahr in %	Mio DM	Veränderung gegen Vorjahr in %
A. Rohöl						
1970	98,8	+ 10,3	60,11	— 5,0	5 938	+ 4,8
1971	100,2	+ 1,5	76,62	+ 27,5	7 679	+ 29,3
1972	102,6	+ 2,4	72,23	— 5,7	7 411	— 3,5
1973	110,5	+ 7,7	82,20	+ 13,8	9 083	+ 22,6
1974	102,5	— 7,2	223,87	+172,3	22 956	+152,7
1973 1. Vj.	27,2	+ 4,3	74,30	+ 1,0	2 021	+ 5,3
2. Vj.	27,8	+ 13,1	72,88	+ 1,0	2 023	+ 14,3
3. Vj.	27,4	+ 7,7	73,85	+ 3,3	2 023	+ 11,2
4. Vj.	28,1	+ 6,1	107,16	+ 49,5	3 016	+ 58,6
1974 1. Vj.	24,4	— 10,5	219,67	+195,7	5 346	+164,5
2. Vj.	25,7	— 7,3	222,05	+204,7	5 715	+182,5
3. Vj.	26,4	+ 3,6	224,75	+204,9	5 934	+193,3
4. Vj.	26,0	— 7,4	228,70	+113,4	5 961	+ 97,7
B. Andere Mineralölzeugnisse 2)						
1973	—	—	—	—	4 997	+ 94,4
1974	—	—	—	—	6 746	+ 35,0
C. Mineralölzeugnisse insgesamt						
1973	—	—	—	—	14 080	+ 41,1
1974	—	—	—	—	29 702	+111,0

1 Cif-Preis frei deutsche Grenze. — 2 Zum Beispiel Benzin, Dieselkraftstoffe und Heizöle.



schiedliche Preisstellungen der einzelnen erdölfördernden Staaten zurückzuführen sein. Gegenüber dem vierten Quartal von 1973 hat sich damit die Einfuhr einer Tonne Rohöl um nicht weniger als 113% verteuert, und das, obwohl bereits im Oktober 1973 die ersten massiven Preiserhöhungen von den ölexportierenden Ländern durchgesetzt wurden. (Weitere Einzelheiten über die „Ölrechnung“ der Bundesrepublik für das vierte Quartal und das gesamte Jahr 1974 können der vorstehenden Tabelle entnommen werden.)

Die *Ausfuhr* der Bundesrepublik betrug im letzten Viertel des Jahres 1974 rund 61,2 Mrd DM; sie war damit um 11,6 Mrd DM oder 24% größer als im entsprechenden Vorjahrszeitraum. Die Ausfuhrmenge lag um 5% über den vorjährigen Lieferungen, doch ist dieses Plus, wie das Schaubild auf Seite 36 zeigt, im wesentlichen dem „Niveausprung“ um die Jahreswende 1973/74 zuzuschreiben. Von kurzfristigen Schwankungen abgesehen ist das Ausfuhrvolumen, saisonbereinigt betrachtet, vom Frühjahr bis zum Herbst 1974 kaum noch gewachsen, und im

letzten Quartal von 1974 hat es um 3% abgenommen. Da die Ausfuhren zu weiter steigenden Preisen erfolgten, setzte sich die Zunahme des Exportwertes noch fort, als die Ausfuhrmengen bereits stagnierten. Erst zum Ende des Jahres 1974 hin gaben die Exporte auch wertmäßig nach; saisonbereinigt nahmen sie, wie schon erwähnt, im letzten Quartal von 1974 gegenüber dem vorangegangenen Vierteljahr um 1% ab. Aus der Abschwächung der Ausfuhr in den letzten Monaten jedoch auf einen jähen Abbruch der Exportkonjunktur zu schließen, wäre verfrüht. Zwar sind (wie auf Seite 30 in diesem Bericht näher erläutert wird) die Auftragseingänge bei der Industrie aus dem Ausland in letzter Zeit unter dem Einfluß der rückläufigen Konjunktur in wichtigen Partnerländern der Bundesrepublik saisonbereinigt beträchtlich gesunken, doch sind die Auftragsbestände im Auslandsgeschäft immer noch hoch, ja höher als zu den meisten vorangegangenen Höhepunkten der Exportkonjunktur. Hinzu kommt, daß ein nicht unwesentlicher Teil der deutschen Ausfuhren in Industrieländer, insbesondere der Ausfuhr der Investitionsgüterindustrien, weniger konjunkturabhängig ist. Auch dürften die deutschen Exporteure weiterhin in hohem Maße von der Erschließung neuer Rohstoffquellen im Ausland außerhalb des Bereichs der OPEC-Länder und von der gestiegenen Kaufkraft der Erdölförderländer profitieren.

Die beträchtlichen Deviseneinnahmen der OPEC-Länder haben bereits im Verlauf des vergangenen Jahres zu einer erheblichen Mehrnachfrage nach deutschen Industrieprodukten geführt. Im vierten Quartal von 1974 waren die deutschen Exporte in die OPEC-Länder um 111% höher als ein Jahr zuvor (im Dezember allein belief sich die Zuwachsratesogar auf 139%). Im gesamten Jahr 1974 betrug die Steigerung der Exporte in den OPEC-Raum gut 4 Mrd DM oder 73%. Der auf die OPEC-Länder entfallende Anteil an der gesamten deutschen Ausfuhr wuchs damit von 3 1/2% auf 4 1/2%, was beispielsweise ungefähr dem Anteil der deutschen Exporte nach Großbritannien entsprach. In die nicht rohölfördernden Entwicklungsländer führte die Bundesrepublik im Schlußquartal von 1974 etwa 3 Mrd DM oder 42% mehr aus als zwölf Monate vorher. Auch hier handelt es sich zum Teil um die indirekte Folge von Rohstoffpreiserhöhungen, durch die diese Länder vielfach erheblich höhere Deviseneinnahmen erzielen konnten, auch wenn diese Preissteigerungen geringer waren als beim Rohöl und teilweise inzwischen wieder stärker nach unten korrigiert wurden. Im Exportgeschäft mit den Staatshandelsländern waren die Lieferungen der Bundesrepublik in den letzten drei Monaten von 1974 dem Werte nach um 1 1/2 Mrd DM oder fast 50% größer als Ende 1973. Der Wert der deutschen Ausfuhren in die genannten drei Ländergruppen – deren Nachfrage nach deutschen Produkten von der Konjunktur der Industrieländer in hohem Maße unabhängig ist – war von Oktober bis Dezember insgesamt um 6 1/2 Mrd DM oder 54% höher als ein Jahr

Regionale Entwicklung des Außenhandels im Jahre 1974

Ausfuhr (fob) nach Verbrauchsländern, Einfuhr (cif) aus
Herstellungsländern

Ländergruppe/Land		Ausfuhr, Einfuhr, Saldo in Mrd DM				Zum Vergleich: 1973 insgesamt	
		1.-3. Vj.	4. Vj.	ins- gesamt			
Westliche Industrieländer	Ausfuhr	126,0	42,8	168,8	137,2		
	Einfuhr	92,0	33,0	125,0	109,2		
	Saldo	+ 34,0	+ 9,8	+ 43,8	+ 28,0		
darunter:							
Länder, die am europäischen Gruppenfloating teilnehmen	Ausfuhr	41,7	14,8	56,5	45,2		
	Einfuhr	36,7	12,9	49,6	42,2		
	Saldo	+ 5,0	+ 1,9	+ 6,9	+ 3,0		
Vereinigte Staaten von Amerika	Ausfuhr	12,8	4,5	17,3	15,1		
	Einfuhr	10,4	3,6	14,0	12,2		
	Saldo	+ 2,4	+ 0,9	+ 3,3	+ 2,9		
OPEC-Länder	Ausfuhr	6,8	3,5	10,3	5,9		
	Einfuhr	17,1	6,0	23,1	10,1		
	Saldo	- 10,3	- 2,5	- 12,8	- 4,2		
Entwicklungsländer (ohne OPEC-Länder)	Ausfuhr	25,0	9,8	34,8	24,1		
	Einfuhr	17,1	6,0	23,1	19,4		
	Saldo	+ 7,9	+ 3,8	+ 11,7	+ 4,7		
Staatshandelsländer	Ausfuhr	11,0	4,9	15,9	10,8		
	Einfuhr	6,1	2,3	8,4	6,6		
	Saldo	+ 4,9	+ 2,6	+ 7,5	+ 4,2		
Alle Länder	Ausfuhr	169,3	61,2	230,5	178,4		
	Einfuhr	132,3	47,4	179,7	145,4		
	Saldo	+ 37,0	+ 13,8	+ 50,8	+ 33,0		

Ländergruppe/Land	Veränderungen im Außenhandel in % gegenüber Vorjahr			Anteile in %	
	Ausfuhr			Anteil an der Gesamtausfuhr	
	1.-3. Vj.	4. Vj.	ins- gesamt	1973	1974
Westliche Industrieländer	+ 28,5	+ 13,7	+ 23,0	76,9	73,2
darunter:					
Länder, die am europäischen Gruppenfloating teilnehmen	+ 29,1	+ 15,3	+ 25,2	25,3	24,5
Vereinigte Staaten von Amerika	+ 11,9	+ 24,6	+ 14,9	8,5	7,5
OPEC-Länder	+ 58,5	+ 110,8	+ 73,1	3,3	4,5
Entwicklungsländer (ohne OPEC-Länder)	+ 45,3	+ 42,3	+ 44,4	13,5	15,1
Staatshandelsländer	+ 45,9	+ 49,2	+ 46,9	6,1	6,9
Alle Länder	+ 31,4	+ 23,5	+ 29,2	100	100

Ländergruppe/Land	Einfuhr			Anteil an der Gesamteinfuhr	
	Einfuhr			Anteil an der Gesamteinfuhr	
	1.-3. Vj.	4. Vj.	ins- gesamt	1973	1974
Westliche Industrieländer	+ 14,3	+ 14,9	+ 14,5	75,1	69,5
darunter:					
Länder, die am europäischen Gruppenfloating teilnehmen	+ 19,4	+ 13,1	+ 17,7	29,0	27,6
Vereinigte Staaten von Amerika	+ 15,1	+ 12,1	+ 14,3	8,4	7,8
OPEC-Länder	+ 152,0	+ 78,0	+ 127,6	6,9	12,8
Entwicklungsländer (ohne OPEC-Länder)	+ 20,0	+ 16,9	+ 19,2	13,3	12,9
Staatshandelsländer	+ 34,8	+ 10,5	+ 27,1	4,6	4,7
Alle Länder	+ 24,8	+ 20,3	+ 23,6	100	100

vorher. Hierdurch erhöhte sich der Anteil der in diese Länder gehenden Ausfuhr an der Gesamtausfuhr der Bundesrepublik auf 30 % und für das gesamte Jahr 1974 auf 26 1/2 % gegen rund 23 % im Jahre 1973 und beispielsweise 21 1/2 % im Jahre 1970.

1 In der Position „Ergänzungen zum Warenverkehr“ sind alle von der Außenhandelsstatistik (Spezialhandel) nicht erfaßten Warengeschäfte zwischen Inländern und Ausländern berücksichtigt, wie beispielsweise Transithandelsgeschäfte und der Lagerverkehr für inländische Rechnung auf Zollagern, die sich zusammengekommen im Schlußquartal von 1974 gegenüber dem letzten Viertel von 1973 um 0,3 Mrd DM (netto) aktivierten. Daneben werden in dieser Position Korrekturposten zu den auf Wechselkursänderungen beruhenden Bewertungsdifferenzen zwischen dem Grenz-

Die Ausfuhr in die westlichen Industrieländer (einschließlich Japan) erreichte von Oktober bis Dezember 1974 ihrem Werte nach knapp 43 Mrd DM, was gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit eine Zunahme von 14 % darstellte. Bei einigen wichtigen Abnehmerländern, wie beispielsweise Belgien-Luxemburg, Frankreich, Italien und der Schweiz, blieb die Zuwachsrates sogar erheblich hinter diesem Durchschnitt zurück; hierin spiegelten sich sowohl konjunkturelle Abschwächungstendenzen als auch die in dem einen oder anderen Land verstärkten Stabilisierungsbemühungen wider. Überdurchschnittlich nahmen die Exporte nach Großbritannien (+ 23 %) und in die Vereinigten Staaten (+ 25 %) zu, was zum Teil mit Sonderbewegungen (u. a. im Automobilexport) zusammenhing.

Dienstleistungsbilanz

Das Defizit der Dienstleistungsbilanz ist im vierten Quartal 1974 auf 0,4 Mrd DM gesunken gegenüber 5,3 Mrd DM im dritten Quartal. Maßgebend hierfür war vor allem, daß die Ausgaben im Auslandsreiseverkehr, jahreszeitlich bedingt, stark abgenommen haben. Allerdings schwächte sich der Passivsaldo der gesamten Dienstleistungsbilanz im letzten Jahr vom dritten zum vierten Quartal stärker ab als in früheren Jahren, mit der Folge, daß das Defizit in den letzten drei Monaten von 1974 um 1 Mrd DM niedriger ausfiel als vor einem Jahr. Letzteres erklärt sich freilich vollständig durch eine Aktivierung bei den sogenannten „Ergänzungen zum Warenverkehr“; das sind im Grunde Warentransaktionen, die eigentlich der Handelsbilanz zuzurechnen wären, dort aber aus statistischen Gründen nicht unterzubringen sind¹⁾. Werden diese Posten ausgeschaltet, dann zeigt sich, daß beim „eigentlichen“ Dienstleistungsverkehr das Defizit gegenüber dem Vorjahr weiter zugenommen hat, und zwar um 900 Mio DM auf 1 Mrd DM.

Ursächlich hierfür waren vor allem Veränderungen in der Kapitalertragsbilanz. Während vor einem Jahr bei den Kapitalerträgen per Saldo noch Einnahmen in Höhe von 0,9 Mrd DM erzielt worden waren, ist der Einnahmeüberschuß in den letzten drei Monaten von 1974 auf 0,2 Mrd DM gesunken. Dieser Abbau wurde von zwei Seiten bewirkt. Zum einen waren die an das Ausland gezahlten Kapitalerträge im letzten Viertel von 1974 mit 2,9 Mrd DM um 0,2 Mrd DM höher als ein Jahr zuvor, wobei praktisch allerdings nur die Zahlungen für im Ausland aufgenommene Kredite und Darlehen zugenommen haben. Zum anderen haben sich die Erträge der Bundesrepublik aus ihren Vermögensanlagen im Ausland gegenüber den letzten drei Monaten von 1973 um 0,5 Mrd DM auf 3,1 Mrd DM verringert. Hierin spiegelt sich insbesondere der in letzter Zeit im Ausland forciert in Gang gekommene Zinsabbau im kurzfristigen Bereich wider; auf ihn ist es neben dem absoluten Rückgang der Auslandsaktiva der Bundesbank vor allem zurückzuführen, daß die Zinsnahmen der Bundesbank aus ihren Auslandsanlagen

übergangswert, den das Statistische Bundesamt bei der Ermittlung des Außenhandels zugrunde legt, und den tatsächlichen Zahlungen für Aus- und Einfuhren berücksichtigt (vgl. auch Monatsbericht der Deutschen Bundesbank für März 1974, S. 31 f.). Wegen der unterschiedlichen Entwicklung der Wechselkurse Ende 1973 (starke Abwertungstendenz der DM) und Ende 1974 (kräftige Aufwärtsbewegung der DM) verursachten diese Korrekturen im Zeitraum Oktober/Dezember 1974 gegenüber dem entsprechenden Vorjahrszeitraum eine Aktivierung um 1,4 Mrd DM.

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mio DM				
Position	1974			
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj. p)
A. Leistungsbilanz				
Außenhandel				
Ausfuhr (fob)	54 665	57 142	57 431	61 216
Einfuhr (cif)	41 390	45 173	45 753	47 381
Saldo	+ 13 275	+ 11 969	+ 11 678	+ 13 835
Dienstleistungsbilanz	— 2 015	— 2 268	— 5 320	— 360
Übertragungsbilanz	— 3 756	— 3 820	— 4 422	— 4 842
Saldo der Leistungsbilanz	+ 7 504	+ 5 781	+ 1 936	+ 8 633
B. Kapitalverkehr (Nettokapitalexport: —)				
Langfristiger Kapitalverkehr 1)				
Privat	— 498	— 56	— 2 088	— 1 900
Öffentlich	— 204	— 284	— 31	— 286
Saldo des langfristigen Kapitalverkehrs	— 702	— 339	— 2 119	— 2 186
Kurzfristiger Kapitalverkehr				
Kreditinstitute	— 523	— 1 553	— 3 580	— 4 077
Wirtschaftsunternehmen	— 9 524	— 43	— 1 063	2) + 1 572
Öffentliche Hand	+ 284	+ 61	+ 116	— 659
Saldo des kurzfristigen Kapitalverkehrs	— 9 763	— 1 535	— 4 527	— 3 164
Saldo der Kapitalbilanz	— 10 465	— 1 874	— 6 646	— 5 350
C. Saldo der statistisch erfaßten Transaktionen (A + B)	— 2 961	+ 3 907	— 4 710	+ 3 283
D. Saldo der statistisch nicht erfaßten Transaktionen (Restposten)	+ 2 452	— 506	— 1 722	3) — 1 649
E. Saldo aller Transaktionen im Leistungs- und Kapitalverkehr (C + D)	— 509	+ 3 401	— 6 432	+ 1 634
F. Neubewertung der Auslandsaktiva 4)	—	—	—	— 7 231
G. Saldo der Devisenbilanz 5)	— 509	+ 3 401	— 6 432	— 5 597
Nachrichtlich: Grundbilanz 6)	+ 6 802	+ 5 442	— 183	+ 6 447

1 Weitere Einzelheiten s. Tab. auf S. 42 dieses Berichts. — 2 4. Vierteljahr 1974 vorläufig ohne Handelskredittransaktionen der Unternehmen; die Gewährung und Inanspruchnahme von Handelskrediten kann nur mit zeitlicher Verzögerung ermittelt werden und schlägt sich daher zwischenzeitlich im Restposten der Zahlungsbilanz nieder. — 3 Vgl. Anm. 2. — 4 Minderung des DM-Wertes der Auslandsaktiva der Deutschen Bundesbank durch Neubewertung zum Jahresende 1974. — 5 Veränderung der Netto-Auslandsaktiva der Deutschen Bundesbank. — 6 Saldo der Leistungsbilanz und des langfristigen Kapitalverkehrs. — p Vorläufig.

mit 1,5 Mrd DM (Oktober/Dezember) um 0,5 Mrd DM niedriger ausfielen als ein Jahr zuvor.

Im Reiseverkehr mit dem Ausland war das Defizit, wie schon im gesamten bisherigen Verlauf von 1974, nicht wesentlich größer als ein Jahr vorher. Von Oktober bis Dezember betrug es 2,1 Mrd DM. Die (Brutto-)Ausgaben deutscher Urlauber und Geschäftsreisender (3,4 Mrd DM) gingen dabei nur um 2% über den entsprechenden Vorjahresbetrag hinaus. Da im Jahre 1974 im Ausland die Preise, insbesondere im Dienstleistungssektor, kräftig gestiegen sind und diese Preissteigerungen nur zum Teil durch Wechselkursveränderungen aufgefangen wurden, dürften deutsche Auslandsreisende real erheblich weni-

ger Leistungen in Anspruch genommen haben als im Vorjahr. Auf der anderen Seite haben aber auch Ausländer im letzten Viertel des Jahres 1974 bei ihren Reisen in die Bundesrepublik real weniger ausgegeben; mit 1,2 Mrd DM lagen diese Deviseneinnahmen praktisch nur auf der Höhe des Vorjahres. Neben den starken Preissteigerungen im Fremdenverkehrsgewerbe dürfte sich hier auch die gegenüber dem Vorjahr beträchtliche Höherbewertung der D-Mark ausgewirkt haben, die die Bundesrepublik gegenüber manchen anderen Staaten zu einem ausgesprochen teuren Reiseland werden ließ.

In den meisten übrigen Bereichen des Dienstleistungsverkehrs hat sich im vierten Quartal 1974 gegenüber den letzten drei Monaten des Vorjahrs kaum etwas verändert. Zwar wuchsen bei den Provisionen, Werbe- und Messekosten sowie im Patent- und Lizenzverkehr die Defizite per Saldo geringfügig weiter. Auf der anderen Seite sind aber auch die Einnahmen der Bundesrepublik von fremden Truppen, insbesondere den amerikanischen Stationierungstreitkräften, etwas — um 0,1 Mrd DM auf 2,0 Mrd DM — gestiegen.

Übertragungen

Im Gegensatz zur Dienstleistungsbilanz hat sich bei den Einkommensübertragungen zwischen Inland und Ausland das Defizit im letzten Quartal 1974 kräftig erhöht. Mit 4,8 Mrd DM war der Passivsaldo um 0,4 Mrd DM größer als im vorangegangenen Vierteljahr, und den entsprechenden Wert des Vorjahrs übertraf er um rund 1 Mrd DM. Der Anstieg beruhte fast ausschließlich auf höheren Netto-Zahlungen des Bundes an die Europäischen Gemeinschaften; diese Überweisungen haben im Verlauf des Jahres kontinuierlich bis auf 0,9 Mrd DM im letzten Quartal zugenommen (4. Vierteljahr 1973: 0,3 Mrd DM). Angesichts der Schwankungen, denen diese Überweisungen innerhalb eines Jahres unterliegen können, sollten jedoch die Ergebnisse für einzelne Quartale nicht überbewertet werden. Im gesamten Jahr 1974 brauchte die Bundesrepublik mit 1,9 Mrd DM jedenfalls weniger an die Europäischen Gemeinschaften zu zahlen als im Jahre 1973, in dem sie nach Abzug der Rückerstattungen noch 2,2 Mrd DM überweisen mußte. In dem verminderten Finanzbedarf der Europäischen Gemeinschaften für das Jahr 1974 kommt zum Ausdruck, daß mit den gestiegenen Weltmarktpreisen für Nahrungsmittel der Subventionsbedarf zum Ausgleich des Preisniveaus zwischen dem Binnenmarkt und dem Weltmarkt entsprechend gesunken ist.

Die in der Bundesrepublik beschäftigten ausländischen Arbeitnehmer überwiesen im vierten Quartal von 1974 mit 2,2 Mrd DM ebensoviel Geld in ihre Heimatländer wie ein Jahr zuvor. Daß die Gastarbeiterrimessen relativ hoch geblieben sind, obwohl ausländische Arbeitnehmer die Bundesrepublik in gewissem Umfang verlassen haben, hängt vor allem damit zusammen, daß die heim-

kehrenden Ausländer ihre Sparguthaben hier aufgelöst und die angesparten Beträge mitgenommen haben. Die in der Bundesrepublik zurückgebliebenen Gastarbeiter dürften ihre Heimatüberweisungen dagegen tendenziell eher vermindert haben. Zwar sind ihre Einkommen im Jahr 1974 trotz der Ende des Jahres sich verstärkt bemerkbar machenden Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit vermutlich insgesamt weiter kräftig gestiegen. Doch haben zahlreiche Ausländer – möglicherweise nicht zuletzt wegen des höheren Kindergeldes für in der Bundesrepublik lebende Kinder – ihre Familienangehörigen hierher nachkommen lassen, so daß der „Überweisungsbedarf“ entsprechend zurückging. Jedenfalls ist trotz der beträchtlichen Abnahme der Ausländerbeschäftigung in der Bundesrepublik im vergangenen Jahr die Zahl der in der Bundesrepublik lebenden Ausländer insgesamt weiter gestiegen, was neben dem hohen Geburtenüberschuß der Ausländer vor allem auf dem Zuzug von zunächst im Heimatland zurückgebliebenen Frauen und Kindern beruht.

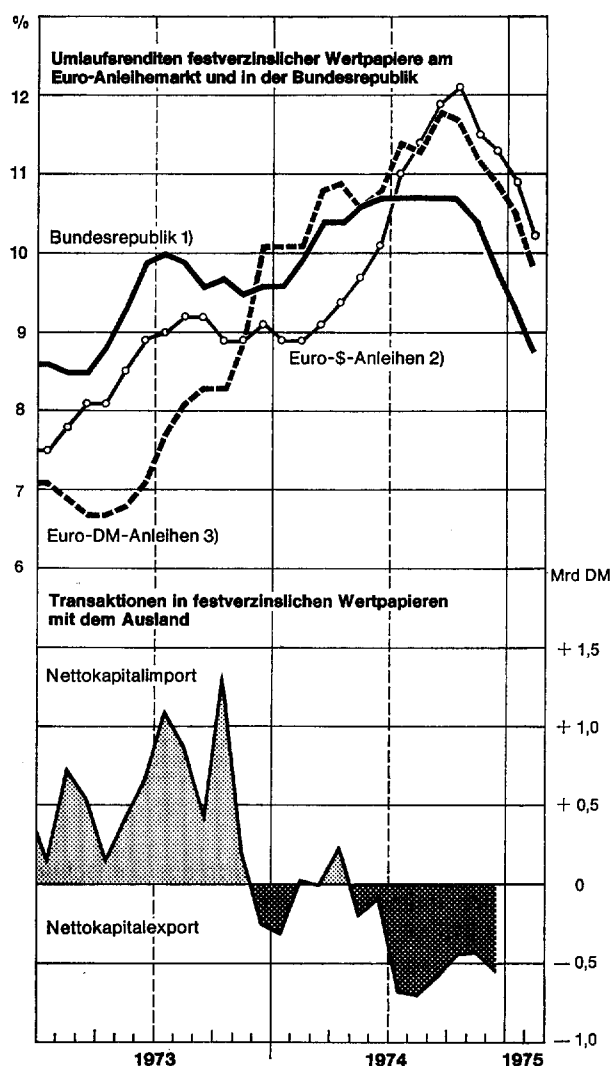
Das Defizit der sonstigen in der Übertragungsbilanz ausgewiesenen staatlichen und privaten Transferleistungen an das Ausland hat sich im vierten Quartal 1974 gegenüber dem entsprechenden Vorjahrszeitraum insgesamt um 0,3 Mrd DM auf knapp 1,8 Mrd DM erhöht. Bei diesen Zahlungen handelt es sich beispielsweise um Beiträge an nicht zu den Europäischen Gemeinschaften gehörende internationale Organisationen (wie etwa die Vereinten Nationen), Zahlungen für karitative Zwecke, Unterhaltszahlungen, Renten und Pensionen sowie Wiedergutmachungszahlungen an das Ausland.

Langfristiger Kapitalverkehr

Der Abfluß langfristigen Kapitals aus der Bundesrepublik in das Ausland hat in den letzten Monaten von 1974 angehalten. Von Oktober bis Dezember 1974 betrug der langfristige Nettokapitalexport rund 2,2 Mrd DM; trotz verstärkter Anlagen von Mitteln der OPEC-Länder in der Bundesrepublik war dies noch etwas mehr als in den drei vorhergegangenen Monaten (2,1 Mrd DM). Im Schlußquartal von 1973 waren dagegen noch Nettokapitalimporte von 0,9 Mrd DM zu verzeichnen gewesen.

Ausschlaggebend für das Anhalten der langfristigen Nettokapitalexporte waren weiterhin die Wertpapiertransaktionen mit dem Ausland. So sind im vierten Quartal 1974 von Ausländern deutsche festverzinsliche Wertpapiere im Betrage von 1,4 Mrd DM (netto) zurückgegeben, d.h. an Inländer verkauft oder bei Fälligkeit zurückgereicht worden, was einen entsprechend hohen Mittelabfluß ins Ausland bewirkte (im dritten Quartal von 1974 hatten diese Kapitalrückflüsse in das Ausland sogar 1,7 Mrd DM betragen). Ursächlich hierfür dürfte vor allem gewesen sein, daß das Renditenniveau bei Euro-Dollar-Anleihen und Euro-DM-Anleihen im Berichtszeitraum deutlich höher lag als das von Inlandsanleihen, so daß

Internationale Renditenentwicklung und Auslandstransaktionen in festverzinslichen Wertpapieren



1) Anleihen der öffentlichen Hand.- 2) Der Berechnung liegt eine Auswahl von Eurodollar-Anleihen mit einer längsten Restlaufzeit von 7-15 Jahren zugrunde, die an der Luxemburger Börse gehandelt werden.- 3) Einbezogen sind alle an deutschen Börsen amtlich notierten DM-Auslandsanleihen mit einer längsten Restlaufzeit von über 4 Jahren.- +) Letzter Stand: 7.Febr.1975.

BBK

für ausländische Anleger Rentenwerte inländischer Emittenten – insbesondere bei Entrichtung von Kuponsteuer – von der Verzinsung her weniger attraktiv erschienen. Etwa die Hälfte der deutschen Rentenwerte wurde der Statistik zufolge aus Belgien-Luxemburg zurückgegeben, was angesichts der herausragenden Stellung des Bankplatzes Luxemburg am Euro-Geld- und -Kapitalmarkt darauf schließen läßt, daß es sich bei diesen Verkäufen nicht nur um Abgaben von Gebietsansässigen Belgien-Luxemburgs, sondern auch um Transaktionen von Angehörigen anderer Länder handelte, die sich des belgisch-luxemburgischen Bankensystems (einschließlich der dortigen Niederlassungen deutscher Banken) für ihr internationales Anlagegeschäft bedienen. Zu den Kapitalabflüssen während der letzten Monate von

Langfristiger Kapitalverkehr mit dem Ausland				
Mio DM (Kapitalabfluß: —; Kapitalzufluß: +)				
Position	1974			
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj. p)
I. Private Transaktionen				
Wertpapiertransaktionen 1)	— 201	— 113	— 2 203	— 1 581
Ausländische Wertpapiere	— 193	— 105	— 491	— 215
darunter: DM-Auslandsanleihen	— 315	+ 81	— 284	— 73
Inländische Wertpapiere	— 8	— 8	— 1 712	— 1 366
Darlehen	— 241	— 330	+ 244	— 1 358
Forderungen an das Ausland	— 390	— 566	— 412	— 1 464
Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland	+ 149	+ 236	+ 656	+ 106
Direktinvestitionen	+ 50	+ 495	— 3	+ 1 200
Deutsche Investitionen im Ausland	— 1 144	— 818	— 1 335	— 1 319
Ausländische Investitionen im Inland	+ 1 194	+ 1 319	+ 1 332	+ 2 519
Sonstiges 2)	— 106	— 108	— 126	— 160
Insgesamt	— 498	— 56	— 2 088	— 1 900
II. Öffentliche Transaktionen				
darunter:	— 204	— 284	— 31	— 286
Kredite an Entwicklungsländer	— 156	— 261	— 404	— 664
Veräußerung von Schuldscheinen an das Ausland	—	—	+ 466	+ 776
III. Gesamter langfristiger Kapitalverkehr (I + II)	— 702	— 339	— 2 119	— 2 186

1 Ohne dauerhafte Beteiligungen durch Aktienwerb; nähere Aufgliederung der Wertpapiertransaktionen: siehe Statistischer Teil dieses Monatsberichtes, Tab. IX, 5. — 2 Hauptsächlich Erwerb von Grundbesitz im Ausland. — p Vorläufig.

1974 hat allerdings auch der Erwerb ausländischer Wertpapiere durch Inländer beigetragen, der sich im vierten Quartal auf 215 Mio DM belief (3. Quartal: 490 Mio DM). Dabei handelte es sich hauptsächlich um Portfoliokäufe ausländischer Dividendenpapiere. Der Erwerb von DM-Auslandsanleihen durch Inländer hielt sich dagegen in den letzten drei Monaten des vergangenen Jahres in engen Grenzen (70 Mio DM), und im Dezember allein haben per Saldo sogar die Verkäufe derartiger Papiere durch Inländer an das Ausland überwogen, so daß es zu einem — wenn auch geringen — Mittelzufluß kam. Insgesamt sind durch den Wertpapierverkehr mit dem Ausland (ohne Aktientransaktionen zum Zwecke dauerhafter Anlagen) von Oktober bis Dezember 1974 langfristige Mittel in Höhe von 1,6 Mrd DM ins Ausland geflossen. Ein Jahr zuvor waren dagegen durch Wertpapiertransaktionen umgekehrt schätzungsweise 1,1 Mrd DM zugeströmt.

Nicht wesentlich geringer als im Wertpapierverkehr war der Kapitalabfluß durch Gewährung langfristiger privater Kredite an das Ausland. Mit Schwergewicht im Dezember erreichten die im letzten Vierteljahr 1974 auf diese Weise abgeflossenen Mittel 1,4 Mrd DM (netto). Kreditgeber waren in der Hauptsache die deutschen Kreditinstitute, die per Saldo Darlehen im Betrage von 1,2 Mrd DM an Ausländer vergaben. Zu diesen Transaktionen waren die Banken vor allem durch ihre verbesserte

Liquiditätslage und die mäßige Kreditnachfrage des privaten Sektors im Inland in der Lage. Ausländische Kunden waren an solchen Krediten vor allem aus Zinsgründen interessiert. In der Tat wurden die Darlehen hauptsächlich an Kreditnehmer in EG-Ländern (0,6 Mrd DM) ausgereicht, in denen die Zinsen für langfristige Kredite überwiegend höher sind als in der Bundesrepublik. Wie die Wertpapiertransaktionen, so lief auch das Darlehensgeschäft der Banken im Endeffekt — vom Blickwinkel der gesamten Zahlungsbilanz her gesehen — auf ein Zurückschleusen von Devisenzuflüssen aus der Bundesrepublik in Länder mit hohen Leistungsbilanzdefiziten und entsprechendem Finanzierungsbedarf hinaus, ein Vorgang, der notwendigerweise über den Markt und damit über Veränderungen der Wechselkurse und der Zinsrelationen erfolgt, wenn sich die Währungsbehörden einer Intervention am Devisenmarkt enthalten.

Kräftig ausgedehnt wurde in letzter Zeit die internationale Kapitalverflechtung in der Form von Direktinvestitionen. In diesem Bereich ist es — anders als bei den zuvor genannten Transaktionen — zum Ende des Jahres 1974 zu Nettokapitalimporten gekommen. Zwar sind auf der einen Seite die deutschen Direktinvestitionen im Ausland weiter gewachsen, und zwar mit 1,3 Mrd DM ebenso stark wie im vorhergehenden Vierteljahr. Die Anlagen wurden vor allem in den europäischen Industrieländern sowie in den USA vorgenommen. Noch kräftiger erhöhten sich jedoch auf der anderen Seite die ausländischen Anlagen in der Bundesrepublik. Die dadurch bedingten Mittelzuflüsse betragen im vierten Quartal 2,5 Mrd DM, das war fast doppelt so viel wie in jedem der vorangegangenen Quartale von 1974. Hierbei spielten erstmals größere Anlagen aus dem Kreis der OPEC-Länder in der Bundesrepublik eine Rolle, wobei es sich im wesentlichen um eine Großtransaktion Kuwaits handelte. Netto betrachtet hatte die Bundesrepublik im Bereich der Direktinvestitionen somit einen Kapitalimport von 1,2 Mrd DM zu verzeichnen.

Im langfristigen Kapitalverkehr der öffentlichen Hand überwogen dagegen in den letzten Monaten des vergangenen Jahres die Mittelabflüsse. Sie betragen per Saldo 0,3 Mrd DM und gingen in erster Linie auf Darlehensauszahlungen an Entwicklungsländer (0,7 Mrd DM) sowie eine Zahlung des Bundes in Höhe von rund 0,4 Mrd DM im Zuge der Kapitalaufstockung der Internationalen Entwicklungsorganisation (IDA) zurück. Auf der anderen Seite hat die öffentliche Hand im vierten Quartal in Höhe von knapp 0,8 Mrd DM indirekt Mittel im Ausland aufgenommen, und zwar auf dem Wege des Verkaufs von Schuldscheinen deutscher öffentlicher Stellen durch inländische Kreditinstitute an das Ausland. Von September 1974 an, als derartige Transaktionen begannen, hat der Kapitalimport durch Veräußerung von Schuldscheinen der öffentlichen Hand insgesamt 1,2 Mrd DM betragen. Etwa die Hälfte dieser Mittel stammte von Käufern aus Belgien-Luxemburg und der Schweiz; gut

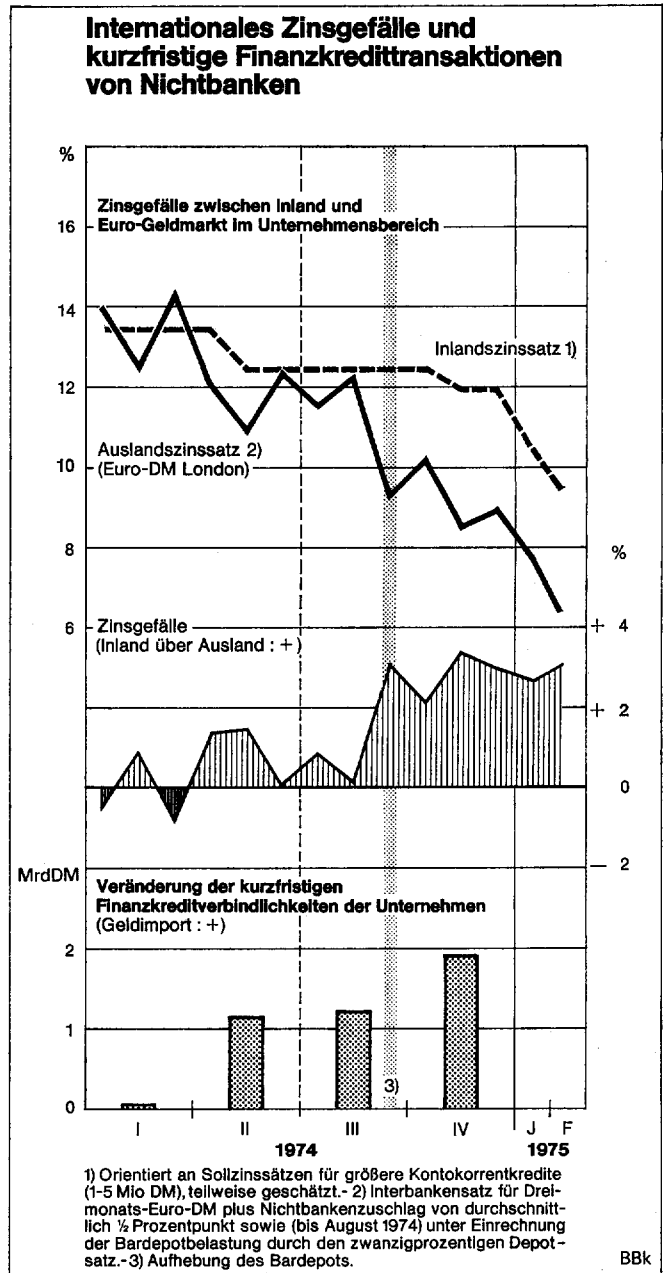
ein Drittel wurde direkt von Erwerbern aus OPEC-Ländern übernommen.

Kurzfristiger Kapitalverkehr

Auch im kurzfristigen Kapitalverkehr kam es in den letzten Monaten von 1974 zu verhältnismäßig hohen Mittelabflüssen in das Ausland. Soweit die Transaktionen statistisch erfaßt werden konnten – die Ermittlung der Handelskredite für das vierte Quartal ist noch nicht abgeschlossen –, beliefen sich die Geldabflüsse von Oktober bis Dezember 1974 auf 3,2 Mrd DM. Im Vorquartal hatten sie – aus Gründen der Vergleichbarkeit ebenfalls ohne die Veränderung der Handelskredite gerechnet – gut 2 Mrd DM betragen.

Wie in den Monaten zuvor waren die Auslandstransaktionen der Banken maßgebend für den kurzfristigen Nettokapitalexport. Die Nettodevisenposition der Kreditinstitute aktivierte sich im Berichtszeitraum um mehr als 4 Mrd DM, d.h. in diesem Umfang flossen kurzfristige Mittel von den Banken ins Ausland. In erster Linie nahmen die kurzfristigen Auslandsforderungen zu. Die deutschen Kreditinstitute (einschließlich der Niederlassungen ausländischer Banken in der Bundesrepublik) stockten ihre Auslandsguthaben im vierten Quartal 1974 um weitere 6 1/2 Mrd DM auf insgesamt 37 1/2 Mrd DM am Ende des Jahres 1974 auf. Dieser Prozeß hielt auch im Dezember an, einem Monat, in dem die Banken in den Vorjahren üblicherweise Geldanlagen aus dem Ausland zu Window-dressing-Zwecken repatriiert hatten. Erhöht wurden vor allem die auf DM lautenden Forderungen gegenüber ausländischen Banken, und zwar diejenigen mit einer Befristung bis zu einem Jahr. Wie schon die Einschaltung der deutschen Kreditinstitute in den langfristigen Kapitalexpert in den letzten Monaten von 1974 nahelegte (siehe vorstehende Seite), dürfte wohl die Liquiditätslage der Banken für den kräftigen Anstieg der kurzfristigen Auslandsanlagen der Kreditinstitute maßgebend gewesen sein. Zwar erhöhten sich im vierten Quartal, mit Schwergewicht im Dezember, auch die kurzfristigen Auslandsverbindlichkeiten (2 1/2 Mrd DM); per Saldo haben die Banken jedoch Geld in Höhe von – wie bereits erwähnt – rund 4 Mrd DM exportiert.

Diese Tendenzen haben sich Anfang 1975 allerdings nicht fortgesetzt; nach den Angaben der wöchentlich über ihren Auslandsstatus berichtenden Kreditinstitute nahmen die kurzfristigen Auslandsforderungen dieser Institutsgruppe im Januar deutlich ab (2 Mrd DM), was ebenfalls nicht dem saisonüblichen Rhythmus entspricht und im wesentlichen auf die Zinsermäßigungen am Euro-Markt zurückzuführen sein dürfte. Dagegen wiesen im Januar die Veränderungen der Auslandsverbindlichkeiten durchaus einen saisontypischen Verlauf auf: Nachdem sie im Dezember um 2 Mrd DM gestiegen waren, wurden sie im Januar um den gleichen Betrag vermindert.



Das Devisenterminengagement der Kreditinstitute ist in den letzten Monaten von 1974 weiter geschrumpft. Hat-ten die Abnahme- und Lieferverpflichtungen aus Termin-geschäften Ende September 1974 rund 133 Mrd DM bzw. 132 Mrd DM betragen, so beliefen sie sich Ende Dezem-ber 1974 auf jeweils rund 103 Mrd DM. Verglichen mit einem Volumen von rund 150 Mrd DM auf beiden Seiten Ende Juli 1974, als erstmals statistische Meldungen über das Devisentermingeschäft der Banken vorlagen, bedeut-et dies eine Abnahme um etwa ein Drittel in nur fünf Monaten. Dieser Abbau vollzog sich, ohne daß es zu irgendwelchen Klagen darüber kam, daß die im Außen-wirtschaftsverkehr notwendigen Kurssicherungen über Termingeschäfte nicht möglich gewesen wären. Soweit hierüber Angaben vorliegen, sind diese Geschäfte we-gen der stärkeren Harmonisierung der Zinssätze auf den

44 nationalen und internationalen Kreditmärkten und der Verringerung der Wechselkurspekulation in den letzten Monaten mit geringeren Abschlägen von den Kassadevisenkursen (oder geringeren Zuschlägen zu den Kassakursen) zustande gekommen als im früheren Verlauf des Jahres 1974.

Die kurzfristigen Kapitaltransaktionen der *Unternehmen* ließen in den letzten Monaten keine einheitliche Tendenz erkennen. Bei den statistisch erfaßten Finanzkrediten, d.h. bei den nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Außenhandelsfinanzierung stehenden Kredittransaktionen mit dem Ausland, haben eindeutig die Geldzuflüsse überwogen. Sie betrug im vierten Quartal 1,6 Mrd DM, verglichen mit 1,3 Mrd DM im dritten und 0,7 Mrd DM im zweiten Quartal 1974. Diese kurzfristigen Geldimporte des Unternehmenssektors dürften weitgehend zinsinduziert gewesen sein, denn nach dem Wegfall des zwanzigprozentigen Bardepots Mitte September war ein zu Buche schlagender Kostenfaktor entfallen, so daß die im Gefolge einer expansiveren Geldpolitik in den Vereinigten Staaten und des von den Ödollars ausgehenden Anlagedrucks sinkenden Zinssätze am Euro-Markt für eine Reihe von Firmen die Geldaufnahme im Ausland attraktiv machten. Zwar hat sich im vierten Quartal 1974 auch das inländische Zinsniveau, insbesondere unter dem Einfluß der zweimaligen Senkung des Diskont- und Lombardsatzes im Oktober und Dezember 1974, verstärkt nach unten bewegt. Die nach der Aufhebung des Bardepots entstandene Zinsdifferenz im Nichtbankenbereich zwischen Inland und Ausland ist aber dadurch nicht wesentlich verändert worden. Hieran hat sich auch zu Beginn des neuen Jahres bei weiter rückläufigen Zinsen im In- und Ausland nichts geändert (siehe das Schaubild auf der vorhergehenden Seite).

Über die Entwicklung der Handelskredite im vierten Quartal 1974 liegen noch keine vollständigen statistischen Angaben vor. Der Restposten der Zahlungsbilanz, der im letzten Vierteljahr einen Passivsaldo von rund 1 1/2 Mrd DM aufwies (Indiz für statistisch nicht erfaßte Mittelabflüsse), deutet aber darauf hin, daß die von deutschen Unternehmen gewährten Exportkredite an das Ausland per Saldo weiter, wenn auch in abgeschwächtem Tempo, zugenommen haben. Im dritten Quartal 1974 hatte der hierdurch bewirkte Mittelabfluß rund 2 1/2 Mrd DM betragen. Die Tendenz zu Nettokapitalexporten durch Handelskredite scheint aber im November unterbrochen worden zu sein, als der Restposten der Zahlungsbilanz einen Aktivsaldo (Indiz für statistisch nicht erfaßte Mittelzuflüsse) von 1,1 Mrd DM aufwies. Erste Informationen lassen darauf schließen, daß hierbei größere empfangene Vorauszahlungen für spätere Exportlieferungen von Bedeutung waren, wobei ein wesentlicher Teil aus OPEC-Ländern stammte. Die Zunahme der Verbindlichkeiten aus empfangenen Vorauszahlungen für künftige Exporte und aus den von Importeuren in Anspruch genommenen Zahlungszielen dürfte also im November grö-

ßer gewesen sein als der Anstieg der Handelskreditforderungen. Ob diese Tendenz in den nachfolgenden Monaten angehalten hat, läßt sich noch nicht übersehen, zumal sich um die Jahreswende häufig im Restposten der Zahlungsbilanz statistisch bedingte Verzerrungen niederschlagen.

Statistischer Teil



Inhalt

I. Bankstatistische Gesamtrechnungen	
1. Entwicklung und Bestimmungsgründe des Geldvolumens	2*
2. Konsolidierte Bilanz des Bankensystems	4*
3. Zentralbankgeldschaffung und freie Liquiditätsreserven der Banken	6*
II. Deutsche Bundesbank	
1. Aktiva und Passiva der Deutschen Bundesbank	8*
III. Kreditinstitute	
1. Die wichtigsten Aktiv- und Passivgeschäfte der Kreditinstitute	10*
2. Aktiva	12*
3. Passiva	14*
4. Kredite an Nichtbanken nach Schuldnergruppen, Befristung und Arten	16*
5. Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken nach Gläubigergruppen, Befristung und Arten	20*
6. Kredite an inländische öffentliche Haushalte nach Schuldnergruppen	24*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	24*
8. Aktiva der Bankengruppen	26*
9. Passiva der Bankengruppen	28*
10. Kredite der Bankengruppen an Nichtbanken nach Befristung und Arten	30*
11. Einlagen und aufgenommene Kredite der Bankengruppen von Nichtbanken nach Befristung und Arten	32*
12. Schatzwechselbestände	34*
13. Anleihen und Schuldverschreibungen inländischer öffentlicher Haushalte und ihrer Sondervermögen im Bestand der Kreditinstitute nach Emittenten	34*
14. Wertpapierbestände	35*
15. Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen nach Kreditnehmern	36*
16. Spareinlagen	38*
17. Bausparkassen	39*
18. Kredite und Einlagen der Kreditgenossenschaften	40*
19. Girale Verfügungen von Nichtbanken	40*
20. Zahl der monatlich berichtenden Kreditinstitute sowie deren Gliederung nach Größenklassen	40*
21. Zahl der Kreditinstitute und ihrer Zweigstellen	41*
IV. Mindestreservenstatistik	
1. Reservesätze	42*
2. Reserveklassen	44*
3. Reservehaltung	44*
V. Zinssätze	
1. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank sowie Sonderzins bei Unterschreitung des Mindestreserve-Solls	46*
2. Sätze der Deutschen Bundesbank bei kurzfristigen Operationen am Geldmarkt	46*
3. Sätze der Deutschen Bundesbank für den Verkauf von Geldmarktpapieren am offenen Markt	47*
4. Privatdiskontsätze	47*
5. Geldmarktsätze in Frankfurt am Main nach Monaten	47*
6. Soll- und Habenzinsen	48*
7. Diskontsätze im Ausland	49*
8. Geldmarktsätze im Ausland	49*
VI. Kapitalmarkt	
1. Absatz und Erwerb von Wertpapieren	50*
2. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren inländischer Emittenten	51*
3. Tilgung von festverzinslichen Wertpapieren inländischer Emittenten	52*
4. Umlauf von festverzinslichen Wertpapieren inländischer Emittenten	52*
5. Veränderung des Aktienumlaufs	53*
6. Renditen inländischer Wertpapiere	53*
7. Geldmittel und Vermögensanlagen der Versicherungsunternehmen	54*
8. Mittelaufkommen bei den Kapitalanlagegesellschaften	55*
VII. Öffentliche Finanzen	
1. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften und des Lastenausgleichsfonds	56*
2. Steuereinnahmen des Bundes und der Länder	56*
3. Einzelne Steuern des Bundes und der Länder	57*
4. Ausgleichsforderungen	57*
5. Verschuldung der öffentlichen Haushalte	58*
6. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung	59*
7. Umlauf an Geldmarktpapieren öffentlicher Stellen	60*
8. Sondereinlagen des Bundes und der Länder bei der Deutschen Bundesbank	60*
9. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts	61*
10. Verschuldung des Bundes	62*
11. Entwicklung der kassenmäßigen Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherungen der Arbeiter und der Angestellten	63*
12. Entwicklung der kassenmäßigen Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Bundesanstalt für Arbeit	63*
VIII. Allgemeine Konjunkturlage	
1. Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts	64*
2. Index der industriellen Nettoproduktion	65*
3. Arbeitsmarkt	65*
4. Index des Auftragseingangs bei der Industrie	66*
5. Bauplanungen und Wohnungsbaufinanzierung	67*
6. Einzelhandelsumsätze	67*
7. Preise	68*
8. Masseneinkommen	69*
9. Tarif- und Effektivverdienste	69*
IX. Außenwirtschaft	
1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz	70*
2. Außenhandel nach Ländergruppen und Ländern	71*
3. Hauptsalden des Dienstleistungsverkehrs mit dem Ausland	72*
4. Übertragungen (unentgeltliche Leistungen)	72*
5. Kapitalverkehr mit dem Ausland	73*
6. Währungsreserven der Deutschen Bundesbank	74*
7. Kurzfristige Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Kreditinstitute gegenüber dem Ausland	76*
8. Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Unternehmen gegenüber dem Ausland aus Finanzkrediten	76*
9. Durchschnitte der amtlichen Devisenkurse an der Frankfurter Börse	77*
10. Entwicklung des Außenwerts der D-Mark	78*
11. Entwicklung des Außenwerts fremder Währungen	79*
12. Währungsparitäten der Mitglieder des Internationalen Währungsfonds	80*

I. Bankstatistische Gesamtrechnungen

2. Konsolidierte Bilanz des Bankensystems *)

Aktiva

Mio DM

Stand am Monatsende	Aktiva insgesamt	Kredite an inländische Nichtbanken											
		Insgesamt	Inländische Nichtbanken insgesamt	Deutsche Bundesbank						Bundesbahn und Bundespost		Kreditinstitute	
				Öffentliche Haushalte			Ausgleichsforde-rungen			Buch-kredite sowie Schatz-wechsel und U-Schätze	Wert-papiere	inländische Nicht-banken insgesamt	Unterneh-zusammen
				zusammen	Buch-kredite sowie Schatz-wechsel und U-Schätze	Wert-papiere	Sonder-kredite	zusammen	Buch-kredite sowie Schatz-wechsel und U-Schätze				
1965 Dez.	381 202	319 602	12 805	12 451	1 418	13	2 339	8 681	335	19	306 797	259 267	
1966 Dez.	414 614	347 805	13 097	12 781	1 573	10	2 516	8 682	302	14	334 708	280 744	
1967 Dez.	458 229	380 536	13 765	13 081	2 220	591	1 588	8 682	—	684	366 771	298 879	
1968 Dez. 12)	515 792	420 556	11 691	11 188	1 349	348	808	8 683	—	503	408 865	329 804	
1968 Dez. 12)	515 555	420 606	11 691	11 188	1 349	348	808	8 683	—	503	408 915	334 545	
1969 Dez.	573 637	474 087	12 425	11 996	2 369	199	745	8 683	182	247	461 662	385 948	
1970 Dez. 13)	654 115	524 584	12 162	11 579	2 334	175	387	8 683	385	198	512 422	429 884	
1970 Dez. 13)	654 553	525 242	12 162	11 579	2 334	175	387	8 683	385	198	513 080	430 542	
1971 Dez.	743 677	594 752	11 554	11 140	2 349	67	41	8 683	77	337	583 198	490 567	
1972 Dez.	848 564	681 676	9 486	9 143	440	20	—	8 683	318	25	672 190	569 329	
1973 Okt.	937 387	734 325	9 257	9 149	459	7	—	8 683	89	19	725 068	615 499	
1973 Nov.	951 861	742 693	10 913	10 602	1 912	7	—	8 683	300	11	731 780	620 398	
1973 Dez. 14)	953 282	752 462	11 852	11 541	2 852	6	—	8 683	300	11	740 610	627 220	
1973 Dez. 14)	958 286	756 976	11 852	11 541	2 852	6	—	8 683	300	11	745 124	631 276	
1974 Jan.	959 458	756 485	11 990	11 980	3 291	6	—	8 683	—	10	744 495	629 644	
1974 Febr.	969 108	760 397	12 378	12 368	3 629	56	—	8 683	—	10	748 019	632 815	
1974 März	968 809	762 534	10 539	10 464	1 688	93	—	8 683	31	44	751 995	637 024	
1974 April	974 162	765 773	11 831	11 655	2 735	237	—	8 683	—	176	753 942	637 803	
1974 Mai	983 079	768 835	10 737	10 437	1 420	334	—	8 683	—	300	758 098	640 382	
1974 Juni	995 163	778 622	9 305	9 017	—	334	—	8 683	—	288	769 317	650 209	
1974 Juli	989 200	782 507	10 949	10 672	1 655	334	—	8 683	—	277	771 558	651 066	
1974 Aug.	992 164	787 142	10 340	10 033	1 016	334	—	8 683	50	257	776 802	654 126	
1974 Sept.	1 003 897	793 014	9 268	9 017	—	334	—	8 683	—	251	783 746	659 621	
1974 Okt.	1 004 703	795 176	9 373	9 033	17	333	—	8 683	100	240	785 803	659 267	
1974 Nov.	1 021 629	804 319	10 666	10 467	1 474	310	—	8 683	—	199	793 653	663 926	
1974 Dez. p)	1 034 023	814 886	10 376	10 204	1 232	289	—	8 683	—	172	804 510	672 122	

Passiva

Mio DM

Stand am Monatsende	Passiva insgesamt	Bargeldumlauf, Sichteinlagen und Termingelder bis unter 4 Jahren inländischer Nichtbanken (Geldvolumen und Quasigeldbestände = „M 2“)														
		Insgesamt	Bargeldumlauf und Sichteinlagen (Geldvolumen = „M 1“)						Termingelder mit Befristung bis unter 4 Jahren (Quasigeldbestände)				Sichteinlagen und Sonder-einlagen öffentlicher Haushalte bei der Bundesbank 7)	Guthaben auf Sonder-konten Bardepot		
			zu-sammen	Bargeld-umlauf (ohne Kassen-bestände der Kredi-tinstitute) 6)	Sichteinlagen			zu-sammen	Unter-nehmen und Privat-per-sonen 1)	Öffentl. Haus-halte (ohne Zentral-bankein-lagen)	zu-sammen	Unter-nehmen und Privat-per-sonen 1)			Öffent-liche Haus-halte	darunter: Termi-ngelder mit Befristung unter 3 Monaten
					zu-sammen	Unter-nehmen und Privat-per-sonen 1)	Öffentl. Haus-halte									
1965 Dez.	381 202	106 921	78 525	29 652	48 873	43 143	5 730	28 396	18 121	10 275	5 155	1 249	—			
1966 Dez.	414 614	113 389	79 619	30 876	48 743	43 297	5 446	33 770	22 013	11 757	4 576	720	—			
1967 Dez.	458 229	127 574	87 921	31 507	56 414	50 084	6 330	39 653	27 405	12 248	7 800	1 005	—			
1968 Dez. 12)	515 792	145 724	93 452	32 466	60 986	54 293	6 693	52 272	38 311	13 961	9 491	2 194	—			
1968 Dez. 12)	515 555	142 327	93 466	32 587	60 879	55 811	5 068	48 861	37 688	11 173	9 584	2 194	—			
1969 Dez.	573 637	156 875	99 429	34 689	64 740	58 943	5 797	57 446	43 739	13 707	14 822	2 637	—			
1970 Dez. 13)	654 115	173 383	108 219	36 889	71 330	65 786	5 544	65 164	49 281	15 883	28 427	6 726	—			
1970 Dez. 13)	654 553	173 383	108 219	36 889	71 330	65 786	5 544	65 164	49 281	15 883	28 427	6 726	—			
1971 Dez.	743 677	198 955	121 522	40 292	81 230	75 542	5 688	77 073	60 718	16 355	37 337	10 929	—			
1972 Dez.	848 564	232 330	139 298	45 767	93 531	86 137	7 394	93 032	72 582	20 450	43 915	7 083	1 336			
1973 Okt.	937 387	250 876	128 278	45 109	83 169	77 269	5 900	122 598	101 909	20 689	59 213	13 450	414			
1973 Nov.	951 861	258 836	137 613	48 118	89 495	82 940	6 555	121 223	100 754	21 169	62 100	11 934	394			
1973 Dez. 14)	953 282	264 328	141 970	47 512	94 458	84 546	9 912	122 358	99 783	22 575	66 740	11 298	245			
1973 Dez. 14)	958 286	265 861	142 862	47 429	95 433	85 470	9 963	122 999	100 376	22 623	67 081	11 298	245			
1974 Jan.	959 458	256 270	129 487	44 735	84 752	78 104	6 648	126 783	103 897	22 886	78 208	13 164	266			
1974 Febr.	969 108	258 522	130 971	44 962	86 009	78 889	7 120	127 551	104 007	23 544	79 038	13 807	477			
1974 März	968 809	255 762	132 873	46 224	86 649	80 459	6 190	122 889	100 377	22 512	74 791	14 861	343			
1974 April	974 162	262 404	134 815	46 586	88 229	81 697	6 532	127 589	105 194	22 395	76 596	11 971	311			
1974 Mai	983 079	264 618	136 792	48 242	88 550	82 383	6 167	127 826	103 653	24 173	73 961	12 034	347			
1974 Juni	995 163	262 227	140 795	48 392	92 403	85 702	6 701	121 432	98 003	23 429	66 578	14 528	334			
1974 Juli	989 200	262 184	142 486	50 140	92 346	86 167	6 179	119 698	96 757	22 941	66 802	13 479	409			
1974 Aug.	992 164	261 007	141 202	50 427	90 775	84 764	6 011	119 805	95 516	24 289	68 650	14 325	528			
1974 Sept.	1 003 897	258 004	141 477	49 429	92 048	85 899	6 159	116 527	92 971	23 556	65 386	18 174	489			
1974 Okt.	1 004 703	258 567	140 197	48 885	91 312	85 030	6 282	118 370	95 440	22 930	68 224	15 789	214			
1974 Nov.	1 021 629	269 901	153 804	51 880	101 924	94 597	7 327	116 097	93 812	22 285	70 036	13 685	204			
1974 Dez. p)	1 034 023	279 603	158 432	51 524	106 908	97 563	9 345	121 171	97 901	23 270	74 302	11 742	127			

* Es handelt sich um eine zusammengefaßte statistische Bilanz der Kreditinstitute einschl. der Deutschen Bundesbank. Vgl. auch Anmerkungen zu den Tabellen II, 1 sowie III, 2 und 3. — 1 Einschl. Bundesbahn und Bundespost. Ausnahme: Zentralbankeinlagen der

Bundespost, vgl. Anm. 11. — 2 Einschl. Schatzwechsel und U-Schätze der Bundesbahn und Bundespost. — 3 Einschl. Schatzwechsel und U-Schätze des Bundes und der Länder, ohne Mobilisierungspapiere. — 4 Wegen Behandlung der täglich fälligen DM-Forde-

rungen an ausländische Kreditinstitute s. Tab. IX, 7 Anm. 7. — 5 Einschl. Gegenposten zum Münzumlauf. — 6 Einschl. der im Ausland umlaufenden DM-Noten und -Münzen. — 7 Ab März 1973 einschl. Gegenwert der Stabilitätsanleihe. — 8 Bundesbank und Kredit-

I. Bankstatistische Gesamtrechnungen

freien Liquiditätsreserven (expansive Wirkung: +)

-vernichtung 2)			II. Angeordnete besondere Reserve- und Depothaltung bei der Bundesbank (Zunahme: -)				IV. Unmittelbare Beeinflussung der freien Liquiditätsreserven				Ins-gesamt (B III + IV = A)	Zeit
marktoperationen verkäufe: -)			Sonder- und befristeter Lombard (Rückzahlungen: -)	Veränderung des Mindestreserve-Solls 6)	Mindestreserve auf Auslandsverbindlichkeiten	Bardepot	III. Netto-Zentralbankgeldschaffung (B I + II) 2)	Zusammen	Veränderung der Re-diskont-kontingente (Kürzung: -) 7)	Geldmarkt-verschuldung von Nicht-banken gegen-über Kredit-instituten 8)		
mit Nicht-banken, in N-Papieren und in langfristigen Titeln	mit Banken im Rahmen von Rückkaufsvereinbarungen	in 5/10-Tage-Schatzwechseln										
- 2 087			- 9 586	- 5 978	- 2 121	- 1 487	+ 6 574	- 3 610	- 5 061	+ 1 451	+ 2 964	1972
- 7 676	+ 1 334		- 5 149	- 5 833	- 538	+ 1 222	+ 14 397	- 11 886	- 13 243	+ 1 357	+ 2 511	1973
- 28	- 1 438		+ 12 831	+ 10 416	+ 2 308	+ 107	+ 2 891	+ 4 532	+ 3 632	+ 700	+ 7 423	1974 p)
- 1 156			+ 1 334		+ 1 334		- 3 176	+ 1 074	+ 456	+ 618	- 2 102	1971 3. Vj.
- 179			+ 2 996	+ 2 998	- 2		+ 7 615	- 548	- 393	- 155	+ 7 067	4. Vj.
- 978			+ 2 620	+ 3 012	- 370	- 22	- 133	- 2 124	- 1 762	- 382	- 2 257	1972 1. Vj.
- 692			- 523		+ 101	- 624	+ 4 958	+ 923	+ 300	+ 623	+ 5 881	2. Vj.
- 942			- 14 334	- 8 990	- 2 971	- 2 373	- 3 511	- 3 230	- 3 834	+ 604	- 6 741	3. Vj.
+ 525			+ 2 651		+ 1 119	+ 1 532	+ 5 260	+ 821	+ 235	+ 586	+ 6 081	4. Vj.
- 1 631			- 12 425	- 4 857	- 7 893	+ 325	+ 1 868	- 8 415	- 8 592	+ 177	- 6 547	1973 1. Vj.
- 1 297	+ 525		+ 7 388		+ 6 694	+ 694	+ 6 529	- 3 829	- 4 709	+ 890	+ 2 700	2. Vj.
- 2 799	+ 205		+ 660		+ 604	+ 56	+ 1 386	- 50	+ 165	- 215	+ 1 336	3. Vj.
- 1 949	+ 604		- 772	- 976	+ 57	+ 147	+ 4 614	+ 408	- 107	+ 515	+ 5 022	4. Vj.
+ 886	+ 318		- 771	+ 4 503	+ 2 359	- 135	- 4 104	+ 157	+ 767	- 610	- 3 847	1974 1. Vj.
+ 331	- 1 120		+ 893	+ 345	- 398	+ 53	+ 4 115	- 1 862	- 2 456	+ 594	+ 2 253	2. Vj.
- 776			+ 5 052	+ 4 743	+ 192	- 188	- 2 000	+ 3 600	+ 2 988	+ 612	+ 1 800	3. Vj.
- 467			+ 3 182	+ 3 318	+ 235	+ 377	+ 4 880	+ 2 637	+ 2 533	+ 104	+ 7 517	4. Vj. p)
- 71			- 428		- 428		+ 7 810	- 31	+ 92	- 123	+ 7 779	1971 Mai
+ 307			+ 5 867	- 4 046	- 1 821		- 11 529	+ 607	+ 432	+ 175	- 10 922	Juni
- 463			+ 1 130		+ 1 130		- 911	+ 874	+ 152	+ 722	- 37	Juli
- 473			+ 310		+ 310		+ 603	+ 69	+ 154	- 85	+ 672	Aug.
- 220			+ 106		+ 106		- 2 868	+ 131	+ 150	- 19	- 2 737	Sept.
- 478			+ 64		+ 64		+ 426	- 708	- 627	- 81	- 282	Okt.
- 80			+ 2 968	+ 2 998	- 30		+ 5 026	+ 127	+ 73	+ 54	+ 5 153	Nov.
+ 379			+ 36		- 36		+ 2 163	+ 33	+ 161	- 128	+ 2 196	Dez.
- 642			+ 2 180	+ 3 012	- 832		+ 2 673	+ 60	+ 353	- 293	+ 2 733	1972 Jan.
+ 13			+ 540		+ 540		+ 103	+ 254	+ 364	- 110	+ 357	Febr.
- 349			+ 100		- 78	- 22	- 2 909	- 2 438	- 2 479	+ 41	- 5 347	März
- 628			- 309		- 39	- 270	+ 416	+ 480	+ 112	+ 348	+ 876	April
+ 237			- 818		+ 54	- 872	+ 1 288	+ 338	+ 161	+ 177	+ 1 626	Mai
- 301			+ 604		+ 86	+ 518	+ 3 254	+ 125	+ 27	+ 98	+ 3 379	Juni
- 1 131			- 8 664	- 5 674	- 2 896	- 94	+ 2 689	- 2 515	- 2 536	+ 21	+ 174	Juli
- 39			- 5 824	- 3 316	- 1 598	- 910	+ 3 477	- 1 572	- 1 775	+ 203	- 5 049	Aug.
+ 228			+ 154		+ 1 523	- 1 369	- 2 723	+ 857	+ 477	+ 380	- 1 866	Sept.
+ 21			+ 591		+ 505	+ 86	- 835	+ 416	+ 114	+ 302	- 419	Okt.
+ 39			+ 238		+ 360	- 122	+ 2 230	+ 325	+ 96	+ 229	+ 2 555	Nov.
+ 465			+ 1 822		+ 254	+ 1 568	+ 3 865	+ 80	+ 25	+ 55	+ 3 945	Dez.
+ 179			- 1 050		- 738	- 312	- 1 483	+ 172	+ 156	+ 16	- 1 311	1973 Jan.
- 1 141			- 702		- 918	+ 216	+ 8 767	- 6 296	- 6 280	- 16	+ 2 471	Febr.
- 669			- 10 673	- 4 857	- 6 237	+ 421	- 5 416	- 2 291	- 2 468	+ 177	- 7 707	März
- 214	+ 1 135		+ 1 685		+ 1 338	+ 347	+ 1 896	- 1 201	- 1 702	+ 501	+ 695	April
- 131	- 1 135		+ 3 679		+ 3 421	+ 258	+ 2 658	+ 212	+ 4	+ 298	+ 2 870	Mai
- 952	+ 525		+ 2 024		+ 1 935	+ 89	+ 1 975	- 2 840	+ 3 011	+ 171	- 865	Juni
- 1 951	+ 357		- 883		- 899	+ 16	+ 1 627	+ 34	- 1	+ 35	+ 1 681	Juli
- 135	- 28	- 1 779	+ 334		+ 342	- 8	- 540	- 240	+ 112	- 352	- 780	Aug.
- 713	- 124	+ 1 779	+ 1 209		+ 1 161	+ 48	+ 299	+ 156	+ 54	+ 102	+ 455	Sept.
- 420	+ 730	- 35	- 1 243		- 1 250	+ 7	+ 59	- 1 228	- 1 177	- 51	- 1 169	Okt.
- 1 016	+ 546	+ 35	+ 191	- 976	+ 1 154	+ 13	+ 623	+ 465	+ 215	+ 250	+ 1 088	Nov.
- 513	+ 788		+ 280		+ 153	+ 127	+ 3 932	+ 1 171	+ 855	+ 316	+ 5 103	Dez.
+ 588	- 1 438		+ 4 508	+ 2 359	+ 2 148	+ 1	- 3 151	- 491	- 25	- 466	- 3 642	1974 Jan.
+ 106			+ 13		+ 128	- 141	- 463	- 358	- 105	- 253	- 821	Febr.
+ 192	+ 1 120		+ 8		+ 3	+ 5	- 490	+ 1 006	+ 897	+ 109	+ 516	März
+ 513	- 767		- 56		- 160	+ 104	+ 3 636	+ 21	+ 45	- 24	+ 3 656	April
+ 59	+ 353		- 169		- 116	- 54	+ 2 010	+ 347	+ 26	+ 321	+ 2 357	Mai
- 241			- 120		- 123	+ 3	- 1 530	- 2 230	- 2 527	+ 297	- 3 760	Juni
- 270			+ 3 762		- 193	- 37	- 274	+ 2 435	+ 2 254	+ 181	+ 2 161	Juli
- 233			+ 1 139		+ 216	- 126	- 410	+ 861	+ 534	+ 327	+ 451	Aug.
- 275			+ 151	+ 4 883	+ 169	- 25	- 1 316	+ 304	+ 200	+ 104	- 1 012	Sept.
- 243			- 1 454	+ 3 899	+ 301	+ 280	- 1 267	+ 131	+ 81	+ 50	- 1 136	Okt.
- 116			+ 3 300	+ 108	+ 53	+ 55	+ 395	+ 2 563	+ 2 441	+ 122	+ 2 958	Nov.
- 108			+ 1 572	- 77	- 119	+ 42	+ 5 752	- 57	+ 11	- 88	+ 5 695	Dez. p)

sätze sind in B II erfaßt). - 4 Tagesdurchschnittlich, bei konstanten Reservesätzen (Basis Januar 1974). - 5 im laufenden bzw. im letzten Monat der Periode. -

6 Durch Festsetzung neuer Mindestreservesätze für Inlandsverbindlichkeiten. - 7 Bis Juni 1973 einschl. Veränderung der Lombardwärmärke. - 8 In Form

von Titeln, deren Ankauf die Bundesbank zugesagt hat. - p Vorläufig. - R Saisonfaktoren neu berechnet.

III. Kreditinstitute

über 1 Jahr 7)	Wechsel- diskont- kredite	durch- laufende Kredite	Schatz- wechsel- kredite	Wert- papiere (ohne Bank- schuld- verschrei- bungen)	Aus- gleichs- und Deckungs- forderun- gen	Mobilisie- rungs- u. Liquidi- täts- papiere (Schatz- wechsel u. U-Schätze) 8)	Schuld- verschrei- bungen eigener Emis- sionen	Beteili- gungen	Sonstige Aktiva (einschl. Bank- gebäude) 9) 10)	Nachrichtlich:			Stand am Monats- ende
										Wechsel- bestand	Schatz- wechsel u. U-Schätze (einschl. Mob.- u. Liquidi- täts- papiere)	Wert- papiere (einschl. Bank- schuld- verschrei- bungen) 5)	
133 282	20 702	17 248	2 400	8 826	7 983	3 373	294	1 470	7 452	18 582	5 773	25 785	1962 Dez.
153 580	21 903	19 269	2 616	9 533	8 142	4 160	340	1 624	7 528	19 998	6 776	29 844	1963 Dez.
17) 174 709	23 861	21) 23 265	2 508	11 093	8 389	2 052	444	1 833	8 176	21 644	4 560	34 656	1964 Dez.
20) 198 968	26 637	21) 26 007	3 332	15) 12 104	8 556	678	872	2 038	9 193	22 201	4 010	38 366	1965 Dez.
26) 218 474	27 592	27) 29 312	3 613	19) 12 420	8 741	707	1 147	2 349	10 085	22 809	4 320	39 605	1966 Dez.
30) 240 159	29 406	31) 31 309	9 338	19) 15 808	8 850	1 513	941	2 572	11 829	26 791	10 851	50 833	1967 Dez.
271 642	32 725	32 930	9 291	22 366	8 670	1 249	905	3 130	13 028	30 691	10 540	68 897	1968 Dez. 11)
268 299	32 762	32 720	9 290	21 939	8 672	1 250	893	3 142	11 945	30 745	10 540	65 909	1968 Dez. 11)
310 359	38 693	34 099	3 377	25 610	8 318	300	1 664	4 172	13 586	27 838	3 677	76 861	1969 Dez.
349 136	40 028	34 579	3 066	24 569	7 908	3 353	2 099	4 990	16 296	26 296	6 419	78 698	1970 Dez. 12)
349 136	40 028	37 237	3 066	24 569	7 908	3 353	2 099	4 990	16 076	26 296	6 419	78 698	1970 Dez. 12)
40) 398 542	41 469	39 479	2 913	15) 23 851	7 503	3 265	2 060	19) 6 359	17 592	27 459	6 178	83 744	1971 Dez.
38) 461 949	41 589	39 889	2 315	22 741	7 115	1 455	2 313	7 825	19 321	25 943	3 770	91 039	1972 Dez.
48) 495 606	29 709	41 373	1 571	22 421	6 766	2 244	3 959	8 271	21 200	20 816	3 815	90 936	1973 Juli
499 573	29 681	41 604	1 586	22 635	6 768	2 267	3 792	8 362	21 708	19 082	3 853	91 656	Aug.
501 846	29 880	41 740	1 551	22 644	6 763	2 189	3 587	8 416	21 938	20 220	3 740	92 132	Sept.
506 086	29 115	42 027	1 643	23 237	6 763	2 219	3 519	8 583	22 393	20 128	3 862	92 716	Okt.
511 332	29 461	42 154	1 725	23 970	6 760	2 230	3 827	8 634	22 943	19 606	3 955	93 802	Nov.
515 317	30 997	42 426	1 727	23 711	6 622	2 694	2 605	8 905	23 264	21 455	4 421	94 260	Dez. 13)
518 309	31 065	42 470	1 727	23 797	6 676	2 694	2 605	8 938	23 711	21 502	4 421	94 791	Dez. 13)
518 780	30 041	42 794	1 790	15) 24 193	6 657	1 781	2 763	9 078	24 106	20 231	3 571	95 062	1974 Jan.
519 995	29 581	43 001	2 337	23 991	6 657	1 961	3 173	9 105	24 673	20 844	4 298	94 574	Febr.
55) 522 311	30 769	42 927	2 230	23 526	6 660	1 290	3 705	9 155	24 243	19 313	3 520	94 253	März
31) 524 373	30 755	43 125	2 624	23 172	6 659	7 029	3 961	9 200	24 169	23 106	9 653	94 340	April
25) 528 764	32 292	45) 42 878	3 031	23 359	6 655	2 052	4 123	9 421	24 869	20 895	5 083	95 573	Mai
28) 531 138	32 214	42 983	3 150	23 455	6 665	2 157	4 177	9 316	25 435	22 673	5 307	96 308	Juni
35) 536 353	33 911	43 042	3 050	23 400	6 366	2 657	4 262	9 423	25 548	22 076	5 707	96 921	Juli
541 235	34 202	43 374	3 034	23 736	6 373	2 736	4 730	9 438	26 399	21 924	5 770	99 228	Aug.
544 617	34 066	43 850	4 192	23 755	6 372	3 174	4 945	9 585	26 588	21 897	7 366	100 468	Sept.
549 391	34 268	44 093	4 858	23 905	6 376	3 182	5 004	9 866	28 328	22 280	8 040	102 152	Okt.
554 614	35 477	44 205	5 358	24 257	6 374	3 190	4 378	9 937	29 375	23 605	8 548	105 296	Nov.
35) 560 756	38 029	40) 44 585	5 513	25 187	6 222	3 208	3 103	10 421	28 977	26 746	8 721	107 482	Dez. p)

11 Vgl. Anm. * - 12 Die Differenz zwischen den beiden Dezember-Terminen 1970 ist durch die Fusion mehrerer Institute zur Norddeutschen Landesbank Girozentrale sowie durch Ausweisänderungen bei Durchgitekrediten bedingt. - 13 Die Differenz zwischen den beiden Dezember-Terminen 1973 ist durch die Änderung der Berichtspflicht für Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) bedingt; s. a. Tab. III, 8, Anm. 10. - 14 - rd. 900 Mio DM. - 15 - rd. 100 Mio DM. - 16 - rd. 1,8 Mrd DM. - 17 - rd. 1,7 Mrd DM. - 18 + rd. 1,7 Mrd DM. - 19 - rd. 150 Mio DM. - 20 - rd. 200 Mio DM. - 21 + rd. 200 Mio DM. - 22 - rd. 600 Mio DM. - 23 - rd. 2 Mrd DM. - 24 + rd. 1,8 Mrd DM. - 25 - rd. 450 Mio DM. - 26 - rd. 700 Mio DM. - 27 + rd. 850 Mio DM. - 28 + rd. 150 Mio DM. - 29 + rd. 100 Mio DM. - 30 + rd. 250 Mio DM. - 31 - rd. 250 Mio DM. - 32 - rd. 750 Mio DM. - 33 + rd. 300 Mio DM. - 34 + rd. 550 Mio DM. - 35 - rd. 350 Mio DM. - 36 + rd. 1,3 Mrd DM. - 37 - rd. 1,0 Mrd DM. - 38 + rd. 400 Mio DM. - 39 + rd. 450 Mio DM. - 40 + rd. 350 Mio DM. - 41 - rd. 850 Mio DM. - 42 + rd. 500 Mio DM. - 43 + rd. 1,4 Mrd DM. - 44 + rd. 950 Mio DM. - 45 - rd. 500 Mio DM. - 46 + rd. 3 Mrd DM. - 47 - rd. 550 Mio DM. - 48 + rd. 650 Mio DM. - 49 + rd. 600 Mio DM. - 50 - rd. 300 Mio DM. - 51 - rd. 650 Mio DM. - 52 - rd. 3 Mrd DM. - 53 - rd. 2,5 Mrd DM. - 54 + rd. 1,2 Mrd DM. - 55 - rd. 400 Mio DM. - 56 - rd. 2,3 Mrd DM. - 57 - rd. 800 Mio DM. - 58 - rd. 2,1 Mrd DM. - 59 - rd. 1,9 Mrd DM. - p Vorläufig.

von Nichtbanken 2)												Nachrichtlich:			Stand am Monatsende	
gelder		Sparbriefe 7)	Spar-einlagen	durch-laufende Kredite	Inhaber-schuld-verschrei-bungen im Umlauf 8)	Rück-stel-lungen	Wert-berich-tigungen	Kapital (einschl. offene Rück-lagen gem. § 10 KWG) 12)	Sonstige Passiva 9) 12)	Bilanz-summe 1)	Verbind-lichkeiten aus Bürg-schaften	Verbind-lichkeiten aus Pen-sionsge-schäften (soweit nicht passiviert)				
3 Monate bis unter 4 Jahre 5)	von 4 Jahren und dar-über 6)															
18)	21 446	38 488	.	69 873	16 823	42 115	2 866	4 417	14 054	7 509	320 765	11 368	.	1962 Dez.		
	22 694	41 987	.	81 521	18 197	50 504	3 173	4 601	15 619	16)	7 706	16)	13 412	.	1963 Dez.	
	22 926	43 013	.	94 212	21 765	60 460	3 558	4 880	17 539	8 122	20)	401 716	14 637	.	1964 Dez.	
	23 557	44 601	.	110 677	23 894	69 613	3 857	5 200	19 554	17)	8 796	17)	447 561	16 574	.	1965 Dez.
	29 395	45 619	.	127 112	29 144	74 520	4 133	5 665	20 380	55)	9 438	27)	488 496	17 936	.	1966 Dez.
	32 155	46 096	249	144 672	31 255	83 841	4 497	6 071	20 380	11 800	11 800	553 656	18 822	.	1967 Dez.	
	43 250	45 429	1 818	165 432	33 250	97 963	4 928	6 629	23 061	12 016	12 016	638 808	21 273	.	1968 Dez. 13)	
	39 644	52 512	1 808	166 110	33 236	93 135	4 967	2 049	23 180	16 166	16 166	638 389	21 381	2 827	1969 Dez. 13)	
	43 060	56 493	3 765	186 017	34 766	106 074	4 808	2 141	26 055	21)	17 826	21)	711 244	26 769	1969 Dez.	
	38 372	59 345	5 234	205 440	36 339	118 748	5 182	2 525	29 473	37)	19 477	33)	797 866	34 506	1970 Dez. 14)	
	38 372	59 345	5 234	205 440	36 339	118 748	5 182	2 525	29 473	19 257	19 257	793 569	34 506	2 691	1970 Dez. 14)	
40)	40 242	64 980	7 402	232 478	37 888	134 137	5 887	2 876	32 064	42)	21 001	33)	899 147	41 182	1971 Dez.	
	49 642	72 156	10 884	263 953	39 476	161 069	6 818	3 283	36 617	21)	25 231	43)	1 033 751	45 814	1972 Dez.	
	55 927	79 119	14 204	262 601	40 996	177 959	7 752	3 824	39 522	25)	37 723	45)	1 077 611	50 549	1973 Juli	
	59 314	80 338	14 733	261 770	41 282	180 995	7 743	3 823	39 637	36 856	36 856	1 090 512	51 985	4 128	Aug.	
	62 137	80 792	15 137	261 418	41 379	181 782	7 671	3 821	39 821	42 665	42 665	1 102 276	52 814	4 120	Sept.	
	64 872	81 640	15 501	262 410	41 565	184 194	7 555	3 822	39 900	41 348	41 348	1 113 712	54 528	4 113	Okt.	
	60 687	82 434	15 955	263 298	41 673	184 790	7 520	3 827	39 974	45 116	45 116	1 135 567	55 993	3 896	Nov.	
	57 033	83 078	16 416	278 254	42 032	183 917	7 550	3 858	40 358	17)	29 652	40)	1 154 075	58 043	3 649	Dez. 15)
	57 333	83 115	16 416	282 651	42 032	183 917	7 561	3 891	40 627	29 783	29 783	1 161 155	58 127	3 649	Dez. 15)	
	49 973	83 549	17 222	282 806	42 328	185 774	8 092	4 024	40 867	27)	34 939	28)	1 150 266	58 628	3 522	1974 Jan.
	49 786	84 407	17 632	283 814	42 573	186 681	8 500	4 085	41 062	25)	36 028	27)	1 165 060	58 920	3 947	Febr.
	49 323	84 500	17 656	283 760	42 493	188 094	8 599	4 162	41 380	21)	36 131	51)	1 161 041	58 922	4 307	März
	52 086	84 963	18 004	284 430	42 553	190 366	8 549	4 186	41 681	37 365	37 365	1 180 207	59 423	4 268	April	
	54 907	85 529	18 309	285 721	42 291	192 263	8 945	4 237	42 156	38 076	38 076	1 184 888	60 802	4 550	Mai	
	55 974	85 454	18 591	286 645	42 401	193 879	8 712	4 236	42 350	43 241	43 241	1 199 488	62 285	4 525	Juni	
	53 979	85 702	19 072	286 905	42 448	195 090	8 517	4 237	42 591	39 586	39 586	1 187 966	64 153	4 430	Juli	
	52 257	86 240	19 387	288 206	42 763	198 171	8 460	4 234	42 834	39 480	39 480	1 195 571	66 002	4 576	Aug.	
	52 136	86 625	19 672	289 287	42 962	199 982	8 377	4 215	43 277	44 570	44 570	1 210 609	66 738	4 696	Sept.	
	51 108	87 119	20 008	291 544	43 114	201 759	8 932	4 234	43 385	44 283	44 283	1 219 768	67 745	4 522	Okt.	
	47 003	87 338	20 392	293 829	43 278	204 860	8 903	4 236	43 507	47 640	47 640	1 250 028	69 275	4 553	Nov.	
35)	47 862	87 225	21 246	312 824	43 878	205 027	9 178	4 194	44 219	33 052	33 052	1 277 361	70 589	4 127	Dez. p)	

bungen in ausländischem Besitz. — 9 Einschl. „Sonderposten mit Rücklageanteil“ (bis 1. Dezember-Termin 1968 „Sonstige Rücklagen“). — 10 Einschl. Verbindlichkeiten aus im Offenmarktgeschäft mit Rücknahmeverpflichtung an die Bundesbank verkauften Wechseln. — 11 Ohne Verbindlichkeiten aus im Offenmarktgeschäft mit Rücknahmeverpflichtung an die Bundesbank verkauften Wechseln. — 12 In den unter „Inlandspassiva“ ausgewiesenen Beträgen können auch einige Auslandspassiva enthalten sein. — 13 Vgl. Anm. *. — 14 Vgl. Tab. III, 2 Anm. 12. — 15 S. Tab. III, 2 Anm. 13. —

16 — rd. 900 Mio DM. — 17 — rd. 150 Mio DM. — 18 + rd. 150 Mio DM. — 19 + rd. 850 Mio DM. — 20 — rd. 100 Mio DM. — 21 — rd. 200 Mio DM. — 22 — rd. 1,8 Mrd DM. — 23 — rd. 1,7 Mrd DM. — 24 + rd. 1,6 Mrd DM. — 25 — rd. 250 Mio DM. — 26 + rd. 250 Mio DM. — 27 — rd. 600 Mio DM. — 28 + rd. 300 Mio DM. — 29 + rd. 2,8 Mrd DM. — 30 + rd. 2,7 Mrd DM. — 31 — rd. 450 Mio DM. — 32 + rd. 2,6 Mrd DM. — 33 — rd. 700 Mio DM. — 34 + rd. 350 Mio DM. — 35 + rd. 100 Mio DM. — 36 + rd. 300 Mio DM. — 37 — rd. 1,1 Mrd DM. — 38 + rd. 900 Mio DM. — 39 + rd. 800 Mio DM. —

40 + rd. 200 Mio DM. — 41 + rd. 450 Mio DM. — 42 — rd. 1,0 Mrd DM. — 43 + rd. 550 Mio DM. — 44 + rd. 600 Mio DM. — 45 + rd. 1,8 Mrd DM. — 46 — rd. 1,4 Mrd DM. — 47 + rd. 3 Mrd DM. — 48 + rd. 650 Mio DM. — 49 + rd. 400 Mio DM. — 50 — rd. 350 Mio DM. — 51 — rd. 3 Mrd DM. — 52 — rd. 2,4 Mrd DM. — 53 — rd. 2,3 Mrd DM. — 54 — rd. 400 Mio DM. — 55 — rd. 650 Mio DM. — 56 — rd. 550 Mio DM. — 57 — rd. 700 Mio DM. — 58 — rd. 500 Mio DM. — 59 — rd. 1,9 Mrd DM. — p Vorläufig.

III. Kreditinstitute

5. Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken nach Gläubigergruppen, Befristung und Arten *)

Mio DM

Main table with columns for 'Stand am Monatsende', 'Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt 1)', 'Sichteinlagen', and 'Termingelder mit Befristung von 1 Monat und darüber'. It is divided into sections for 'Nichtbanken, gesamt' and 'Inländische Nichtbanken' with multiple sub-columns for different maturity periods.

* Für Kreditgenossenschaften nur Teilerhebung, s. a. Tab. III, 8. - Die Angaben weichen von den Veröffentlichungen im Monatsbericht März 1969 in mehrerer Hinsicht ab (Änderung des Kreises der erfaßten Institute, der Bankengruppengliederung sowie verschiedener Sachpositionen). Die Reihen sind - soweit möglich - vergleichbar gemacht worden. Die Differenzen zwischen den beiden Dezember-Terminen 1968 zeigen

den nicht eliminierbaren Kontinuitätsbruch (s. „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“, 21. Jg., Nr. 4, April 1969, „Umgestaltung der Bankenstatistik“, S. 5). In den Anmerkungen zu den einzelnen Tabellen (hier Anm. 6 ff.) werden statistisch bedingte Änderungen von 100 Mio DM und mehr, die nicht mit der Revision der Reihen zusammenhängen, gesondert vermerkt (Zunahme +, Abnahme -).

1 Bis 1. Dezember-Termin 1968 ohne Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. - 2 Bis 1. Dezember-Termin 1968 liegt eine entsprechende Gliederung nach der Befristung nicht vor. Lediglich für die Vierteljahresmonate lagen in etwa vergleichbare Angaben für die „Termineinlagen“, aber nicht für die „Aufgenommenen Gelder“ vor. - 3 Einschließlich Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Spar-

Sparbriefe 3)			Spareinlagen						Durchlaufende Kredite	Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften (soweit nicht passiviert)	Stand am Monatsende
Insgesamt	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber	Insgesamt	gesetzliche Kündigungsfrist	vereinbarte Kündigungsfrist						
					zusammen	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber				
						prämienbegünstigte	sonstige				
.	.	.	69 873	.	.	3 978	.	16 823	.	1962 Dez.	
.	.	.	81 521	55 197	26 324	.	6 026	18 197	.	1963 Dez.	
.	.	.	94 212	63 067	31 145	.	8 269	21 765	10)	1964 Dez.	
.	.	.	110 677	74 404	36 273	.	10 397	23 894	.	1965 Dez.	
.	.	.	127 112	83 030	44 082	.	12 786	29 144	15)	1966 Dez.	
249	5	244	144 672	92 350	52 322	.	15 213	31 255	17)	1967 Dez.	
1 818	24	1 794	165 432	102 613	62 819	.	17 301	33 250	.	1968 Dez. 4)	
1 808	24	1 784	166 110	103 016	63 094	43 232	2 507	33 236	.	Dez. 4)	
3 785	28	3 737	186 017	111 418	74 601	50 433	18 777	34 766	5 391	1969 Dez.	
5 234	17	5 217	21) 205 440	6) 119 107	19) 86 333	56 349	20 239	9 745	22)	1970 Dez.	
7 402	14	7 388	26) 232 478	16) 133 179	25) 99 299	27) 62 572	22 731	13 996	.	1971 Dez.	
10 884	.	.	29) 263 953	30) 147 259	31) 116 694	25) 71 074	25 884	19 736	.	1972 Dez. p)	
14 204	.	.	22) 262 601	35) 142 531	120 070	68 384	29 498	22 188	.	1973 Juli	
14 733	.	.	261 770	141 741	120 029	67 703	29 970	22 358	.	Aug.	
15 137	.	.	261 418	141 338	120 080	67 284	30 454	22 342	.	Sept.	
15 501	.	.	262 410	142 132	120 278	66 824	31 004	22 450	.	Okt.	
15 955	.	.	263 298	142 800	120 498	66 432	31 556	22 510	.	Nov.	
16 416	.	.	278 254	149 571	128 683	70 279	34 298	24 106	.	Dez. 5)	
16 416	.	.	282 651	151 994	130 657	71 504	34 745	24 408	.	Dez. 5)	
17 222	.	.	282 806	153 657	129 149	70 325	34 401	24 423	.	1974 Jan.	
17 632	.	.	283 814	154 590	129 224	69 883	34 931	24 410	.	Febr.	
17 856	.	.	283 780	154 606	129 154	69 347	35 489	24 318	.	März	
18 004	.	.	284 430	155 206	129 224	68 873	36 043	24 308	.	April	
18 309	.	.	285 721	156 206	129 515	68 585	36 579	24 351	44)	22 291	
18 591	.	.	286 645	156 829	129 816	68 307	37 167	24 342	.	24 401	
19 072	.	.	286 905	156 680	128 245	67 967	35 912	24 366	.	24 448	
19 387	.	.	288 206	159 806	128 400	67 628	36 372	24 400	.	24 763	
19 672	.	.	289 287	160 709	128 578	67 320	36 867	24 391	.	24 962	
20 008	.	.	291 544	162 450	129 094	67 237	37 437	24 420	.	43 114	
20 392	.	.	293 829	164 324	129 505	67 079	38 000	24 426	.	43 278	
21 246	.	.	312 824	173 723	139 101	71 544	41 253	26 304	30)	43 878	

.	.	.	69 422	.	.	3 978	.	16 780	.	1962 Dez.
.	.	.	80 970	.	.	6 026	.	18 131	.	1963 Dez.
.	.	.	93 500	.	.	8 269	.	21 695	10)	1964 Dez.
.	.	.	109 758	.	.	10 397	.	23 799	.	1965 Dez.
.	.	.	126 029	.	.	12 786	.	28 977	15)	1966 Dez.
249	5	244	143 428	.	.	15 213	.	31 058	17)	1967 Dez.
1 818	24	1 794	163 882	.	.	17 301	.	32 996	.	1968 Dez. 4)
1 798	24	1 774	164 580	102 097	62 463	42 629	17 355	32 981	.	602
3 739	28	3 711	184 209	110 430	73 779	49 677	18 777	5 325	24 517	737
5 196	17	5 179	21) 203 491	6) 118 134	19) 85 357	55 488	20 239	9 630	22)	36 073
7 331	14	7 317	26) 230 284	16) 132 140	25) 98 144	27) 61 610	22 731	13 803	.	37 642
10 808	.	.	29) 261 673	30) 146 119	31) 115 554	25) 70 178	25 884	19 492	.	39 256
14 130	.	.	22) 260 387	35) 141 408	118 979	67 551	29 498	21 930	.	40 733
14 659	.	.	259 590	140 637	118 953	66 886	29 970	22 097	.	40 870
15 063	.	.	259 261	140 248	119 013	66 476	30 454	22 083	.	40 966
15 427	.	.	260 274	141 046	119 226	66 029	31 004	22 193	.	41 147
15 881	.	.	261 192	141 724	119 468	65 655	31 556	22 257	.	41 232
16 343	.	.	278 091	148 467	127 624	69 481	34 298	23 845	.	41 583
16 343	.	.	280 486	150 888	129 598	70 706	34 745	24 147	.	41 583
17 149	.	.	280 694	152 564	128 130	69 557	34 401	24 172	.	41 878
17 559	.	.	281 722	153 504	128 218	69 126	34 931	24 161	.	42 138
17 783	.	.	281 687	153 530	128 157	68 599	35 489	24 089	.	42 072
17 932	.	.	282 373	154 134	128 239	68 130	36 043	24 066	.	42 139
18 237	.	.	283 675	155 135	128 540	67 855	36 579	24 106	44)	41 871
18 518	.	.	284 612	155 762	128 850	67 581	37 167	24 102	.	41 972
19 000	.	.	284 891	157 601	127 290	67 252	35 912	24 126	.	42 017
19 315	.	.	286 205	158 744	127 461	66 924	36 372	24 165	.	42 331
19 600	.	.	287 299	159 651	127 648	66 622	36 867	24 159	.	42 494
19 935	.	.	289 557	161 387	128 170	66 547	37 437	24 186	.	42 664
20 317	.	.	291 836	163 250	128 586	66 396	38 000	24 190	.	42 844
21 173	.	.	310 733	172 602	136 131	70 826	41 253	26 052	30)	43 564

kassenobligationen u. ä. - 4 Vgl. Anm. * -
 5 S. Tab. III, 2, Anm. 13. - 6 + 130 Mio DM. -
 7 - 200 Mio DM. - 8 - 120 Mio DM. - 9 - 1700
 Mio DM. - 10 + 1 620 Mio DM. - 11 + 140 Mio DM. -
 12 - 240 Mio DM. - 13 + 330 Mio DM. - 14 + 2 800
 Mio DM. - 15 + 2 740 Mio DM. - 16 + 260 Mio DM. -
 17 - 260 Mio DM. - 18 - 140 Mio DM. - 19 + 100
 Mio DM. - 20 - 300 Mio DM. - 21 + 230 Mio DM. -
 22 + 300 Mio DM. - 23 + 880 Mio DM. - 24 + 180
 Mio DM. - 25 + 190 Mio DM. - 26 - 450 Mio DM. -
 27 + 110 Mio DM. - 28 + 840 Mio DM. - 29 + 610
 Mio DM. - 30 + 340 Mio DM. - 31 + 270 Mio DM. -
 32 + 3 420 Mio DM. - 33 + 3 020 Mio DM. - 34 + 3
 Mrd DM. - 35 + 210 Mio DM. - 36 + 175 Mio DM. -
 37 + 115 Mio DM. - 38 - 226 Mio DM. - 39 - 400
 Mio DM. - 40 - 430 Mio DM. - 41 - 690 Mio DM. -
 42 - 210 Mio DM. - 43 - 160 Mio DM. - 44 - 480
 Mio DM. - 45 - 360 Mio DM. - 46 - 390 Mio DM. -
 47 - 370 Mio DM. - 48 - 100 Mio DM. -
 49 + 120 Mio DM. - p Vorläufig.

Sparbriefe 3)			Spareinlagen						Durchlaufende Kredite	Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften (soweit nicht passiviert)	Stand am Monatsende
insgesamt	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber	insgesamt 4)	gesetzliche Kündigungsfrist	vereinbarte Kündigungsfrist						
					zusammen	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber				
				prämienbegünstigte			sonstige				
.	.	.	63 737	.	.	.	3 978	.	310	.	1962 Dez.
.	.	.	74 405	.	.	.	6 026	.	338	.	1963 Dez.
.	.	.	86 402	.	.	.	8 269	.	216	.	1964 Dez.
.	.	.	102 268	.	.	.	10 397	.	240	.	1965 Dez.
.	.	.	118 087	.	.	.	12 786	.	289	.	1966 Dez.
249	5	244	134 582	.	.	.	15 213	.	318	.	1967 Dez.
1 818	24	1 794	154 073	.	.	.	17 301	.	386	.	1968 Dez. 5)
1 714	24	1 690	156 763	98 603	58 160	38 610	17 355	2 195	370	.	Dez. 5)
3 575	28	3 547	176 104	107 152	68 952	45 407	18 777	4 768	408	.	1969 Dez.
5 004	17	4 987	195 970	12) 115 167	10) 80 803	51 736	20 239	8 828	450	.	1970 Dez.
7 121	14	7 107	223 162	16) 129 373	17) 93 789	58 281	22 731	12 777	587	.	1971 Dez.
10 536	.	.	254 277	21) 143 306	22) 110 971	17) 66 804	25 884	18 283	850	.	1972 Dez.
13 796	.	.	253 696	25) 138 937	114 759	64 564	29 498	20 697	1 084	.	1973 Juli
14 309	.	.	252 911	138 159	114 752	63 938	29 970	20 844	1 075	.	Aug.
14 714	.	.	252 698	137 809	114 889	63 573	30 454	20 862	1 083	.	Sept.
15 058	.	.	253 880	138 700	115 180	63 192	31 004	20 984	1 092	.	Okt.
15 507	.	.	254 785	139 384	115 401	62 853	31 556	20 992	1 052	.	Nov.
15 959	.	.	269 277	145 947	123 330	66 531	34 298	22 501	1 113	.	Dez. 6)
15 959	.	.	273 631	148 343	125 268	67 743	34 745	22 800	1 113	.	Dez. 6)
16 761	.	.	274 083	150 013	124 070	66 874	34 401	22 795	1 187	.	1974 Jan.
17 176	.	.	275 153	150 882	124 271	66 560	34 931	22 780	1 238	.	Febr.
17 402	.	.	275 214	150 930	124 284	66 089	35 489	22 706	1 207	.	März
17 568	.	.	276 027	151 539	124 488	65 707	36 043	22 738	1 228	.	April
17 862	.	.	277 260	152 470	124 790	65 448	36 579	22 763	776	.	Mal
18 144	.	.	278 355	153 160	125 195	65 230	37 167	22 798	732	.	Juni
18 624	.	.	278 848	155 105	123 743	65 029	35 912	22 802	736	.	Juli
18 941	.	.	280 143	156 188	123 955	64 746	36 372	22 837	739	.	Aug.
19 224	.	.	281 358	157 139	124 219	64 481	36 867	22 871	755	.	Sept.
19 559	.	.	283 708	158 894	124 814	64 463	37 437	22 914	743	.	Okt.
19 945	.	.	286 035	160 793	125 242	64 324	38 000	22 918	680	.	Nov.
20 790	.	.	304 705	170 089	134 616	68 662	41 253	24 701	731	.	Dez. p)
.	.	.	5 685	.	.	.	.	—	16 470	.	1962 Dez.
.	.	.	6 565	.	.	.	.	—	17 793	.	1963 Dez.
.	.	.	7 098	.	.	.	.	—	36) 21 479	.	1964 Dez.
.	.	.	7 490	.	.	.	.	—	37) 23 559	.	1965 Dez.
.	.	.	7 942	.	.	.	.	—	39) 28 688	.	1966 Dez.
.	.	.	8 846	.	.	.	.	—	40) 30 740	.	1967 Dez.
.	.	.	9 809	.	.	.	.	—	32 610	.	1968 Dez. 5)
84	—	84	7 797	3 494	4 303	4 019	—	284	32 611	.	Dez. 5)
164	—	164	8 105	3 278	4 827	4 270	—	557	34 109	.	1969 Dez.
192	—	192	7 521	2 967	4 554	3 752	—	802	35 623	.	1970 Dez.
210	—	210	7 122	2 767	4 355	3 329	—	1 026	37 055	.	1971 Dez.
270	.	.	7 396	2 813	4 583	3 374	—	1 209	38 406	.	1972 Dez.
334	.	.	6 691	2 471	4 220	2 987	—	1 233	39 669	.	1973 Juli
350	.	.	6 679	2 478	4 201	2 948	—	1 253	39 795	.	Aug.
349	.	.	6 563	2 439	4 124	2 903	—	1 221	39 883	.	Sept.
369	.	.	6 394	2 348	4 046	2 837	—	1 209	40 055	.	Okt.
374	.	.	6 407	2 340	4 067	2 802	—	1 265	40 180	.	Nov.
384	.	.	6 814	2 520	4 294	2 950	—	1 344	40 470	.	Dez. 6)
384	.	.	6 855	2 545	4 310	2 963	—	1 347	40 470	.	Dez. 6)
388	.	.	6 611	2 551	4 060	2 683	—	1 377	40 691	.	1974 Jan.
383	.	.	6 569	2 622	3 947	2 566	—	1 381	40 900	.	Febr.
381	.	.	6 473	2 600	3 873	2 510	—	1 363	40 865	.	März
364	.	.	6 346	2 595	3 751	2 423	—	1 328	40 911	.	April
375	.	.	6 415	2 665	3 750	2 407	—	1 343	41 095	.	Mal
374	.	.	6 257	2 602	3 655	2 351	—	1 304	41 240	.	Juni
376	.	.	6 043	2 496	3 547	2 223	—	1 324	41 281	.	Juli
374	.	.	6 062	2 556	3 506	2 178	—	1 328	41 592	.	Aug.
378	.	.	5 941	2 512	3 429	2 141	—	1 288	41 739	.	Sept.
376	.	.	5 849	2 493	3 356	2 084	—	1 272	41 921	.	Okt.
372	.	.	5 801	2 457	3 344	2 072	—	1 272	42 164	.	Nov.
383	.	.	6 028	2 513	3 515	2 164	—	1 351	42 833	.	Dez. p)

25 + 210 Mio DM. — 26 + 175 Mio DM. — 27 + 115 Mio DM. — 28 — 226 Mio DM. — 29 — 300 Mio DM. — 30 — 330 Mio DM. — 31 — 490 Mio DM. — 32 — 480 Mio DM. — 33 — 170 Mio DM. — 34 — 120 Mio DM. —

35 — 1 700 Mio DM. — 36 + 1 650 Mio DM. — 37 — 150 Mio DM. — 38 + 2 800 Mio DM. — 39 + 2 740 Mio DM. — 40 — 260 Mio DM. — 41 — 140 Mio DM. —

42 + 250 Mio DM. — 43 + 3 Mrd DM. — 44 — 100 Mio DM. — 45 — 200 Mio DM. — 46 — 390 Mio DM. — p Vorläufig.

Gemeinden und Gemeindeverbände				Kommunale Zweckverbände mit hoheitlichen Aufgaben				Sozialversicherung				Stand am Monatsende
insgesamt	kurzfristig 1)	mittelfristig 1) 2)	langfristig 2)	insgesamt	kurzfristig 1)	mittelfristig 1) 2)	langfristig 2)	insgesamt	kurzfristig 1)	mittelfristig 1) 2)	langfristig 2)	
27 455	306	1 492	25 657	2 951	25	97	2 829	157	129	14	14	1968 Dez.
3) 29 654	370	1 299	3) 27 985	3 307	48	79	3 180	80	50	1	29	1969 Dez.
33 370	533	1 493	31 344	3 520	79	102	3 339	59	30	15	14	1970 Dez.
40 390	853	1 965	37 572	4 093	98	132	3 863	135	76	30	29	1971 Dez.
45 667	1 052	2 422	42 193	4 438	108	152	4 178	105	55	4	46	1972 Sept.
47 801	1 016	2 706	44 079	4 573	106	184	4 283	210	130	68	12	Dez.
51 291	1 034	2 891	47 366	4 878	90	195	4 593	108	62	24	22	1973 Juli
51 495	904	2 854	47 737	4 983	84	201	4 698	86	44	20	22	Aug.
52 191	1 069	2 876	48 246	4 962	87	206	4 669	96	57	18	21	Sept.
52 738	1 017	2 878	48 843	5 006	84	207	4 715	66	28	15	23	Okt.
53 255	955	2 913	49 387	5 097	89	209	4 799	85	39	20	26	Nov.
54 786	1 062	2 910	50 814	5 269	105	207	4 957	78	40	18	20	Dez. 4)
55 122	1 089	2 934	51 099	5 297	108	212	4 977	78	40	18	20	Dez. 4)
55 528	1 035	2 941	51 552	5 294	105	232	4 957	73	40	14	19	1974 Jan.
55 754	1 001	2 951	51 802	5 348	103	235	5 010	75	39	14	22	Febr.
55 708	1 070	2 837	51 801	5 332	119	216	4 997	65	30	15	20	März
55 999	1 150	2 827	52 022	5 307	106	215	4 986	74	37	15	22	April
56 186	1 042	2 824	52 320	5 348	115	211	5 022	85	50	16	19	Mai
56 916	1 476	2 794	52 648	5 404	150	211	5 043	135	92	16	27	Juni
57 401	1 288	2 826	53 287	5 488	130	218	5 140	98	55	23	20	Juli
57 803	1 167	2 901	53 735	5 545	120	230	5 195	89	48	21	20	Aug.
58 394	1 310	2 939	54 145	5 646	124	229	5 293	217	175	21	21	Sept.
13) 59 383	1 298	3 008	13) 55 077	14) 5 352	132	218	14) 5 002	133	92	21	20	Okt.
60 058	1 386	3 092	55 580	5 306	133	219	4 954	91	53	10	28	Nov.
61 015	1 493	3 122	56 400	5 393	142	218	5 033	102	62	11	29	Dez. p)

und mehr werden in den Anmerkungen 3 ff. gesondert vermerkt, und zwar statistisch bedingte Zunahmen mit +, Abnahmen mit -; - 1 Einschl. Wechseldiskontkredite. - 2 Einschl. durchlaufender

Kredite. - 3 - 210 Mio DM. - 4 S. Tab. III, 2, Anm. 13. - 5 - 430 Mio DM. - 6 - 460 Mio DM. - 7 - 260 Mio DM. - 8 - 240 Mio DM. - 9 - 500

Mio DM. - 10 - 410 Mio DM. - 11 + 130 Mio DM. - 12 - 390 Mio DM. - 13 + 330 Mio DM. - 14 - 330 Mio DM. - p Vorläufig.

Gemeindeverbände			Kommunale Zweckverbände mit hoheitlichen Aufgaben				Sozialversicherung				Stand am Monatsende		
Termingelder		Spar-einlagen und Spar-briefe	insgesamt	Sicht-einlagen	Termingelder		Spar-einlagen und Spar-briefe	insgesamt	Sicht-einlagen	Termingelder			
unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber 2)				unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber 2)				unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber 2)		
3 564	537	6 577	767	243	345	12	167	13 611	1 411	5 164	5 972	1 064	1968 Dez.
4 789	554	6 998	774	231	328	16	199	14 729	1 539	6 237	5 955	998	1969 Dez.
3 779	422	6 434	711	259	272	24	158	18 457	1 499	9 914	6 012	1 032	1970 Dez.
3 403	397	5 919	759	264	340	17	138	21 745	1 547	10 511	8 475	1 212	1971 Dez.
4 531	324	5 933	888	279	423	26	160	24 436	1 567	12 484	9 032	1 353	1972 Sept.
4 937	329	6 119	902	310	404	33	155	25 900	2 065	12 245	10 260	1 330	Dez.
5 785	378	5 551	942	295	473	31	143	26 319	1 735	12 363	10 943	1 278	1973 Juli
7 332	394	5 562	999	283	550	31	135	26 727	1 694	12 315	11 439	1 279	Aug.
6 661	397	5 480	1 022	290	570	31	131	26 791	1 820	12 181	11 543	1 247	Sept.
6 000	373	5 299	997	306	531	31	129	26 619	1 754	11 883	11 709	1 273	Okt.
7 074	389	5 348	1 062	347	549	35	131	26 819	2 111	11 321	12 114	1 273	Nov.
7 295	377	5 697	1 132	368	590	32	142	28 155	2 680	11 962	12 183	1 330	Dez. 10)
7 336	377	5 733	1 147	373	595	32	147	28 158	2 681	11 964	12 183	1 330	Dez. 10)
7 574	393	5 502	1 087	336	566	33	152	28 539	2 051	12 956	12 216	1 316	1974 Jan.
8 299	405	5 483	1 069	293	587	36	153	28 494	2 207	12 780	12 221	1 288	Febr.
7 522	387	5 400	1 029	301	552	34	142	11) 27 866	2 096	12 416	11) 12 070	1 284	März
6 948	357	5 248	983	289	522	30	142	28 526	2 138	13 003	12 098	1 287	April
7 816	369	5 319	1 018	279	558	30	151	12) 29 192	2 191	13 737	13) 11 974	1 290	Mai
6 370	366	5 174	1 024	274	589	27	134	29 423	2 422	13 841	11 868	1 292	Juni
6 053	346	4 944	1 019	285	574	33	127	14) 28 816	1 984	14 177	14) 11 341	1 314	Juli
7 051	348	4 969	1 074	321	595	28	130	28 822	1 892	14 327	11 297	1 306	Aug.
6 498	346	4 856	1 052	316	574	31	131	28 397	1 856	13 978	11 281	1 302	Sept.
5 935	315	4 772	1 080	330	592	29	129	28 245	1 707	13 991	11 250	1 297	Okt.
6 140	309	4 725	1 058	339	550	27	142	28 148	2 396	13 238	11 236	1 278	Nov.
5 612	303	4 883	1 114	361	541	29	183	29 514	2 732	14 391	11 074	1 317	Dez. p)

Fristigkeiten s. Tab. III, 5. - 2 Einschl. durchlaufender Kredite. - 3 - 800 Mio DM. - 4 + 980 Mio DM. - 5 - 220 Mio DM. - 6 - 180

Mio DM. - 7 + 250 Mio DM. - 8 + 190 Mio DM. - 9 + 3 Mrd DM. - 10 S. Tab. III, 2, Anm. 13. -

11 - 100 Mio DM. - 12 - 200 Mio DM. - 13 - 150 Mio DM. - 14 - 390 Mio DM. - p Vorläufig.

III. Kreditinstitute

8. Aktiva der Bankengruppen *)

Inlands- und Auslandsaktiva

Mio DM

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute	Geschäftsvolumen 1)	Kassenbestand und Bundesbankguthaben		Schecks und Inkassopapiere 2)	Kredite an Kreditinstitute 3)					Kredite an Nichtbanken		
			zusammen	darunter Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		Ins-gesamt	Gut-haben und Darlehen 3) 4)	Wechsel-diskont-kredite	durch-laufende Kredite	Bank-schuld-ver-schrei-bungen 5)	Ins-gesamt	Buchkredite und (ohne durchlaufende	bis 1 Jahr einschl. 6)
Alle Bankengruppen													
1974 Nov. Dez. p)	3 725 3 718	1270 723 11) 1297 414	47 987 55 680	43 154 51 584	2 344 3 374	353 242 11) 360 739	255 539 11) 261 596	8 823 8 770	7 841 8 078	81 039 82 295	820 270 831 912	704 599 12) 712 376	149 985 151 620
Kreditbanken													
1974 Nov. Dez. p)	315 311	312 636 14) 322 677	17 447 22 717	16 057 21 516	1 047 1 839	94 199 15) 94 203	79 981 15) 79 941	3 084 3 160	79 63	11 055 11 039	186 704 11) 190 383	149 981 14) 150 591	71 971 71 965
Großbanken													
1974 Nov. Dez. p)	6 6	125 196 125 880	9 635 12 302	8 824 11 659	512 843	33 572 28 726	28 800 23 984	2 001 2 023	3 3	2 768 2 716	75 673 77 981	58 756 59 535	25 742 25 857
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
1974 Nov. Dez. p)	125 121	133 624 16) 139 784	5 896 8 292	5 398 7 809	403 751	35 671 17) 37 710	28 986 31 033	791 820	56 50	5 838 5 807	85 598 11) 87 193	71 831 14) 72 131	30 950 31 457
Zweigstellen ausländischer Banken													
1974 Nov. Dez. p)	45 46	30 662 30 999	732 461	720 451	48 60	18 856 19 771	17 858 18 786	52 49	0 0	946 936	10 742 10 386	9 223 8 825	7 584 7 027
Privatbankiers													
1974 Nov. Dez. p)	139 138	23 154 26 014	1 184 1 662	1 115 1 597	84 185	6 100 7 996	4 337 6 138	240 268	20 10	1 503 1 580	14 491 14 823	10 171 10 100	7 695 7 624
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)													
1974 Nov. Dez. p)	12 12	216 099 222 795	2 221 3 525	2 122 3 414	413 507	62 803 66 873	50 402 53 690	435 582	290 293	11 676 12 308	143 310 145 155	122 514 123 889	13 774 13 519
Sparkassen													
1974 Nov. Dez. p)	710 710	283 984 287 116	17 913 16 837	15 592 15 104	348 401	72 901 74 345	36 144 36 754	822 984	— —	35 935 36 607	182 745 184 697	167 933 170 007	31 093 31 724
Zentralkassen (einschl. Deutsche Genossenschaftskasse)													
1974 Nov. Dez. p)	12 12	55 147 56 443	2 374 2 664	2 328 2 636	166 239	38 112 38 785	30 704 32 134	1 161 627	223 218	6 024 5 806	12 630 13 118	9 289 9 673	3 155 3 546
Kreditgenossenschaften 10)													
1974 Nov. Dez. p)	2 431 2 430	119 356 18) 121 077	5 473 5 620	4 551 4 652	342 342	32 736 19) 32 731	23 576 23 331	270 300	— —	8 890 9 100	75 756 20) 77 222	69 077 21) 70 415	23 530 24 267
Realkreditinstitute													
1974 Nov. Dez. p)	41 41	152 116 154 070	27 52	24 49	10 8	8 781 9 162	8 299 8 676	1 2	61 58	420 426	140 059 142 512	134 231 136 709	1 291 1 252
Private Hypothekendarlehenbanken													
1974 Nov. Dez. p)	27 27	94 124 95 597	23 45	20 42	2 6	6 780 7 028	6 570 6 811	1 2	0 0	209 215	85 246 87 048	82 902 84 720	992 1 032
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten													
1974 Nov. Dez. p)	14 14	57 992 58 473	4 7	4 7	8 2	2 001 2 134	1 729 1 865	— —	61 58	211 211	54 813 55 464	51 329 51 989	299 220
Tellzahlungskreditinstitute													
1974 Nov. Dez. p)	171 169	14 951 15 395	229 379	203 353	2 9	1 174 1 298	1 000 1 125	45 47	— —	129 126	13 029 13 193	11 880 12 038	2 724 2 848
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben													
1974 Nov. Dez. p)	18 18	91 245 91 182	599 864	573 838	16 29	34 217 34 723	23 336 23 751	2 905 2 768	7 188 7 446	788 758	53 111 52 854	29 673 29 363	2 447 2 499
Postcheck- und Postsparkassenämter													
1974 Nov. Dez. p)	15 15	25 189 26 659	1 704 3 022	1 704 3 022	— —	8 319 8 619	2 097 2 194	100 300	— —	6 122 6 125	12 926 12 778	10 021 9 691	— —

Anmerkungen *, 1 bis 9 s. Tab. III, 2 Aktiva. — 10 Teilerhebung; erfaßt sind: bis 1. Dezember-Termin 1973 alle Kreditgenossenschaften (Schulze-Delitzsch), von den Kreditgenossenschaften

(Raiffeisen) nur diejenigen Institute, deren Bilanzsumme am 31. 12. 1967 5 Mio DM und mehr betrug; ab 2. Dezember-Termin 1973 diejenigen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972

10 Mio DM und mehr betrug, sowie kleinere Institute, die am 30. 11. 1973 bereits berichtspflichtig waren; s. auch Tab. III, 18 Kredite und Einlagen der Kredit-

Darlehen (Kredite) 4)	Wechsel- diskont- kredite	durch- laufende Kredite	Schatz- wechsel- kredite	Wert- papiere (ohne Bank- schuld- ver- schrei- bungen)	Aus- gleichs- und Dek- kungs- for- derungen	Mobili- sierungs- und Liquidi- täts- papiere (Schatz- wechsel und U- Schätze) 8)	Schuld- ver- schrei- bungen eigener Emissio- nen	Beteili- gungen	Sonstige Aktiva (einschl. Bank- gebäude) 9)	Nachrichtlich:				Stand am Monatsende
										Wechsel- bestand	Schatz- wechsel und U- Schätze (einschl. Mobili- sierungs- und Liquidi- täts- papiere)	Wert- papiere (einschl. Bank- schuld- ver- schrei- bungen) 5)		
Alle Bankengruppen														1974 Nov. Dez. p)
554 614 12) 560 756	35 477 38 029	44 205 13) 44 585	5 358 5 513	24 257 25 187	6 374 6 222	3 190 3 208	4 378 3 103	9 937 10 421	29 375 28 977	23 605 26 746	8 548 8 721	105 296 107 482		
Kreditbanken														1974 Nov. Dez. p)
78 010 14) 78 626	19 673 22 097	3 373 13) 3 725	1 250 1 250	11 038 11 353	1 389 1 367	19 20	231 193	5 188 5 365	7 801 7 957	14 799 17 492	1 269 1 270	22 093 22 392		
Großbanken														1974 Nov. Dez. p)
33 014 33 678	10 062 11 417	427 311	1 236 1 236	4 552 4 654	840 828	9 9	1 0	2 414 2 561	3 180 3 458	8 966 10 833	1 245 1 245	7 320 7 370		
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken														1974 Nov. Dez. p)
40 881 14) 40 674	6 532 7 262	2 051 13) 2 442	11 11	4 659 4 843	514 504	— —	230 193	2 179 2 204	3 647 3 441	4 246 4 835	11 11	10 497 10 650		
Zweigstellen ausländischer Banken														1974 Nov. Dez. p)
1 639 1 798	942 988	28 28	— —	548 544	1 1	4 4	— —	6 10	274 307	593 642	4 4	1 494 1 480		
Privatbankiers														1974 Nov. Dez. p)
2 476 2 476	2 137 2 430	867 944	3 3	1 279 1 312	34 34	6 7	— —	589 590	700 751	994 1 182	9 10	2 782 2 892		
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)														1974 Nov. Dez. p)
108 740 110 370	2 216 2 456	13 142 13 216	932 952	4 082 4 153	424 489	721 721	2 422 1 615	2 139 2 272	2 070 2 127	1 443 1 879	1 653 1 673	15 758 16 461		
Sparkassen														1974 Nov. Dez. p)
138 840 138 283	5 363 5 258	3 691 3 612	44 45	2 885 3 107	2 829 2 668	5 5	— —	1 020 1 091	9 052 9 740	3 406 3 572	49 50	38 820 39 714		
Zentralkassen (einschl. Deutsche Genossenschaftskasse)														1974 Nov. Dez. p)
6 134 6 127	1 068 1 026	42 42	1 058 1 091	956 1 073	217 213	144 163	143 38	691 753	887 683	802 261	1 202 1 254	6 980 6 879		
Kreditgenossenschaften 10)														1974 Nov. Dez. p)
45 547 46 148	3 276 3 321	577 580	19 20	2 076 2 182	731 704	42 41	— —	405 443	4 602 4 678	2 086 2 279	61 61	10 966 11 282		
Realkreditinstitute														1974 Nov. Dez. p)
132 940 135 457	5 6	4 382 4 403	10 10	1 124 1 079	307 305	9 9	1 415 1 092	129 135	1 686 1 100	1 2	19 19	1 544 1 505		
Private Hypothekendarlehen														1974 Nov. Dez. p)
81 910 83 688	5 6	1 212 1 222	10 10	880 855	237 235	9 9	1 093 780	21 19	950 662	1 2	19 19	1 089 1 070		
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten														1974 Nov. Dez. p)
51 030 51 769	0 0	3 170 3 181	— —	244 224	70 70	— —	322 312	108 116	736 438	0 0	— —	455 435		
Teilzahlungskreditinstitute														1974 Nov. Dez. p)
9 156 9 190	1 102 1 097	4 5	— —	42 52	1 1	— —	— —	75 79	442 437	835 839	— —	171 178		
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben														1974 Nov. Dez. p)
27 226 26 864	2 774 2 768	18 994 19 002	345 345	1 192 1 244	133 132	10 9	167 165	290 283	2 835 2 255	133 122	355 354	1 980 2 002		
Postscheck- und Postsparkassenämter														1974 Nov. Dez. p)
10 021 9 691	— —	— —	1 700 1 800	862 944	343 343	2 240 2 240	— —	— —	— —	100 300	3 940 4 040	6 984 7 069		

genossenschaften. Bis Dez. 1971 wurden Kreditgenossenschaften (Schulze-Delitzsch) und (Raiffaisen) gesondert erfaßt und in den damaligen Publikationen auch getrennt gezeigt. — 11 — 150 Mio DM. — 12 — 350 Mio DM. — 13 + 350 Mio DM. — 14 — 450 Mio DM. — 15 — 250 Mio DM. — 16 — 300 Mio DM. — 17 — 100 Mio DM. — 18 + 250 Mio DM. — 19 + 100 Mio DM. — 20 + 150 Mio DM. — 21 + 100 Mio DM. — p Vorläufig.

III. Kreditinstitute

9. Passiva der Bankengruppen *) Inlands- und Auslandspassiva

Mio DM

Stand am Monatsende	Ge- schäfts- volumen 1)	Einlagen und aufgenommene Kredite von Kreditinstituten 2)							Einlagen und aufgenommene Kredite von					
		Ins- gesamt	Sicht- und Termingelder 10)			durch- laufende Kredite	weitergegebene Wechsel 11)		Ins- gesamt	Sicht-, Termin- und Spargelder			Termin- gelder 1 Monat bis unter 3 Monate	
			zu- sammen	Sicht- gelder 3)	Termin- gelder von 1 Monat bis unter 3 Monate 3)		zu- sammen	darunter		zu- sammen	Sicht- ein- lagen	1 Monat bis unter 3 Monate		
								eigene Akzepte im Umlauf						Indossa- ments- ver- bindlich- keiten 4)
Alle Bankengruppen														
1974 Nov. Dez. p)	1270 723 13) 1297 414	294 520 13) 303 996	262 714 13) 272 434	60 388 66 445	28 870 31 764	8 768 8 785	23 038 22 777	2 343 2 724	19 629 19 214	667 057 697 748	623 779 653 870	104 249 109 455	70 968 75 258	
Kreditbanken														
1974 Nov. Dez. p)	312 636 19) 322 677	107 352 20) 110 101	95 251 20) 98 055	29 550 30 842	12 511 14 581	2 592 2 661	9 509 9 385	1 551 1 620	7 288 7 181	154 244 20) 169 279	153 384 21) 168 152	35 566 42 842	42 902 46 505	
Großbanken														
1974 Nov. Dez. p)	125 196 125 880	25 679 26 276	22 316 23 460	10 463 11 328	2 518 2 741	87 84	3 276 2 732	179 125	2 611 2 183	79 453 86 576	79 110 86 346	19 063 22 565	22 421 24 258	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken														
1974 Nov. Dez. p)	133 624 14) 139 784	45 539 46 657	40 161 40 657	11 417 11 605	3 894 4 568	1 677 1 674	3 701 3 937	624 690	2 916 3 102	61 978 20) 68 029	61 548 21) 67 211	12 544 15 276	16 742 18 428	
Zweigstellen ausländischer Banken														
1974 Nov. Dez. p)	30 662 30 999	25 311 25 798	24 820 25 312	5 349 5 402	5 218 5 951	0 0	491 486	90 91	395 390	3 170 3 008	3 142 2 980	1 412 1 329	603 537	
Privatbankiers														
1974 Nov. Dez. p)	23 154 26 014	10 823 11 759	7 954 8 626	2 321 2 507	881 1 321	828 903	2 041 2 230	658 714	1 366 1 506	9 643 11 666	9 584 11 615	2 547 3 672	2 536 3 282	
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)														
1974 Nov. Dez. p)	218 099 222 795	63 707 67 569	61 421 65 336	14 063 16 383	5 530 6 504	937 928	1 349 1 305	141 146	1 170 1 137	44 126 45 775	31 631 33 194	4 252 5 187	5 399 5 799	
Sparkassen														
1974 Nov. Dez. p)	283 984 287 116	17 924 19 047	12 979 14 215	1 227 2 152	1 149 1 502	2 052 2 037	2 893 2 795	114 125	2 534 2 505	243 287 251 275	241 648 249 700	37 597 35 247	13 183 15) 12 899	
Zentralkassen (einschl. Deutsche Genossenschaftskasse)														
1974 Nov. Dez. p)	55 147 56 443	45 572 45 877	43 724 44 040	9 656 10 704	7 329 6 560	226 221	1 622 1 616	195 224	1 422 1 392	5 441 6 270	5 402 6 231	719 900	345 348	
Kreditgenossenschaften 12)														
1974 Nov. Dez. p)	119 356 121 077	11 694 12 205	9 564 10 174	1 230 1 971	138 230	543 545	1 587 1 486	127 144	1 358 1 279	97 793 22) 101 020	97 759 22) 100 985	18 192 17 346	8 773 8 812	
Realkreditinstitute														
1974 Nov. Dez. p)	152 116 154 070	15 437 15 987	13 945 14 490	183 258	200 255	1 487 1 491	5 6	— —	5 6	48 703 48 952	45 747 45 982	171 217	123 99	
Private Hypothekenbanken														
1974 Nov. Dez. p)	94 124 95 597	10 283 10 542	9 628 9 883	136 233	46 93	650 653	5 6	— —	5 6	14 709 14 987	14 147 14 418	93 133	64 82	
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten														
1974 Nov. Dez. p)	57 992 58 473	5 154 5 445	4 317 4 607	47 25	154 162	837 838	— —	— —	— —	33 994 33 965	31 600 31 564	78 84	59 17	
Tellzahlungskreditinstitute														
1974 Nov. Dez. p)	14 951 15 395	8 828 9 254	8 511 8 943	1 022 818	913 970	4 5	313 306	1 1	306 300	2 869 2 959	2 869 2 959	227 212	288 262	
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben														
1974 Nov. Dez. p)	91 245 91 182	22 856 22 529	16 169 15 754	2 307 1 890	1 100 1 162	927 897	5 760 5 878	214 464	5 546 5 414	47 819 48 665	22 564 23 114	456 721	555 534	
Postcheck- und Postsparkassenämter														
1974 Nov. Dez. p)	25 189 26 659	1 150 1 427	1 150 1 427	1 150 1 427	— —	— —	— —	— —	— —	22 775 23 553	22 775 23 553	7 069 6 783	— —	

Anmerkungen *, 1 bis 11 s. Tab. III, 3 Passiva. — 12 Teilerhebung, s. auch Tab. III, 8 Anm. 10 und Tab. III, 18 Kredite und Einlagen der Kreditgenossen-
schaften. — 13 — 150 Mio DM. — 14 — 300 Mio DM. — 15 — 100 Mio DM. — 16 + 100 Mio DM. — 17 — 400 Mio DM. — 18 + 350 Mio DM. — 19 — 450 Mio DM. — 20 — 200 Mio DM. — 21 — 550 Mio DM. — 22 + 250 Mio DM. — 23 + 150 Mio DM. — p Vorläufig.

Nichtbanken 2)										Nachrichtlich:			Stand am Monatsende
3 Monate bis unter 4 Jahre 5)	von 4 Jahren und darüber 6)	Sparbriefe 7)	Spar-einlagen	durchlaufende Kredite	Inhaberschuldver-schreibungen im Um-lauf 8)	Rück-stel-lungen	Wert-berichti-gungen	Kapital (einschl. offene Rück-lagen gem. § 10 KWG)	Sonstige Passiva 9)	Bilanz-summe 1)	Verbind-lichkeiten aus Bürg-schaften	Verbind-lichkeiten aus Pen-sionsge-schäften (soweit nicht passi-viert)	
Alle Bankengruppen													1974 Nov. Dez. p)
47 003 16) 47 862	87 338 17) 87 225	20 392 21 246	293 829 312 824	43 278 18) 43 878	204 860 205 027	8 903 9 178	4 236 4 194	43 507 44 219	47 640 33 052	1 250 028 13) 1277 361	69 275 70 589	4 553 4 127	
Kreditbanken													1974 Nov. Dez. p)
17 485 17 483	4 813 17) 4 481	1 361 1 500	51 877 55 361	860 18) 1 127	15 132 15 268	3 357 3 499	1 655 1 630	14 487 14 667	16 409 8 233	304 678 19) 314 912	35 860 37 294	1 829 2 057	
Großbanken													1974 Nov. Dez. p)
6 600 6 302	359 371	336 376	30 331 32 474	343 230	376 415	1 524 1 647	649 649	5 399 5 520	12 116 4 797	122 099 123 273	20 108 21 369	1 116 1 224	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													1974 Nov. Dez. p)
8 364 8 679	3 868 17) 3 520	972 1 055	19 058 20 253	430 18) 818	14 756 14 853	1 483 1 502	671 668	5 767 5 779	3 430 2 685	130 547 14) 136 537	10 259 10 589	607 663	
Zweigstellen ausländischer Banken													1974 Nov. Dez. p)
881 862	116 105	7 18	123 129	28 28	— —	130 110	100 92	1 671 1 740	280 251	30 261 30 604	2 800 2 712	10 7	
Privatbankiers													1974 Nov. Dez. p)
1 620 1 640	470 465	46 51	2 385 2 505	59 51	— —	220 240	235 221	1 650 1 628	583 500	21 771 24 498	2 693 2 624	96 163	
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)													1974 Nov. Dez. p)
5 197 5 294	14 308 14 266	13 13	2 464 2 635	12 495 12 581	99 093 98 759	854 859	369 369	4 707 5 016	3 243 4 448	214 891 221 636	11 054 10 819	922 634	
Sparkassen													1974 Nov. Dez. p)
11 024 16) 10 844	2 302 2 317	16 400 17 046	161 142 171 347	1 639 1 575	— —	2 306 2 439	761 754	9 178 9 210	10 528 4 391	281 205 284 446	4 712 4 841	1 469 1 228	
Zentralkassen (einschl. Deutsche Genossenschaftskasse)													1974 Nov. Dez. p)
398 972	1 504 1 512	2 160 2 204	276 295	39 39	1 848 1 845	130 130	63 63	1 467 1 581	626 677	53 720 55 051	3 405 3 423	139 91	
Kreditgenossenschaften 12)													1974 Nov. Dez. p)
7 583 7 533	1 265 1 324	132 153	61 814 23) 65 817	34 35	— —	498 519	580 578	4 513 4 574	4 278 2 181	117 896 22) 119 735	3 104 3 127	21 13	
Realkreditinstitute													1974 Nov. Dez. p)
1 532 1 479	43 887 44 152	— —	34 35	2 956 2 970	74 974 75 531	1 135 1 127	410 410	4 530 4 531	6 927 7 532	152 111 154 064	9 615 9 594	2 —	
Private Hypothekenbanken													1974 Nov. Dez. p)
1 239 1 171	12 725 13 005	— —	26 27	562 569	63 770 64 271	328 324	108 108	2 558 2 559	2 368 2 806	94 119 95 591	439 425	2 —	
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten													1974 Nov. Dez. p)
293 308	31 162 31 147	— —	8 8	2 394 2 401	11 204 11 260	807 803	302 302	1 972 1 972	4 559 4 726	57 992 58 473	9 176 9 169	— —	
Teilzahlungskreditinstitute													1974 Nov. Dez. p)
1 252 1 344	203 192	326 330	573 619	0 0	— —	251 233	155 147	940 946	1 908 1 856	14 639 15 090	41 38	2 2	
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben													1974 Nov. Dez. p)
2 552 2 913	18 968 18 911	— —	33 35	25 255 25 551	13 813 13 624	372 372	243 243	3 685 3 694	2 457 2 055	85 699 85 768	1 484 1 453	169 102	
Postcheck- und Postsparkassenämter													1974 Nov. Dez. p)
— —	90 90	— —	15 616 16 680	— —	— —	— —	— —	— —	1 264 1 679	25 189 26 659	— —	— —	

III. Kreditinstitute

10. Kredite der Bankengruppen an Nichtbanken nach Befristung und Arten *)

Mio DM											
Stand am Monatsende	Kredite an in- und ausländische Nichtbanken insgesamt mit/ohne Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen		Kurzfristig					Mittel- und langfristig			
			Insgesamt mit/ohne Schatzwechselkredite(n)	Buchkredite und Darlehen	Wechseldiskontkredite 1)	Schatzwechselkredite	Insgesamt mit/ohne Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen	Mittelfristig			
Alle Bankengruppen											
1974 Nov. Dez. p)	820 270 831 912	784 281 794 990	184 653 188 958	179 295 183 445	149 985 151 620	29 310 31 825	5 358 5 513	635 617 642 954	604 986 611 545	92 248 93 421	89 025 90 071
Kreditbanken											
1974 Nov. Dez. p)	186 704 7) 190 383	173 027 7) 176 413	90 648 93 011	89 398 91 761	71 971 71 965	17 427 19 796	1 250 1 250	96 056 8) 97 372	83 629 8) 84 652	28 215 28 506	26 904 27 126
Großbanken											
1974 Nov. Dez. p)	75 873 77 981	69 245 71 263	35 463 36 869	34 227 35 633	25 742 25 857	8 485 9 776	1 236 1 236	40 410 41 112	35 018 35 630	15 064 15 368	14 624 14 934
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken											
1974 Nov. Dez. p)	85 598 7) 87 193	80 414 7) 81 835	36 916 38 163	36 905 38 152	30 950 31 457	5 955 6 695	11 11	48 682 8) 49 030	43 509 8) 43 683	10 643 10 592	9 931 9 799
Zweigstellen ausländischer Banken											
1974 Nov. Dez. p)	10 742 10 386	10 193 9 841	8 526 8 015	8 526 8 015	7 584 7 027	942 988	— —	2 216 2 371	1 667 1 826	864 977	735 848
Privatbankiers											
1974 Nov. Dez. p)	14 491 14 623	13 175 13 474	9 743 9 964	9 740 9 961	7 695 7 624	2 045 2 337	3 3	4 748 4 859	3 435 3 513	1 644 1 569	1 614 1 545
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)											
1974 Nov. Dez. p)	143 310 145 155	137 872 139 561	16 577 16 599	15 645 15 647	13 774 13 519	1 871 2 128	932 952	126 733 128 556	122 227 123 914	13 611 13 614	12 904 12 847
Sparkassen											
1974 Nov. Dez. p)	182 745 184 697	176 987 178 877	36 478 37 005	36 434 36 960	31 093 31 724	5 341 5 236	44 45	146 267 147 692	140 553 141 917	17 921 18 242	17 716 18 000
Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftskasse)											
1974 Nov. Dez. p)	12 630 13 118	10 399 10 741	5 281 5 663	4 223 4 572	3 155 3 546	1 068 1 026	1 058 1 091	7 349 7 455	6 176 6 169	3 660 3 735	3 478 3 551
Kreditgenossenschaften 4)											
1974 Nov. Dez. p)	75 756 10) 77 222	72 930 10) 74 316	26 759 27 539	26 740 27 519	23 530 24 267	3 210 3 252	19 20	48 997 49 683	46 190 46 797	9 344 9 622	9 234 9 506
Realkreditinstitute											
1974 Nov. Dez. p)	140 059 142 512	138 618 141 118	1 306 1 268	1 296 1 258	1 291 1 252	5 6	10 10	138 753 141 244	137 322 139 860	4 599 4 948	4 321 4 698
Private Hypothekenbanken											
1974 Nov. Dez. p)	85 246 87 048	84 119 85 948	1 007 1 048	997 1 038	992 1 032	5 6	10 10	84 239 86 000	83 122 84 910	3 917 4 218	3 674 3 978
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten											
1974 Nov. Dez. p)	54 813 55 464	54 499 55 170	299 220	299 220	299 220	0 0	— —	54 514 55 244	54 200 54 950	682 730	647 720
Teilzahlungskreditinstitute											
1974 Nov. Dez. p)	13 029 13 193	12 986 13 140	2 846 2 980	2 846 2 980	2 724 2 848	122 132	— —	10 183 10 213	10 140 10 160	9 042 9 043	9 037 9 038
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben											
1974 Nov. Dez. p)	53 111 52 854	51 441 51 133	3 058 3 093	2 713 2 748	2 447 2 499	266 249	345 345	50 053 49 761	48 728 48 385	5 852 5 707	5 431 5 305
Postscheck- und Postsparkassenämter											
1974 Nov. Dez. p)	12 926 12 778	10 021 9 691	1 700 1 800	— —	— —	— —	1 700 1 800	11 226 10 978	10 021 9 691	4 4	— —

Anmerkungen *, 1 bis 3 s. Tab. III, 4 Kredite an Nichtbanken nach Schuldnergruppen, Befristung und Arten. — 4 Tellerhebung, s. auch Tab. III, 8, Anm. 10

und Tab. III, 18 Kredite und Einlagen der Kreditgenossenschaften. — 5 — 350 Mio DM. — 6 + 350

Mio DM. — 7 — 150 Mio DM. — 8 — 100 Mio DM. — 9 — 400 Mio DM. — 10 + 150 Mio DM. — p Vorläufig.

										Stand am Monatsende
Langfristig										
Buchkredite und Darlehen 2)	Wechseldiskontkredite 1)	durchlaufende Kredite	Wertpapiere (ohne Bankschuldverreibungen) 3)	Insgesamt mit Wertpapierbeständen(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen	ohne Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen	Buchkredite und Darlehen 2)	durchlaufende Kredite	Wertpapiere (ohne Bankschuldverreibungen) 3)	Ausgleichs- und Deckungsforderungen	
Alle Bankengruppen										
81 691	6 167	1 167	3 223	543 369	515 961	472 923	43 038	21 034	6 374	1974 Nov. p)
82 757	6 204	1 110	3 350	549 533	521 474	5) 477 999	6) 43 475	21 837	6 222	1974 Dez. p)
Kreditbanken										
24 277	2 246	381	1 311	67 841	56 725	53 733	2 992	9 727	1 389	1974 Nov. p)
24 484	2 301	361	1 380	68 866	57 526	9) 54 162	6) 3 364	9 973	1 367	1974 Dez. p)
Großbanken										
12 994	1 577	53	440	25 346	20 394	20 020	374	4 112	840	1974 Nov. p)
13 244	1 641	49	434	25 744	20 696	20 434	262	4 228	828	1974 Dez. p)
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken										
9 194	577	160	712	38 039	33 578	31 687	1 891	3 947	514	1974 Nov. p)
9 080	567	152	793	38 438	33 884	9) 31 594	6) 2 290	4 050	504	1974 Dez. p)
Zweigstellen ausländischer Banken										
708	0	27	129	1 352	932	931	1	419	1	1974 Nov. p)
821	0	27	129	1 394	978	977	1	415	1	1974 Dez. p)
Privatbankiers										
1 381	92	141	30	3 104	1 821	1 095	726	1 249	34	1974 Nov. p)
1 319	93	133	24	3 290	1 968	1 157	811	1 288	34	1974 Dez. p)
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)										
12 531	345	28	707	113 122	109 323	96 209	13 114	3 375	424	1974 Nov. p)
12 500	328	19	767	114 942	111 067	97 870	13 197	3 386	489	1974 Dez. p)
Sparkassen										
17 686	22	8	205	128 346	122 837	119 154	3 683	2 680	2 829	1974 Nov. p)
17 972	22	6	242	129 450	123 917	120 311	3 606	2 865	2 668	1974 Dez. p)
Zentralkassen (einschl. Deutsche Genossenschaftskasse)										
3 478	—	—	182	3 689	2 698	2 656	42	774	217	1974 Nov. p)
3 551	—	—	184	3 720	2 618	2 576	42	889	213	1974 Dez. p)
Kreditgenossenschaften 4)										
9 152	66	16	110	39 653	36 956	36 395	561	1 966	731	1974 Nov. p)
9 419	69	18	116	40 061	37 291	36 729	562	2 066	704	1974 Dez. p)
Realkreditinstitute										
4 294	—	27	278	134 154	133 001	128 646	4 355	846	307	1974 Nov. p)
4 689	—	9	250	136 296	135 162	130 768	4 394	829	305	1974 Dez. p)
Private Hypothekenbanken										
3 674	—	—	243	80 322	79 448	78 236	1 212	637	237	1974 Nov. p)
3 978	—	—	240	81 782	80 932	79 710	1 222	615	235	1974 Dez. p)
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten										
620	—	27	35	53 832	53 553	50 410	3 143	209	70	1974 Nov. p)
711	—	9	10	54 514	54 230	51 058	3 172	214	70	1974 Dez. p)
Tellzahlungskreditinstitute										
8 053	980	4	5	1 141	1 103	1 103	—	37	1	1974 Nov. p)
8 068	965	5	5	1 170	1 122	1 122	—	47	1	1974 Dez. p)
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben										
2 220	2 508	703	421	44 201	43 297	25 006	18 291	771	133	1974 Nov. p)
2 094	2 519	692	402	44 054	43 080	24 770	18 310	842	132	1974 Dez. p)
Postscheck- und Postsparkassenämter										
—	—	—	4	11 222	10 021	10 021	—	858	343	1974 Nov. p)
—	—	—	4	10 974	9 691	9 691	—	940	343	1974 Dez. p)

III. Kreditinstitute

11. Einlagen und aufgenommene Kredite der Bankengruppen von Nichtbanken nach Befristung und Arten *)

Mio DM

Stand am Monatsende	Einlagen und aufgenommene Kredite von in- und ausländischen Nichtbanken, insgesamt 1)	Sichteinlagen			Termingelder mit Befristung von 1 Monat und darüber 1) 2) (ohne Sparbriefe und ohne durchlaufende Kredite)						
		insgesamt	täglich fällig	bis unter 1 Monat	insgesamt	1 Monat bis unter 4 Jahre 2)				4 Jahre und darüber	
						zusammen	1 Monat bis unter 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis unter 4 Jahre		
Alle Bankengruppen											
1974 Nov. Dez. p)	667 057 697 748	104 249 109 455	102 773 105 159	1 476 4 296	205 309 5) 210 345	117 971 123 120	70 968 6) 75 258	44 437 7) 45 318	2 566 2 544	87 338 8) 87 225	
Kreditbanken											
1974 Nov. Dez. p)	154 244 10) 169 279	35 566 42 842	34 609 39 285	957 3 557	64 580 8) 68 449	59 767 63 988	42 302 46 505	17 214 17 210	251 273	4 813 8) 4 461	
Großbanken											
1974 Nov. Dez. p)	79 453 86 576	19 063 22 565	18 705 21 465	358 1 100	29 380 30 931	29 021 30 560	22 421 24 258	6 553 6 252	47 50	359 371	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken											
1974 Nov. Dez. p)	61 978 10) 68 029	12 544 15 276	12 114 13 813	430 1 463	28 974 8) 30 627	25 106 27 107	16 742 18 428	8 232 8 548	132 131	3 868 8) 3 520	
Zweigstellen ausländischer Banken											
1974 Nov. Dez. p)	3 170 3 008	1 412 1 329	1 312 1 149	100 180	1 600 1 504	1 484 1 399	603 537	853 830	28 32	116 105	
Privatbankiers											
1974 Nov. Dez. p)	9 643 11 666	2 547 3 672	2 478 2 858	69 814	4 626 5 387	4 156 4 922	2 536 3 282	1 576 1 580	44 60	470 465	
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)											
1974 Nov. Dez. p)	44 126 45 775	4 252 5 187	3 974 4 843	278 344	24 902 25 359	10 596 11 093	5 399 5 799	4 599 4 709	598 585	14 306 14 266	
Sparkassen											
1974 Nov. Dez. p)	243 287 251 275	37 597 35 247	37 504 35 113	93 134	26 509 26 060	24 207 23 743	13 183 6) 12 899	10 811 7) 10 633	213 211	2 302 2 317	
Zentralkassen (einschl. Deutsche Genossenschaftskasse)											
1974 Nov. Dez. p)	5 441 6 270	719 900	671 848	48 52	2 247 2 832	743 1 320	345 348	377 951	21 21	1 504 1 512	
Kreditgenossenschaften 4)											
1974 Nov. Dez. p)	97 793 11) 101 020	18 192 17 346	18 137 17 196	55 150	17 621 17 669	16 356 16 345	8 773 8 812	7 333 7 278	250 255	1 265 1 324	
Realkreditinstitute											
1974 Nov. Dez. p)	48 703 48 952	171 217	171 214	0 3	45 542 45 730	1 655 1 578	123 99	747 739	785 740	43 887 44 152	
Private Hypothekenbanken											
1974 Nov. Dez. p)	14 709 14 987	93 133	93 130	— 3	14 028 14 258	1 303 1 253	64 82	567 565	672 606	12 725 13 005	
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten											
1974 Nov. Dez. p)	33 994 33 965	78 84	78 84	0 0	31 514 31 472	352 325	59 17	180 174	113 134	31 162 31 147	
Teilzahlungskreditinstitute											
1974 Nov. Dez. p)	2 869 2 959	227 212	206 168	21 44	1 743 1 798	1 540 1 606	288 262	1 158 1 248	94 96	203 192	
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben											
1974 Nov. Dez. p)	47 819 48 665	456 721	432 709	24 12	22 075 22 358	3 107 3 447	555 534	2 198 2 550	354 363	18 968 18 911	
Postscheck- und Postsparkassenämter											
1974 Nov. Dez. p)	22 775 23 553	7 069 6 783	7 069 6 783	— —	90 90	— —	— —	— —	— —	90 90	

Anmerkungen *, 1, 2 und 3 s. Tab. III, 5 Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken nach

Gläubigergruppen, Befristung und Arten. — 4 Teil-
erhebung, s. auch Tab. III, 8, Anm. 10 und Tab. III, 18

Kredite und Einlagen der Kreditgenossenschaften. —
5 — 350 Mio DM. — 6 — 100 Mio DM. — 7 + 100

III. Kreditinstitute

Sparbriefe 3)			Spareinlagen						Durchlaufende Kredite	Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften (soweit nicht passiviert)	Stand am Monatsende
Insgesamt	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber	Insgesamt	gesetzliche Kündigungsfrist	vereinbarte Kündigungsfrist						
					zusammen	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber				
				prämienbegünstigte			sonstige				
Alle Bankengruppen											
20 392	.	.	293 829	164 324	129 505	67 079	38 000	24 426	43 278	.	1974 Nov.
21 246	.	.	312 824	173 723	139 101	71 544	41 253	26 304	9) 43 878	.	1974 Dez. p)
Kreditbanken											
1 361	.	.	51 877	25 833	26 044	13 212	8 054	4 778	860	.	1974 Nov.
1 500	.	.	55 361	27 497	27 864	14 064	8 718	5 082	9) 1 127	.	1974 Dez. p)
Großbanken											
336	.	.	30 331	16 099	14 232	6 764	4 710	2 758	343	.	1974 Nov.
376	.	.	32 474	17 143	15 331	7 234	5 141	2 958	230	.	1974 Dez. p)
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken											
972	.	.	19 058	8 645	10 413	5 549	3 081	1 783	430	.	1974 Nov.
1 055	.	.	20 253	9 213	11 040	5 880	3 290	1 870	9) 818	.	1974 Dez. p)
Zweigstellen ausländischer Banken											
7	.	.	123	77	46	39	2	5	28	.	1974 Nov.
18	.	.	129	80	49	41	2	6	28	.	1974 Dez. p)
Privatbankiers											
46	.	.	2 365	1 012	1 353	860	261	232	59	.	1974 Nov.
51	.	.	2 505	1 061	1 444	909	285	250	51	.	1974 Dez. p)
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)											
13	.	.	2 464	1 175	1 289	503	257	529	12 495	.	1974 Nov.
13	.	.	2 635	1 244	1 391	540	280	571	12 581	.	1974 Dez. p)
Sparkassen											
16 400	.	.	161 142	93 956	67 186	34 235	21 733	11 218	1 639	.	1974 Nov.
17 046	.	.	171 347	99 142	72 205	36 513	23 628	12 064	1 575	.	1974 Dez. p)
Zentralkassen (einschl. Deutsche Genossenschaftskasse)											
2 160	.	.	276	124	152	101	39	12	39	.	1974 Nov.
2 204	.	.	295	130	165	109	45	11	39	.	1974 Dez. p)
Kreditgenossenschaften 4)											
132	.	.	61 814	30 626	31 188	16 226	7 691	7 271	34	.	1974 Nov.
153	.	.	12) 65 817	32 251	33 566	17 324	8 335	7 907	35	.	1974 Dez. p)
Realkreditinstitute											
—	—	—	34	16	18	9	6	3	2 956	.	1974 Nov.
—	—	—	35	16	19	10	6	3	2 970	.	1974 Dez. p)
Private Hypothekenbanken											
—	—	—	26	13	13	7	5	1	562	.	1974 Nov.
—	—	—	27	13	14	8	5	1	569	.	1974 Dez. p)
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten											
—	—	—	8	3	5	2	1	2	2 394	.	1974 Nov.
—	—	—	8	3	5	2	1	2	2 401	.	1974 Dez. p)
Teilzahlungskreditinstitute											
326	.	.	573	348	225	143	39	43	0	.	1974 Nov.
330	.	.	619	379	240	152	42	46	0	.	1974 Dez. p)
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben											
—	—	—	33	13	20	14	5	1	25 255	.	1974 Nov.
—	—	—	35	13	22	15	5	2	25 551	.	1974 Dez. p)
Postcheck- und Postsparkassenämter											
—	—	—	15 616	12 233	3 383	2 636	176	571	—	.	1974 Nov.
—	—	—	16 680	13 051	3 629	2 817	194	618	—	.	1974 Dez. p)

Mio DM. — 8 — 400 Mio DM. — 9 + 350 Mio DM. — 12 + 150 Mio DM. — p Vorläufig.
10 — 200 Mio DM. — 11 + 250 Mio DM. —

III. Kreditinstitute

12. Schatzwechselbestände *)									
Mio DM									
Stand am Monatsende	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen insgesamt	Inländische Emittenten					Länder	Bundesbahn und Bundespost	Ausländische Emittenten
		Öffentliche Haushalte			Bund	ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere			
		zusammen		mit Mobilisierungs- und Liquiditätspapieren					
1962 Dez.	5 773	3 871	3 842	469	29	1 185	717		
1963 Dez.	6 776	4 495	4 476	316	19	1 448	833		
1964 Dez.	4 580	2 380	2 369	317	11	1 328	852		
1965 Dez.	4 010	1 935	1 793	1 115	142	1 264	811		
1966 Dez.	4 320	2 845	2 664	1 957	181	1 251	224		
1967 Dez.	10 851	8 478	8 273	6 760	205	1 383	990		
1968 Dez. 1)	10 540	9 216	8 929	7 680	287	1 172	152		
Dez. 1)	10 540	9 217	8 930	7 680	287	1 171	152		
1969 Dez.	3 677	2 219	2 217	1 917	2	1 408	50		
1970 Dez.	6 419	4 927	4 927	1 574	—	1 053	439		
1971 Dez.	6 178	4 867	4 865	1 600	2	872	439		
1972 Dez.	3 770	2 857	2 855	1 400	2	681	232		
1973 Juli	3 815	3 248	3 244	1 000	2	406	163		
Aug.	3 853	3 278	3 277	1 010	1	406	169		
Sept.	3 740	3 190	3 189	1 000	1	386	164		
Okt.	3 862	3 220	3 219	1 000	1	476	166		
Nov.	3 955	3 231	3 230	1 000	1	545	179		
Dez. 2)	4 421	3 715	3 714	1 020	1	525	181		
Dez. 2)	4 421	3 715	3 714	1 020	1	525	181		
1974 Jan.	3 571	2 861	2 860	1 079	1	525	185		
Febr.	4 298	3 607	3 606	1 645	1	525	166		
März	3 520	2 858	2 857	1 567	1	494	168		
April	9 653	9 001	9 000	1 971	1	494	158		
Mai	5 083	4 429	4 428	2 376	1	494	160		
Juni	5 307	4 646	4 645	2 388	101	499	162		
Juli	5 707	5 029	4 879	2 222	150	519	159		
Aug.	5 770	5 087	4 886	2 150	201	520	163		
Sept.	7 366	6 104	5 903	2 729	201	1 103	159		
Okt.	8 040	6 784	6 584	3 402	200	1 103	153		
Nov.	8 548	7 374	7 174	3 984	200	1 029	145		
Dez. p)	8 721	7 552	7 352	4 144	200	1 029	140		

* Anmerkung s. Tab. III, 2. — 1 Vgl. Anm. * —
2 S. Tab. III, 2, Anm. 13. — p Vorläufig.

13. Anleihen und Schuldverschreibungen inländischer öffentlicher Haushalte und ihrer Sondervermögen im Bestand der Kreditinstitute nach Emittenten *)								
Mio DM								
Stand am Monatsende	Anleihen und Schuldverschreibungen der inländischen öffentlichen Haushalte und ihrer Sondervermögen		Öffentliche Haushalte				Bundesbahn und Bundespost	
	Insgesamt	darunter mit Laufzeit bis 4 Jahre einschl.	zusammen	Bund (einschl. Lastenausgleichsfonds)	Länder	Gemeinden und Gemeindeverbände		
1962 Dez.	4 616	657	2 267	1 273	843	151	2 349	
1963 Dez.	5 108	765	2 458	1 614	739	105	2 650	
1964 Dez.	6 318	1 060	3 206	2 194	877	135	3 112	
1965 Dez.	6 584	923	3 463	2 266	1 057	140	3 121	
1966 Dez. 3)	6 631	1 046	3 798	2 520	1 149	129	2 833	
1967 Dez.	10 160	3 406	6 609	4 400	2 041	168	3 551	
1968 Dez. 1)	13 419	4 222	8 399	5 499	2 664	236	5 020	
Dez. 1)	13 447	4 184	8 423	5 562	2 654	207	5 024	
1969 Dez.	14 463	4 605	8 977	6 391	2 361	225	5 486	
1970 Dez.	13 100	3 957	7 877	5 450	2 255	172	5 223	
1971 Dez.	12 882	3 482	7 441	4 575	2 649	217	5 441	
1972 Dez.	12 642	3 097	7 280	4 056	2 985	239	5 362	
1973 Juli	12 311	3 052	7 173	4 014	2 922	237	5 138	
Aug.	12 546	3 010	7 140	3 999	2 908	233	5 406	
Sept.	12 497	3 001	7 309	4 147	2 927	235	5 188	
Okt.	12 990	3 027	7 580	4 412	2 932	236	5 410	
Nov.	13 464	2 996	7 699	4 541	2 918	240	5 765	
Dez. 2)	13 389	2 944	7 616	4 435	2 943	238	5 773	
Dez. 2)	13 453	2 945	7 656	4 457	2 959	240	5 797	
1974 Jan.	13 778	2 944	7 808	4 647	2 926	235	5 970	
Febr.	13 656	2 953	7 663	4 520	2 914	229	5 993	
März	13 622	3 041	7 746	4 617	2 897	232	5 876	
April	13 402	2 954	7 633	4 555	2 851	227	5 769	
Mai	13 441	3 012	7 768	4 722	2 822	224	5 673	
Juni	13 568	3 212	7 727	4 678	2 828	221	5 841	
Juli	13 685	3 260	7 803	4 635	2 945	223	5 882	
Aug.	14 009	3 269	8 042	4 921	2 895	226	5 967	
Sept.	14 165	3 352	8 067	4 894	2 949	224	6 098	
Okt.	14 288	3 317	8 223	5 036	2 964	223	6 065	
Nov.	14 587	3 223	8 087	4 929	2 935	223	6 500	
Dez. p)	15 410	3 339	8 774	5 273	3 279	222	6 636	

* Anmerkung s. Tab. III, 2. — 1 Vgl. Anm. * —
2 S. Tab. III, 2, Anm. 13. — 3 — 140 Mio DM. —

4 — 230 Mio DM. — 5 — 140 Mio DM. — p Vorläufig.

b) Kredite an inländische Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen

Mio DM												
Stand am Monatsende	Kredite an inländische Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen											
	Kredite ohne Hypothekarkredite auf gewerblich genutzte Grundstücke											Hypothekarkredite auf gewerblich genutzte Grundstücke 8)
	insgesamt	zusammen	Verarbeitendes Gewerbe	Energie-wirtschaft und Wasser-versorgung, Bergbau	Bau-gewerbe	Handel	Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei 5)	Verkehr und Nachrichten-über-mittlung 6)	Finanzierungs-institutionen 7) und Versicherungs-gewerbe	Dienst-leistungen (einschl. freier Berufe)	darunter Bauspar-kassen	
Kredite insgesamt												
1973 Dez. 27)	359 387	324 331	113 280	18 920	18 437	51 164	24 019	41 140	5 279	2 798	52 092	35 058
1974 März	28) 364 428	28) 328 687	114 109	19 116	18 966	52 608	24 301	42 404	5 194	2 781	32) 51 989	35 741
Juni	35) 372 323	35) 335 786	117 656	19 220	19 557	53 186	24 427	43 522	5 520	2 965	41) 52 698	36 537
Sept.	378 055	43) 340 209	44) 119 042	45) 19 556	19 647	54 483	24 601	44 451	5 457	2 958	52 972	46) 37 846
Dez.	384 934	345 848	120 578	21 421	19 215	54 261	24 746	45 154	5 671	3 172	54 802	39 088
Kurzfristige Kredite												
1973 Dez. 27)	144 363	144 363	59 454	2 646	11 678	36 734	4 316	3 526	1 957	764	24 052	—
1974 März	147 254	147 254	60 437	2 707	12 388	37 912	4 326	3 518	1 839	778	24 127	—
Juni	154 201	154 201	64 285	2 860	12 883	38 637	4 491	3 697	2 008	765	25 340	—
Sept.	155 467	155 467	64 781	3 031	12 891	39 617	4 412	3 480	1 959	720	25 296	—
Dez.	157 087	157 087	65 082	3 387	12 387	39 183	4 525	3 445	2 144	835	26 954	—
Mittelfristige Kredite												
1973 Dez. 27)	50 426	50 053	17 236	3 459	2 986	4 700	915	5 496	1 904	1 343	13 357	373
1974 März	50 292	49 923	17 375	3 305	2 807	4 880	917	5 662	1 868	1 316	13 109	369
Juni	50 996	50 596	17 179	3 324	2 819	4 637	915	6 731	1 942	1 426	13 049	400
Sept.	52 149	51 678	17 651	2 983	2 759	4 627	909	7 978	1 906	1 466	12 865	471
Dez.	52 990	52 372	17 806	3 385	2 717	4 818	901	8 777	1 872	1 537	12 096	618
Langfristige Kredite												
1973 Dez. 27)	164 598	129 915	36 590	12 815	3 773	9 730	18 788	32 118	1 418	691	14 683	34 683
1974 März	30) 166 882	30) 131 510	36 297	13 104	3 771	9 816	19 058	33 224	1 487	687	33) 14 753	35 372
Juni	40) 167 126	40) 130 989	36 192	13 036	3 855	9 912	19 021	33 094	1 570	774	42) 14 309	36 137
Sept.	170 439	47) 133 064	44) 36 610	45) 13 542	3 997	10 239	19 280	32 993	1 592	772	14 811	46) 37 375
Dez.	174 857	136 389	37 690	14 649	4 131	10 260	19 320	32 932	1 655	800	15 752	38 468

c) Kredite an das Verarbeitende Gewerbe nach Branchen

Mio DM											
Stand am Monatsende	Kredite an das Verarbeitende Gewerbe (ohne Hypothekarkredite auf gewerblich genutzte Grundstücke)										
	insgesamt	Chemische Industrie (einschl. Kohlenwertstoffindustrie) und Mineralölverarbeitung	Kunststoff-, Gummi- und Asbestverarbeitung	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden; Feinkeramik und Glas-gewerbe	Eisen- und Nicht-eisen-Metall-erzeugung, Gießerei und Stahl-verformung	Stahl-, Maschinen-, Fahrzeugbau 9)	Elektrotechnik, Fein-mechanik und Optik; Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	Holz-, Papier- und Druck-gewerbe	Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe	Nahrungs- und Genuß-mittel-gewerbe	
Kredite insgesamt											
1973 Dez. 27)	113 280	12 325	4 284	5 052	15 282	23 936	18 418	10 753	10 760	12 470	
1974 März	114 109	11 493	4 527	5 251	15 074	24 688	18 880	10 904	10 708	12 584	
Juni	117 656	11 981	4 541	5 365	15 039	25 427	20 147	11 321	11 013	12 822	
Sept.	44) 119 042	12 481	4 549	5 424	14 633	26 220	20 441	11 416	11 294	12 584	
Dez.	120 578	14 444	4 355	5 404	14 868	27 180	19 950	11 054	10 554	12 769	
Kurzfristige Kredite											
1973 Dez. 27)	59 454	4 484	2 380	2 449	7 716	12 006	9 954	5 822	7 160	7 483	
1974 März	60 437	4 149	2 515	2 606	7 569	12 628	10 369	5 908	7 113	7 580	
Juni	64 285	4 749	2 590	2 764	7 822	13 596	11 375	6 226	7 323	7 840	
Sept.	64 781	5 146	2 565	2 758	7 460	13 915	11 759	6 231	7 476	7 471	
Dez.	65 082	6 550	2 422	2 765	7 936	14 263	10 872	5 899	6 822	7 553	
Mittelfristige Kredite											
1973 Dez. 27)	17 236	2 411	587	843	2 689	5 073	2 549	1 005	833	1 246	
1974 März	17 375	2 326	620	841	2 682	5 243	2 585	1 013	823	1 242	
Juni	17 179	2 223	548	838	2 575	5 179	2 738	1 051	866	1 161	
Sept.	17 651	2 304	578	855	2 600	5 476	2 584	1 084	917	1 253	
Dez.	17 806	2 656	521	847	2 601	5 310	2 683	1 061	856	1 271	
Langfristige Kredite											
1973 Dez. 27)	36 590	5 430	1 317	1 760	4 877	6 857	5 915	3 926	2 767	3 741	
1974 März	36 297	5 018	1 392	1 804	4 823	6 817	5 826	3 983	2 772	3 762	
Juni	36 192	5 009	1 403	1 763	4 642	6 652	6 034	4 044	2 824	3 821	
Sept.	44) 36 610	5 031	1 406	1 811	4 573	6 829	6 098	4 101	2 901	3 860	
Dez.	37 690	5 238	1 412	1 792	4 331	7 607	6 395	4 094	2 876	3 945	

Herstellung von Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spiel- und Schmuckwaren. — 10 + 213 Mio DM. — 11 Die Differenz zwischen den beiden Dezemberterminen 1970 ist durch Ausweisänderungen bei Durchleitgeldern bedingt. — 12 + 230 Mio DM. — 13 + 256 Mio DM. — 14 — 100 Mio DM. — 15 + 100 Mio DM. — 16 + 195 Mio DM. — 17 + 171 Mio DM. — 18 + 529 Mio DM. — 19 + 140 Mio DM. — 20 + 389

Mio DM. — 21 + 570 Mio DM. — 22 + 160 Mio DM. — 23 + 410 Mio DM. — 24 + 120 Mio DM. — 25 + 111 Mio DM. — 26 + 110 Mio DM. — 27 S. Tab. III, 2, Anm. 13. — 28 — 137 Mio DM. — 29 + 187 Mio DM. — 30 — 157 Mio DM. — 31 — 177 Mio DM. — 32 — 161 Mio DM. — 33 — 167 Mio DM. — 34 — 400 Mio DM. — 35 — 477 Mio DM. — 36 — 111 Mio DM. — 37 + 200 Mio DM. — 38 — 200 Mio DM. — 39 — 450 Mio DM. —

40 — 527 Mio DM. — 41 — 522 Mio DM. — 42 — 542 Mio DM. — 43 — 620 Mio DM. — 44 — 260 Mio DM. — 45 — 310 Mio DM. — 46 + 650 Mio DM. — 47 — 640 Mio DM.

III. Kreditinstitute

16. Spareinlagen *)

a) Umsätze im Sparverkehr

Mio DM

Zeit	Spareinlagenbestand am Anfang des Zeitraums 1)	Gutschriften		Belastungen		Saldo der Gutschriften und Belastungen	Zinsgutschriften	Spareinlagenbestand am Ende des Zeitraums 1)
		Insgesamt	darunter auf Prämien-sparkonten	Insgesamt	darunter auf Prämien-sparkonten			
1962	60 424	42 292	1 495	34 974	189	+ 7 318	2 154	69 873
1963	69 873	47 847	2 144	38 753	282	+ 9 094	2 554	81 521
1964	81 521	56 471	2 943	46 744	969	+ 9 727	2 964	94 212
1965	94 212	69 871	3 883	57 215	2 153	+12 656	3 809	110 677
1966	110 680	75 532	4 488	64 213	2 666	+11 319	5 113	127 112
1967	127 112	82 080	4 554	70 062	2 786	+12 018	5 534	144 672
1968	144 673	95 714	4 986	81 028	3 631	+14 686	6 063	165 432
1969	166 110	112 116	5 948	99 471	5 349	+12 645	7 237	186 017
1970	186 020	130 138	7 822	121 075	7 430	+ 9 063	10 108	205 440
1971	205 481	147 088	9 883	131 531	8 552	+15 557	11 007	232 478
1972	232 528	167 213	10 303	147 957	8 424	+19 256	11 603	263 953
1973	264 049	166 093	10 270	167 432	3 763	- 1 339	15 263	278 254
1973 1. Vj.	264 049	44 652	2 813	42 990	1 084	+ 1 662	216	265 960
2. Vj.	265 968	38 349	2 345	40 282	698	- 1 933	51	264 194
3. Vj.	264 252	39 779	2 289	42 753	1 151	- 2 974	123	261 418
4. Vj.	261 431	43 313	2 823	41 407	830	+ 1 906	14 873	278 254
1973 Juli	264 252	14 643	810	16 336	624	- 1 693	42	262 601
Aug.	262 616	13 321	751	14 203	281	- 882	36	261 770
Sept.	261 772	11 815	728	12 214	246	- 399	45	261 418
Okt.	261 431	14 564	812	13 637	264	+ 927	52	262 410
Nov.	262 425	13 354	786	12 530	237	+ 824	49	263 298
Dez. 4)	263 327	15 395	1 225	15 240	329	+ 155	14 772	278 254
Dez. 4)	267 494	15 648	1 245	15 479	336	+ 169	14 988	282 651
1974 Jan.	282 674	19 579	1 319	19 701	1 660	- 122	254	282 806
Febr.	282 808	14 042	857	13 055	329	+ 987	19	283 814
März	283 836	13 901	867	14 001	311	- 100	24	283 760
April	283 778	14 486	837	13 870	285	+ 616	36	284 430
Mai	284 441	14 821	814	13 573	278	+ 1 248	32	285 721
Juni	285 777	12 989	851	12 171	270	+ 818	50	286 645
Juli	286 684	18 837	1 084	18 682	2 358	+ 155	86	286 905
Aug.	286 906	14 966	890	13 709	431	+ 1 257	43	288 206
Sept.	288 206	13 934	808	12 901	315	+ 1 033	48	289 287
Okt.	289 296	15 956	869	13 771	301	+ 2 185	63	291 544
Nov.	291 560	14 683	835	12 470	274	+ 2 213	56	293 829
Dez. p)	293 883	18 740	1 262	17 336	383	+ 1 404	17 537	312 824

b) Spareinlagen nach Sparergруппen

Mio DM

Stand am Monatsende	Spareinlagenbestand						Nachrichtlich:		
	Insgesamt	Inländischer Privatpersonen		Inländischer Organisationen ohne Erwerbscharakter	Inländischer Unternehmen	Inländischer öffentlicher Haushalte	Ausländer	Bestand in Depots aus prämierten-begünstigtem Erwerb von Wertpapieren 2)	Bestand an Sparprämien nach dem Sparprämien-gesetz
		Insgesamt	darunter prämierten-begünstigte Spareinlagen						
1962 Dez.	69 873	61 869	3 978		7 553		451	553	572
1963 Dez.	81 521	72 424	6 026		8 546		551	798	884
1964 Dez.	94 212	84 272	8 269		9 228		712	1 089	1 229
1965 Dez.	110 677	99 875	10 397		9 883		919	1 407	1 542
1966 Dez.	127 112	115 638	12 786		10 391		1 083	1 442	1 942
1967 Dez.	144 672	131 827	15 213		11 601		1 244	1 429	2 442
1968 Dez. 3)	165 432	151 002	17 301		12 880		1 550	1 325	2 736
Dez. 3)	166 110	151 438	17 355	2 392	2 933	7 797	1 550	1 328	2 746
1969 Dez.	186 017	170 107	18 777	3 027	2 970	8 105	1 808	1 224	2 835
1970 Dez.	5) 205 440	5) 189 935	20 239	3 285	2 750	7 521	1 949	1 128	2 728
1971 Dez.	6) 232 478	6) 216 340	22 731	3 767	3 055	7 122	2 194	1 161	2 890
1972 Dez.	7) 263 953	8) 245 702	25 884	4 766	3 809	7 396	2 280	1 271	3 629
1973 Juli	9) 262 601	9) 245 046	29 498	5 001	3 649	6 691	2 214	1 301	4 305
Aug.	261 770	244 353	29 970	4 969	3 589	6 679	2 180	1 310	4 491
Sept.	261 418	244 144	30 454	5 005	3 549	6 563	2 157	1 321	4 673
Okt.	262 410	245 251	31 004	5 003	3 626	6 394	2 136	1 318	4 954
Nov.	263 208	246 225	31 556	4 919	3 641	6 407	2 106	1 329	5 187
Dez. 4)	278 254	260 189	34 298	5 278	3 810	6 814	2 163	1 360	5 549
Dez. 4)	282 651	264 361	34 745	5 338	3 932	6 855	2 165	1 362	5 621
1974 Jan.	282 806	264 810	34 401	5 317	3 956	6 611	2 112	1 417	5 481
Febr.	283 814	265 760	34 931	5 422	3 971	6 569	2 092	1 329	5 553
März	283 760	265 899	35 489	5 434	3 881	6 473	2 073	1 340	5 653
April	284 430	266 747	36 043	5 480	3 800	6 346	2 057	1 340	5 779
Mai	285 721	268 000	36 579	5 455	3 805	6 415	2 046	1 354	5 895
Juni	286 645	269 100	37 167	5 485	3 770	6 257	2 033	1 358	5 974
Juli	286 905	269 602	35 912	5 480	3 766	6 043	2 014	1 369	5 788
Aug.	288 206	270 918	36 372	5 510	3 715	6 062	2 001	1 318	5 907
Sept.	289 287	272 125	36 867	5 518	3 715	5 941	1 986	1 321	6 123
Okt.	291 544	274 397	37 437	5 608	3 703	5 849	1 987	1 330	6 380
Nov.	293 829	276 713	38 000	5 586	3 736	5 801	1 993	1 336	6 610
Dez. p)	312 824	294 870	41 253	5 942	3 893	6 028	2 091	1 297	6 980

* Anmerkung s. Tab. III, 5. - 1 Abweichungen gegenüber dem Endbestand des Vorjahres sowie in den Quersummen der Jahres- und Vierteljahresergebnisse sind im wesentlichen durch Veränderungen

infolge von Fusionen u. ä. bedingt. - 2 Einschl. prämiertenbegünstigt festgelegter Sparbriefe u. ä. - 3 Vgl. Anm. * - 4 S. Tab. III, 2, Anm. 13. -

5 + 230 Mio DM. - 6 + 450 Mio DM. - 7 + 610 Mio DM. - 8 + 470 Mio DM. - 9 + 300 Mio DM. - p Vorläufig.

III. Kreditinstitute

18. Kredite und Einlagen der Kreditgenossenschaften *)

Mio DM					
Stand am Monatsende	Zahl der Institute 1)	Buchkredite und Darlehen sowie Wechselkredite an Nichtbanken 2)	Einlagen und Kredite von Nichtbanken 2)		
			insgesamt	Sichteinlagen und Termingelder	Spar-einlagen
1971 Dez.	.	57 840	77 445	20 816	56 629
1972 Juni	5 927	62 597	82 951	23 091	59 860
Sept.	.	64 100	84 976	23 934	61 042
Dez.	5 749	69 589	90 687	25 203	65 484
1973 März	.	71 406	92 493	25 867	66 626
Juni	5 647	73 942	94 489	28 310	66 179
Sept.	.	75 289	96 368	31 092	65 276
Dez.	...	77 441	102 341	33 165	69 176
1974 März	5 465	77 914	104 324	34 994	69 330
Juni	5 423	79 398	106 389	36 299	70 090
Sept.	.	80 105	108 395	38 970	71 425

* Quelle: Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V., Bonn. Die Zahlen umfassen das Geschäft aller Kreditgenossenschaften (vgl. auch Anm. 1), während in den bankstatistischen Erhebungen der Deutschen Bundesbank nur die berichtspflichtigen Institute (ab Ende 1973 ca. 2 400, davor ca. 2 000) erfaßt sind. Die Angaben für Juni und Dezember basieren auf einer Gesamterhebung, die März- und September-Ergebnisse sind geschätzt auf Grund einer Teilerhebung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. — 1 Einschl. der dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken angeschlossenen nicht in genossenschaftlicher Rechtsform betriebenen Kreditinstitute (ohne Zentral-kassen). — 2 Ohne durchlaufende Kredite.

19. Girale Verfügungen von Nichtbanken *)

Mio DM			
Zeit	Girale Verfügungen	Zeit	Girale Verfügungen
1971 Jan.	363 135	1973 Jan.	480 900
Febr.	354 569	Febr.	436 583
März	409 407	März	487 940
April	400 071	April	465 819
Mai	383 679	Mai	478 998
Juni	409 953	Juni	499 188
Juli	419 848	Juli	508 257
Aug.	381 686	Aug.	503 881
Sept.	391 401	Sept.	466 948
Okt.	391 670	Okt.	526 834
Nov.	400 516	Nov.	525 847
Dez.	493 236	Dez. 1)	557 343
1972 Jan.	408 800	Dez. 1)	559 975
Febr.	390 082	1974 Jan.	539 439
März	433 275	Febr.	480 836
April	403 609	März	533 058
Mai	421 781	April	544 926
Juni	445 297	Mai	565 699
Juli	423 636	Juni	527 602
Aug.	425 372	Juli	584 753
Sept.	431 396	Aug.	526 544
Okt.	458 831	Sept.	522 809
Nov.	462 295	Okt.	549 609
Dez.	516 436	Nov.	552 838
		Dez. p)	639 814

* Belastungen auf Konten von Nichtbanken aus Überweisungen, Last-schriften und Scheckverrechnungen. — 1 S. Tab. III, 2, Anm. 13. — p Vorläufig.

20. Zahl der monatlich berichtenden Kreditinstitute sowie deren Gliederung nach Größenklassen

Stand Ende Dezember 1973											
Bankengruppe	Gesamt-zahl der monatlich berich-tenden Kredit-institute 1)	Die im Rahmen der monatlichen bankstatistischen Erhebungen berichtenden Kreditinstitute verteilen sich nach ihrem Geschäftsvolumen auf folgende Größenklassen									
		unter 1 Mio DM	1 bis 5 Mio DM	5 bis 10 Mio DM	10 bis 25 Mio DM	25 bis 50 Mio DM	50 bis 100 Mio DM	100 bis 500 Mio DM	500 Mio DM bis 1 Mrd DM	1 bis 5 Mrd DM	5 Mrd DM und mehr
Kreditbanken	319	15	23	26	29	42	34	77	29	37	7
Großbanken 2)	6	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	123	3	6	5	11	15	13	34	14	18	4
Zweigstellen ausländischer Banken	42	—	—	1	1	3	9	12	7	9	—
Privatbankiers	148	12	17	20	17	24	12	31	8	7	—
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)	12	—	—	—	—	—	—	—	—	2	10
Sparkassen	741	—	—	2	19	51	125	426	77	37	4
Zentralkassen (einschl. Deutsche Genossenschaftskasse)	13	—	—	—	1	—	—	1	2	6	3
Kreditgenossenschaften 3)	2 450	6	1	50	1 227	662	296	197	7	4	—
Realkreditinstitute	42	—	—	—	1	2	2	5	1	23	8
Private Hypothekendarlehenbanken	28	—	—	—	—	2	—	2	—	20	4
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten	14	—	—	—	1	—	2	3	1	3	4
Teilzahlungskreditinstitute	174	15	41	21	22	15	22	31	5	2	—
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben	18	—	—	—	1	—	1	3	2	6	5
Postscheck- und Postsparkassenämter	15	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bausparkassen	29	1	—	—	1	—	1	8	8	5	5
Private Bausparkassen	16	—	—	—	1	—	1	4	6	1	3
Öffentliche Bausparkassen	13	1	—	—	—	—	—	4	2	4	2
Insgesamt 4) ohne Bausparkassen	3 784	(38)	(65)	(99)	(1 300)	(772)	(480)	(740)	(123)	(117)	(37)
mit Bausparkassen	3 813	(37)	(65)	(99)	(1 301)	(772)	(481)	(748)	(131)	(122)	(42)

1 Einschl. abwickelnder Kreditinstitute. — 2 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und deren Berliner Tochterinstitute. — 3 Teilerhebung; erfaßt sind diejenigen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 10 Mio DM und mehr betrug sowie kleinere Institute, die am 30. 11. 1973 bereits

berichtspflichtig waren, s. auch Tab. III, 18. Einschl. sonstiger nicht in genossenschaftlicher Rechtsform betriebener Kreditinstitute, die dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken angeschlossen sind. Bis Dezember 1971 wurden Kreditgenossenschaften (Schulze-Delitzsch) und

(Raiffeisen) gesondert erfaßt und in den damaligen Publikationen auch getrennt gezeigt. — 4 In den Zahlen (.) sind die Postscheck- und Postsparkassen-ämter nicht enthalten.

21. Zahl der Kreditinstitute und ihrer Zweigstellen *)

a) Insgesamt

Stand am Jahresende bzw. Veränderung im Jahr	Stand			Veränderung		
	Kreditinstitute	Zweigstellen	Bankstellen insgesamt	Kreditinstitute	Zweigstellen	Bankstellen insgesamt
1957	13 359	12 974	26 333	—	—	—
1958	13 323	13 538	26 861	— 36	+ 564	+ 528
1959	13 302	15 077	28 379	— 21	+ 1 539	+ 1 518
1960	13 259	16 768	30 027	— 43	+ 1 691	+ 1 648
1961	13 152	18 152	31 304	— 107	+ 1 384	+ 1 277
1962	12 960	19 267	32 227	— 192	+ 1 115	+ 923
1963	12 716	20 307	33 023	— 244	+ 1 040	+ 796
1964	12 347	21 585	33 932	— 369	+ 1 278	+ 909
1965	11 836	23 046	34 882	— 511	+ 1 461	+ 950
1966	11 356	24 599	35 955	— 480	+ 1 553	+ 1 073
1967	10 859	26 285	37 144	— 497	+ 1 686	+ 1 189
1968	10 222	28 394	38 616	— 637	+ 2 109	+ 1 472
1969	9 536	30 440	39 976	— 686	+ 2 046	+ 1 360
1970	8 549	32 251	40 800	— 987	+ 1 811	+ 824
1971	7 819	33 904	41 723	— 730	+ 1 653	+ 923
1972 1)	7 172	35 379	42 551	— 647	+ 1 475	+ 828
1972 2)	7 190	35 387	42 577	—	—	—
1973	6 892	36 393	43 285	— 298	+ 1 006	+ 708

b) Nach Bankengruppen

Bankengruppe	1957			1972 2)			1973			1973	
	Stand am Jahresende									Veränderung der Zahl der Bankstellen gegen Vorjahr	
	Kreditinstitute	Zweigstellen	Bankstellen insgesamt	Kreditinstitute	Zweigstellen	Bankstellen insgesamt	Kreditinstitute	Zweigstellen	Bankstellen insgesamt	Anzahl	In %
Kreditbanken 3)	364	1 917	2 281	314	5 540	5 854	313	5 697	6 010	+ 156	+ 3
Großbanken	8	787	795	6	2 841	2 847	6	2 919	2 925	+ 78	+ 3
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 3)	96	1 020	1 116	119	2 357	2 478	121	2 426	2 547	+ 71	+ 3
Zweigstellen ausländischer Banken 4)	15	6	21	35	28	63	42	30	72	+ 9	+ 14
Privatbankiers 3)	245	104	349	154	314	468	144	322	466	— 2	0
Girozentralen 5)	14	191	205	12	350	362	12	347	359	— 3	— 1
Sparkassen	871	8 192	9 063	776	15 791	16 567	741	16 073	16 814	+ 247	+ 1
Zentralkassen 6)	19	89	108	13	97	110	13	93	106	— 4	— 4
Kreditgenossenschaften 7)	11 795	2 305	14 100	5 743	13 137	18 880	5 481	13 687	19 168	+ 288	+ 2
Realkreditinstitute	44	19	63	43	28	69	42	28	70	+ 1	+ 1
Private Hypothekendarlehenbanken	25	8	33	28	18	46	28	20	48	+ 2	+ 4
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten	19	11	30	15	8	23	14	8	22	— 1	— 4
Teilzahlungskreditinstitute 3)	194	225	419	165	409	574	163	422	585	+ 11	+ 2
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben	16	34	50	18	28	46	18	29	47	+ 1	+ 2
Bausparkassen 8)	·	·	·	18	8	26	18	16	34	+ 8	+ 31
Private Bausparkassen	·	·	·	15	8	23	15	16	31	+ 8	+ 35
Öffentliche Bausparkassen	·	·	·	3	—	3	3	—	3	—	—
In der Monatlichen Bilanzstatistik nicht erfaßte Bankengruppen	42	2	44	88	1	89	91	1	92	+ 3	+ 3
Kapitalanlagegesellschaften	5	—	5	33	1	34	34	1	35	+ 1	+ 3
Wertpapiersammelbanken	7	1	8	8	—	8	8	—	8	—	—
Bürgschaftsbanken und sonstige Kreditinstitute	30	1	31	47	—	47	49	—	49	+ 2	+ 4
Insgesamt	13 359	12 974	26 333	7 190	35 387	42 577	6 892	36 393	43 285	+ 708	+ 2

* Ohne Postscheck- und Postsparkassenämter. Außerdem ohne abwickelnde Kreditinstitute, die zur Monatlichen Bilanzstatistik noch während der Abwicklung des Geschäfts Meldungen einreichen, und ohne Annahmestellen, reine Wechselstuben, sog. Geschäftsvermittlungstellen, Zweigbüros und Vertretungen, aber einschließlich der Sitze für die Geschäftstätigkeit verlagert Kreditinstitute im Bundesgebiet sowie der juristischen Zweitsitze und weiterer Sitze von Kreditinstituten, sofern dort eine bankgeschäftliche Tätigkeit ausgeübt wird; solche Sitze werden als Zweigstellen erfaßt. — 1 Ohne Bausparkassen. — 2 Von 1972 an einschl. der rechtlich selbständigen Bausparkassen und ihrer Zweigstellen. — 3 In der Monatlichen Bilanzstatistik sind bei den Teilzahlungskreditinstituten Ende 1972 und Ende 1973 weitere 7 Institute mit

240 bzw. 273 Zweigstellen erfaßt, von denen in dieser Zusammenstellung in Anpassung an das Verzeichnis der Kreditinstitute — Vordruck 1935 — Ausgabe 1972 — 3 Institute mit 236 bzw. 269 Zweigstellen in die Gruppe „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und 4 Institute mit 4 Zweigstellen in die Gruppe „Privatbankiers“ umgruppiert wurden. — 4 Die erste Zweigstelle einer ausländischen Bank im Bundesgebiet gilt nach § 53 Abs. 1 KWG als Kreditinstitut; weitere Zweigstellen werden als Zweigstellen erfaßt. — 5 Einschl. Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank — sowie der zahlreichen Zweigstellen der ehem. Braunschweigischen Staatsbank, die jetzt als Zweigstellen der Norddeutschen Landesbank Girozentrale weitergeführt werden. — 6 Einschl. Deutsche Genossenschaftskasse und DZ-Bank Deutsche Zen-

tralgenossenschaftsbank AG. — 7 Einschl. sonstiger nicht in genossenschaftlicher Rechtsform betriebener Kreditinstitute, die dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. angeschlossen sind. Bis Dezember 1971 wurden Kreditgenossenschaften (Schulze-Deilitzsch) und (Raiffeisen) gesondert erfaßt und in den damaligen Publikationen auch getrennt gezeigt. — 8 Seit Ende 1972 werden 15 private Bausparkassen mit ihren Zweigstellen und 3 rechtlich selbständige öffentliche Bausparkassen (in Baden, Württemberg und Hamburg) erfaßt. 9 (Ende 1972) bzw. 10 (Ende 1973) rechtlich selbständige öffentliche Bausparkassen (Abteilungen oder Anstalten anderer öffentlich-rechtlicher Kreditinstitute) mit 4 Zweigstellen werden nicht getrennt ausgewiesen.

IV. Mindestreservenstatistik

1. Reservesätze *)

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sichtverbindlichkeiten								Befristete Verbindlichkeiten			
	Bankplätze				Nebenplätze							
	Reserveklasse											
	1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4
Reservspflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen 2)												
1967 1. März	11,7	10,8	9,9	9	9	8,1	7,2	6,3	8,1	7,2	6,3	5,4
1. Mai	11,05	10,2	9,35	8,5	8,5	7,65	6,8	5,95	7,65	6,8	5,95	5,1
1. Juli	10,15	9,35	8,6	7,8	7,8	7	6,25	5,45	7	6,25	5,45	4,7
1. Aug.	9,5	8,75	8,05	7,3	7,3	6,55	5,85	5,1	6,55	5,85	5,1	4,4
1. Sept.	9,25	8,5	7,8	7,1	7,1	6,4	5,7	4,95	6,4	5,7	4,95	4,25
1969 1. Jan.	9,25	8,5	7,8	7,1	7,1	6,4	5,7	4,95	6,4	5,7	4,95	4,25
1. Juni	10,8	9,8	8,95	8,15	8,15	7,35	6,5	5,7	7,35	6,5	5,7	4,9
1. Aug.	11,65	10,75	9,85	8,95	8,95	8,05	7,15	6,25	8,05	7,15	6,25	5,35
1. Nov.	10,45	9,65	8,85	8,05	8,05	7,25	6,45	5,65	7,25	6,45	5,65	4,85
1. Dez.	9,45	8,7	8	7,25	7,25	6,55	5,8	5,1	6,55	5,8	5,1	4,35
1970 1. Jan.	10,45	9,65	8,85	8,05	8,05	7,25	6,45	5,65	7,25	6,45	5,65	4,85
1. Juli	12,05	11,1	10,2	9,25	9,25	8,35	7,4	6,5	8,35	7,4	6,5	5,55
1. Sept.	12,05	11,1	10,2	9,25	9,25	8,35	7,4	6,5	8,35	7,4	6,5	5,55
1. Dez.	13,8	12,7	11,65	10,6	10,6	9,55	8,5	7,4	9,55	8,5	7,4	6,35
1971 1. Juni	15,85	14,85	13,4	12,2	12,2	11	9,75	8,55	11	9,75	8,55	7,3
1. Nov.	14,3	13,2	12,1	11	11	9,9	8,8	7,7	9,9	8,8	7,7	6,6
1972 1. Jan.	12,85	11,9	10,9	9,9	9,9	8,9	7,9	6,95	8,9	7,9	6,95	5,95
1. Juli	15,45	14,25	13,05	11,9	11,9	10,7	9,5	8,3	10,7	9,5	8,3	7,1
1. Aug.	17	15,7	14,35	13,05	13,05	11,75	10,45	9,15	11,75	10,45	9,15	7,85
1973 1. März	19,55	18,05	16,55	15,05	15,05	13,55	12	10,5	13,55	12	10,5	9
1. Nov.	20,1	18,55	17,05	15,5	15,5	13,95	12,4	10,85	13,95	12,4	10,85	9,3
1974 1. Jan.	19,1	17,65	16,2	14,7	14,7	13,25	11,75	10,3	13,25	11,75	10,3	8,8
1. Sept.	17,2	15,9	14,55	13,25	13,25	11,9	10,6	9,25	11,9	10,6	9,25	7,95
1. Okt.	15,85	14,6	13,4	12,2	12,2	10,95	9,75	8,5	10,95	9,75	8,5	7,3
Reservspflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden 4)												
1967 1. März	11,7	10,8	9,9	9	9	8,1	7,2	6,3	8,1	7,2	6,3	5,4
1. Mai	11,05	10,2	9,35	8,5	8,5	7,65	6,8	5,95	7,65	6,8	5,95	5,1
1. Juli	10,15	9,35	8,6	7,8	7,8	7	6,25	5,45	7	6,25	5,45	4,7
1. Aug.	9,5	8,75	8,05	7,3	7,3	6,55	5,85	5,1	6,55	5,85	5,1	4,4
1. Sept.	9,25	8,5	7,8	7,1	7,1	6,4	5,7	4,95	6,4	5,7	4,95	4,25
1968 1. Dez. 5)	9,25	8,5	7,8	7,1	7,1	6,4	5,7	4,95	6,4	5,7	4,95	4,25
1969 1. Jan. 5)	9,25	8,5	7,8	7,1	7,1	6,4	5,7	4,95	6,4	5,7	4,95	4,25
1. Febr. 5)	9,25	8,5	7,8	7,1	7,1	6,4	5,7	4,95	6,4	5,7	4,95	4,25
1. Mai 5)	9,25	8,5	7,8	7,1	7,1	6,4	5,7	4,95	6,4	5,7	4,95	4,25
1. Juni 5)	13,8	12,7	11,65	10,6	10,6	9,55	8,5	7,4	9,55	8,5	7,4	6,35
1. Aug. 5)	15,2	14,05	12,85	11,7	11,7	10,55	9,35	8,2	10,55	9,35	8,2	7
1. Nov.	10,45	9,65	8,85	8,05	8,05	7,25	6,45	5,65	7,25	6,45	5,65	4,85
1. Dez.	9,45	8,7	8	7,25	7,25	6,55	5,8	5,1	6,55	5,8	5,1	4,35
1970 1. Jan.	10,45	9,65	8,85	8,05	8,05	7,25	6,45	5,65	7,25	6,45	5,65	4,85
1. April	10,45	9,65	8,85	8,05	8,05	7,25	6,45	5,65	7,25	6,45	5,65	4,85
1. Juli	12,05	11,1	10,2	9,25	9,25	8,35	7,4	6,5	8,35	7,4	6,5	5,55
1. Sept.	12,05	11,1	10,2	9,25	9,25	8,35	7,4	6,5	8,35	7,4	6,5	5,55
1. Dez.	13,8	12,7	11,65	10,6	10,6	9,55	8,5	7,4	9,55	8,5	7,4	6,35
1971 1. Juni	31,7	29,3	26,8	24,4	24,4	22	19,5	17,1	22	19,5	17,1	14,6
1972 1. März	31,7	29,3	26,8	24,4	24,4	22	19,5	17,1	22	19,5	17,1	14,6
1. Juli	40	40	40	40	40	40	40	40	35	35	35	35
1973 1. Juli	40	40	40	40	40	40	40	40	35	35	35	35
1. Okt.	40	40	40	40	40	40	40	40	35	35	35	35
1974 1. Jan.	35	35	35	35	35	35	35	35	30	30	30	30
1. Okt.	32,2	32,2	32,2	32,2	32,2	32,2	32,2	32,2	27,6	27,6	27,6	27,6

* Die bis einschl. Februar 1967 gültigen Reservesätze wurden zuletzt im Monatsbericht Mai 1969 abgedruckt. — 1 Abweichend von den hier genannten Sätzen galt vom 1. Januar 1969 bis 30. Juni 1972 für alle Spareinlagen bei Kreditinstituten der

Reserveklasse 4 an Bankplätzen der jeweilige Reservesatz für befristete Verbindlichkeiten; vom 1. Juli 1972 bis 31. Oktober 1973 traf diese Regelung nur auf die Spareinlagen von Gebietsansässigen zu. Vom 1. November bis 31. Dezember 1973 galt für die

letzten genannten Spareinlagen abweichend von dem hier genannten Satz der Reservesatz von 9 %. — 2 Vor Inkrafttreten des Außenwirtschaftsgesetzes: Deviseninländer. — 3 Diese Sätze waren mit der Maßgabe anzuwenden, daß bei einem Kredit-

IV. Mindestreservenstatistik

Spareinlagen		Zuwachs an Verbindlichkeiten			Erläuterungen der Zuwachsreservebestimmungen	Gültig ab:					
Bankplätze 1)	Nebenplätze	Sichtverbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen							
5,94	4,95	keine besonderen Sätze				1967 1. März 1. Mai 1. Juli 1. Aug. 1. Sept.					
5,61	4,68										
5,15	4,3										
4,8	4										
4,25	3,55										
4,7	3,9										
5,4	4,5										
5,95	4,95										
5,35	4,45										
4,8	4										
5,35	4,45										
6,15	5,15										
6,15	5,15						40	20	Zusätzliche Reservesätze für den Zuwachs gegenüber dem Durchschnittsstand der Monate April bis Juni 1970 3)	1. Sept.	1. Dez.
7,05	5,9						keine besonderen Sätze				1971 1. Juni 1. Nov. 1972 1. Jan. 1. Juli 1. Aug. 1973 1. März 1. Nov. 1974 1. Jan. 1. Sept. 1. Okt.
8,1	6,75										
7,3	6,1										
6,55	5,45										
7,85	6,55										
8,6	7,2										
9,25	7,75										
9,25	7,75										
8,8	7,35										
7,95	6,6										
7,3	6,1										
5,94	4,95	keine besonderen Sätze				1967 1. März 1. Mai 1. Juli 1. Aug. 1. Sept.					
5,61	4,68										
5,15	4,3										
4,8	4										
4,25	3,55										
4,25	3,55						100	Reservesätze für den Zuwachs gegenüber dem Stand vom 15. November 1968 3)	1968 1. Dez.	1969 1. Jan.	
4,7	3,9						100	Reservesatz für den Zuwachs gegenüber dem Stand vom 15. November 1968 oder 15. Januar 1969 3)	1. Febr.		
4,7	3,9						100	Reservesatz für den Zuwachs gegenüber dem Stand vom 15. oder 30. April 1969 3)	1. Mai 1. Juni 1. Aug.		
4,7	3,9						100		1. Nov. 1. Dez.		
7,1	5,9						100		1970 1. Jan.		
7,8	6,5						100				
5,35	4,45						keine besonderen Sätze				1971 1. Juni
4,8	4										
5,35	4,45										
5,35	4,45											30	Zusätzlicher Reservesatz für den Zuwachs gegenüber dem Stand vom 6. März 1970 oder dem Durchschnittsstand aus den Stichtagen 7., 15., 23. und 28. Februar 1970	1. April 1. Juli
6,15	5,15	30	Zusätzliche Reservesätze für den Zuwachs gegenüber dem Durchschnittsstand der Monate April bis Juni 1970 3)	1. Sept.							
6,15	5,15	40	20	Zusätzlicher Reservesatz für den Zuwachs gegenüber dem Durchschnittsstand aus den Stichtagen 23. und 31. Oktober sowie 7. und 15. November 1970	1. Dez.						
7,05	5,9	30	Zusätzlicher Reservesatz für den Zuwachs gegenüber dem Durchschnittsstand aus den Stichtagen 23. und 31. Oktober sowie 7. und 15. November 1971 oder gegenüber dem um 20 % verminderten Durchschnittsstand aus den entsprechenden Stichtagen des Jahres 1970	1971 1. Juni							
16,2	13,5	30	Zusätzlicher Reservesatz für den Zuwachs gegenüber 75 % des Durchschnittsstandes aus den Stichtagen 23. und 31. Oktober sowie 7. und 15. November 1971 oder gegenüber 60 % des Durchschnittsstandes aus den entsprechenden Stichtagen des Jahres 1970	1972 1. März 1. Juli							
16,2	13,5	40	60	Zusätzlicher Reservesatz für den Zuwachs gegenüber 63,75 % des Durchschnittsstandes aus den Stichtagen 23. und 31. Oktober sowie 7. und 15. November 1971 oder gegenüber 51 % des Durchschnittsstandes aus den entsprechenden Stichtagen des Jahres 1970	1973 1. Juli						
30	30	60		1. Okt.							
25	25	keine besonderen Sätze				1974 1. Jan. 1. Okt.					
23	23										

instituiert die gesamten Mindestreserven (Bestandsreserve und Zuwachsreserve) bei den Sichtverbindlichkeiten nicht mehr als 30 %, bei den befristeten Verbindlichkeiten nicht mehr als 20 % und bei den Spareinlagen nicht mehr als 10 % be-

tragen. Diese Regelung galt bei der Zuwachsreserve für Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden nur bis einschl. August 1969. — 4 Vor Inkrafttreten des Außenwirtschaftsgesetzes: Devisenausländer. —

5 Diese Sätze galten nur für Verbindlichkeiten bis zu dem in der Spalte „Erläuterungen der Zuwachsreservebestimmungen“ jeweils angegebenen Basisstand.

IV. Mindestreservenstatistik

2. Reserveklassen *)					
Mai 1952 bis Juli 1959		August 1959 bis Juni 1968		Ab Juli 1968	
Reserveklasse	Kreditinstitute mit reservspflichtigen Sicht- und befristeten Verbindlichkeiten	Reserveklasse	Kreditinstitute mit reservspflichtigen Verbindlichkeiten (einschl. Spareinlagen)	Reserveklasse	Kreditinstitute mit reservspflichtigen Verbindlichkeiten (einschl. Spareinlagen)
1	von 100 Mio DM und mehr	1	von 300 Mio DM und mehr	1	von 1 000 Mio DM und mehr
2	„ 50 bis unter 100 Mio DM	2	„ 30 bis unter 300 Mio DM	2	„ 100 bis unter 1 000 Mio DM
3	„ 10 „ „ 10 „ „	3	„ 3 „ „ 30 „ „	3	„ 10 „ „ 100 „ „
4	„ 5 „ „ 5 „ „	4	unter 3 Mio DM	4	unter 10 Mio DM
5	„ 1 „ „ 5 „ „				
6	unter 1 Mio DM				

* Maßgebend für die Einstufung der Kreditinstitute in die einzelnen Reserveklassen sind ihre reservspflichtigen Verbindlichkeiten im jeweiligen Vormonat.

3. Reservehaltung														
a) Insgesamt *)														
Mio DM														
Durchschnitt im Monat 1)	Reservspflichtige Verbindlichkeiten 2)							Reserve-Soll			Überschussreserven		Summe der Überschreitungen	Summe der Unterschreitungen
	Insgesamt	Sichtverbindlichkeiten		Befristete Verbindlichkeiten		Spareinlagen		Insgesamt	darunter: für den Zuwachs an Verbindlichkeiten 3)	Ist-Reserve	Betrag	in % des Reserve-Solls		
		gegenüber Gebietsansässigen	gegenüber Gebietsfremden	gegenüber Gebietsansässigen	gegenüber Gebietsfremden	von Gebietsansässigen	von Gebietsfremden							
1960 Dez.	100 538	27 239	2 156	21 148	625	49 150	220	12 332	176	12 518	186	1,5	187	1
1961 „ 4)	111 661	31 151	554	22 492	701	56 578	185	8 970	—	9 337	367	4,1	368	1
1962 „	125 656	35 225	—	24 900	—	65 531	—	9 801	—	10 140	339	3,5	340	1
1963 „	141 075	38 155	—	26 168	—	76 752	—	10 860	—	11 244	384	3,5	385	1
1964 „ 4)	157 722	41 532	493	25 879	816	88 471	531	13 411	—	13 662	251	1,9	253	2
1965 „ 4)	178 833	45 959	650	25 891	644	104 047	642	14 284	—	14 564	280	2,0	282	2
1966 „ 4)	198 262	46 385	364	31 120	284	119 554	555	15 506	—	15 706	200	1,3	202	2
1967 „	230 506	54 469	—	37 596	—	138 441	—	12 248	—	12 685	437	3,6	439	2
1968 „	273 693	56 242	6 732	47 241	4 416	157 646	1 416	15 495	1 186	16 441	946	6,1	948	2
1969 „	280 549	67 832	—	56 918	—	155 799	—	15 967	—	16 531	564	3,5	567	3
1970 „	306 859	71 300	—	69 299	—	166 260	—	25 746	189	26 066	320	1,2	326	6
1971 „	344 861	76 951	5 605	74 307	2 897	183 426	1 675	31 391	68	31 686	295	0,9	297	2
1972 „	394 352	88 806	6 835	87 349	2 887	206 787	1 688	43 878	511	44 520	642	1,5	649	7
1973 „	425 215	87 195	6 923	123 970	1 189	204 414	1 524	54 164	1 656	54 993	829	1,5	833	4
1974 „	442 759	93 733	8 120	116 452	210	222 848	1 396	42 759	—	43 231	472	1,1	500	28
1973 Jan.	406 345	88 223	7 713	93 348	2 988	212 346	1 727	45 754	854	45 908	154	0,3	157	3
Febr.	408 208	81 751	8 826	99 334	2 762	213 814	1 721	46 454	1 402	52 347	5 893	12,7	5 897	4
März	417 553	82 428	14 962	101 726	3 061	213 667	1 711	57 882	5 084	58 015	133	0,2	184	51
April	417 837	86 211	12 472	100 676	4 323	212 443	1 712	57 052	4 316	57 590	538	0,9	545	7
Mai	416 526	86 224	9 419	103 666	3 940	211 578	1 699	53 870	2 241	54 314	444	0,8	448	4
Juni	419 083	83 881	7 834	112 308	3 436	209 935	1 689	52 431	1 120	52 756	325	0,6	331	6
Juli	416 008	84 311	7 791	111 363	2 786	208 090	1 667	53 131	2 267	53 609	478	0,9	493	15
Aug.	416 482	83 241	8 094	115 380	2 130	205 999	1 638	52 901	2 042	52 959	58	0,1	142	84
Sept.	416 898	80 301	7 168	121 435	1 799	204 590	1 605	51 814	1 380	53 433	1 619	3,1	1 642	23
Okt.	418 077	80 383	7 800	122 559	1 840	203 913	1 582	53 182	2 366	53 535	353	0,7	373	20
Nov.	422 317	81 627	6 909	126 586	1 509	204 135	1 551	53 658	1 697	53 918	260	0,5	261	1
Dez.	425 215	87 195	6 923	123 970	1 189	204 414	1 524	54 164	1 656	54 993	829	1,5	833	4
1974 Jan.	434 840	88 323	7 218	124 036	808	212 910	1 545	50 533	—	50 822	289	0,6	290	1
Febr.	433 906	79 232	7 073	129 978	567	215 537	1 521	49 823	—	50 020	197	0,4	200	3
März	434 612	80 879	7 243	128 769	385	215 841	1 495	49 937	—	50 329	392	0,8	395	3
April	431 790	81 279	7 770	125 650	301	215 312	1 478	49 720	—	50 012	292	0,6	314	22
Mai	438 265	84 037	8 155	128 729	248	215 632	1 464	50 691	—	50 851	160	0,3	187	27
Juni	437 921	84 773	8 519	127 093	176	215 912	1 448	50 702	—	50 995	293	0,6	345	52
Juli	436 447	87 591	9 108	120 963	223	217 125	1 437	50 772	—	50 826	54	0,1	195	141
Aug.	434 962	87 155	8 454	119 841	265	217 827	1 420	50 176	—	50 351	175	0,3	207	32
Sept.	433 593	85 732	7 969	119 569	283	218 630	1 410	45 067	—	45 220	153	0,3	197	44
Okt.	432 482	85 818	7 848	117 742	278	219 394	1 402	41 483	—	41 596	113	0,3	178	65
Nov.	435 946	86 704	7 763	118 845	247	220 991	1 396	41 824	—	42 019	195	0,5	232	37
Dez.	442 759	93 733	8 120	116 452	210	222 848	1 396	42 759	—	43 231	472	1,1	500	28

* Ohne die Mindestreserven der Bundespost für die Postscheck- und Postsparkassenämter, die sich seit Einführung der fakultativen zentralen Mindestreservehaltung am 1. Mai 1968 von den übrigen Zentralbank-einlagen der Bundespost praktisch nicht mehr trennen lassen. — 1 Gemäß § 8 und § 9 der AMR. — 2 Die reservspflichtigen Verbindlichkeiten können in

der Statistik dann nicht nach Gebietsansässigen und Gebietsfremden aufgedgliedert werden, wenn für diese Verbindlichkeiten die gleichen Reservesätze gelten und daher nur Gesamtbeträge gemeldet werden. — 3 Die jeweilige Berechnungsweise der Zuwachs-mindestreserve kann der Tabelle IV, 1 Reservesätze

entnommen werden. — 4 Von Mai 1961 bis einschl. Dezember 1966 waren Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden in Höhe der bei Banken im Ausland unterhaltenen Guthaben und der ausländischen Geldmarktanlagen von der Reservepflicht freigestellt.

V. Zinssätze

1. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank sowie Sonderzins bei Unterschreitung des Mindestreserve-Solls

Gültig ab	Diskontsatz 1)	Lombardsatz	Sonderzins bei Unterschreitung des Mindestreserve-Solls	Gültig ab	Diskontsatz 1)	Lombardsatz	Sonderzins bei Unterschreitung des Mindestreserve-Solls
	% p. a.	% p. a.	% p. a. über Lombardsatz		% p. a.	% p. a.	% p. a. über Lombardsatz
1948 1. Juli	5	6	1	1966 27. Mai	5	6 ¼	3
1. Dez.	5	6	3	1967 6. Jan.	4 ½	5 ½	3
1949 27. Mai	4 ½	5 ½	3	17. Febr.	4	5	3
14. Juli	4	5	3	14. April	3 ½	4 ½	3
1950 27. Okt.	6	7	3	12. Mai	3	4	3
1. Nov.	6	7	1	11. Aug.	3	3 ½	3
1951 1. Jan.	6	7	3	1969 21. März	3	4	3
1952 29. Mai	5	6	3	18. April	4	5	3
21. Aug.	4 ½	5 ½	3	20. Juni	5	6	3
1953 8. Jan.	4	5	3	11. Sept.	6	7 ½	3
11. Juni	3 ½	4 ½	3	5. Dez.	6	9	3
1954 20. Mai	3	4	3	1970 9. März	7 ½	9 ½	3
1955 4. Aug.	3 ½	4 ½	3	16. Juli	7	9	3
1956 8. März	4 ½	5 ½	3	18. Nov.	6 ½	8	3
19. Mai	5 ½	6 ½	3	3. Dez.	6	7 ½	3
6. Sept.	5	6	3	1971 1. April	5	6 ½	3
1957 11. Jan.	4 ½	5 ½	3	14. Okt.	4 ½	5 ½	3
19. Sept.	4	5	3	23. Dez.	4	5	3
1958 17. Jan.	3 ½	4 ½	3	1972 25. Febr.	3	4	3
27. Juni	3	4	3	9. Okt.	3 ½	5	3
1959 10. Jan.	2 ¾	3 ¾	3	3. Nov.	4	6	3
4. Sept.	3	4	3	1. Dez.	4 ½	6 ½	3
23. Okt.	4	5	3	1973 12. Jan.	5	7	3
1960 3. Juni	5	6	3	4. Mai	6	8	3
11. Nov.	4	5	3	1. Juni	7	8	3
1961 20. Jan.	3 ½	4 ½	3		3) 9	9	3
5. Mai	3	2) 4	3	1974 25. Okt.	6 ½	8 ½	3
1965 22. Jan.	3 ½	4 ½	3	20. Dez.	6	8	3
13. Aug.	4	5	3	1975 7. Febr.	5 ½	7 ½	3

1 Zugleich Zinssatz für Kassenkredite. Bis Mai 1956 galten für Auslandswechsel und Exporttratten auch niedrigere Sätze; für bestimmte Kredite an die Kreditanstalt für Wiederaufbau, die Ende 1958 ausliefen, wurden feste Sondersätze berechnet (Einzel-

heiten siehe Anmerkungen zur gleichen Tabelle im Geschäftsbericht für das Jahr 1961, S. 95). — 2 Auf die in der Zeit vom 10. Dezember 1964 bis 31. Dezember 1964 in Anspruch genommenen Lombarkredite wurde den Kreditinstituten eine

Vergütung von ¾ % p. a. gewährt. — 3 Lombardkredit zum Lombardsatz ist den Kreditinstituten in der Zeit vom 1. Juni 1973 bis einschl. 3. Juli 1974 grundsätzlich nicht zur Verfügung gestellt worden.

2. Sätze der Deutschen Bundesbank bei kurzfristigen Operationen am Geldmarkt

% p. a.		Sonderlombardkredit 2)		Verkauf von nicht in die Marktregulierung der Bundesbank einbezogenen Schatzwechseln des Bundes 3)	
Offenmarktgeschäfte über Wechsel mit Rückkaufsvereinbarung 1)		Gültig	Satz	Gültig	Satz
Gültig	Satz	Gültig	Satz	Gültig	Satz für Laufzeiten von 5 Tagen | 10 Tagen
1973 16. April — 27. April	12	1973 26. Nov. — 11. Jan. 1974	13	1973 13. Aug. — 31. Aug.	3) 6 ¼ | 7
7. Juni — 20. Juni	13	1974 14. März — 8. April	13	23. Okt. — 25. Okt.	6 ¼ | 7
24. Juli — 27. Juli	15	28. Mai — 3. Juli	10		
30. Juli	14				
2. Aug. — 16. Aug.	13				
30. Aug. — 6. Sept.	16				
26. Nov. — 13. Dez.	11				
1974 14. März — 5. April	11 ½				
8. April — 24. April	10				

1 Ankauf von bundesbankfähigen Inlandswechseln von Kreditinstituten für 10 Tage; erster Abschluß am 16. April 1973. — 2 Sonderlombardkredit wurde

erstmals am 26. November 1973 gewährt. — 3 Schatzwechsel mit festen Laufzeiten von 10 Tagen wurden den Kreditinstituten erstmals am 13. August

1973 angeboten, mit festen Laufzeiten von 5 Tagen erstmals am 15. August 1973.

1. Absatz und Erwerb von Wertpapieren *)

Mio DM

Zeit	Festverzinsliche Wertpapiere															
	Absatz = Erwerb insgesamt (Spalten 2 + 10 bzw. 11 + 15)	Absatz										Erwerb				
		Inländische Rentenwerte 1)										Inländische Käufer				
		Bankschuldverschreibungen										zusammen 4)	Kreditinstitute 5)	Bundesbank 5)	Nichtbanken 6) °)	ausländische Käufer 7) °)
		zusammen 2)	zusammen 3)	Pfandbriefe 4)	Kommunalobligationen 5)	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten 6)	Sonstige Bankschuldverschreibungen 7)	Industrieobligationen 8)	Anleihen der öffentlichen Hand 2)	ausländische Rentenwerte 3)						
1	2										3						4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1970	15 354	14 312	11 935	1 901	7 652	962	1 420	220	2 158	1 042	14 537	x) 2 399	—	73	12 211	817
1971	19 395	20 579	14 857	4 369	7 122	789	2 577	1 442	4 280	-1 184	17 780	x) 5 795	x) 13	11 972	1 615	
1972	29 755	34 069	26 072	7 991	12 901	1 313	3 867	790	7 206	-4 314	22 026	x) 7 061	—	359	15 324	7 729
1973	24 777	25 009	21 433	3 479	4 196	1 586	12 172	—	542	4 119	18 781	x) 3 525	—	28	15 284	x) 5 996
1974 p)	25 757	25 082	19 616	4 219	8 638	611	6 148	—	370	5 836	28 807	x) 14 552	444	13 811	-3 049	
1973 Juli	2 955	2 892	2 510	274	364	96	1 776	—	45	426	1 796	169	—	1 627	1 159	
Aug.	3 884	3 874	3 103	372	607	111	2 012	—	34	805	2 996	727	—	2 269	888	
Sept.	839	840	844	214	480	—	166	—	40	35	392	494	—	102	447	
Okt.	3 858	3 819	2 485	285	575	338	1 288	—	37	1 371	2 679	511	—	2 168	x) 1 179	
Nov.	923	757	32	136	—	46	—	48	31	755	560	990	—	8	422	363
Dez.	71	—	339	—	95	43	394	—	3	—	83	x) 612	—	1	—	154
1974 Jan.	2 434	2 313	1 673	339	281	121	932	—	70	710	2 618	x) 891	—	1	1 728	184
Febr.	—	176	232	200	149	—	136	—	56	—	215	—	50	—	204	182
März	364	292	622	271	18	—	180	—	43	—	289	x) 333	71	115	75	
April	1 539	1 545	2 086	582	410	27	1 067	—	44	—	1 296	x) 180	276	840	243	
Mai	1 888	1 875	1 518	445	367	99	608	—	34	392	13	1 221	221	635	189	
Juni	2 041	2 084	1 600	358	555	54	633	—	112	371	2 171	805	12	1 378	130	
Juli	1 660	1 605	1 073	415	510	—	273	—	72	604	2 296	771	11	1 536	636	
Aug.	3 969	3 919	2 679	583	1 311	123	512	—	31	1 271	4 614	2 237	20	2 397	645	
Sept.	2 117	1 904	1 536	371	1 005	65	225	—	35	403	2 494	1 337	6	1 163	377	
Okt.	1 981	2 019	1 712	90	899	8	714	—	35	343	2 473	1 666	—	12	819	492
Nov.	5 107	4 997	3 778	478	1 848	389	1 063	—	42	1 261	5 440	3 141	—	64	2 363	333
Dez. p)	2 690	2 705	1 107	86	1 320	215	94	—	20	1 618	3 254	2 031	48	1 271	564	

* Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen der Emittenten. — 2 Einschl. Bundesbahn und Bundespost, jedoch ohne von der Lastenausgleichsbank für den Lastenausgleichsfonds begebene Schuldverschreibungen. — 3 Netto-Erwerb (+) bzw. Netto-Veräußerung (—) ausländischer Rentenwerte durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Rentenwerte. — 5 Buchwerte. — 6 Als Rest errechnet; enthält auch den

Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb (+) bzw. Netto-Veräußerung (—) inländischer Rentenwerte durch Ausländer; Transaktionswerte. — 8 Kurswerte. — 9 Netto-Erwerb (+) bzw. Netto-Veräußerung (—) ausländischer Dividendenwerte (einschl. Direktinvestitionen und Investmentzertifikate) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländische Dividendenwerte. — 11 Netto-Erwerb (+) bzw. Netto-Veräußerung (—) inländischer Dividendenwerte

(einschl. Direktinvestitionen und Investmentzertifikate) durch Ausländer; Transaktionswerte. — x Statistisch bereinigt. — ° Zahlenangaben für 1972 und 1973 — bei Aktien nur für 1973 — geändert. Vgl. Die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik im Jahre 1973. In: „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“, 26. Jg., Nr. 3, März 1974, S. 19 ff. Danach Angaben über grenzüberschreitende Transaktionen in Rentenwerten erneut geändert auf Grund der Ergebnisse der Depotstatistik für Ende 1973. — p Vorläufig.

2. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren *) inländischer Emittenten

Mio DM Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)					Industrieobligationen 6)	Anleihen der öffentlichen Hand 7)	Nachrichtlich: Anleihen ausländischer Emittenten 8)
		zusammen	Pfandbriefe 2)	Kommunalobligationen 3)	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten 4)	Sonstige Bankschuldverschreibungen 5)			
Brutto-Absatz 9) insgesamt									
1973	45 960	36 085	5 757	8 493	2 945	18 891	10	9 864	2 657
1974	51 019	39 195	6 568	14 920	2 282	15 425	419	11 404	p) 1 115
1973 Dez.	2 281	2 116	352	700	149	915	10	155	.
1974 Jan.	3 875	2 619	551	606	212	1 251	0	1 255	} 203
Febr.	1 816	1 676	374	503	52	747	—	141	
März	2 569	2 227	470	529	234	994	—	341	
April	3 632	3 593	806	1 046	128	1 613	—	40	
Mai	3 795	2 980	615	920	226	1 218	—	815	
Juni	3 788	2 977	581	1 023	150	1 224	400	411	
Juli	4 768	3 700	575	1 004	116	2 004	—	1 068	} 277
Aug.	6 032	4 558	745	1 850	393	1 570	—	1 474	
Sept.	4 031	3 193	416	1 412	85	1 280	9	829	
Okt.	5 019	3 810	411	1 690	211	1 498	—	1 209	} p) 635
Nov.	6 070	4 594	574	2 241	432	1 347	—	1 476	
Dez.	5 625	3 268	451	2 095	43	679	10	2 347	
darunter Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit 10) von über 4 Jahren									
1973	35 775	26 427	5 757	7 755	2 028	10 889	10	9 338	2 657
1974	34 317	23 621	6 568	11 558	1 368	4 128	419	10 277	p) 1 003
1973 Dez.	1 693	1 528	352	648	143	385	10	155	.
1974 Jan.	2 895	1 640	551	551	157	381	0	1 255	} 203
Febr.	1 264	1 123	374	477	52	221	—	141	
März	1 499	1 427	470	490	179	289	—	72	
April	2 258	2 218	806	826	76	509	—	40	
Mai	2 683	1 967	615	828	189	335	—	715	
Juni	2 435	1 809	581	631	99	497	400	226	
Juli	2 957	1 952	575	827	55	495	—	1 005	} p) 800
Aug.	3 986	2 562	745	1 262	321	233	—	1 424	
Sept.	2 328	1 590	416	984	13	177	9	729	
Okt.	3 271	2 262	411	1 398	95	358	—	1 009	} p) 800
Nov.	4 204	2 878	574	1 782	119	403	—	1 326	
Dez.	4 539	2 193	451	1 499	14	229	10	2 337	
Netto-Absatz 11) insgesamt									
1973	26 825	23 003	4 005	4 563	1 666	12 769	— 542	4 364	.
1974	26 653	20 990	4 473	9 267	658	6 593	— 370	6 033	.
1973 Dez.	— 1 159	— 651	— 466	— 554	55	314	— 3	— 505	.
1974 Jan.	2 671	1 915	414	380	162	959	— 70	826	.
Febr.	455	670	334	269	— 98	165	— 56	— 159	.
März	954	1 247	430	241	195	382	— 43	— 250	.
April	1 806	2 299	642	521	13	1 122	— 44	— 448	.
Mai	2 200	1 712	533	496	103	580	— 34	522	.
Juni	2 129	1 789	424	638	65	663	112	228	.
Juli	1 750	1 191	433	491	— 151	418	— 72	630	.
Aug.	4 353	3 118	665	1 558	300	595	— 31	1 266	.
Sept.	2 228	1 825	286	1 151	— 68	456	— 35	437	.
Okt.	2 113	1 813	129	1 063	8	614	— 35	334	.
Nov.	3 976	3 096	362	1 634	361	738	— 42	921	.
Dez.	2 020	314	— 179	824	— 231	— 100	— 20	1 726	.
darunter Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit 10) von über 4 Jahren									
1973	24 222	19 850	4 040	4 822	1 234	9 753	— 542	4 915	.
1974	20 493	14 393	4 487	6 457	381	3 069	— 370	6 470	.
1973 Dez.	— 639	— 601	— 466	— 478	114	229	— 3	— 35	.
1974 Jan.	1 883	1 127	418	325	— 108	276	— 70	826	.
Febr.	460	676	334	243	— 98	197	— 56	— 159	.
März	607	1 010	430	202	141	237	— 43	— 360	.
April	1 056	1 451	642	339	4	466	— 44	— 348	.
Mai	1 858	1 417	533	454	129	301	— 34	472	.
Juni	1 355	1 201	424	258	45	475	112	43	.
Juli	1 559	1 064	433	323	— 23	331	— 72	567	.
Aug.	3 312	2 128	675	1 000	268	184	— 31	1 216	.
Sept.	1 720	1 137	286	774	— 40	118	— 35	617	.
Okt.	1 749	1 329	129	872	60	270	— 35	454	.
Nov.	3 049	1 880	362	1 279	48	190	— 42	1 211	.
Dez.	1 884	— 27	— 179	389	— 260	24	— 20	1 931	.

* Ohne Umtauschpapiere aus dem Altgeschäft und ohne Altsparwertpapiere. — Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Schiffspfandbriefe. — 3 Einschl. Kommunalobligationen, Landesbodenbriefe, Bodenkulturschuldverschreibungen, kommunalverbürgte Anleihen für Schiffbaufinanzierung und Schuldverschreibungen mit anderer Bezeichnung, wenn sie nach § 8, Abs. 2 des Gesetzes über die Pfandbriefe und verwandten Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten i.d.F. vom 8. Mai 1963 ausgegeben sind. — 4 Hierunter werden Inhaberschuldverschreibungen aller Art der nachstehenden Kreditinstitute erfaßt: Bayerische Landesanstalt für Aufbaufinanzierung, Deutsche Genossenschafts-

kasse, Deutsche Siedlungs- und Landesrentenbank, Industriekreditbank AG, Kreditanstalt für Wiederaufbau, Landwirtschaftliche Rentenbank und Lastenausgleichsbank. — 5 Diese Position enthält hauptsächlich Schuldverschreibungen von Girozentralen, deren Verkaufserlös vorwiegend zur Kreditgewährung an die gewerbliche Wirtschaft bestimmt ist. Außerdem sind hier von Kreditinstituten begebene Wandelschuldverschreibungen erfaßt. — 6 Einschl. Wandelschuldverschreibungen industrieller Emittenten. — 7 Einschl. der Bundeszentralbank und der Anleihen von Bundesbahn und Bundespost. Enthalten sind ferner Anleihen öffentlich-rechtlicher Zweckverbände und anderer öffentlich-rechtlicher Verbände auf sondergesetzlicher Grundlage sowie die gemäß § 252 Abs. 3 LAG an Haupt-

entschädigungsberechtigte ausgegebenen Schuldverschreibungen und Schuldforderungen des Ausgleichsfonds. — 8 Von deutschen Konsortialbanken übernommene Anteilbeträge. — 9 Unter Bruttoabsatz ist nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere zu verstehen, nicht der Wiederverkauf zurückgeworbener Stücke. Wertpapierverkäufe, bei denen dem Käufer aus drucktechnischen oder sonstigen Gründen keine effektiven Stücke ausgehändigt wurden, sind in den Zahlen enthalten. — 10 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 11 Bruttoabsatz minus Tilgung; negatives Vorzeichen bedeutet Überhang der Tilgung über den im Berichtszeitraum neu abgesetzten Betrag.

VI. Kapitalmarkt

3. Tilgung von festverzinslichen Wertpapieren *) inländischer Emittenten

Mio DM Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)					Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand
		zusammen	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
Tilgung 2) insgesamt								
1973	19 135	13 083	1 752	3 930	1 279	6 122	552	5 500
1974	24 366	18 206	2 095	5 653	1 624	8 833	789	5 372
1973 Dez.	3 441	2 767	817	1 254	95	601	13	661
1974 Jan.	1 204	704	136	226	50	292	70	429
Febr.	1 361	1 005	39	234	150	582	56	300
März	1 615	980	40	289	39	612	43	591
April	1 826	1 294	164	524	116	490	44	488
Mal	1 595	1 268	83	424	124	637	34	293
Juni	1 660	1 188	157	385	85	561	288	184
Juli	3 018	2 508	142	513	268	1 586	72	438
Aug.	1 680	1 441	80	292	93	975	31	208
Sept.	1 803	1 366	130	261	153	824	44	391
Okt.	2 906	1 997	282	627	203	885	35	875
Nov.	2 094	1 498	211	607	71	609	42	555
Dez.	3 605	2 955	630	1 272	274	779	30	620
darunter Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit 3) von über 4 Jahren								
1973	11 553	6 578	1 716	2 932	793	1 136	552	4 423
1974	13 824	9 228	2 061	5 101	987	1 059	789	3 807
1973 Dez.	2 333	2 129	817	1 127	30	155	13	191
1974 Jan.	1 012	513	132	226	50	105	70	429
Febr.	804	447	39	234	150	24	56	300
März	892	417	40	288	38	51	43	431
April	1 199	787	164	487	72	43	44	388
Mal	827	550	83	375	59	33	34	243
Juni	1 080	608	157	373	55	23	288	184
Juli	1 397	888	142	505	77	164	72	438
Aug.	673	434	70	262	53	49	31	208
Sept.	608	453	130	211	53	59	44	111
Okt.	1 522	933	282	527	35	89	35	555
Nov.	1 155	998	211	503	71	213	42	115
Dez.	2 655	2 220	630	1 110	274	205	30	405

* Ohne Umtauschpapiere aus dem Altgeschäft und ohne Altsparewertpapiere. — Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — Die in Tabelle VI, 2 (Fußnoten 2 bis 7) zu den einzelnen

Wertpapierarten gegebenen Erläuterungen gelten ebenso für die Tabellen VI, 3 und 4. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. der Veränderung der Treuhänderbestände. Negatives Vor-

zeichen (—) bedeutet, daß die Abnahme der Treuhänderbestände die Tilgungen übertraf. — 3 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen.

4. Umlauf von festverzinslichen Wertpapieren *) inländischer Emittenten

Mio DM Nominalwert

Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt 1)	Bankschuldverschreibungen 1)					Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand
		zusammen	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
1970	158 005	117 804	48 368	50 788	10 701	7 948	7 743	32 458
1971	179 272	133 144	52 939	58 123	11 521	10 561	9 207	36 921
1972	214 315	159 984	61 341	71 232	12 881	14 530	10 008	44 323
1973	2) 241 286	2) 183 133	65 346	75 795	2) 14 693	27 298	9 465	48 688
1974	267 939	204 123	69 818	85 062	15 351	33 891	9 095	54 720
1974 Aug.	257 602	197 074	69 221	80 390	15 281	32 183	9 227	51 301
Sept.	259 830	198 900	69 506	81 541	15 213	32 639	9 192	51 739
Okt.	261 943	200 713	69 635	82 605	15 221	33 253	9 157	52 073
Nov.	265 919	203 809	69 997	84 239	15 582	33 991	9 115	52 994
Dez.	267 939	204 123	69 818	85 062	15 351	33 891	9 095	54 720
Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3) Stand vom 31. Dezember 1974								
Gesamtfähige Anleihen								
Laufzeit in Jahren:								
bis einschl. 4	55 459	43 998	2 496	17 093	4 297	20 111	160	11 301
über 4 bis unter 10	79 059	48 947	10 169	23 688	4 793	10 297	479	29 633
10 und darüber	2 579	1 269	319	914	—	36	10	1 300
Nicht-gesamtfähige Anleihen								
bis einschl. 4	13 422	8 800	1 895	3 386	1 488	2 031	1 534	3 088
über 4 bis unter 10	55 467	39 555	17 126	17 343	3 709	1 377	6 513	9 400
10 " " 20	53 847	53 447	31 512	20 832	1 065	38	400	—
20 und darüber	8 107	8 107	6 300	1 807	—	—	—	—

* Ohne Umtauschpapiere aus dem Altgeschäft und ohne Altsparewertpapiere; einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — Abweichungen in den Summen durch

Runden der Zahlen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke und ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. einer statistisch bedingten Zunahme

von 146 Mio DM im Oktober 1973. — 3 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamtfähigen Anleihen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht-gesamtfähigen Anleihen.

5. Veränderung des Aktienumlaufs^{*)}

Mio DM Nominalwert

Zeit	Gesamtumlauf am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang im Berichtszeitraum	Zugang im Berichtszeitraum								Abgang im Berichtszeitraum			
			Bar-einzahlung 1)	Umtausch von Wandschuldverschreibungen	Ausgabe von Kapitalberichtigungsaktien 2)	Einbringung von Forderungen	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u. ä.	Einbringung von sonstigen Sachwerten	Ver-schmelzung und Ver-mögensübertragung	Umwandlung aus einer anderen Rechtsform	Umstellung von RM-Kapital	Kapitalherabsetzung und Auflösung	Ver-schmelzung und Ver-mögensübertragung	Umwandlung in eine andere Rechtsform
1965	44 864	+ 3 737	2 631	15	1 028	324	21	117	85	74	3	259	134	168
1966	47 505	+ 2 642	2 020	16	489	302	227	163	136	16	2	297	40	393
1967	49 135	+ 1 630	1 393	3	524	94	51	15	38	14	3	137	55	312
1968	51 190	+ 2 055	1 772	44	246	42	299	48	9	285	1	511	3	178
1969	53 836	+ 2 646	1 722	98	631	130	130	135	161	194	0	144	212	199
1970	55 604	+ 1 768	2 367	8	519	24	527	173	570	963	4	281	2 659	447
1971	59 711	+ 4 107	2 738	32	1 063	63	125	182	232	604	0	114	566	233
1972	63 774	+ 4 063	2 372	14	406	264	143	187	1 107	967	22	242	1 047	130
1973	66 599	+ 2 824	1 944	46	634	123	82	66	528	528	0	93	342	232
1974	70 207	+ 3 609	2 238	33	932	143	80	253	158	295	—	199	184	127
1973 Okt.	66 104	+ 59	57	—	18	1	—	1	—	7	—	1	15	9
Nov.	66 289	+ 185	109	—	20	2	—	—	—	60	—	4	1	1
Dez.	66 599	+ 310	226	0	41	100	—	1	—	102	—	7	50	104
1974 Jan.	67 016	+ 417	360	—	25	—	13	1	3	50	—	9	2	23
Febr.	67 404	+ 388	252	—	0	7	—	—	—	150	—	22	—	1
März	67 529	+ 125	81	1	71	—	0	0	—	—	—	29	—	0
April	67 717	+ 189	176	1	12	0	8	—	—	—	—	8	—	1
Mai	67 954	+ 237	80	25	42	1	0	1	31	58	—	1	—	0
Juni	68 027	+ 73	51	—	63	—	6	6	4	—	—	49	2	0
Juli	68 622	+ 595	138	—	492	12	11	—	5	1	—	19	43	2
Aug.	68 996	+ 375	227	—	189	1	1	2	43	—	—	7	81	0
Sept. 3)	69 250	+ 254	113	—	14	—	0	169	44	1	—	17	5	64
Okt. 3)	69 462	+ 212	144	—	17	100	3	—	17	0	—	3	62	3
Nov. 3)	69 830	+ 368	242	6	4	12	9	74	10	15	—	1	—	4
Dez.	70 207	+ 378	374	0	2	11	34	—	—	20	—	34	—	30

* Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Ausgegeben auf Grund des

Gesetzes über die Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln und über die Gewinn- und Verlustrechnung vom 23. Dezember 1969 bzw. des

Aktiengesetzes vom 6. September 1965 §§ 207–220. — 3 Wegen Nachmeldung berichtigt.

6. Renditen inländischer Wertpapiere

‰ p. a.

Zeit	Tarifbesteuerte festverzinsliche Wertpapiere 1)												Aktien 3)
	Im Berichtsmonat erstmalig abgesetzte Wertpapiere (Emissionsrenditen)					Im Umlauf befindliche Wertpapiere (Umlaufrenditen)							
	Festverzinsliche Wertpapiere insgesamt	darunter:				Festverzinsliche Wertpapiere insgesamt	darunter:				Nachrichtlich: DM-Anleihen ausländischer Emittenten 2)		
Pfandbriefe		Kommunalobligationen	Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand	Pfandbriefe		Kommunalobligationen	Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand				
1965	7,0	7,0	7,0	·	·	6,8	6,7	6,7	7,0	7,1	·	3,94	
1966	7,9	7,9	8,0	·	·	7,8	7,6	7,6	7,9	8,1	·	4,76	
1967	7,0	7,0	7,0	·	7,0	7,0	7,0	7,0	7,2	7,0	·	3,48	
1968	6,5	6,7	6,5	·	·	6,7	6,8	6,9	6,7	6,5	·	3,00	
1969	6,8	6,8	6,7	—	·	7,0	7,0	7,0	7,0	6,8	·	2,87	
1970	6,3	6,1	6,2	·	·	6,2	6,2	6,1	6,5	6,3	8,8	4,39	
1971	8,0	8,0	8,0	·	·	8,2	8,3	8,2	8,2	8,0	8,0	3,98	
1972	8,0	8,0	8,0	·	·	8,2	8,4	8,3	8,1	7,9	7,0	3,08	
1973	9,3	9,2	9,2	—	·	9,5	9,6	9,5	9,8	9,3	7,7	3,72	
1974	10,2	10,3	10,3	—	·	10,6	10,7	10,6	11,1	10,4	11,0	4,45	
1973 Juli	9,8	9,5	9,2	—	10,0	10,3	10,4	10,4	10,6	10,0	7,7	3,45	
Aug.	9,9	9,8	9,9	—	9,9	10,1	10,3	10,3	10,5	9,9	8,1	3,42	
Sept.	9,6	9,5	9,6	—	9,7	9,8	10,0	9,9	10,1	9,6	8,3	3,50	
Okt.	9,8	9,8	9,7	—	9,8	9,9	10,1	10,0	10,2	9,7	8,3	3,29	
Nov.	9,4	9,4	9,5	—	9,4	9,8	9,8	9,7	9,9	9,5	8,9	3,63	
Dez.	9,5	9,4	9,5	—	—	9,7	9,7	9,6	10,1	9,6	10,1	3,72	
1974 Jan.	9,5	9,5	9,5	—	9,5	9,7	9,7	9,6	10,1	9,6	10,1	3,59	
Febr.	9,6	9,6	9,6	—	—	10,0	10,0	9,9	10,5	9,9	10,1	3,78	
März	10,3	10,1	10,3	—	—	10,7	10,8	10,7	11,4	10,4	10,8	3,81	
April	10,6	10,6	10,6	—	—	10,8	11,0	10,9	11,4	10,4	10,9	3,79	
Mai	10,6	10,6	10,7	—	10,5	10,8	11,0	10,9	11,4	10,6	10,6	4,02	
Juni	10,5	10,6	10,6	—	—	10,9	11,1	10,9	11,4	10,7	10,8	4,12	
Juli	10,6	10,8	10,5	—	10,5	10,9	11,1	11,0	11,4	10,7	11,4	4,46	
Aug.	10,6	10,7	10,7	—	10,5	10,9	11,0	10,9	11,3	10,7	11,3	4,49	
Sept.	10,3	10,4	10,4	—	10,3	10,8	11,0	10,8	11,4	10,7	11,8	4,70	
Okt.	10,3	10,4	10,3	—	10,3	10,9	11,0	10,9	11,4	10,7	11,7	4,69	
Nov.	10,2	10,1	10,3	—	10,2	10,8	10,8	10,6	11,1	10,4	11,2	4,52	
Dez.	9,7	9,8	9,8	—	9,7	9,9	10,0	9,9	10,5	9,8	10,9	4,45	
1975 Jan.	...	...	...	...	...	9,4	9,6	9,5	9,9	9,3	10,5	...

1 In die Renditenberechnung werden tarifbesteuerte festverzinsliche Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, ab Januar 1971 nur noch solche mit einer (längsten) Restlaufzeit von über 4 Jahren einbezogen. Außer Betracht bleiben Wandschuldverschreibungen, ab Januar 1973 auch Bankschuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung. Den

Renditen liegt bei Tilgungsanleihen die mittlere Restlaufzeit, ab Januar 1973 die rechnerische Restlaufzeit zugrunde. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen bzw. den Absatzbeträgen (bei Emissionsrenditen) der in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen der

Umlaufrenditen werden aus den Renditen an den vier Bankwochenstichtagen eines Monats (einschließlich der Ultimorenditen des Vormonats) errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Soweit an deutschen Börsen amtlich notiert. — 3 Dividendenrendite; Stand am Jahres- bzw. Monatsende. Quelle: Statistisches Bundesamt.

Stand am Monatsende	Zahl der erfaßten Institute	Summe der erfaßten Aktiva	Geldmittel 1) (ohne befristete Guthaben bei Kreditinstituten)	Befristete Guthaben bei Kreditinstituten 2)	Vermögensanlagen (ohne befristete Guthaben bei Kreditinstituten)								
					Insgesamt	Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	Schuldscheinforderungen und Darlehen	Wertpapiere 3)	Beteiligungen	Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	Grundstücke	Ausgleichsforderungen 4)	
Rückversicherungsunternehmen													
1971 Juni	23	4 437	122	50	4 265	45	1 423	1 770	546	—	408	73	
Sept.	23	4 632	78	78	4 476	48	1 482	1 868	586	—	422	72	
Dez.	23	4 847	112	96	4 639	51	1 544	1 943	598	—	432	71	
1972 März	23	5 035	95	80	4 860	51	1 680	2 018	598	—	442	71	
Juni	23	5 306	138	70	5 098	51	1 798	2 105	626	—	449	69	
Sept.	22	5 679	100	172	5 407	52	1 988	2 188	643	—	467	69	
Dez.	23	6 018	100	92	5 826	52	2 150	2 392	677	—	487	68	
1973 März	23	6 259	89	85	6 085	54	2 300	2 458	695	—	512	68	
Juni	23	6 601	85	131	6 385	55	2 492	2 494	724	—	555	65	
Sept.	23	6 815	81	201	6 533	57	2 676	2 447	707	—	582	64	
Dez.	23	7 105	119	208	6 778	58	2 757	2 545	706	—	628	64	
1974 März	24	7 424	87	247	7 090	58	2 887	2 650	753	—	655	87	
Juni	23	7 638	95	137	7 406	58	3 103	2 765	753	—	640	87	
Sept.	23	8 040	123	128	7 789	59	3 307	2 894	766	—	673	90	

* Quelle: Bundesaufsichtsamt für das Versicherungswesen. Ohne Sterbekassen. — 1 Kassenbestand, Guthaben bei der Deutschen Bundesbank, Postscheckguthaben, Sichtguthaben bei Kreditinstituten. — 2 Mit Laufzeiten oder Kündigungsfrist von 1 Monat und darüber. — 3 Ohne Schuldbuchforderungen; vgl. Anm. 4. — 4 Einschl. sonstiger

Schuldbuchforderungen, die früher unter „Wertpapiere“ erfaßt waren. — 5 Nur die in der vierteljährlichen Statistik des BAV erfaßten Pensionskassen mit einem jährlichen Brutto-Zugang an Vermögensanlagen in Höhe von mindestens 5 Mio DM. Abweichungen der Jahresendzahlen von den in den Geschäftsberichten des BAV

veröffentlichten Angaben erklären sich durch eine andere zeitliche Abgrenzung. — 6 Alle Krankenversicherungsunternehmen mit Ausnahme der kleineren Vereine gemäß § 53 VAG. — 7 Nur die vierteljährlich berichtenden Unternehmen mit einem jährlichen Netto-Zuwachs an Vermögensanlagen in Höhe von mindestens 1 Mio DM.

8. Mittelaufkommen bei den Kapitalanlagegesellschaften *)

Zeit	Insgesamt 1)	Mittelaufkommen bei den deutschen Publikumsfonds				Netto-Erwerb ausländischer Investmentanteile durch Inländer	Nachrichtlich: Mittelaufkommen bei den deutschen Spezialfonds
		zusammen 1)	Aktienfonds 2)	Rentenfonds ³⁾	Offene Immobilienfonds		
1962	254	224	224	—	•	30	•
1963	210	193	193	—	•	17	•
1964	393	373	373	—	•	20	•
1965	458	382	382	—	•	76	•
1966	495	343	266	77	•	152	•
1967	783	486	398	88	•	297	•
1968	2 611	1 663	891	772	•	948	•
1969	5 511	3 375	1 655	1 720	•	2 136	529
1970	1 526	1 508	993	396	120	18	240
1971	1 514	1 780	835	447	499	— 266	253
1972	4 040	4 361	3) 1 423	1 810	1 128	3) — 321	574
1973	1 838	1 845	1 056	624	165	— 7	592
1974	— 89	— 133	277	— 359	— 50	44	799
1972 Dez.	305	302	121	100	82	3	101
1973 Jan.	333	331	160	103	69	2	108
Febr.	402	401	246	105	51	1	32
März	240	242	106	95	41	— 2	40
April	209	203	77	94	32	6	36
Mai	67	76	68	— 10	18	— 9	44
Juni	89	91	47	38	6	— 2	51
Juli	51	53	35	20	— 2	— 2	67
Aug.	130	129	114	43	28	1	19
Sept.	32	34	35	12	— 14	— 2	35
Okt.	84	85	39	54	— 8	— 1	37
Nov.	171	170	96	67	7	1	84
Dez.	31	31	33	3	— 6	0	40
1974 Jan.	26	22	37	— 17	2	4	32
Febr.	— 7	— 9	62	— 74	3	2	46
März	— 93	— 114	17	— 141	10	21	39
April	— 49	— 48	— 6	— 54	11	— 1	19
Mai	— 28	— 25	3	— 44	16	— 3	70
Juni	5	— 2	— 3	— 22	— 21	7	28
Juli	— 88	— 88	— 10	— 86	8	0	78
Aug.	52	52	66	11	— 25	0	46
Sept.	— 36	— 42	— 6	— 35	2	6	28
Okt.	— 46	— 46	1	— 27	— 20	0	59
Nov.	89	91	81	29	— 19	— 2	93
Dez.	88	77	35	56	— 15	9	265

* Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Bis einschl. Dezember 1969 ohne Immobilienfonds. — 2 Einschl. gemischter Fonds,

die neben Aktien auch Rentenwerte in ihrem Vermögen halten. — 3 Im April 1972 wurden für

104 Mio DM ausländische Investmentanteile in Anteile deutscher Publikumsfonds umgetauscht.

3. Einzelne Steuern des Bundes und der Länder

Mio DM															
Zeit	Umsatzsteuern		Zölle und Verbrauchsteuern des Bundes					Sonstige Steuern					Nachrichtlich:		
	Mehrwertsteuer 1)	Einfuhrumsatzsteuer 2)	Zölle	Mineralölsteuer	Tabaksteuer	Branntweinmonopol	Obrige Verbrauchsteuern	Biersteuer	Vermögenssteuer	Kraftfahrzeugsteuer	Verkehrssteuern 3)	Straßengüterverkehrssteuer	Obrige Steuern	Gemeindeanteil an den Einkommensteuern	Einfuhrabgaben auf Rüstungsgüter/EG-Anteile Zölle 4)
1965	22 452	2 363	2 531	7 428	4 697	1 508	1 378	979	1 880	2 624	765	—	1 073	—	656
1966	23 340	2 537	2 656	8 016	4 982	1 779	1 427	1 032	1 994	2 853	839	—	1 151	—	236
1967	22 918	2 583	2 507	9 423	5 801	1 831	1 532	1 044	2 421	3 059	843	—	1 172	—	284
1968	18 786	6 883	2 399	9 875	5 992	1 989	1 554	1 101	2 261	3 243	979	—	1 300	—	148
1969	26 436	7 282	2 889	10 601	6 233	2 142	1 671	1 179	2 458	3 507	1 215	381	1 500	—	317
1970	26 794	11 334	2 871	11 512	6 537	2 228	1 634	1 175	2 877	3 830	1 224	439	1 650	7 152	109
1971	30 868	12 028	3 080	12 417	6 863	2 403	1 743	1 226	3 123	4 156	1 483	468	1 742	8 560	—
1972	34 154	12 828	3 231	14 227	7 826	2 870	1 828	1 250	2 994	4 722	1 654	46	1 917	10 207	1 541
1973	34 922	14 563	3 172	16 589	8 872	3 175	1 934	1 289	3 234	4 989	1 675	3	1 993	12 279	2 163
1974 p)	32 654	18 317	3 333	16 052	8 951	3 287	1 911	1 262	3 410	5 159	1 615	2	1 957	13 826	2 761
1973 1. Vj.	9 872	3 509	836	3 123	1 588	761	504	274	758	1 294	503	1	536	2 842	512
2. "	8 165	3 746	783	3 647	2 275	861	478	321	787	1 297	409	1	501	2 627	568
3. "	8 136	3 471	743	4 175	2 282	680	428	357	837	1 226	396	1	472	3 126	529
4. "	8 750	3 837	810	5 644	2 726	873	524	317	852	1 171	367	1	485	3 684	554
1974 1. Vj.	9 325	4 064	810	2 601	1 618	1 175	503	284	794	1 340	513	0	608	3 102	632
2. "	7 888	4 709	805	3 875	2 291	727	455	329	842	1 341	386	0	441	2 994	691
3. "	7 336	4 660	848	4 167	2 263	657	437	347	874	1 265	368	1	505	3 505	702
4. " p)	8 304	4 885	870	5 409	2 779	728	516	301	900	1 213	348	0	505	4 225	735
1973 Okt.	2 664	1 167	253	1 465	725	249	157	114	61	461	128	0	175	873	164
Nov.	2 942	1 328	302	1 438	865	285	162	106	704	394	125	0	172	882	172
Dez.	3 145	1 343	255	2 741	1 137	339	206	97	87	317	115	0	138	1 929	218
1974 Jan.	3 614	1 173	280	228	137	470	193	107	77	532	152	0	174	1 066	177
Febr.	3 391	1 467	260	1 192	748	397	152	82	648	375	204	0	167	720	238
März	2 321	1 424	270	1 181	733	309	158	95	69	433	157	0	167	1 316	220
April	2 445	1 558	272	1 115	739	275	154	91	77	514	136	0	147	728	227
Mal	2 616	1 527	276	1 354	760	233	144	121	688	461	131	0	150	779	231
Juni	2 827	1 624	257	1 407	791	219	157	116	77	386	119	0	144	1 487	233
Juli	2 524	1 517	299	1 350	683	221	150	106	74	499	118	0	199	903	215
Aug.	2 379	1 635	280	1 358	634	233	142	121	709	364	137	0	161	944	249
Sept.	2 434	1 508	269	1 461	747	204	145	120	92	393	113	0	145	1 658	238
Okt.	2 417	1 605	310	1 388	790	227	158	106	66	481	104	0	175	990	229
Nov.	2 894	1 687	291	1 416	889	235	166	99	698	365	128	0	181	962	258
Dez. p)	2 993	1 593	270	2 607	1 100	266	191	96	135	367	116	0	148	2 274	249

1 Bis einschl. 1967 Umsatzsteuer und Beförderungsteuer. — 2 Bis einschl. 1967 Umsatzausgleichsteuer. — 3 Kapitalverkehrssteuern (Börsenumsatz-

steuer, Gesellschaftsteuer, Wertpapiersteuer), Versicherungssteuer und Wechselsteuer. — 4 Bis 1969

Zölle und Einfuhrumsatzsteuer, 1970 Zölle; ab 1972 EG-Anteile Zölle. — p Vorläufig.

4. Ausgleichsforderungen *)

Mio DM					
Posten	Ausgleichsforderungen				
	Insgesamt	für Deutsche Bundesbank	für Kreditinstitute 1)	für Versicherungsunternehmen	für Bausparkassen
I. Entstehung					
1. Höhe der zugeteilten Ausgleichsforderungen 2)	22 177	3) 8 683	7 578	5 853	65
2. Planmäßige und außerplanmäßige Tilgungen bis Ende Dez. 1974	3 750	—	2 124	1 608	18
3. Höhe der Ausgleichsforderungen Ende Dezember 1974	18 427	8 683	5 452	4 245	47
darunter: Im Bestand des Fonds zum Ankauf von Ausgleichsforderungen 4)	1 077	—	634	435	8
II. Aufgliederung nach Schuldnern und Zinstypen					
1. Gliederung nach Schuldnern					
a) Bund	11 368	8 683	462	2 223	—
b) Länder	7 059	—	4 990	2 022	47
2. Gliederung nach Zinstypen					
a) unverzinsliche Ausgleichsforderungen	19	—	19	—	—
b) 3 %ige Ausgleichsforderungen	13 191	8 136	5 055	—	—
c) 3 1/2 %ige Ausgleichsforderungen	4 287	—	3	4 237	47
d) 4 1/2 %ige Ausgleichsforderungen	375	—	375	—	—
e) 3 %ige Sonderausgleichsforderungen	8	—	—	8	—
f) unverzinsliche Schuldverschreibung 5)	547	547	—	—	—
3. Insgesamt (1a + 1b = 2a bis 2f)	18 427	8 683	5 452	4 245	47

* Infolge methodischer Unterschiede weichen die Zahlen von dem in Tab. VII, 5 genannten Wert ab. — 1 Einschl. Ausgleichsforderungen für Postscheck- und Postsparkassenämter. — 2 Einschl. Ansprüche auf

Ausgleichsforderungen, die bereits bedient, d. h. verzinst und getilgt werden, aber noch nicht in den Schuldbüchern eingetragen sind. — 3 Lt. Ausweis der Deutschen Bundesbank vom 31. 12. 1974. — 4 Gemäß

§ 8 ff. des Gesetzes über die Tilgung von Ausgleichsforderungen vom 30. 7. 1965. — 5 Unverzinsliche Schuldverschreibung wegen Geldausstattung West-Berlins.

6. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung *)

Mio DM

Position	Stand Ende 1972 7)	Stand Ende 1973	Stand Ende 1974 8)	Zunahme bzw. Abnahme					
				1973			1974		
				Insgesamt	1.-3. Vj.	4. Vj.	Insgesamt s)	1.-3. Vj.	4. Vj. s)
I. Kreditnehmer									
1) Bund	55 299	61 356	72 138	+ 6 057	+ 2 590	+ 3 467	+ 10 782	+ 4 794	+ 5 988
2) Lastenausgleichsfonds	6 342	5 886	5 391	- 456	- 387	- 69	- 495	- 298	- 197
3) ERP-Sondervermögen	1 474	1 151	1 106	- 324	- 159	- 164	- 45	- 77	+ 33
4) Länder	6) 36 963	39 462	47 119	+ 2 498	+ 354	+ 2 144	+ 7 658	+ 4 034	+ 3 623
5) Gemeinden	55 984	63 003	...	+ 7 019	+ 4 266	+ 2 753	...	+ 3 300	...
Zusammen (1 bis 5)	156 063	170 857	...	+ 14 795	+ 6 664	+ 8 131	...	+ 11 753	...
II. Schuldarten									
1) Buchkredite der Bundesbank	440	2 851	1 232	+ 2 412	- 440	+ 2 851	- 1 619	- 2 851	+ 1 232
2) Schatzwechsel 1)	-	-	-	-	-	-	-	-	-
3) Unverzinsl. Schatzanweisungen 1)	1 400	1 025	5 299	- 375	-	- 375	+ 4 274	+ 2 208	+ 2 066
4) Steuergutscheine	38	39	38	+ 1	- 36	+ 37	- 1	- 1	-
5) Kassenobligationen	2 414	1 812	1 978	- 602	- 47	- 555	+ 166	+ 363	- 197
6) Bundesschatzbriefe	4 191	3 001	4 725	- 1 189	- 884	- 305	+ 1 724	+ 496	+ 1 228
7) Anleihen 2)	20 781	24 750	26 558	+ 3 969	+ 2 657	+ 1 312	+ 1 808	+ 489	+ 1 318
8) Direktausleihungen der Kreditinstitute	6) 81 874	92 056	...	+ 10 183	+ 5 534	+ 4 649	...	+ 8 435	...
9) Schuldbuchforderungen der Sozialversicherungen	4 577	4 343	4 094	- 235	- 134	- 101	- 249	- 142	- 107
10) Darlehen von Sozialversicherungen	2 797	3 304	...	+ 507	+ 181	+ 325	...	+ 1 654	...
11) Sonstige Darlehen	14 667	15 716	...	+ 1 048	+ 357	+ 691	...	+ 1 587	...
12) Ablösungs- und Entschädigungsschuld 2)	771	711	629	- 60	- 61	+ 1	- 82	- 82	-
13) Ausgleichsforderungen	18 894	18 643	18 428	- 251	- 163	- 88	- 215	- 135	- 80
14) Deckungsforderungen 4)	2 148	1 789	1 432	- 359	- 233	- 126	- 357	- 226	- 131
15) Auslandsschulden 3)	1 071	818	...	- 253	- 68	- 186	...	- 43	...
Zusammen (1 bis 15)	156 063	170 857	...	+ 14 795	+ 6 664	+ 8 131	...	+ 11 753	...
III. Gläubiger									
1) Banksystem									
a) Bundesbank	9 141	11 541	10 204	+ 2 400	- 51	+ 2 451	- 1 336	- 2 524	+ 1 188
b) Kreditinstitute	6) 96 191	107 767	...	+ 9 576	+ 4 775	+ 4 801	...	+ 9 974	...
2) Inländische Nichtbanken									
a) Sozialversicherungen	7 785	8 022	...	+ 237	+ 71	+ 167	...	+ 1 489	...
b) Sonstige 5)	37 904	39 909	...	+ 2 005	+ 1 447	+ 558	...	+ 2 576	...
3) Ausland s)	3 041	3 618	...	+ 577	+ 423	+ 154	...	+ 237	...
Zusammen (1 bis 3)	156 063	170 857	...	+ 14 795	+ 6 664	+ 8 131	...	+ 11 753	...
Nachrichtlich:									
Verschuldung der Bundesbahn	19 635	20 026	21 972	+ 392	- 376	+ 767	+ 1 946	+ 1 094	+ 852
Bundespost	30 091	34 859	40 173	+ 4 768	+ 3 085	+ 1 683	+ 5 315	+ 4 276	+ 1 039

* Ohne Verschuldung der genannten Stellen untereinander. — 1 Ohne aus der Umwandlung von Ausgleichsforderungen stammende Titel (Mobilisierungstitel). — 2 Ohne Anleihenstücke im eigenen Bestand der Emittenten. — 3 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altsschulden; ohne Stücke im eigenen

Bestand des Bundes. — 4 Deckungsforderungen an den Lastenausgleichsfonds nach dem Altsparengesetz und für die Spareinlagenregelung sowie Schuldbuchforderungen für Lebensversicherungsverträge. — 5 Öffentliche und private Stellen (als Differenz ermittelt). — 6 Darunter statistisch bedingte Zunahme

von 500 Mio DM. — 7 Nach Einbeziehung der „Auftragsfinanzierung Offa“ und der „Krankenhausfinanzierung“ in den Bundeshaushalt. — 8 Ab 1974 ohne Eigenbetriebe. — s) Zum Teil geschätzt. — Differenzen in den Summen durch Runden.

VII. Öffentliche Finanzen

7. Umlauf an Geldmarktpapieren öffentlicher Stellen*)

Mio DM

Stand am Monatsende	Ins-gesamt	Öffentliche Haushalte							Bundesbahn und Bundespost				Nach-richtlich: Zweckge-bundene Schätz-an-weisungen 2)	
		zu-sammen	Schatzwechsel			Unverzinsliche Schatzanweisungen			zu-sammen	Schätzwechsel	Unverzinsliche Schatzanweisungen			
			zu-sammen	Bund	Länder	zu-sammen	Bund	Länder			Bundesbahn	Bundespost		
1960 Dez.	1 987	1 151	—	—	—	986	881	106	164	837	169	445	192	442
1961 "	1 578	541	—	—	—	441	408	34	100	1 037	182	590	264	521
1962 "	1 523	533	—	—	—	480	479	1	59	990	167	571	232	565
1963 "	1 541	452	—	—	—	401	401	—	51	1 089	344	445	300	619
1964 "	1 748	598	—	—	—	547	547	—	51	1 150	400	450	300	522
1965 "	2 463	1 378	523	523	—	805	670	135	51	1 084	342	450	292	634
1966 "	4 687	3 693	1 196	1 196	—	2 447	2 272	175	51	994	256	450	288	708
1967 "	8 684	7 933	204	204	—	7 678	7 475	203	51	751	1	450	300	740
1968 "	9 327	8 800	150	150	—	8 603	8 317	286	47	527	1	226	300	665
1969 "	3 308	2 407	—	—	—	2 360	2 360	—	47	900	200	400	300	743
1970 "	2 750	1 750	—	—	—	1 700	1 700	—	50	1 000	300	400	300	492
1971 "	2 324	1 750	—	—	—	1 700	1 700	—	50	574	—	400	174	420
1972 "	2 176	1 438	—	—	—	1 400	1 400	—	38	738	100	400	238	355
1973 Jull.	1 802	1 402	—	—	—	1 400	1 400	—	2	400	—	400	—	195
Aug.	1 802	1 402	—	—	—	1 400	1 400	—	2	400	—	400	—	195
Sept.	1 802	1 402	—	—	—	1 400	1 400	—	2	400	—	400	—	165
Okt.	1 802	1 402	—	—	—	1 400	1 400	—	2	400	—	400	—	165
Nov.	1 802	1 102	—	—	—	1 100	1 100	—	2	700	300	400	—	145
Dez.	1 784	1 064	—	—	—	1 025	1 025	—	39	700	300	400	—	125
1974 Jan.	1 746	1 346	—	—	—	1 308	1 308	—	38	400	—	400	—	125
Febr.	2 138	1 738	—	—	—	1 700	1 700	—	38	400	—	400	—	125
März	2 138	1 738	—	—	—	1 700	1 700	—	38	400	—	400	—	125
April	2 351	1 982	—	—	—	1 944	1 944	—	38	369	—	369	—	125
Mal	2 969	2 600	—	—	—	2 562	2 562	—	38	369	100	269	—	125
Juni	3 088	2 711	—	—	—	2 673	2 573	100	38	377	100	269	8	125
Juli	3 023	2 604	—	—	—	2 567	2 417	150	38	418	100	269	49	125
Aug.	3 051	2 620	—	—	—	2 582	2 382	200	38	430	100	269	61	125
Sept.	4 295	3 271	—	—	—	3 233	3 033	200	38	1 024	100	400	524	125
Okt.	5 220	4 175	—	—	—	4 137	3 937	200	38	1 045	100	400	545	125
Nov.	5 927	4 941	—	—	—	4 904	4 704	200	38	986	—	400	586	125
Dez.	6 329	5 336	—	—	—	5 299	5 099	200	38	992	—	400	592	125

* Ohne die aus der Umwandlung von Ausgleichsforderungen entstandenen Geldmarktpapiere, ohne Vorratsstellenwechsel und ohne Warenwechsel der

Bundesbahn. — 1 Land Bayern. — 2 Zur Darlehenssicherung hinterlegte Schatzanweisungen der

Bundesbahn. — Differenzen in den Summen durch Runden.

8. Sondereinlagen des Bundes und der Länder bei der Deutschen Bundesbank

Mio DM

Art der Einlagen	Stand Ende												
	1969					1970							1975
	1969	1970	1971	1972	1973	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
1. Obligatorische Konjunkturausgleichsrücklagen aus den Jahren 1969 und 1970	436	2 936	2 936	2 936	2 936	2 936	2 936	2 936	2 936	2 936	2 922	2 922	2 884
Bund	—	1 500	1 500	1 500	1 500	1 500	1 500	1 500	1 500	1 500	1 500	1 500	1 500
Länder	436	1 436	1 436	1 436	1 436	1 436	1 436	1 436	1 436	1 436	1 422	1 422	1 384
2. Freiwillige Konjunkturausgleichsrücklagen aus dem Jahre 1971	—	—	1 195	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000
Bund	—	—	1 195	1 000	1 000	—	—	—	—	—	—	—	—
Länder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Stabilitätzuschlag	—	—	—	—	934	2 717	3 348	3 438	3 445	3 463	3 464	3 462	1 737
Bund	—	—	—	—	389	1 173	1 486	1 531	1 531	1 545	1 545	1 545	1 471
Länder 1)	—	—	—	—	546	1 543	1 861	1 907	1 915	1 918	1 919	1 917	266
4. Investitionsteuer	—	—	—	—	235	750	785	819	890	928	858	868	706
Bund	—	—	—	—	147	477	500	521	567	590	613	632	655
Länder	—	—	—	—	88	273	285	297	323	338	245	237	51
5. Stilllegung von Steuereinnahmen 1973	—	—	—	—	690	50	—	—	—	—	—	—	—
Bund	—	—	—	—	610	—	—	—	—	—	—	—	—
Länder	—	—	—	—	80	50	—	—	—	—	—	—	—
6. Stabilitätanleihe des Bundes	—	3) 256	—	—	2 500	2 500	2 500	2 500	2 500	2 500	2 500	2 500	2 500
7. Konjunkturschlag zu den Einkommensteuern	—	2 189	5 879	251	170	12	12	—	—	—	—	—	—
8. Sondereinlagen, insgesamt	436	5 381	10 010	4 188	8 466	9 965	10 581	10 693	10 772	10 827	10 744	10 753	8 827
Bund	—	1 756	2 500	2 500	6 146	6 650	6 967	7 052	7 097	7 135	7 158	7 177	7 126
Länder 1)	436	1 436	1 631	1 436	2 150	3 303	3 583	3 641	3 675	3 692	3 586	3 576	1 701
Konjunkturschlag zu den Einkommensteuern 2)	—	2 189	5 879	251	170	12	12	—	—	—	—	—	—

1 Einschließlich der den Gemeinden zustehenden Mittel (14% des Aufkommens aus dem Zuschlag zur veranlagten Einkommensteuer und zur Lohnsteuer), die mit auf den Länderkonten verwahrt werden. — 2 Im Gegensatz zu den übrigen Sondereinlagen

handelt es sich bei dem Konjunkturschlag um Mittel, die den privaten Haushalten sowie den Unternehmen nur vorübergehend entzogen wurden und ab Mitte Juni 1972 zurückzahlen waren; sie können deshalb weder den Bundes- noch den

Ländereinlagen zugerechnet werden. — 3 Bildungsanleihe des Bundes. — Differenzen in den Summen durch Runden.

10. Verschuldung des Bundes *)

a) Insgesamt

Mio DM

Stand am Monatsende	Ins-gesamt	Kredite der Bundesbank		Geldmarkt-titel 3)	Anlei-hen, Kassen-obligati-onen und Bundes-schatz-briefe 4)	Bank-kredite	Schulden bei Nichtbanken			Ab-lösungs- und Ent-schädi-gungsschuld 4)	Aus-gleichs-forderun-gen 6)	Aus-lands-verschuldung 5)	Nach-richtlich: Sonder-kredite der BBk für Betel-ligung am IWF und Europ. Fonds 7)
		Buch-kredite 1)	Sonder-kredite und For-derun-gen 2)				Sozial-versicherungen		Sonstige				
							Schuld-buch-forde-rungen	Darlehen					
1963 Dez.	30 111	1 733	3 624	401	4 895	610	3 123	—	100	1 003	11 418	3 204	2 265
1964 "	31 312	1 081	2 982	547	6 213	679	3 543	—	380	1 020	11 728	3 138	2 987
1965 "	33 017	921	2 314	1 193	7 290	758	4 209	50	410	1 006	11 802	3 065	2 972
1966 "	35 581	667	2 505	3 467	7 877	676	4 829	50	535	997	11 808	2 170	3 712
1967 "	43 468	2 062	1 578	7 679	9 909	750	6 102	—	535	973	11 790	2 091	3 610
1968 "	47 192	1 344	783	8 467	11 151	5 421	4 891	—	751	926	11 703	1 755	4 053
1969 "	45 360	1 790	722	2 360	11 487	9 853	4 223	—	1 066	904	11 653	1 302	1 173
1970 "	47 323	1 915	387	1 700	12 141	11 800	4 019	—	1 680	885	11 605	1 213	8)
1971 "	48 764	1 717	41	1 700	12 907	12 530	3 803	600	1 958	793	11 551	1 164	—
1972 "	51 595	320	—	1 400	15 842	12 681	4 577	600	2 964	771	11 495	944	—
1972 " 9)	55 299	320	—	1 400	15 842	16 386	4 577	600	2 964	771	11 495	944	—
1973 Okt.	58 095	—	—	1 400	18 163	17 648	4 376	659	2 986	710	11 431	721	—
1973 Nov.	60 113	1 812	—	1 100	18 405	17 892	4 376	659	3 013	711	11 426	719	—
1973 Dez.	61 356	2 721	—	1 025	18 216	18 023	4 343	859	3 313	711	11 422	725	—
1974 Jan.	62 293	3 026	—	1 308	18 530	18 010	4 218	1 059	3 320	710	11 395	718	—
1974 Febr.	62 739	3 364	—	1 700	18 347	17 863	4 218	1 059	3 377	711	11 395	708	—
1974 März	60 961	1 678	—	1 700	18 451	17 234	4 218	1 373	3 522	711	11 397	677	—
1974 April	62 766	2 646	—	1 944	18 406	17 928	4 201	1 373	3 562	651	11 397	657	—
1974 Mai	63 702	1 127	—	2 562	18 924	18 711	4 201	1 873	3 602	650	11 398	653	—
1974 Juni	62 869	—	—	2 573	19 206	18 199	4 201	2 137	3 839	650	11 395	668	—
1974 Juli	64 236	1 341	—	2 417	19 218	18 181	4 201	2 136	4 067	630	11 368	678	—
1974 Aug.	65 652	871	—	2 382	20 033	18 994	4 201	2 386	4 101	628	11 369	686	—
1974 Sept.	66 150	—	—	3 033	20 030	19 452	4 201	2 597	4 150	629	11 370	688	—
1974 Okt.	67 824	—	—	3 937	20 128	20 056	4 130	2 591	4 310	629	11 370	673	—
1974 Nov.	70 818	1 266	—	4 704	20 204	20 870	4 130	2 591	4 404	630	11 372	648	—
1974 Dez.	72 138	1 077	—	5 099	21 658	20 807	4 094	2 389	4 375	629	11 368	643	—

b) Aufgliederung einzelner Posten

Mio DM

Stand am Monatsende	Sonderkredite und Forderungen der Bundesbank				Geldmarkt-titel			Kassen-obligati-onen	Bundes-schatz-briefe	An-lei-hen 4)	In Geldmarkt-titel umgewandelte Ausgleichs-forderungen		
	Forderungserwerb		Forderung wegen Änderung der Währungs-parität	Kredite für Ein-zahlungen an die Weltbank	Schatz-wechsel	Unver-zinsliche Schatz-anwei-sungen	zusammen				Schatz-wechsel	Unver-zinsliche Schatz-anwei-sungen	
	aus Nach-kriegswirt-schaftshilfe	von der BIZ											
1963 Dez.	2 513	—	1 083	29	—	401	384	—	4 512	4 690	983	3 707	
1964 "	2 010	—	943	29	—	547	831	—	5 383	2 599	846	1 753	
1965 "	1 508	—	778	29	—	670	1 017	—	6 274	1 064	364	701	
1966 "	1 784	125	566	29	—	1 196	2 272	—	6 667	878	213	664	
1967 "	1 253	94	202	29	—	204	7 475	—	7 284	2 245	1 621	624	
1968 "	721	63	—	—	—	150	8 317	—	7 911	2 534	2 231	303	
1969 "	691	31	—	—	—	—	2 360	—	8 045	2 029	1 282	747	
1970 "	387	—	—	—	—	—	1 700	—	8 665	7 532	1 878	5 654	
1971 "	41	—	—	—	—	—	1 700	—	1 554	9 189	6 243	1 190	
1972 "	—	—	—	—	—	—	1 400	—	4 191	9 379	4 450	2 891	
1973 Okt.	—	—	—	—	—	—	1 400	—	2 085	12 957	7 821	1 355	
1973 Nov.	—	—	—	—	—	—	1 100	—	3 036	13 540	7 575	1 099	
1973 Dez.	—	—	—	—	—	—	1 025	—	1 685	13 529	7 819	1 159	
1974 Jan.	—	—	—	—	—	—	1 308	—	2 977	13 868	7 453	830	
1974 Febr.	—	—	—	—	—	—	1 685	—	2 956	13 705	7 632	1 069	
1974 März	—	—	—	—	—	—	1 700	—	2 918	13 696	6 792	902	
1974 April	—	—	—	—	—	—	1 944	—	2 871	13 698	7 785	2 194	
1974 Mai	—	—	—	—	—	—	2 562	—	2 949	14 037	6 997	1 551	
1974 Juni	—	—	—	—	—	—	2 573	—	3 077	14 192	7 029	1 707	
1974 Juli	—	—	—	—	—	—	2 417	—	3 255	14 025	7 425	1 978	
1974 Aug.	—	—	—	—	—	—	2 382	—	3 384	14 561	7 316	2 134	
1974 Sept.	—	—	—	—	—	—	3 033	—	3 497	14 565	7 945	2 959	
1974 Okt.	—	—	—	—	—	—	3 937	—	3 626	14 634	7 912	3 067	
1974 Nov.	—	—	—	—	—	—	4 704	—	3 816	14 833	7 776	3 092	
1974 Dez.	—	—	—	—	—	—	5 099	—	4 725	15 418	7 666	3 157	

* Ohne Verschuldung bei Gebietskörperschaften und Sondervermögen. — 1 Buchkredite gemäß § 20 Abs. 1 Ziff. 1a des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank; auf den dort genannten Kreditplafond des Bundes bei der Bundesbank werden außerdem noch die umlaufenden Schatzwechsel angerechnet. — 2 Ohne Sonderkredite für die Beteiligung am Internationalen Währungsfonds und Europäischen Fonds. — 3 Ohne Mobilisierungstitel. — 4 Ohne im eigenen Bestand

befindliche Stücke. — 5 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden; ab Dezember 1969 ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. — 6 Die Veränderungen sind durch Berichtigung der Umstellungsrechnungen und durch Tilgungen bedingt. — 7 In Geldmarkt-titel umgewandelte Ausgleichs-forderungen vgl. die untenstehende Tabelle. — 8 Im Gegensatz zur Schuldenübersicht der Bundes-schuldenverwaltung wird nicht die Gesamtsumme der

Beitriffsverpflichtungen, sondern nur der tatsächlichen in Anspruch genommene Betrag ausgewiesen, wobei die Wertberichtigung auf Grund der Aufwertung 1969 abgesetzt wurde. — 9 Übergang der Forderungen und Verpflichtungen gegenüber dem IWF und dem Europäischen Fonds auf die Bundesbank. — 10 Nach Einbeziehung der „Auftragsfinanzierung Offa“ und der „Krankenhausfinanzierung“. — Differenzen in den Summen durch Runden.

11. Entwicklung der kassenmäßigen Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherungen der Arbeiter und der Angestellten

Mio DM

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)				Kassen- über- schuß (+) bzw. - defizit (-)	Vermögen 3)						
	Ins- gesamt	darunter		Ins- gesamt	darunter				Ins- gesamt	Ein- lagen 4)	Geld- markt- titel	Wert- papiere	Schuld- buch- forde- rungen	Dar- lehen 5) und Hypo- theken	Grund- stücke und beweg- liches Ver- mögen
		Bei- träge	Bundes- zu- schüsse		Renten 2)	Beiträge zur Kranken- versiche- rung der Rentner									
1960	18 791	13 484	4 477	17 431	14 344	1 264	+1 360	14 255	2 173	309	4 795	711	5 559	708	
1961	20 958	15 313	4 610	19 227	15 601	1 460	+1 731	17 978	2 605	155	5 253	2 797	6 381	787	
1962	23 050	16 969	4 906	21 048	16 767	1 753	+2 002	20 011	2 715	24	6 132	2 758	7 481	901	
1963	24 805	18 216	5 321	22 748	18 114	1 903	+2 057	22 183	2 812	—	7 085	2 683	8 583	1 020	
1964	27 238	20 124	5 750	25 134	20 150	2 034	+2 104	24 223	2 860	—	7 796	3 102	9 338	1 127	
1965	30 215	22 496	6 238	28 444	22 611	2 200	+1 771	26 108	2 829	74	8 349	3 761	9 882	1 213	
1966	32 741	24 311	6 739	31 604	25 343	2 539	+1 137	27 257	3 341	52	8 317	4 383	9 865	1 299	
1967	33 487	24 697	6 997	35 930	28 584	3 149	-2 443	24 822	1 602	18	7 170	5 638	7) 9 015	1 379	
1968	37 724	28 618	6 912	39 435	6) 31 610	3 310	-1 711	23 101	2 126	—	7 161	4 417	7 958	1 439	
1969	43 190	33 888	7 115	43 712	6) 35 456	3 624	- 522	22 582	3 026	25	7 056	3 754	7 190	1 531	
1970	51 479	42 388	7 319	47 916	38 331	4 649	+3 563	26 010	5 983	827	7 371	3 550	6 646	1 633	
1971	58 573	48 661	7 894	53 011	41 577	5 975	+5 562	31 523	6 686	1 153	9 236	3 340	9 378	1 730	
1972	67 306	54 946	10 026	61 759	8) 48 577	6 946	+5 547	37 022	8 705	758	10 826	4 125	10 730	1 878	
1973	76 706	65 115	8 540	71 371	55 687	8 322	+5 335	42 491	7 280	4 004	11 539	4 080	13 482	2 106	
1973 1. Vj.	18 222	15 243	2 479	16 246	12 636	1 975	+1 978	39 053	9 633	1 519	10 993	4 125	10 871	1 910	
2. "	18 364	15 742	1 870	17 418	13 543	2 086	+ 946	40 172	8 115	3 172	11 331	4 115	11 390	2 048	
3. "	19 323	16 576	1 913	18 631	14 633	2 100	+ 692	40 939	7 271	3 861	11 406	4 173	12 148	2 082	
4. "	20 797	17 554	2 278	19 076	14 875	2 161	+1 721	42 491	7 280	4 004	11 539	4 080	13 482	2 106	
1974 1. Vj.	.	16 731	3 036	.	15 059	2 332	.	43 778	8 583	3 877	11 388	3 954	13 833	2 143	
2. "	.	17 548	3 036	.	15 680	2 375	.	45 161	9 560	3 610	11 314	3 944	14 401	2 330	
3. "	.	18 435	2 755	.	16 870	2 428	.	45 508	9 439	3 468	11 409	3 944	14 874	2 372	

Quelle: Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung und Verband Deutscher Rentenversicherungsträger. — 1 Abweichend von den Rechnungsabschlüssen der Rentenversicherungsträger wurden Renten und Bundeszuschüsse nicht dem Zeitabschnitt zugeordnet, für den sie geleistet wurden, sondern der Periode, in der sie kassenmäßig angefallen sind; dies entspricht dem neuerdings bei den

offiziellen Vorausschätzungen der Finanzentwicklung der Rentenversicherungen angewandten Verfahren. Die gegenseitigen Zahlungen beider Versicherungszweige wurden ausgeschaltet. — 2 Die Zahlungen der Rentenversicherungsträger an die Krankenkassen nach § 183 RVO wurden von den Renten abgesetzt. — 3 Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. — 4 Einschl. Barmittel. — 5 Ohne Darlehen an andere

Sozialversicherungsträger. — 6 Die Beteiligung der Rentner an den Kosten Ihrer Krankenversicherung wurde nicht von den Renten abgesetzt, sondern als Einnahme erfaßt. — 7 Ab 1967 einschl. Beteiligungen, die sich zum Jahresende 1967 auf 74 Mio DM beliefen. — 8 Darunter 1 125 Mio DM Rückzahlung des 1968 und 1969 einbehaltenen 2%igen Beitrags zur Krankenversicherung der Rentner.

12. Entwicklung der kassenmäßigen Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Bundesanstalt für Arbeit

Mio DM

Zeit	Einnahmen			Ausgaben					Kassen- über- schuß(+) bzw. - defizit (-)	Vermögen 4)					
	Ins- gesamt	darunter		Ins- gesamt	darunter					Ins- gesamt	Ein- lagen 5)	Geld- markt- titel	Wert- papiere	Schuld- buch- forde- rungen	Dar- lehen 6)
		Beiträge	Umlage 1)		Arbeits- losen- geld 2) 3)	Schlecht- wetter- geld 3)	Winter- geld	Förde- rung der Beschäf- tigung 3)							
1960	2 090	1 768	—	1 126	512	127	—	70	+ 964	4 967	1 624	620	617	423	1 489
1961	1 566	1 264	—	1 049	371	138	—	72	+ 517	5 445	2 105	470	599	417	1 658
1962	1 339	1 012	—	1 356	366	408	—	79	- 17	5 446	2 392	—	722	411	1 711
1963	1 884	1 532	—	1 896	481	848	—	84	- 12	5 428	2 427	—	588	404	1 800
1964	1 909	1 525	—	1 571	416	534	—	95	+ 338	5 775	2 176	50	1 130	396	1 813
1965	2 046	1 621	—	1 582	392	537	—	83	+ 464	6 234	1 162	51	2 160	388	2 263
1966	2 261	1 774	—	1 557	410	425	—	87	+ 704	6 947	1 406	350	1 950	380	2 643
1967	2 596	2 120	—	3 171	1 959	350	—	163	- 575	6 389	1 902	500	1 470	371	1 917
1968	2 764	2 292	—	2 987	1 379	615	—	254	- 223	6 166	1 778	600	1 380	362	1 806
1969	2 999	2 503	—	2 889	760	833	—	463	+ 110	6 310	1 783	500	1 092	352	2 321
1970	3 574	3 097	—	3 907	715	1 222	—	990	- 333	5 972	966	800	840	342	2 760
1971	4 033	3 552	—	4 928	1 027	837	—	1 825	- 895	5 095	1 053	—	664	331	2 750
1972	5 767	5 077	283	5 794	1 647	626	—	2 140	- 27	5 102	1 518	—	543	319	2 417
1973	7 469	5 829	1 110	6 807	1 577	511	778	2 297	+ 662	5 912	1 746	640	626	307	2 126
1973 1. Vj.	1 861	1 348	380	2 063	538	272	—	504	- 202	4 899	1 317	50	532	313	2 382
2. "	1 745	1 421	202	1 829	330	178	—	556	- 84	4 838	1 079	210	632	313	2 299
3. "	1 890	1 483	264	1 258	274	25	55	506	+ 632	5 471	1 484	480	645	307	2 250
4. "	1 973	1 576	264	1 657	436	36	4	732	+ 316	5 912	1 746	640	628	307	2 126
1974 1. Vj.	1 822	1 451	202	2 856	1 143	387	402	535	-1 034	4 888	954	530	573	300	2 064
2. "	1 951	1 580	217	2 516	988	113	342	624	- 565	4 341	753	300	488	300	2 034
3. "	2 049	1 679	260	2 040	914	19	43	611	+ 9	4 334	1 127	60	466	294	1 921

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit. — 1 Umlage für die Winterbauförderung gem. § 186 a AFG. — 2 Einschl. Stillelegungsvergütung, Kurzarbeitergeld und ab 1967

einschl. Anschlußarbeitslosenhilfe. — 3 Einschl. Beiträge und Leistungserstattungen an Krankenkassen. — 4 Stand am Jahres- bzw. Vierteljahres-

ende. — 5 Einschl. Barmittel. — 6 Ohne Darlehen aus Haushaltsausgaben. — 7 Ab Mitte 1969 einschl. Beteiligungen in Höhe von 4 Mio DM.

VIII. Allgemeine Konjunkturlage

1. Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts *)

Posten	1960	1970	1971	1972 p)	1973 p)	1974 p)	1972 p)	1973 p)	1974 p)	1972 p)	1973 p)	1974 p)
	Mrd DM						Veränderung gegen Vorjahr in %			Anteil in %		
I. Entstehung des Sozialprodukts												
a) In jeweiligen Preisen												
Beiträge zum Brutto-Inlandsprodukt												
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	17,3	21,5	22,3	24,8	27,4	28,1	+ 11,3	+ 10,4	+ 2,7	2,9	2,9	2,8
Warenproduzierendes Gewerbe	164,7	375,1	408,3	440,0	484,4	505,5	+ 7,8	+ 10,1	+ 4,4	52,1	51,4	50,1
Energiewirtschaft 1) und Bergbau	16,0	26,0	27,8	30,1	32,9	...	+ 8,0	+ 9,4	...	3,6	3,5	...
Verarbeitendes Gewerbe	127,6	293,3	315,9	337,9	375,9	...	+ 7,0	+ 11,2	...	40,0	39,9	...
Baugewerbe	21,2	55,9	64,6	72,1	75,6	...	+ 11,6	+ 5,0	...	8,5	8,0	...
Handel und Verkehr 2)	59,3	124,8	137,4	150,0	167,9	183,2	+ 9,2	+ 12,0	+ 9,1	17,8	17,8	18,1
Dienstleistungsbereiche 3)	61,2	172,5	202,6	229,6	262,5	292,4	+ 13,3	+ 14,3	+ 11,4	27,2	27,9	29,0
Brutto-Inlandsprodukt	302,6	a) 687,0	a) 762,5	a) 834,6	a) 930,6	a) 997,6	+ 9,5	+ 11,5	+ 7,2	b) 100	b) 100	b) 100
Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen In- und Ausland	- 0,3	- 1,4	- 0,6	- 0,0	- 0,3	- 2,3	.	.	.	.	.	.
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	302,3	685,6	761,9	834,6	930,3	995,3	+ 9,5	+ 11,5	+ 7,0	.	.	.
b) In Preisen von 1962												
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	328,4	529,4	545,2	564,0	593,8	596,3	+ 3,4	+ 5,3	+ 0,4	.	.	.
desgl. je Erwerbstätigen in DM	12 510	19 850	20 400	21 160	22 230	22 710	+ 3,7	+ 5,1	+ 2,2	.	.	.
II. Verteilung des Sozialprodukts (in jeweiligen Preisen)												
Einkommen aus unselbständiger Arbeit 4)	142,8	353,2	400,2	439,2	498,5	547,0	+ 9,7	+ 13,5	+ 9,7	52,6	53,6	55,0
Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	92,9	176,0	185,5	200,7	218,7	218,8	+ 8,2	+ 9,0	+ 0,0	24,1	23,5	22,0
Einkommen der Privaten	90,0	171,8	180,7	197,5	214,8	216,2	+ 9,3	+ 8,8	+ 0,7	23,7	23,1	21,7
Einkommen des Staates 5)	2,8	4,2	4,8	3,3	3,9	2,5	- 31,6	+ 20,9	- 35,6	0,4	0,4	0,3
Nettosozialprodukt zu Faktorkosten (Volkseinkommen)	235,7	529,2	585,7	639,9	717,3	765,8	+ 9,3	+ 12,1	+ 6,8	76,7	77,1	76,9
+ Indirekte Steuern 6)	40,9	81,6	91,1	101,2	109,8	113,1	+ 11,0	+ 8,6	+ 3,0	12,1	11,8	11,4
Nettosozialprodukt zu Marktpreisen	276,6	610,8	676,8	741,1	827,1	878,9	+ 9,5	+ 11,6	+ 6,3	88,8	88,9	88,3
+ Abschreibungen	25,7	74,8	85,1	93,6	103,2	116,4	+ 9,9	+ 10,3	+ 12,8	11,2	11,1	11,7
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	302,3	685,6	761,9	834,6	930,3	995,3	+ 9,5	+ 11,5	+ 7,0	100	100	100
III. Verwendung des Sozialprodukts (in jeweiligen Preisen)												
Privater Verbrauch	172,4	369,0	410,5	450,9	496,8	534,1	+ 9,8	+ 10,2	+ 7,5	54,0	53,4	53,7
Staatsverbrauch	41,1	109,0	130,6	146,5	168,6	195,6	+ 12,1	+ 15,1	+ 16,0	17,6	18,1	19,7
Verbrauch für zivile Zwecke	31,5	89,2	107,1	121,9	141,8	165,4	+ 13,8	+ 16,3	+ 16,7	14,6	15,2	16,6
Verteidigungsaufwand	9,6	19,8	23,5	24,6	26,9	30,2	+ 4,5	+ 9,2	+ 12,4	2,9	2,9	3,0
Anlageinvestitionen	72,7	181,1	203,1	217,4	230,0	224,7	+ 7,0	+ 5,8	- 2,3	26,0	24,7	22,6
Ausrüstungen	32,5	82,9	91,1	92,5	96,5	94,0	+ 1,5	+ 4,3	- 2,5	11,1	10,4	9,4
Bauten	40,1	98,2	112,0	124,9	133,6	130,7	+ 11,5	+ 6,9	- 2,2	15,0	14,4	13,1
Vorratsinvestitionen	+ 8,7	+ 15,3	+ 5,4	+ 4,4	+ 9,6	+ 2,4	.	.	.	0,5	1,0	0,2
Inländische Verwendung	294,9	674,4	749,7	819,2	905,0	956,8	+ 9,3	+ 10,5	+ 5,7	98,2	97,3	96,1
Außenbeitrag 7)	+ 7,4	+ 11,2	+ 12,2	+ 15,4	+ 25,3	+ 38,5	.	.	.	1,8	2,7	3,9
Ausfuhr	62,7	158,6	174,2	190,2	226,2	299,9	+ 9,1	+ 18,9	+ 32,6	22,8	24,3	30,1
Einfuhr	55,3	147,4	162,0	174,8	200,8	261,4	+ 7,9	+ 14,9	+ 30,2	20,9	21,6	26,3
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	302,3	685,6	761,9	834,6	930,3	995,3	+ 9,5	+ 11,5	+ 7,0	100	100	100

* Quelle Statistisches Bundesamt; Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Einschl. Wasserversorgung. — 2 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 3 Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe, Wohnungsvermietung, Staat und sonstige Dienstleistungsbereiche. — 4 Einschl. Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung und zusätzliche Sozialaufwen-

dungen der Arbeitgeber. — 5 Nach Abzug der Zinsen auf öffentliche Schulden. — 6 Abzüglich Subventionen. — 7 Einschl. Waren- und Dienstleistungsverkehr mit der DDR. — a Von der Summe der Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Brutto-Inlandsprodukt ist die Differenz zwischen dem Vorsteuerabzug an Umsatzsteuer auf Investitionen und

der Investitionssteuer (1970: 7,0 Mrd DM, 1971: 8,0 Mrd DM, 1972: 9,7 Mrd DM, 1973: 11,5 Mrd DM, 1974: 11,6 Mrd DM) abzuziehen, um das Brutto-Inlandsprodukt zu erhalten. — b 100 = Summe der Beiträge der Wirtschaftsbereiche ohne Abzug der unter a) genannten Differenzen. — p Vorläufige Ergebnisse.

5. Bauplanungen und Wohnungsbaufinanzierung

Zeit	Veranschlagte reine Baukosten 1) für genehmigte Hochbauten					Tiefbauaufträge 1) der öffentlichen Hand		Hypothekenzusagen für den Wohnungsbau 2)		Geförderte Wohnungen im sozialen und steuerbegünstigten Wohnungsbau	
	Insgesamt		davon:			Mio DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mio DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Anzahl 3)	Veränderung gegen Vorjahr %
	Mio DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Wohngebäude	Wirtschaftsgebäude	Öffentliche Gebäude						
1962	34 675,2	+ 9,4	22 175,6	7 743,9	4 755,7	6 849,3	-	13 011,8	+11,1	287 699	- 9,1
1963	34 189,3	- 1,4	21 835,8	7 005,7	5 347,8	7 187,1	+ 5,0	12 890,0	- 0,9	217 452	-24,4
1964	40 737,6	+19,2	25 397,2	9 031,6	6 308,8	7 479,8	+ 4,3	15 350,5	+19,1	260 298	+19,7
1965	44 878,7	+10,2	28 534,3	9 484,4	6 860,0	8 388,7	+12,2	16 614,2	+ 8,2	209 271	-19,6
1966	44 679,9	- 0,4	28 554,8	9 840,2	6 284,9	7 685,8	- 7,9	15 905,0	- 4,2	172 354	-17,6
1967	41 482,9	- 7,2	26 062,1	9 104,7	6 316,1	8 325,6	+ 8,1	17 823,2	+12,1	198 333	+15,1
1968	43 187,2	+ 4,1	27 031,4	9 593,7	6 562,1	10 226,5	+22,0	20 180,7	+13,2	203 931	+ 2,6
1969	49 520,9	+14,7	29 541,2	13 307,1	6 672,6	12 190,6	+19,1	22 665,3	+12,3	165 048	-19,1
1970	59 058,1	+19,3	35 529,1	15 298,7	8 230,3	11 910,8	- 2,3	23 027,0	+ 1,6	165 135	+ 0,1
1971	73 588,1	+24,6	47 011,2	16 915,8	9 661,2	10 484,2	-12,0	30 292,5	+31,5	195 024	+18,1
1972	87 228,1	+18,5	57 216,7	19 773,4	10 238,0	12 855,1	+22,6	38 599,2	+27,4	182 247	- 6,6
1973	86 668,9	- 1,6	55 692,2	19 894,8	10 261,6	13 223,7	+ 2,9	34 643,1	-10,3	...	...
1973 Okt.	7 077,1	-10,7	4 253,6	1 847,1	978,4	1 304,5	+ 3,5	2 654,9	-22,5	10 254	-47,5
1973 Nov.	6 299,0	-12,7	3 589,2	1 556,2	1 153,5	1 097,9	+ 2,3	2 303,1	-35,4	5) 41 642	5) -40,6
1973 Dez.	5 399,7	-23,3	2 645,2	1 531,7	1 222,8	927,0	+23,9	2 261,6	-27,9	...	...
1974 Jan.	4 648,3	-20,6	2 433,5	1 164,1	1 050,7	912,0	+14,9	2 112,5	-32,9	3 950	-17,8
1974 Febr.	4 523,7	-22,9	2 522,8	1 119,7	881,2	706,8	+ 8,9	2 499,7	-17,3	6 426	- 5,9
1974 März	5 702,3	-26,2	3 437,8	1 176,3	1 088,2	806,4	-25,0	2 797,7	-12,4	8 570	- 2,8
1974 April	5 962,0	-16,7	3 752,6	1 231,3	978,0	1 198,8	+18,8	2 640,8	-10,9	8 886	+ 8,8
1974 Mai	6 839,3	-19,9	4 338,6	1 436,0	1 066,8	1 492,2	+25,5	3 176,3	-17,6	7 962	+37,0
1974 Juni	6 685,7	-16,3	3 820,8	1 167,1	1 697,7	1 424,9	+14,1	2 569,8	-16,0	14 432	+36,5
1974 Juli	7 361,7	-15,8	4 311,2	1 435,0	1 615,5	1 798,8	+36,9	2 678,3	- 9,2	11 744	+14,3
1974 Aug.	6 919,6	-14,8	4 105,9	1 532,7	1 281,1	1 420,3	- 2,9	2 737,7	+ 4,6	12 029	+22,8
1974 Sept.	6 388,3	-10,1	3 772,5	1 570,6	1 045,2	1 511,7	+31,0	2 633,1	+21,1	10 993	...
1974 Okt.	6 632,4	- 6,3	3 817,2	1 420,8	1 394,4	1 456,3	+11,6	2 657,2	+ 0,1	12 146	+18,5
1974 Nov.	5 193,8	-17,5	2 780,7	998,6	1 414,5	1 198,4	+ 9,1	...	...	...	...

Quelle: Statistisches Bundesamt; Verbände des Kreditgewerbes; Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau. - 1 Einschl. Umsatz- bzw. Mehrwertsteuer. - 2 Zusagen

durch Kreditinstitute (Sparkassen, Realkreditinstitute und Bausparkassen). - 3 Die gesondert erfaßten Jahreszahlen weichen von den Summen der Monatsergebnisse geringfügig ab. - 4 Angaben für

August und September. - 5 Angaben für November und Dezember.

6. Einzelhandelsumsätze

Zeit	darunter:													
	Einzelhandel 1) mit						Umsatz der							
	Insgesamt		Nahrungs- und Genußmitteln		Textilwaren, Schuhen		Metallwaren, Hausrat und Wohnbedarf		Warenhaus-			Versandhandels-		
	1970=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1970=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1970=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1970=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1970=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1970=100	Veränderung gegen Vorjahr %		
1971 D. p)	111,2	+11,2	+ 5,8	110,8	+10,8	111,8	+11,8	116,3	+16,3	112,7	+12,7	110,8	+10,8	
1972 . p)	121,9	+ 9,6	+ 4,5	121,6	+ 9,7	123,1	+10,1	131,3	+12,9	124,3	+10,3	123,8	+11,7	
1973 . p)	130,7	+ 7,2	+ 0,8	132,0	+ 8,6	127,4	+ 3,5	139,2	+ 6,0	134,2	+ 8,0	132,4	+ 6,9	
1972 p) Nov.	137,3	+ 7,3	+ 1,6	126,1	+10,0	148,6	- 0,2	158,2	+12,4	150,8	+ 4,4	203,5	+ 8,0	
1972 p) Dez.	168,5	+ 9,1	+ 3,5	151,8	+ 5,6	179,5	+ 9,1	209,3	+15,4	199,9	+10,3	157,2	+ 8,6	
1973 p) Jan.	113,9	+14,4	+ 8,2	117,3	+13,1	112,3	+11,3	112,0	+17,5	120,1	+11,6	85,4	+14,8	
1973 p) Febr.	111,1	+ 9,2	+ 3,3	116,4	+ 8,0	93,6	+ 2,3	118,5	+12,5	106,5	+ 7,4	110,5	+14,6	
1973 p) März	132,1	+ 5,3	- 0,7	134,6	+ 8,5	124,0	- 5,8	135,6	+ 8,3	122,1	+ 3,1	143,4	+ 1,3	
1973 p) April	130,0	+15,4	+ 8,1	130,7	+13,6	131,9	+17,3	132,5	+15,3	126,5	+18,8	129,8	+18,4	
1973 p) Mai	131,3	+ 9,6	+ 2,4	132,0	+ 6,9	130,1	+ 8,8	139,0	+15,1	125,1	+ 9,8	127,6	+12,0	
1973 p) Juni	127,0	+ 9,0	+ 1,7	135,3	+12,8	118,0	+ 8,4	131,3	+ 9,1	123,5	+11,5	104,1	+ 4,0	
1973 p) Juli	123,7	+ 5,9	- 0,8	128,9	+ 7,0	116,6	+ 1,1	130,5	+ 7,1	132,4	+ 8,1	93,5	+ 0,2	
1973 p) Aug.	118,8	+ 2,9	- 3,4	133,3	+ 8,9	96,4	- 6,9	130,5	+ 2,4	117,1	- 0,8	97,3	+ 1,9	
1973 p) Sept.	119,3	- 0,1	- 5,4	124,6	+ 2,7	108,9	-10,1	134,7	+ 3,5	113,7	- 2,2	128,9	+ 0,5	
1973 p) Okt.	141,3	+ 8,9	+ 2,8	134,4	+ 9,6	153,0	+ 5,9	154,2	+ 5,5	143,6	+12,6	198,1	+13,9	
1973 p) Nov.	147,1	+ 7,1	+ 0,7	137,9	+ 9,4	155,7	+ 4,8	157,9	- 0,2	162,6	+ 7,8	211,7	+ 4,0	
1973 p) Dez.	172,6	+ 2,4	- 3,8	158,3	+ 4,3	187,9	+ 4,7	193,3	- 7,6	216,6	+ 8,4	160,2	+ 1,9	
1974 p) Jan.	121,2	+ 6,4	- 0,2	125,1	+ 6,6	121,1	+ 7,8	117,0	+ 4,5	133,7	+11,3	93,7	+ 9,7	
1974 p) Feb.	142,0	+ 0,8	- 5,5	121,3	+ 4,2	94,2	+ 0,6	118,6	+ 0,1	110,9	+ 4,1	117,4	+ 6,2	
1974 p) März	134,5	+ 1,8	- 4,6	136,7	+ 1,6	127,0	+ 2,4	139,6	+ 2,9	131,1	+ 7,4	155,9	+ 8,7	
1974 p) April	140,2	+ 7,8	+ 0,8	140,7	+ 7,7	143,8	+ 9,0	139,3	+ 5,1	139,1	+10,0	141,0	+ 8,6	
1974 p) Mai	139,6	+ 6,3	- 0,9	146,2	+10,8	129,7	- 0,3	145,0	+ 4,3	135,7	+ 8,5	141,5	+10,9	
1974 p) Juni	124,9	- 1,7	- 8,6	136,1	+ 0,6	110,0	+ 6,8	123,5	- 6,9	122,7	- 0,7	110,3	+ 6,0	
1974 p) Juli	139,1	+12,4	+ 4,4	141,8	+10,0	133,7	+14,7	147,1	+12,7	151,6	+14,5	107,9	+15,4	
1974 p) Aug.	127,1	+ 7,0	- 1,1	140,3	+ 5,3	105,9	+ 9,9	129,0	- 1,1	129,4	+10,5	108,2	+11,3	
1974 p) Sept.	130,3	+ 9,2	+ 0,8	132,3	+ 6,2	125,0	+14,8	143,8	+ 6,6	125,7	+10,5	145,9	+13,2	
1974 p) Okt.	154,1	+ 9,0	+ 0,6	146,1	+ 8,8	173,3	+13,3	163,0	+ 5,7	157,4	+ 9,5	223,7	+14,1	
1974 p) Nov.	156,2	+ 6,2	- 2,1	148,7	+ 7,8	166,8	+ 7,1	165,3	+ 4,7	184,1	+13,2	226,7	+ 7,1	

Quelle: Statistisches Bundesamt. - 1 Nur Fachhandel. - p Vorläufig.

VIII. Allgemeine Konjunkturlage

7. Preise

Zeit	Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte im Inlandsabsatz 1)						Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 2) 3)						Index der Ausführpreise 1970 = 100	Index der Einfuhrpreise 1970 = 100	Index der Weltmarktpreise 4) 1970 = 100 5)
	Insgesamt			darunter:			Insgesamt			davon:					
	1970 = 100	Veränderung gegen Vormonat %	Vorjahr %	Grundstoff- und Produktionsgüter-	Investitions-güter-industrien	Verbrauchs-güter-	Wj. 1961/82 bis 1962/63 = 100	Veränderung gegen Vormonat %	Vorjahr %	Pflanzliche Produkte	Tierische Produkte				
1959 D	86,7	X	- 0,8	94,9	79,2	82,0	99,9	X	+ 2,5	100,7	98,9	87,1	99,7	67,8	
1960	87,7	X	+ 1,2	95,7	80,4	84,9	95,3	X	- 4,6	82,9	99,5	88,3	99,3	87,7	
1961	88,9	X	+ 1,4	95,5	82,7	87,0	99,2	X	+ 4,1	99,8	99,0	88,1	95,3	84,9	
1962	89,9	X	+ 1,1	95,0	85,1	87,8	100,3	X	+ 1,6	100,2	101,0	88,2	94,6	83,2	
1963	90,3	X	+ 0,4	94,3	85,4	89,2	103,5	X	+ 2,7	88,6	106,5	88,3	96,4	90,4	
1964	91,3	X	+ 1,1	95,1	86,4	91,0	107,2	X	+ 3,6	98,7	110,1	90,4	98,1	83,7	
1965	93,5	X	+ 2,4	97,0	89,0	93,1	114,1	X	+ 6,4	108,5	115,9	92,4	100,6	91,2	
1966	95,1	X	+ 1,7	98,1	90,8	95,5	109,3	X	- 4,2	98,7	112,8	94,4	102,3	91,3	
1967	94,3	X	- 0,8	95,6	89,8	94,9	3) 99,8	X	X	3) 85,5	3) 104,5	94,3	100,1	87,9	
1968	93,6	X	- 0,7	94,5	89,8	94,6	102,6	X	X	87,4	107,8	93,3	99,4	87,4	
1969	95,3	X	+ 1,8	95,8	92,7	96,4	106,2	X	+ 3,5	100,1	108,3	97,0	101,0	94,1	
1970	100	X	+ 4,9	100	100	100	98,1	X	- 7,6	85,3	102,4	100	100	100,0	
1971	104,3	X	+ 4,3	102,5	106,2	103,9	106,5	X	+ 8,6	98,4	112,2	103,4	100,4	101,2	
1972	107,0	X	+ 2,6	102,5	109,1	107,5	118,7	X	+11,5	101,8	124,3	105,5	99,8	113,4	
1973	114,1	X	+ 6,6	111,5	113,7	115,5	118,8	X	+ 0,1	99,6	125,2	112,3	112,6	170,1	
1974	129,4	X	+13,4	137,7	124,3	129,0	...	X	...	...	...	131,4	144,8	
1973 Nov.	117,3	+ 1,1	+ 8,1	118,2	115,2	118,2	122,7	+ 0,9	+ 4,2	97,3	131,2	115,7	121,7	199,5	
1973 Dez.	118,3	+ 0,9	+ 8,7	120,5	115,4	118,9	124,5	+ 1,5	+ 3,7	99,1	132,9	117,1	126,7	216,3	
1974 Jan.	121,8	+ 3,0	+10,6	126,2	118,0	122,7	120,6	- 3,1	+ 0,2	101,3	127,1	122,9	141,6	230,5	
1974 Febr.	125,1	+ 2,7	+12,4	134,3	119,7	124,6	119,6	- 0,8	- 1,8	99,8	126,2	125,7	144,8	257,7	
1974 März	126,7	+ 1,3	+13,2	137,0	122,0	125,5	118,0	- 1,3	- 5,4	99,1	124,3	128,3	146,0	282,9	
1974 April	127,9	+ 0,9	+13,7	137,8	123,5	126,8	114,5	- 3,0	- 8,3	97,4	120,2	129,8	145,2	298,1	
1974 Mai	129,1	+ 0,9	+14,1	139,5	124,1	128,0	114,0	- 0,4	- 9,4	100,8	118,4	130,5	143,9	299,0	
1974 Juni	129,3	+ 0,2	+13,6	138,7	124,6	129,1	113,3	- 0,6	- 7,4	101,1	117,3	131,7	143,0	291,2	
1974 Juli	130,8	+ 1,2	+13,9	139,4	125,7	130,8	111,6	- 1,5	- 7,5	98,2	116,0	133,2	143,7	287,8	
1974 Aug.	131,3	+ 0,4	+14,1	139,8	126,2	131,5	111,5	- 0,1	- 6,0	98,6	118,8	134,2	145,6	292,5	
1974 Sept.	131,7	+ 0,3	+14,2	140,0	126,4	132,0	115,9	+ 3,9	- 3,7	90,6	124,3	134,8	146,3	289,2	
1974 Okt.	132,9	+ 0,9	+14,6	140,2	127,0	132,5	p) 116,3	+ 0,3	- 4,4	92,2	p) 124,3	135,2	146,6	293,7	
1974 Nov.	133,0	+ 0,1	+13,4	139,8	127,4	132,6	p) 118,9	+ 2,2	- 3,1	93,8	p) 127,3	135,3	146,0	307,4	
1974 Dez.	133,0	± 0	+12,4	139,5	127,4	132,4	p) 119,4	+ 0,4	- 4,1	94,2	p) 127,8	134,8	144,3	295,0	

Zeit	Gesamtbau-preisindex für Wohngebäude 6)		Preisindex für Straßenbau 6)		Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte 7)										
	1962 = 100	Veränderung gegen Vorzeitraum %	1962 = 100	Veränderung gegen Vorzeitraum %	Insgesamt			davon:					Nachrichtlich: Lebenshaltung ohne Nahrungsmittel		
					1970 = 100	Veränderung gegen Vormonat %	Vorjahr %	Nahrungsmittel	Gewerbliche Erzeugnisse	Dienstleistungen und Reparaturen	Wohnungs- und Garagen-nutzung	1970 = 100	Veränderung gegen Vormonat %	Vorjahr %	
1959 D	81,6	+ 3,9	85,2	+ 5,8	.	X	.	.	.	.	.	.	.	X	.
1960	86,9	+ 6,5	89,2	+ 4,7	.	X	.	.	.	.	.	.	.	X	.
1961	92,8	+ 6,8	93,7	+ 5,0	.	X	.	.	.	.	.	.	.	X	.
1962	100	+ 7,8	100	+ 6,7	81,6	X	.	.	.	.	.	.	.	X	.
1963	104,6	+ 4,6	103,8	+ 3,8	84,0	X	+ 2,9	86,9	90,0	71,1	62,2	79,6	81,9	X	+ 2,9
1964	108,6	+ 3,8	102,9	- 0,9	85,9	X	+ 2,3	91,7	92,0	77,6	69,3	83,8	83,8	X	+ 2,3
1965	112,6	+ 3,7	97,5	- 5,2	88,7	X	+ 3,3	95,6	93,2	80,7	73,2	86,1	86,1	X	+ 2,7
1966	116,1	+ 3,1	96,3	- 1,2	91,9	X	+ 3,6	98,1	94,9	85,8	78,9	89,6	89,6	X	+ 4,1
1967	113,8	- 2,0	91,8	- 4,7	93,4	X	+ 1,6	97,2	96,0	88,9	84,2	92,0	92,0	X	+ 2,7
1968	118,8	+ 4,4	96,2	+ 4,8	94,9	X	+ 1,6	95,0	96,8	93,6	90,3	94,9	94,9	X	+ 3,2
1969	124,5	+ 4,8	100,5	+ 4,5	96,7	X	+ 1,9	98,1	96,8	95,6	95,8	96,3	96,3	X	+ 1,5
1970	143,1	+14,9	115,8	+15,0	100	X	+ 3,4	100	100	100	100	100	100	X	+ 3,8
1971	159,0	+11,1	124,8	+ 8,0	105,3	X	+ 5,3	104,0	104,6	107,6	106,0	105,6	105,6	X	+ 5,8
1972	169,8	+ 6,8	126,7	+ 1,5	111,1	X	+ 5,5	110,2	109,3	115,0	112,4	111,3	111,3	X	+ 5,4
1973	182,4	+ 7,4	130,9	+ 3,3	118,8	X	+ 6,9	119,0	116,8	123,1	118,9	118,8	118,8	X	+ 6,7
1974	...	...	...	...	127,1	X	+ 7,0	125,4	126,2	132,5	124,8	127,6	127,6	X	+ 7,4
1973 Nov.	184,9	± 0	131,6	- 0,4	121,8	.	+ 1,2	+ 7,4	120,0	120,9	126,0	121,0	122,3	+ 1,2	+ 7,6
1973 Dez.	.	.	.	.	122,9	.	+ 0,9	+ 7,8	121,2	122,6	126,5	121,3	123,4	+ 0,9	+ 8,2
1974 Jan.	.	.	.	.	123,7	.	+ 0,7	+ 7,4	123,2	122,5	127,8	122,4	123,8	+ 0,3	+ 7,5
1974 Febr.	189,2	+ 2,3	139,2	+ 5,8	124,8	.	+ 0,9	+ 7,6	123,8	124,0	129,1	122,9	125,1	+ 1,1	+ 7,9
1974 März	.	.	.	.	125,2	.	+ 0,3	+ 7,2	124,2	124,3	129,6	123,5	125,5	+ 0,3	+ 7,5
1974 April	.	.	.	.	125,9	.	+ 0,6	+ 7,1	125,6	124,5	130,7	123,9	126,0	+ 0,4	+ 7,7
1974 Mai	197,4	+ 4,3	144,6	+ 3,9	126,7	.	+ 0,6	+ 7,2	126,7	125,2	131,3	124,4	126,6	+ 0,5	+ 7,7
1974 Juni	.	.	.	.	127,2	.	+ 0,4	+ 6,9	127,4	125,7	131,7	124,7	127,1	+ 0,4	+ 7,8
1974 Juli	.	.	.	.	127,5	.	+ 0,2	+ 6,9	126,1	126,3	133,1	124,7	127,9	+ 0,6	+ 7,6
1974 Aug.	199,0	+ 0,8	145,5	+ 0,6	127,7	.	+ 0,2	+ 7,0	124,8	126,8	134,4	125,5	128,5	+ 0,5	+ 7,6
1974 Sept.	.	.	.	.	128,1	.	+ 0,3	+ 7,3	124,3	127,5	135,0	125,8	129,2	+ 0,5	+ 7,7
1974 Okt.	.	.	.	.	128,8	.	+ 0,5	+ 7,1	125,0	128,4	135,4	126,2	129,8	+ 0,5	+ 7,5
1974 Nov.	...	...	...	...	129,7	.	+ 0,7	+ 6,5	126,5	129,4	135,8	126,5	130,6	+ 0,8	+ 6,8
1974 Dez.	...	...	...	...	130,1	.	+ 0,3	+ 5,9	127,4	129,7	136,1	126,8	130,9	+ 0,2	+ 6,1

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv. — 1 Bis einschl. 1959 ohne Berlin und Saarland, 1960 ohne Berlin; bis 1967 Umsatzsteuer schätzungsweise ausgeschaltet, ab 1968 ohne Mehr-

wertsteuer. — 2 Wirtschaftsjahresdurchschnitte (Juli bis Juni). Bis einschl. 1958/59 ohne Saarland. — 3 Bis 1967 einschl. Umsatzsteuer, ab 1968 ohne Mehrwertsteuer. — 4 Für Nahrungsmittel- und Industrie-rohstoffe; auf Dollarbasis. — 5 Umbasierung von der

Originalbasis 1952–1956 = 100. — 6 Bis einschl. 1959 ohne Berlin und Saarland, 1960 bis 1965 ohne Berlin. — 7 Angaben für die Jahre 1962 bis 1967 wurden von der Originalbasis 1962 umbasert. — p Vorläufig.

8. Masseneinkommen*)

Zeit	Bruttoehne und -gehalter 1)		Abzuege 2)		Nettoehne und -gehalter (1./3)		Sozialrenten und Unterstuetzungen 3)		Beamtenpensionen netto 4)		Masseneinkommen (5+7+9)	
	Mrd DM	Ver- aenderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Ver- aenderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Ver- aenderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Ver- aenderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Ver- aenderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Ver- aenderung gegen Vorjahr %
1960	126,9	.	19,8	.	107,3	.	30,0	.	6,0	.	143,3	.
1961	142,9	+12,6	23,0	+17,2	119,9	+11,8	32,5	+ 8,4	6,7	+11,1	159,2	+11,1
1962	158,2	+10,7	26,2	+13,8	132,0	+10,1	35,6	+ 9,3	7,4	+ 9,9	175,0	+ 8,9
1963	169,7	+ 7,2	28,7	+ 9,6	141,0	+ 6,8	37,6	+ 5,8	8,1	+ 9,0	186,6	+ 6,7
1964	186,7	+10,0	32,5	+13,1	154,2	+ 9,4	41,4	+10,2	8,6	+ 6,7	204,2	+ 9,4
1965	206,2	+10,5	34,6	+ 6,6	171,6	+11,3	46,5	+12,3	9,4	+ 9,4	227,5	+11,4
1966	221,1	+ 7,3	39,5	+14,2	181,6	+ 5,9	50,9	+ 9,4	10,4	+10,4	242,9	+ 6,8
1967	221,0	- 0,0	40,3	+ 2,0	180,7	- 0,5	56,5	+11,0	11,0	+ 6,3	248,3	+ 2,2
1968	236,2	+ 6,9	45,5	+12,9	190,8	+ 5,5	59,1	+ 4,5	11,6	+ 5,0	261,4	+ 5,3
1969	265,0	+12,2	54,5	+19,8	210,5	+10,4	63,4	+ 7,3	12,8	+11,1	286,7	+ 9,7
1970	310,9	+17,3	69,4	+27,4	241,5	+14,7	67,7	+ 6,8	14,2	+10,8	323,4	+12,8
1971	350,3	+12,7	82,9	+19,5	267,4	+10,7	r) 75,1	+11,0	16,5	+16,1	r) 359,0	+11,0
1972 p)	362,0	+ 9,1	90,3	+ 8,8	291,8	+ 9,1	r) 86,3	+14,9	17,7	+ 7,4	r) 395,8	+10,3
1973 p)	430,3	+12,6	112,4	+24,6	317,9	+ 9,0	r) 96,7	+12,0	19,8	+11,3	r) 434,3	+ 9,7
1974 p)	471,9	+ 9,7	128,3	+14,1	343,6	+ 8,1	r) 112,7	+16,6	21,6	+ 9,6	r) 478,0	+10,1
1973 p) 1. Vj.	96,6	+12,1	23,4	+14,7	75,2	+11,3	r) 23,6	+11,4	4,8	+ 7,1	r) 103,4	+11,1
2. "	106,1	+12,5	27,1	+41,2	79,0	+ 5,2	r) 22,9	+ 6,4	4,7	+10,4	r) 106,6	+ 5,7
3. "	108,3	+12,5	28,5	+23,9	79,9	+ 8,9	r) 24,4	+20,4	4,7	+ 9,9	r) 109,0	+11,3
4. "	117,3	+13,4	33,5	+20,8	83,8	+10,6	r) 25,7	+10,4	5,8	+16,9	r) 115,3	+10,9
1974 p) 1. Vj.	107,3	+ 8,7	26,1	+11,6	81,1	+ 7,8	r) 27,6	+16,8	4,9	+ 7,5	r) 113,6	+ 9,9
2. "	117,5	+10,7	31,0	+14,5	86,5	+ 9,5	r) 26,6	+15,8	5,3	+13,0	r) 118,3	+11,0
3. "	119,3	+10,1	32,9	+15,6	86,4	+ 8,2	r) 28,3	+16,0	5,1	+ 8,7	r) 119,9	+10,0
4. "	127,8	+ 9,0	38,2	+14,3	89,6	+ 6,9	r) 30,2	+17,7	6,3	+ 9,2	r) 126,2	+ 9,4

* Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Einschl. zusätzlicher Sozialaufwendungen der Arbeitgeber, aber ohne Arbeitgeberbeiträge zu den Sozialversicherungen. — 2 Lohnsteuer und Arbeitnehmerbeiträge zu den Sozialversicherungen (einschl. freiwillig gezahlte Beiträge). Vom 3. Vj.

1970 bis 3. Vj. 1971 einschl. Konjunkturzuschlag. Ab 1971 vor Verrechnung mit Arbeitnehmersparzulage. Ab 2. Vj. 1972 nach Abzug des zurückgezählten Konjunkturzuschlags. Ab 3. Vierteljahr 1973 einschl. Stabilitätsabgabe. — 3 Abzüglich Übertragungen der privaten Haushalte an den Staat. — 4 Nach Abzug

direkter Steuern. — p Vorläufig. — r In Übereinstimmung mit dem Statistischen Bundesamt wird die Arbeitnehmersparzulage nun nicht mehr als Einkommens- sondern als Vermögensübertragung vom Staat an die privaten Haushalte gebucht.

9. Tarif- und Effektivverdienste

Zeit	Gesamtwirtschaft				Industrie (einschl. Bau)											
	Tariflohn- und -gehaltsniveau r)				Löhne und Gehälter je Beschäftigten				Tariflohn- und -gehaltsniveau r)				Löhne und Gehälter je Beschäftigten			
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis		auf Stundenbasis		auf Monatsbasis		auf Stundenbasis		auf Monatsbasis		auf Stundenbasis		auf Monatsbasis	
1962 = 100	Ver- aenderung gegen Vorjahr %	1962 = 100	Ver- aenderung gegen Vorjahr %	1962 = 100	Ver- aenderung gegen Vorjahr %	1962 = 100	Ver- aenderung gegen Vorjahr %	1962 = 100	Ver- aenderung gegen Vorjahr %	1962 = 100	Ver- aenderung gegen Vorjahr %	1962 = 100	Ver- aenderung gegen Vorjahr %	1962 = 100	Ver- aenderung gegen Vorjahr %	
1960	84,5	+ 7,5	85,6	+ 6,8	83,1	.	83,5	+ 7,7	85,1	+ 6,8	82,6	.	84,5	+ 7,5	85,6	+ 6,8
1961	91,9	+ 8,7	92,9	+ 8,5	91,6	+10,2	90,6	+ 8,5	92,1	+ 8,3	91,0	+10,2	91,9	+ 8,7	92,9	+ 8,5
1962	100,0	+ 8,8	100,0	+ 7,6	100,0	+ 9,2	100,0	+10,4	100,0	+ 8,5	100,0	+ 9,9	100,0	+ 8,8	100,0	+ 7,6
1963	105,8	+ 5,8	105,1	+ 5,1	106,2	+ 6,2	105,5	+ 5,5	104,6	+ 4,6	106,4	+ 6,4	105,8	+ 5,8	105,1	+ 5,1
1964	112,5	+ 6,4	110,3	+ 4,9	115,7	+ 9,0	112,8	+ 6,9	109,9	+ 5,1	117,8	+10,6	112,5	+ 6,4	110,3	+ 4,9
1965	121,2	+ 7,8	118,0	+ 7,0	126,2	+ 9,1	121,1	+ 7,4	117,2	+ 6,6	128,4	+ 9,0	121,2	+ 7,8	118,0	+ 7,0
1966	129,8	+ 7,1	125,4	+ 6,2	135,4	+ 7,3	129,3	+ 6,8	124,5	+ 6,2	137,4	+ 7,0	129,8	+ 7,1	125,4	+ 6,2
1967	135,0	+ 4,0	129,1	+ 2,9	139,9	+ 3,3	134,8	+ 4,2	127,7	+ 2,6	141,0	+ 2,6	135,0	+ 4,0	129,1	+ 2,9
1968	140,4	+ 4,0	134,1	+ 3,9	148,6	+ 6,2	141,0	+ 4,6	133,5	+ 4,5	151,7	+ 7,6	140,4	+ 4,0	134,1	+ 3,9
1969	150,3	+ 7,0	142,8	+ 6,4	162,3	+ 9,2	150,8	+ 6,9	142,6	+ 6,8	166,5	+ 9,8	150,3	+ 7,0	142,8	+ 6,4
1970	169,8	+12,9	160,5	+12,4	186,2	+14,7	171,7	+13,8	161,2	+13,0	194,4	+16,7	169,8	+12,9	160,5	+12,4
1971	193,5	+14,0	181,5	+13,1	208,1	+11,7	196,4	+14,3	184,0	+14,2	215,3	+10,8	193,5	+14,0	181,5	+13,1
1972 p)	211,9	+ 9,5	198,0	+ 9,1	226,7	+ 8,9	213,4	+ 8,7	199,8	+ 6,6	236,1	+ 9,7	211,9	+ 9,5	198,0	+ 9,1
1973 p)	234,4	+10,6	218,5	+10,3	253,9	+12,0	235,3	+10,3	220,0	+10,1	262,5	+11,2	234,4	+10,6	218,5	+10,3
1974 p)	264,3	+12,8	245,2	+12,3	ts) 283,7	+11,7	264,6	+12,5	247,4	+12,4	.	.	264,3	+12,8	245,2	+12,3
1973 p) 1. Vj.	226,8	+ 9,8	211,7	+ 9,6	234,6	+11,2	227,2	+ 9,1	212,5	+ 9,0	239,4	+11,3	226,8	+ 9,8	211,7	+ 9,6
2. "	234,2	+10,7	218,4	+10,4	250,7	+11,7	234,5	+10,2	219,2	+10,0	262,0	+11,1	234,2	+10,7	218,4	+10,4
3. "	237,4	+10,9	221,1	+10,6	254,2	+11,9	238,8	+10,8	223,2	+10,7	265,3	+11,2	237,4	+10,9	221,1	+10,6
4. "	239,2	+11,0	222,8	+10,7	276,2	+13,2	240,8	+11,0	225,1	+10,9	263,1	+11,1	239,2	+11,0	222,8	+10,7
1974 p) 1. Vj.	254,4	+12,2	236,7	+11,8	256,7	+ 9,4	254,5	+12,0	238,0	+11,9	261,8	+ 9,3	254,4	+12,2	236,7	+11,8
2. "	263,6	+12,6	245,2	+12,3	281,8	+12,3	264,0	+12,6	246,8	+12,5	291,0	+11,1	263,6	+12,6	245,2	+12,3
3. "	267,5	+12,7	248,6	+12,4	286,3	+12,6	268,5	+12,5	251,0	+12,4	299,7	+13,0	267,5	+12,7	248,6	+12,4
4. "	271,7	+13,6	250,5	+12,5	ts) 310,1	ts) 12,3	271,6	+12,8	253,9	+12,8	.	.	271,7	+13,6	250,5	+12,5
1974 p) Jan.	252,2	+12,2	234,7	+11,9	.	.	252,7	+11,8	236,3	+11,7	260,0	+ 8,3	252,2	+12,2	234,7	+11,9
Febr.	254,7	+12,1	237,0	+11,8	.	.	255,0	+12,0	236,4	+11,9	250,1	+ 8,0	254,7	+12,1	237,0	+11,8
März	256,3	+12,1	238,5	+11,8	.	.	255,9	+12,2	239,3	+12,1	275,2	+11,8	256,3	+12,1	238,5	+11,8
April	259,7	+12,4	241,6	+12,1	.	.	258,5	+12,4	241,7	+12,3	284,1	+14,8	259,7	+12,4	241,6	+12,1
Mai	264,8	+12,4	246,3	+12,2	.	.	265,9	+12,5	248,6	+12,5	297,6	+11,0	264,8	+12,4	246,3	+12,2
Juni	266,3	+12,8	247,7	+12,6	.	.	267,5	+12,8	250,1	+12,8	291,2	+ 7,8	266,3	+12,8	247,7	+12,6
Juli	267,2	+12,8	248,2	+12,5	.	.	268,2	+12,7	250,7	+12,6	313,7	+16,2	267,2	+12,8	248,2	+12,5
Aug.	267,5	+12,7	248,6	+12,4	.	.	268,4	+12,4	250,9	+12,3	298,0	+10,9	267,5	+12,7	248,6	+12,4
Sept.	267,9	+12,7	248,8	+12,4	.	.	268,9	+12,3	251,4	+12,3	287,3	+11,7	267,9	+12,7	248,8	+12,4
Okt.	270,8	+13,4	249,6	+12,3	.	.	269,9	+12,3	252,3	+12,2	304,2	+11,1	270,8	+13,4	249,6	+12,3
Nov.	272,0	+13,8	250,8	+12,6	.	.	272,2	+13,1	254,5	+13,1	340,8	+13,0	272,0	+13,8	250,8	+12,6
Dez.	272,4	+13,7	251,1	+12,5	.	.	272,8	+13,1	255,0	+13,0	.	.	272,4	+13,7	251,1	+12,5

p Vorläufig. — r Revidiert auf Grund von Nachmeldungen. — ts Teilweise geschätzt.

IX. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz*) 2)

Mio DM

Zeit	Leistungsbilanz und Bilanz des Kapitalverkehrs										Ausgleichs- posten zu anderen als trans- aktions- bedingten Veränder- ungen der Wäh- rungs- reserven der Bundesbank 6)	Saldo der Devisen- bilanz 7)	
	Leistungsbilanz					Kapitalbilanz (Kapitalexport: —)							
	Ins- gesamt	Saldo des Waren- und Dienstleistungsverkehrs			Über- tragungs- bilanz	Saldo des gesam- ten Kapital- verkehrs	Lang- fristiger Kapital- verkehr	Kurz- fristiger Kapital- verkehr 3)	Saldo der statistisch erfaßten Trans- aktionen	Saldo der statistisch nicht aufgleder- baren Trans- aktionen 4)			Saldo aller Trans- aktionen 5)
Ins- gesamt		Handels- bilanz 1)	Dienst- lei- stungs- bilanz 2)	Ober- tragungs- bilanz									
1950	- 427	- 2 492	- 3 012	+ 520	+ 2 065	+ 637	+ 488	+ 149	+ 210	- 774	- 564	-	- 564
1951	+ 2 301	+ 772	- 149	+ 921	+ 1 529	- 543	- 79	- 464	+ 1 758	+ 280	+ 2 038	-	+ 2 038
1952	+ 2 478	+ 2 318	+ 706	+ 1 612	+ 160	+ 6	- 357	+ 363	+ 2 484	+ 416	+ 2 900	-	+ 2 900
1953	+ 3 873	+ 4 324	+ 2 516	+ 1 808	- 451	- 698	- 378	- 320	+ 3 175	+ 471	+ 3 646	-	+ 3 646
1954	+ 3 689	+ 4 143	+ 2 698	+ 1 445	- 474	- 106	- 438	+ 332	+ 3 563	- 592	+ 2 971	-	+ 2 971
1955	+ 2 235	+ 3 069	+ 1 245	+ 1 824	- 834	- 640	- 271	- 389	+ 1 595	+ 256	+ 1 851	-	+ 1 851
1956	+ 4 459	+ 5 680	+ 2 897	+ 2 783	- 1 221	- 162	- 365	+ 203	+ 4 297	+ 713	+ 5 010	-	+ 5 010
1957	+ 5 901	+ 7 783	+ 4 083	+ 3 700	- 1 882	- 2 655	- 390	- 2 285	+ 3 246	+ 1 876	+ 5 122	-	+ 5 122
1958	+ 5 998	+ 7 998	+ 4 954	+ 3 044	- 2 000	- 2 329	- 1 437	- 892	+ 3 669	- 225	+ 3 444	-	+ 3 444
1959	+ 4 152	+ 7 431	+ 5 361	+ 2 070	- 3 279	- 6 398	- 3 629	- 2 769	- 2 246	+ 554	+ 1 692	-	+ 1 692
1960	+ 4 783	+ 8 271	+ 5 223	+ 3 048	- 3 488	+ 1 272	- 81	+ 1 353	+ 6 055	+ 1 964	+ 8 019	-	+ 8 019
1961	+ 3 193	+ 7 623	+ 6 615	+ 1 008	- 4 430	- 5 009	- 4 053	- 956	- 1 816	+ 994	- 822	- 1 475	- 2 297
1962	- 1 580	+ 3 630	+ 3 477	+ 153	- 5 210	- 597	- 183	- 414	- 2 177	+ 1 300	- 877	-	- 877
1963	+ 991	+ 6 086	+ 6 032	+ 54	- 5 095	+ 620	+ 1 806	+ 1 186	+ 1 611	+ 1 129	+ 2 740	-	+ 2 740
1964	+ 524	+ 5 835	+ 6 081	- 246	- 5 311	- 1 325	- 894	- 431	- 801	+ 1 236	+ 435	-	+ 435
1965	- 6 223	+ 154	+ 1 203	- 1 049	- 6 377	+ 2 142	+ 1 137	+ 1 005	- 4 081	+ 2 798	+ 1 283	-	+ 1 283
1966	+ 488	+ 6 783	+ 7 958	- 1 175	- 6 295	- 599	- 342	- 257	- 111	+ 2 063	+ 1 952	-	+ 1 952
1967	+ 10 006	+ 16 428	+ 16 862	- 434	- 6 422	- 11 848	- 2 930	- 8 918	- 1 842	+ 1 702	- 140	-	- 140
1968	+ 11 858	+ 19 168	+ 18 372	+ 796	- 7 312	- 6 125	- 11 201	+ 5 076	+ 5 731	+ 1 278	+ 7 009	-	+ 7 009
1969	+ 7 498	+ 16 248	+ 15 584	+ 664	- 8 750	- 18 679	- 23 040	+ 4 361	- 11 181	+ 919	- 10 262	- 4 099	- 14 361
1970	+ 3 585	+ 13 344	+ 15 670	- 2 326	- 9 759	+ 15 019	- 934	+ 15 953	+ 18 604	+ 3 308	+ 21 912	+ 738	+ 22 650
1971	+ 3 116	+ 14 613	+ 15 892	- 1 279	- 11 497	+ 10 522	+ 6 293	+ 4 229	+ 13 638	+ 2 720	+ 16 358	- 5 369	+ 10 989
1972	+ 3 349	+ 17 386	+ 20 278	- 2 892	- 14 037	+ 11 186	+ 14 840	- 3 654	+ 14 535	+ 1 155	+ 15 690	- 496	+ 15 194
1973	+ 12 115	+ 28 010	+ 32 979	- 4 969	- 15 895	+ 11 713	+ 11 823	- 110	+ 23 828	+ 2 600	+ 26 428	- 10 279	+ 16 149
1974 p)	+ 23 854	+ 40 794	+ 50 757	- 9 963	- 16 940	- 24 335	- 5 346	- 18 989	- 481	- 1 425	- 1 906	- 7 231	- 9 137
1971 1. Vj.	+ 1 857	+ 4 546	+ 3 662	+ 884	- 2 689	+ 144	- 149	+ 293	+ 2 001	+ 5 875	+ 7 876	+ 627	+ 8 503
2. "	+ 613	+ 3 473	+ 3 234	+ 239	- 2 860	+ 2 525	+ 2 182	+ 343	+ 3 138	+ 201	+ 3 339	-	+ 3 339
3. "	- 195	+ 3 065	+ 4 659	- 1 594	- 3 260	+ 1 876	+ 3 116	- 1 240	+ 1 681	+ 255	+ 1 936	-	+ 1 936
4. "	+ 841	+ 3 529	+ 4 337	- 808	- 2 688	+ 5 977	+ 1 144	+ 4 833	+ 6 818	- 3 611	+ 3 207	- 5 996	- 2 789
1972 1. Vj.	+ 435	+ 4 012	+ 4 513	- 501	- 3 577	- 1 625	+ 5 195	- 6 820	- 1 190	+ 4 494	+ 3 304	+ 620	+ 3 924
2. "	+ 251	+ 3 542	+ 3 924	- 382	- 3 291	+ 8 897	+ 6 471	+ 2 426	+ 9 148	+ 790	+ 9 938	-	+ 9 938
3. "	- 991	+ 2 678	+ 4 592	- 1 914	- 3 669	+ 6 819	+ 2 781	+ 4 038	+ 5 828	- 1 350	+ 4 478	-	+ 4 478
4. "	+ 3 653	+ 7 153	+ 7 249	- 96	- 3 500	- 2 905	+ 3 393	+ 3 298	+ 748	- 2 778	- 2 030	- 1 116	+ 3 146
1973 1. VI.	+ 1 792	+ 5 515	+ 5 887	- 372	- 3 723	+ 13 586	+ 3 190	+ 10 396	+ 15 378	+ 4 494	+ 19 872	- 7 217	+ 12 655
2. "	+ 3 307	+ 7 287	+ 6 955	+ 332	- 3 980	- 153	+ 4 428	- 4 581	+ 3 154	+ 429	+ 2 725	-	+ 2 725
3. "	+ 2 083	+ 6 392	+ 9 931	- 3 539	- 4 309	+ 4 594	+ 3 355	+ 1 239	+ 6 677	+ 1 604	+ 8 281	-	+ 8 281
4. "	+ 4 934	+ 8 817	+ 10 206	- 1 369	- 3 883	- 6 313	+ 851	- 7 164	- 1 379	- 3 071	- 4 450	- 3 062	- 7 512
1974 1. Vj.	+ 7 504	+ 11 260	+ 13 275	- 2 015	- 3 756	- 10 465	- 702	- 9 763	- 2 961	+ 2 452	- 509	-	- 509
2. "	+ 5 781	+ 9 701	+ 11 969	- 2 268	- 3 920	- 1 874	- 339	- 1 535	+ 3 907	- 506	+ 3 401	-	+ 3 401
3. "	+ 1 936	+ 6 358	+ 11 678	- 5 320	- 4 422	- 6 646	- 2 119	- 4 527	- 4 710	- 1 722	- 6 432	-	- 6 432
4. " p)	+ 8 633	+ 13 475	+ 13 835	- 360	- 4 842	- 5 350	- 2 186	+ 3 184	+ 3 283	- 1 849	+ 1 634	- 7 231	- 5 597
1973 Jan.	+ 214	+ 1 415	+ 1 605	- 190	- 1 201	- 2 929	+ 90	+ 3 019	- 2 715	+ 2 280	- 455	-	- 455
Febr.	+ 1 155	+ 2 260	+ 1 941	+ 319	- 1 105	+ 11 502	+ 1 830	+ 9 672	+ 12 657	+ 1 318	+ 13 975	- 7 217	+ 6 758
März	+ 423	+ 1 840	+ 2 341	- 501	- 1 417	+ 5 013	+ 1 270	+ 3 743	+ 5 436	+ 916	+ 6 352	-	+ 6 352
April	+ 1 597	+ 2 713	+ 2 572	+ 141	- 1 116	- 1 542	+ 1 126	- 2 668	+ 55	- 581	- 526	-	- 526
Mai	+ 1 655	+ 3 167	+ 2 765	+ 402	- 1 512	- 2 255	+ 930	+ 3 185	- 600	+ 225	- 375	-	- 375
Juni	+ 55	+ 1 407	+ 1 618	- 211	- 1 352	+ 3 644	+ 2 372	+ 1 272	+ 3 699	- 73	+ 3 626	-	+ 3 626
Juli	- 373	+ 1 120	+ 2 931	- 1 811	- 1 493	+ 3 243	+ 1 346	+ 1 897	+ 2 870	+ 1 970	+ 4 840	-	+ 4 840
Aug.	+ 903	+ 2 253	+ 3 219	- 966	- 1 350	- 1 437	+ 1 247	- 2 684	- 534	- 1 066	- 1 600	-	- 1 600
Sept.	+ 1 553	+ 3 019	+ 3 781	- 762	- 1 466	+ 2 788	+ 762	+ 2 026	+ 4 341	+ 700	+ 5 041	-	+ 5 041
Okt.	+ 1 893	+ 2 925	+ 3 960	- 1 035	- 1 032	- 3 306	+ 1 629	- 4 935	- 1 413	+ 628	- 785	-	- 785
Nov.	+ 1 693	+ 2 984	+ 3 216	- 232	- 1 291	+ 3 861	- 309	- 3 552	- 2 168	- 234	- 2 402	-	- 2 402
Dez.	+ 1 347	+ 2 908	+ 3 030	- 122	- 1 561	+ 854	- 469	+ 1 323	+ 2 201	- 3 464	- 1 263	- 3 062	- 4 325
1974 Jan.	+ 1 561	+ 2 642	+ 3 572	- 930	- 1 081	- 6 493	- 403	- 6 090	- 4 932	+ 2 394	- 2 538	-	- 2 538
Febr.	+ 3 137	+ 4 550	+ 5 072	- 522	- 1 413	- 3 165	- 251	- 2 914	- 28	- 286	- 314	-	- 314
März	+ 2 805	+ 4 067	+ 4 631	- 564	- 1 262	- 808	- 49	- 759	+ 1 997	+ 346	+ 2 343	-	+ 2 343
April	+ 2 395	+ 3 457	+ 4 578	- 1 121	- 1 062	- 681	+ 96	- 777	+ 1 714	+ 745	+ 2 459	-	+ 2 459
Mai	+ 2 806	+ 4 140	+ 4 881	- 741	- 1 334	- 730	+ 314	- 416	+ 2 076	+ 773	+ 1 303	-	+ 1 303
Juni	+ 579	+ 2 103	+ 2 510	- 407	- 1 524	- 464	- 122	- 342	+ 115	- 476	- 361	-	- 361
Juli	+ 899	+ 2 389	+ 4 449	- 2 060	- 1 490	- 1 103	- 774	- 329	- 204	- 937	- 1 141	-	- 1 141
Aug.	- 472	+ 1 023	+ 3 155	- 2 132	- 1 495	- 2 079	- 1 319	- 760	- 2 551	- 479	- 3 030	-	- 3 030
Sept.	+ 1 509	+ 2 946	+ 4 074	- 1 128	- 1 437	- 3 463	- 25	- 3 438	- 1 954	- 307	- 2 261	-	- 2 261
Okt.	+ 2 613	+ 4 053	+ 4 619	- 566	- 1 440	- 831	- 548	- 283	+ 1 782	+ 1 647	+ 135	-	+ 135
Nov.	+ 2 151	+ 3 853	+ 3 929	- 76	- 1 702	- 1 393	- 303	- 1 090	+ 758	+ 1 113	+ 1 871	-	+ 1 871
Dez. p)	+ 3 869	+ 5 569	+ 5 287	+ 282	- 1 700	- 3 125	- 1 334	- 1 791	+ 744	- 1 116	- 372	- 7 231	- 7 603

* Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — ° Wegen der Änderungen der Angaben im Bereich IX, Außenwirtschaft gegenüber den vor März 1974 veröffentlichten Daten wird auf den Sonderaufsatz „Die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1973“ im Monatsbericht für März 1974 verwiesen. — 1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob; 1957 und 1958 einschl. nachträglich gemeldeter und in der amtlichen Außenhandelsstatistik für diese Jahre nicht erfaßter Einfuhren der Bundesregierung. — 2 Ohne die bereits im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten, jedoch

einschl. des Saldos des Transithandels und der den Warenverkehr betreffenden Ergänzungen. — 3 Vgl. Anm. 4. — 4 Saldo der nicht erfaßten Posten und statistischen Ermittlungsfehler im Leistungs- und Kapitalverkehr (= Restposten); kurzfristige Schwankungen hauptsächlich bedingt durch saisonale Faktoren und Veränderungen in den terms of payment. Angaben ab Oktober 1974 vorläufig und mit den Vorjahren nicht voll vergleichbar; sie enthalten u. a. nicht erfaßte Kapitaltransaktionen (insbesondere Handelskredite), die sich nur für längere Zeiträume ermitteln und — wie in den Vorjahren — dem Kapitalverkehr zuordnen lassen. — 5 Nettoergebnis aller

Transaktionen im Leistungs- und Kapitalverkehr einschl. Restposten. — 6 Gegenposten zu Veränderungen der zentralen Währungsreserven (Devisenbilanz), die nicht auf den Leistungs- und Kapitalverkehr mit dem Ausland zurückgehen: Hauptsächlich Zuteilung von IWF-Sonderziehungsrechten und Änderungen des DM-Wertes der Währungsreserven auf Grund von Paritätsänderungen. — 7 Veränderung der Währungsreserven der Deutschen Bundesbank einschl. der deutschen Reserveposition im IWF und der Sonderziehungsrechte (Zunahme: +), vgl. auch Anm. * in Tab. IX. 6. — p Vorläufig.

2. Außenhandel (Spezialhandel) nach Ländergruppen und Ländern *)

Ländergruppe/Land		Mio DM			1973		1974					
		1972	1973	1974	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	Nov.	Dez.	
Alle Länder 1)		Ausfuhr Einfuhr Saldo	149 022 128 744 +20 278	178 396 145 417 +32 979	230 454 179 697 +50 757	49 585 39 379 +10 206	54 665 41 390 +13 275	57 142 45 173 +11 969	57 431 45 753 +11 678	61 216 47 381 +13 835	19 669 15 740 + 3 929	20 159 14 872 + 5 287
I. Industrieländer		Ausfuhr Einfuhr Saldo	116 172 99 115 +17 057	137 209 109 174 +28 035	168 790 124 985 +43 805	37 682 28 759 + 8 923	41 696 28 813 +12 883	42 555 31 652 +10 903	41 695 31 485 +10 210	42 844 33 035 + 9 809	13 938 10 830 + 3 108	13 598 10 370 + 3 228
A. EG-Mitgliedsländer		Ausfuhr Einfuhr Saldo	69 949 69 140 + 809	84 067 75 542 + 8 525	103 393 86 120 +17 273	23 322 19 919 + 3 403	25 753 19 850 + 5 903	26 301 22 265 + 4 036	25 665 21 636 + 4 029	25 674 22 369 + 3 305	8 318 7 307 + 1 011	7 928 6 864 + 1 064
Belgien-Luxemburg		Ausfuhr Einfuhr Saldo	12 301 12 964 - 663	14 660 14 219 + 441	17 577 15 895 + 1 682	4 067 3 665 + 402	4 324 3 718 + 606	4 458 4 228 + 230	4 343 4 040 + 434	4 452 4 040 + 412	1 417 1 330 + 87	1 364 1 227 + 137
Dänemark		Ausfuhr Einfuhr Saldo	2 981 1 685 + 1 296	4 047 2 127 + 1 920	4 639 2 476 + 2 163	1 165 602 + 563	1 224 562 + 662	1 160 568 + 592	1 148 581 + 567	1 107 765 + 342	357 260 + 97	356 226 + 130
Frankreich		Ausfuhr Einfuhr Saldo	19 406 18 157 + 1 249	23 132 18 964 + 4 168	27 219 20 893 + 6 326	6 325 4 758 + 1 567	6 950 4 833 + 2 117	7 102 5 558 + 1 544	6 547 5 027 + 1 520	6 620 5 475 + 1 145	2 100 1 739 + 361	2 053 1 729 + 324
Großbritannien		Ausfuhr Einfuhr Saldo	7 046 4 582 + 2 464	8 400 5 155 + 3 245	11 012 6 264 + 4 748	2 369 1 440 + 929	2 446 1 383 + 1 063	2 831 1 572 + 1 259	2 831 1 625 + 1 206	2 904 1 684 + 1 220	1 030 557 + 473	901 555 + 346
Rep. Irland		Ausfuhr Einfuhr Saldo	482 275 + 207	586 329 + 257	737 415 + 322	138 86 + 52	166 77 + 89	193 97 + 96	195 101 + 94	183 140 + 43	56 53 + 3	55 44 + 11
Italien		Ausfuhr Einfuhr Saldo	12 558 13 899 - 1 343	14 980 14 041 + 939	18 733 14 976 + 3 757	4 176 3 547 + 629	4 836 3 360 + 1 476	4 840 3 799 + 1 041	4 699 3 937 + 761	4 359 3 680 + 479	1 423 1 237 + 186	1 347 1 131 + 216
Niederlande		Ausfuhr Einfuhr Saldo	15 177 17 578 - 2 401	18 262 20 707 - 2 445	23 476 25 201 - 1 725	5 082 5 821 - 739	5 807 5 917 - 110	5 717 6 443 - 726	5 903 6 456 - 553	6 049 6 385 - 336	1 935 2 131 - 196	1 852 1 952 - 100
B. EFTA-Mitgliedsländer		Ausfuhr Einfuhr Saldo	24 306 11 402 +12 904	28 062 12 747 +15 315	34 377 15 058 +19 319	7 916 3 360 + 4 536	8 158 3 366 + 4 792	8 483 3 851 + 4 632	8 661 3 811 + 4 850	9 075 4 218 + 4 857	3 025 1 380 + 1 645	2 843 1 313 + 1 530
darunter:		Ausfuhr Einfuhr Saldo	1 888 1 464 + 424	2 353 1 523 + 830	2 979 1 816 + 1 163	753 376 + 377	719 438 + 281	673 450 + 223	762 473 + 289	825 465 + 370	311 143 + 168	259 147 + 112
Norwegen		Ausfuhr Einfuhr Saldo	7 474 2 657 + 4 817	8 440 2 958 + 5 482	10 151 3 522 + 6 629	2 293 808 + 1 485	2 439 798 + 1 641	2 545 858 + 1 687	2 571 903 + 1 668	2 596 963 + 1 633	842 328 + 514	803 284 + 519
Schweden		Ausfuhr Einfuhr Saldo	5 028 3 195 + 1 833	5 851 3 602 + 2 249	7 873 4 280 + 3 593	1 767 935 + 832	1 691 883 + 808	1 870 1 039 + 831	1 955 1 105 + 850	2 357 1 253 + 1 104	803 424 + 379	750 376 + 374
Schweiz		Ausfuhr Einfuhr Saldo	8 764 3 719 + 5 045	10 077 4 149 + 5 928	11 535 4 873 + 6 662	2 725 1 116 + 1 609	2 847 1 106 + 1 741	2 889 1 166 + 1 703	2 927 1 193 + 1 734	2 872 1 388 + 1 484	942 432 + 510	885 454 + 431
C. Übrige Industrie- länder		Ausfuhr Einfuhr Saldo	21 917 18 573 + 3 344	25 080 20 885 + 4 195	31 020 23 807 + 7 213	6 444 5 460 + 984	7 785 5 597 + 2 188	7 771 5 724 + 2 047	7 369 6 038 + 1 331	8 095 6 448 + 1 647	2 595 2 143 + 452	2 627 2 193 + 634
darunter:		Ausfuhr Einfuhr Saldo	13 798 10 765 + 3 033	15 089 12 222 + 2 867	17 343 13 973 + 3 370	3 589 3 226 + 363	4 506 3 510 + 996	4 498 3 449 + 1 049	3 869 3 397 + 472	4 470 3 617 + 853	1 439 1 173 + 266	1 611 1 299 + 312
Vereinigte Staaten von Amerika		Ausfuhr Einfuhr Saldo	1 553 1 419 + 134	1 555 1 606 - 51	1 893 1 998 - 105	387 498 - 111	434 468 - 34	452 433 + 19	474 595 - 121	533 502 + 31	179 201 - 22	181 145 + 36
Kanada		Ausfuhr Einfuhr Saldo	1 969 3 178 - 1 209	2 749 3 596 - 847	3 243 3 480 - 237	820 897 - 77	924 685 + 239	821 804 + 17	753 990 - 227	745 1 011 - 266	225 315 - 90	244 336 - 91
Japan		Ausfuhr Einfuhr Saldo	24 971 24 194 + 777	30 017 29 509 + 508	45 054 46 132 - 1 078	8 530 6 489 + 41	9 633 10 764 - 1 131	10 741 11 337 - 596	11 412 12 069 - 657	13 268 11 982 + 1 306	4 183 4 184 - 1	4 678 3 719 + 959
II. Entwicklungsländer 2)		Ausfuhr Einfuhr Saldo	7 898 4 559 + 3 339	9 507 5 573 + 3 934	12 962 5 956 + 7 006	2 651 1 601 + 1 050	2 891 1 404 + 1 487	3 228 1 400 + 1 828	3 268 1 442 + 1 826	3 575 1 710 + 1 865	1 151 597 + 554	1 275 545 + 730
Europäische Länder		Ausfuhr Einfuhr Saldo	4 674 8 284 - 3 610	5 918 10 104 - 4 186	10 246 23 000 - 12 754	1 648 3 332 - 1 684	1 870 5 472 - 3 602	2 212 5 639 - 3 427	2 688 5 959 - 3 271	3 476 5 930 - 2 454	1 069 2 121 - 1 052	1 290 1 857 - 567
OPEC-Länder 3)		Ausfuhr Einfuhr Saldo	12 299 11 351 + 948	14 592 13 832 + 760	21 846 17 176 + 4 670	4 231 3 556 + 675	4 872 3 888 + 984	5 301 4 298 + 1 003	5 456 4 668 + 788	6 217 4 322 + 1 895	1 963 1 466 + 497	2 113 1 317 + 796
Sonstige außer- europäische Länder		Ausfuhr Einfuhr Saldo	7 660 5 323 + 2 337	10 813 6 616 + 4 197	15 884 8 410 + 7 474	3 275 2 102 + 1 173	3 191 1 779 + 1 412	3 678 2 144 + 1 534	4 127 2 165 + 1 962	4 888 2 322 + 2 566	1 466 713 + 753	1 814 770 + 1 044
III. Staatshandelsländer		Ausfuhr Einfuhr Saldo	7 660 5 323 + 2 337	10 813 6 616 + 4 197	15 884 8 410 + 7 474	3 275 2 102 + 1 173	3 191 1 779 + 1 412	3 678 2 144 + 1 534	4 127 2 165 + 1 962	4 888 2 322 + 2 566	1 466 713 + 753	1 814 770 + 1 044

* Zusammenstellung auf Grund der amtlichen Außenhandelsstatistik. Ausfuhr nach Verbrauchsändern, Einfuhr aus Herstellungsländern. - 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf usw. - 2 Zuordnung

der Länder zu den Entwicklungsländern nach dem Länderverzeichnis des Development Assistance Committee (DAC) bei der OECD. - 3 OPEC (Organization of Petroleum Exporting Countries):

Abu Dhabi (1972 einschl. Dubai, Schardscha usw.), Algerien, Ecuador, Indonesien, Irak, Iran, Katar, Kuwait, Libyen, Nigeria, Saudi-Arabien, Venezuela:

IX. Außenwirtschaft

3. Hauptsalden des Dienstleistungsverkehrs mit dem Ausland*)

(Einschl. Ergänzungen zum Warenverkehr)

Mio DM										
Zeit	Insgesamt 1)	Reiseverkehr	Transport 2)	Kapitalerträge	Provisionen, Werbe- und Messekosten	Lizenzen und Patente	Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen 3)	Restliche 4) Dienstleistungen	Ergänzungen zum Warenverkehr 5)	
1966	-1 175	-3 403	+3 589	-1 572	-1 808	-492	+4 774	-1 795	-448	
1967	-434	-3 034	+3 509	-1 643	-1 951	-508	+5 127	-1 837	-197	
1968	+796	-3 106	+3 908	-558	-2 020	-579	+5 196	-1 615	-430	
1969	+664	-3 888	+3 948	+102	-2 291	-723	+5 546	-1 865	-165	
1970	-2 326	-5 377	+4 179	-200	-2 523	-795	+5 756	-2 424	-942	
1971	-1 279	-6 952	+4 065	+760	-2 630	-938	+6 582	-2 512	+346	
1972	-2 892	-8 570	+3 972	+1 759	-2 599	-900	+6 900	-3 036	-417	
1973	-4 969	-11 491	+4 192	+1 920	-2 891	-1 066	+7 099	-2 656	-75	
1973 1. Vj.	-372	-1 681	+1 001	+182	-747	-261	+1 693	-786	+225	
2. "	+332	-2 719	+1 041	+411	-713	-257	+1 768	-349	+1 148	
3. "	-3 539	-5 002	+969	+451	-671	-277	+1 786	-688	-107	
4. "	-1 389	-2 091	+1 179	+876	-760	-270	+1 852	-836	-1 341	
1974 1. Vj.	-2 015	-2 143	+1 094	-101	-947	-311	+1 778	-1 173	-150	
2. "	-2 268	-2 701	+1 264	+328	-975	-263	+1 866	-926	-861	
3. "	-5 320	-5 368	+1 407	-609	-1 015	-274	+1 887	-806	-541	
1974 Jan.	-930	-753	+275	-25	-339	-151	+595	-339	-191	
Febr.	-522	-550	+458	-261	-301	-95	+478	-210	-40	
März	-564	-840	+361	+185	-306	-65	+645	-624	+81	
April	-1 121	-862	+363	-287	-287	-49	+588	-388	-199	
Mal	-741	-939	+460	+178	-319	-89	+627	-210	-447	
Juni	-407	-899	+442	+438	-369	-125	+651	-328	-215	
Juli	-2 060	-1 751	+525	-534	-364	-83	+641	-131	-364	
Aug.	-2 132	-2 146	+395	-326	-338	-82	+670	-375	+70	
Sept.	-1 128	-1 471	+487	+251	-313	-109	+576	-301	-247	
Okt.	-566	-869	+428	-285	-329	-39	+612	-405	+321	
Nov.	-76	-533	+451	-175	-348	-114	+689	-354	+308	

* Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. - 1 Ohne die bereits im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen - Ausgaben für Fracht- bzw. Versicherungskosten; jedoch einschl. Einnahmen der deutschen Seeschifffahrt und der deutschen Versicherungsunternehmen aus Dienstleistungen beim Waren-

verkehr. - 2 Ab 1970 einschl. der Einnahmen und Ausgaben für LKW-Transporte bei der landwärtigen Ein- und Ausfuhr, jedoch ohne die bereits im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben. - 3 Einnahmen aus Warenlieferungen und Dienstleistungen. - 4 Ohne Arbeitsentgelte der Gastarbeiter, die wirtschaftlich

als Inländer angesehen werden; Lohnüberweisungen der Gastarbeiter in ihre Heimatländer sind daher bei den Übertragungen berücksichtigt. - 5 Saldo des Transithandels und anderer Ergänzungen.

4. Übertragungen (unentgeltliche Leistungen)*)

Mio DM											
Zeit	Insgesamt	Privat 1)				Öffentlich 1)					
		Zusammen	Überweisungen ausländischer Arbeitskräfte 2)	Unterstützungszahlungen	Sonstige Zahlungen 3)	Zusammen	Wiedergutmachungsleistungen	Internationale Organisationen		Renten- und Pensionen 4)	Sonstige Zahlungen
								Zusammen	darunter: Europ. Gemeinschaft.		
1966	-6 295	-3 424	-2 500	-780	-144	-2 871	-1 663	-583	-233	-493	-132
1967	-6 422	-3 107	-2 150	-765	-192	-3 315	-1 674	-916	-484	-526	-199
1968	-7 312	-3 171	-2 150	-778	-243	-4 141	-1 770	-1 559	-1 148	-623	-189
1969	-8 750	-4 349	-3 300	-865	-184	-4 401	-1 515	-1 919	-1 460	-719	-248
1970	-9 759	-6 032	-5 000	-933	-99	-3 727	-1 598	-984	-611	-817	-348
1971	-11 497	-7 553	-6 450	-782	-320	-3 944	-1 620	-1 127	-569	-866	-330
1972	-14 037	-8 441	-7 450	-865	-126	-5 596	-1 853	-2 173	-1 584	-1 122	-449
1973	-15 895	-9 534	-8 450	-935	-149	-6 361	-1 882	-2 848	-2 266	-1 339	-293
1974 p)	-16 940	-9 698	-8 350	-1 052	-297	-7 242	-1 851	-2 588	-1 983	-1 621	-1 185
1973 1. Vj.	-3 723	-2 223	-1 950	-220	-53	-1 500	-520	-655	-556	-335	+10
2. "	-3 980	-2 330	-2 050	-240	-41	-1 650	-422	-794	-710	-325	-109
3. "	-4 309	-2 594	-2 300	-240	-53	-1 714	-448	-866	-676	-323	-78
4. "	-3 883	-2 386	-2 150	-235	-2	-1 497	-492	-533	-324	-355	-116
1974 1. Vj.	-3 756	-2 245	-1 900	-278	-68	-1 511	-499	-383	-143	-375	-265
2. "	-3 920	-2 267	-2 000	-239	-27	-1 653	-383	-497	-361	-379	-394
3. "	-4 422	-2 649	-2 300	-265	-86	-1 773	-459	-654	-539	-418	-242
4. " p)	-4 842	-2 537	-2 150	-270	-116	-2 305	-520	-1 053	-941	-449	-284
1974 Jan.	-1 081	-751	-650	-83	-19	-329	-175	-50	+124	-81	-24
Febr.	-1 413	-785	-650	-89	-48	-628	-145	-212	-164	-74	-197
März	-1 262	-708	-600	-106	-3	-554	-169	-121	-103	-219	-44
April	-1 062	-689	-600	-77	-13	-372	-127	-203	-157	-64	+20
Mal	-1 334	-785	-700	-82	-2	-549	-137	-138	-128	-115	-159
Juni	-1 524	-792	-700	-79	-13	-732	-119	-157	-76	-199	-257
Juli	-1 490	-854	-750	-87	-16	-636	-149	-348	-302	-94	-45
Aug.	-1 495	-957	-800	-100	-58	-538	-159	-188	-160	-97	-94
Sept.	-1 437	-838	-750	-77	-12	-599	-151	-118	-78	-226	-103
Okt.	-1 440	-844	-700	-88	-56	-596	-185	-259	-232	-88	-65
Nov.	-1 702	-803	-700	-88	-14	-899	-153	-351	-327	-251	-143
Dez. p)	-1 700	-890	-750	-94	-46	-810	-182	-442	-382	-110	-78

* Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. - 1 Für die Aufgliederung in „Privat“ und „Öffentlich“ ist maßgebend, welchem der beiden Sektoren die beteiligte inländische Stelle angehört. -

2 Die Angaben beruhen auf Schätzungen unter Berücksichtigung der auf Heimatreisen mitgenommenen Barbeträge. - 3 Ab 1971 einschl. Zahlungen infolge von Ein- und Auswanderung, Erbschaften

und dgl., die bis dahin unter der Position Unterstützungszahlungen ausgewiesen sind. - 4 Einschl. Leistungen aus der Sozialversicherung. - p Vorläufig.

5. Kapitalverkehr mit dem Ausland *)

Position	1972	1973	1974 p)	1973				1974			
				4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4 Vj. p)	Okt.	Nov.	Dez. p)
A. Langfristiger Kapitalverkehr											
I. Privater Kapitalverkehr											
1. Gesamte deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: —)	+ 315	— 710	— 9 059	— 2 214	— 1 898	— 1 654	— 2 370	— 3 138	— 825	— 725	— 1 587
Direktinvestitionen	— 4 988	— 4 417	— 4 616	— 1 543	— 1 144	— 818	— 1 335	— 1 319	— 352	— 358	— 609
Aktien	— 2 574	— 2 094	— 2 116	— 1 050	— 703	— 365	— 529	— 520	— 162	— 94	— 264
Sonstige Kapitalanteile	— 1 822	— 2 199	— 2 187	— 495	— 503	— 445	— 643	— 594	— 126	— 167	— 301
Kredite und Darlehen	— 593	— 124	— 313	+ 2	+ 62	— 8	— 163	— 205	— 63	— 97	— 45
Portfolioinvestitionen	+ 4 037	+ 358	— 1 004	— 348	— 193	— 105	— 491	— 215	— 5	— 156	— 54
Aktien	— 598	+ 119	— 286	— 42	+ 170	— 139	— 168	— 149	— 42	— 48	— 59
Investmentzertifikate	+ 321	+ 7	— 44	— 0	— 27	— 3	— 6	— 8	— 0	+ 2	— 9
Festverzinsliche Wertpapiere	+ 4 314	+ 232	— 675	— 306	— 336	+ 37	— 317	— 57	+ 38	— 110	+ 15
Kredite und Darlehen	+ 2 079	+ 4 112	— 2 832	— 156	— 390	— 566	— 412	— 1 464	— 416	— 175	— 873
Sonstige Kapitalbewegungen	— 812	— 783	— 606	— 167	— 171	— 164	— 132	— 139	— 52	— 35	— 51
2. Gesamte ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme: +)	+16 014	+14 749	+ 4 517	+ 3 586	+ 1 400	+ 1 598	+ 282	+ 1 238	— 103	+ 423	+ 918
Direktinvestitionen	+ 5 457	+ 5 004	+ 6 357	+ 1 597	+ 1 194	+ 1 313	+ 1 332	+ 2 519	+ 543	+ 492	+ 1 485
Aktien	+ 1 510	+ 1 026	+ 1 676	+ 466	+ 130	— 5	+ 462	+ 1 088	+ 17	+ 48	+ 1 023
Sonstige Kapitalanteile 1)	+ 3 491	+ 4 491	+ 4 546	+ 1 416	+ 1 211	+ 1 243	+ 991	+ 1 102	+ 330	+ 397	+ 375
Kredite und Darlehen	+ 458	— 514	+ 135	— 285	— 147	+ 75	— 122	+ 329	+ 196	+ 47	+ 86
Portfolioinvestitionen	+10 710	+ 6 009	— 3 094	+ 1 470	— 8	— 8	— 1 712	— 1 366	— 570	— 319	— 477
Aktien und Investmentzertifikate	+ 2 980	— 187	— 45	— 118	— 81	+ 68	— 55	+ 22	— 78	+ 13	+ 87
Festverzinsliche Wertpapiere	+ 7 729	+ 6 196	— 3 049	+ 1 588	+ 73	— 77	— 1 658	— 1 388	— 492	— 333	— 564
Kredite und Darlehen	— 7	+ 3 608	+ 1 148	+ 469	+ 149	+ 236	+ 656	+ 106	— 62	+ 254	— 85
Sonstige Kapitalbewegungen	— 146	+ 127	+ 107	+ 50	+ 65	+ 56	+ 6	— 21	— 13	— 4	— 5
Saldo	+16 329	+14 039	— 4 542	+ 1 372	— 498	— 56	— 2 088	— 1 900	— 928	— 303	— 669
II. Öffentlicher Kapitalverkehr											
darunter	— 1 489	— 2 216	— 805	— 521	— 204	— 284	— 31	— 286	+ 379	— 0	— 665
Finanzierungshilfen an Entwicklungsländer 2)	— 1 606	— 1 904	— 1 924	— 494	— 166	— 258	— 446	— 1 054	— 145	— 212	— 697
Saldo des gesamten langfristigen Kapitalverkehrs (I + II)	+14 840	+11 823	— 5 346	+ 851	— 702	— 339	— 2 119	— 2 186	— 548	— 303	— 1 334
B. Kurzfristiger Kapitalverkehr											
1. Kreditinstitute 3)											
Forderungen	— 1 820	— 7 934	—12 005	— 4 035	— 17	— 5 341	— 85	— 6 562	— 1 128	— 2 471	— 2 963
Verbindlichkeiten	+ 1 200	+ 2 785	+ 2 272	— 1 446	— 506	+ 3 788	— 3 495	+ 2 485	+ 145	+ 283	+ 2 057
Saldo	— 420	— 5 149	— 9 733	— 5 481	— 523	— 1 553	— 3 580	— 4 077	— 983	— 2 188	— 906
2. Unternehmen „Finanzkredite“ 3)											
Forderungen	+ 482	+ 163	— 1 501	— 228	— 744	— 474	+ 56	— 339	— 221	— 16	— 102
Verbindlichkeiten	— 5 043	+ 415	+ 4 414	— 391	+ 73	+ 1 161	+ 1 244	+ 1 916	+ 918	+ 1 034	— 36
Saldo	— 4 561	+ 578	+ 2 913	— 619	— 671	+ 707	+ 1 300	+ 1 577	+ 697	+ 1 018	— 138
Handelskredite											
Forderungen	— 1 400	— 3 200	—16 673	— 2 000	— 9 870	— 3 154	— 3 649	.	.	.	.
Verbindlichkeiten	+ 2 400	+ 7 800	+ 4 708	+ 1 980	+ 1 018	+ 2 404	+ 1 286	.	.	.	.
Saldo	+ 1 000	+ 4 600	—11 965	— 20	— 8 852	— 750	— 2 363	.	.	.	.
Sonstiges	+ 0	+ 1	— 6	— 1	— 1	+ 0	+ 0	— 5	—	+ 1	— 6
Saldo	— 3 561	+ 5 179	— 9 058	— 640	— 9 524	— 43	— 1 063	+ 1 572	+ 697	+ 1 018	— 144
3. Öffentliche Hand 4)	+ 327	— 140	— 196	— 1 043	+ 284	+ 61	+ 116	— 659	+ 3	+ 79	— 741
Saldo des gesamten kurzfristigen Kapitalverkehrs	— 3 854	— 110	—18 989	— 7 164	— 9 763	— 1 535	— 4 527	— 3 164	— 283	— 1 090	— 1 791
C. Saldo aller statistisch erfaßten Kapitalbewegungen (A + B) (Nettokapitalexport: —)											
	+11 886	+11 713	—24 335	— 6 313	—10 465	— 1 874	— 6 646	— 5 350	— 831	— 1 393	— 3 125

* Zunahme von Forderungen und Abnahme von Verbindlichkeiten: —, Abnahme von Forderungen und Zunahme von Verbindlichkeiten: +, — 1 Hauptsächlich GmbH-Anteile, — 2 „Bilaterale“ Kredite sowie den Entwicklungsländern über internationale Organisationen zufließende (multilaterale) Leistungen. —

3 Im Falle der Angaben für Kreditinstitute und Unternehmen („Finanzkredite“) handelt es sich um die aus Bestandswerten (Tab. IX, 7 und 8) ermittelten Nettoveränderungen nach Ausschaltung der rein statistisch bedingten Veränderungen. — 4 Im wesentlichen handelt es sich um die Veränderung der Forderungen des Bundes aus Vorauszahlungen für Verteidigungseinführen und der Verbindlichkeiten des Bundes gegenüber den Europäischen Gemeinschaften auf sog. Hinterlegungskonten. — p Vorläufig.

4 Im wesentlichen handelt es sich um die Veränderung der Forderungen des Bundes aus Vorauszahlungen für Verteidigungseinführen und der Verbindlichkeiten des Bundes gegenüber den Europäischen Gemeinschaften auf sog. Hinterlegungskonten. — p Vorläufig.

IX. Außenwirtschaft

6. Währungsreserven der Deutschen Bundesbank *)

a) Bestände

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Gesamtbestand an Gold und Auslandsforderungen (netto)	Gold, Auslandsforderungen und sonstige Auslandsaktiva									Nachrichtlich: In den Währungsreserven nicht enthaltene Auslandsforderungen der Deutschen Bundesbank 7)	
		Insgesamt	Gold	Guthaben bei ausländischen Banken und Geldmarktanlagen im Ausland		Sonstige Geldanlagen im Ausland		Reserveposition im IWF und Sonderziehungsrechte 3)	Kredite und sonstige Forderungen an das Ausland			Auslandsverbindlichkeiten 6)
				US-Dollar-Anlagen 1)	Sonstige Devisenguthaben (einschl. Forderungen an den Europ. Fonds)	kurzfristig	mittelfristig 2)		Schuldverreibungen der Weltbank 4)	Sonstige Forderungen 5)		
1960	32 767	33 356	12 479	14 982	837	—	—	1 296	1 400	2 362	589	272
1961 8)	30 456	31 172	14 654	10 888	628	—	—	2 549	1 352	1 101	716	1 112
1962	29 579	30 158	14 716	10 786	288	—	—	2 069	1 352	947	579	1 100
1963	32 319	32 752	15 374	11 669	270	1 100	—	2 208	1 352	779	433	1 105
1964	32 754	33 506	16 992	7 713	478	2 700	—	3 650	1 352	621	752	1 102
1965	31 471	32 148	17 639	5 168	208	2 400	—	4 305	1 454	974	677	1 082
1966	33 423	33 992	17 167	8 309	214	1 400	—	5 208	1 454	420	569	1 039
1967	33 283	34 397	16 910	8 511	584	1 400	1 000	4 207	1 454	331	1 114	1 011
1968	40 292	41 685	18 156	8 561	2 114	1 200	3 700	6 061	1 650	243	1 393	811
1969 8)	26 371	27 793	14 931	2 239	3 615	—	4 200	1 105	1 548	155	1 422	582
1970	49 018	51 830	14 566	28 576	170	—	2 200	4 300	1 927	91	2 812	507
1971 8)	59 345	62 219	14 688	37 413	228	—	2 000	5 581	2 184	125	2 874	176
1972 8)	74 433	77 387	13 971	51 965	259	—	1 993	6 712	2 465	22	2 954	—
1973 8)	90 535	92 458	14 001	65 550	274	—	1 808	8 354	2 471	0	1 923	—
1974 8)	81 255	83 441	14 002	49 513	234	—	7 999	8 055	2 468	1 170	2 186	—
1973 Sept.	98 150	101 357	14 001	69 110	7 111	—	2 336	6 326	2 473	0	3 207	—
Dez. 8)	90 536	92 458	14 001	65 550	274	—	1 808	8 354	2 471	0	1 923	—
1974 März	90 026	91 504	14 001	64 008	905	—	1 808	8 297	2 485	0	1 478	—
April	92 485	93 836	14 001	65 914	1 144	—	1 808	8 484	2 485	0	1 351	—
Mai	93 788	95 575	14 002	66 942	1 248	—	1 808	9 090	2 485	0	1 787	—
Juni	93 427	94 889	14 002	68 130	228	—	2 933	9 111	2 485	—	1 462	—
Juli	92 286	94 049	14 002	65 279	239	—	2 933	9 111	2 485	—	1 763	—
Aug.	89 256	92 446	14 002	63 494	218	—	2 933	9 314	2 485	—	3 190	—
Sept.	86 995	90 783	14 002	56 635	208	—	8 241	9 222	2 475	—	3 788	—
Okt.	87 130	89 254	14 002	54 937	209	—	8 804	8 827	2 475	—	2 124	—
Nov.	89 001	90 615	14 002	56 196	291	—	8 804	8 847	2 475	—	1 614	—
Dez. 8)	81 255	83 441	14 002	49 513	234	—	7 999	8 055	2 468	1 170	2 186	—
1975 Jan.	82 890	84 807	14 002	50 894	236	—	7 999	8 038	2 468	1 170	1 917	—

b) Ergänzende Bestandsangaben zu „Reserveposition im Internationalen Währungsfonds und Sonderziehungsrechte“

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Reserveposition im IWF und Sonderziehungsrechte						Nachrichtlich:						
	Insgesamt	Reserveposition im IWF		Sonderziehungsrechte			Deutsche Quote im IWF			Position der Bundesbank im Rahmen der „Allgemeinen Kreditvereinbarungen“			
		Ziehungsrechte in der Goldtranche 8)	Kredite auf Grund der „Allgemeinen Kreditvereinbarungen“	Insgesamt	zugeteilt	erworben	Subskription	Barleistungen an den IWF 10)		Noch nicht abgerufene DM-Guthaben des IWF (Spalte 7 abzügl. Spalten 8 + 9)	Kreditlinie 12)	Kreditgewährung der Bundesbank an den IWF	Vom IWF nicht beanspruchte Kreditlinie
								Gold	DM-Abrufe durch den IWF 11)				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
1960	1 296	1 296	—	—	—	—	3 307	827	469	2 011	—	—	—
1961 8)	2 549	2 549	—	—	—	—	3 150	788	1 761	601	—	—	—
1962	2 069	2 069	—	—	—	—	3 150	788	1 281	1 081	4 000	—	4 000
1963	2 208	2 208	—	—	—	—	3 150	788	1 420	942	4 000	—	4 000
1964	3 650	2 930	720	—	—	—	3 150	788	2 142	220	4 000	720	3 280
1965	4 305	2 915	1 390	—	—	—	3 150	788	2 127	235	4 000	1 390	2 610
1966	5 028	3 638	1 390	—	—	—	4 800	1 200	2 438	1 162	4 000	1 390	2 610
1967	4 207	3 537	670	—	—	—	4 800	1 200	2 337	1 263	4 000	670	3 330
1968	6 061	3 979	2 082	—	—	—	4 800	1 200	2 779	821	4 000	2 082	1 918
1969 8)	1 105	1 105	—	—	—	—	4 392	1 098	7	3 287	4 000	—	4 000
1970	4 300	3 357	—	943	738	205	5 856	1 464	1 893	2 499	4 000	—	4 000
1971	5 581	3 917	—	1 664	1 365	299	5 856	1 464	2 453	1 939	4 000	—	4 000
1972 8)	6 712	3 899	—	2 813	1 855	958	5 598	1 368	2 531	1 699	4 000	—	4 000
1973 8)	8 354	3 886	—	4 468	1 746	2 722	5 152	1 288	2 598	1 266	4 000	—	4 000
1974 8)	8 055	3 807	—	4 248	1 600	2 648	4 720	1 184	2 623	913	4 000	—	4 000
1973 Sept.	6 326	3 741	—	2 585	1 855	730	5 435	1 368	2 373	1 694	4 000	—	4 000
Dez. 8)	8 354	3 886	—	4 468	1 746	2 722	5 152	1 288	2 598	1 266	4 000	—	4 000
1974 März	8 297	3 776	—	4 521	1 746	2 775	5 152	1 288	2 488	1 376	4 000	—	4 000
April	8 484	3 828	—	4 656	1 746	2 910	5 152	1 288	2 540	1 324	4 000	—	4 000
Mai	9 090	4 230	—	4 860	1 746	3 114	5 152	1 288	2 942	922	4 000	—	4 000
Juni	9 111	4 080	—	5 031	1 746	3 285	5 152	1 288	2 792	1 072	4 000	—	4 000
Juli	9 111	4 080	—	5 031	1 746	3 285	5 152	1 288	2 792	1 072	4 000	—	4 000
Aug.	9 314	4 312	—	5 002	1 746	3 256	5 152	1 288	3 024	840	4 000	—	4 000
Sept.	9 222	4 365	—	4 857	1 746	3 111	5 152	1 288	3 077	787	4 000	—	4 000
Okt.	8 827	4 169	—	4 658	1 746	2 912	5 152	1 288	2 881	983	4 000	—	4 000
Nov.	8 847	4 211	—	4 636	1 746	2 890	5 152	1 288	2 923	941	4 000	—	4 000
Dez. 8)	8 055	3 807	—	4 248	1 600	2 648	4 720	1 184	2 623	913	4 000	—	4 000
1975 Jan.	8 038	3 790	—	4 248	1 600	2 648	4 720	1 184	2 606	930	4 000	—	4 000

c) Veränderungen

Mio DM													
Zeit	Insgesamt (Saldo der Devisenbilanz; Überschluß: +) 13)	Gold, Auslandsforderungen und sonstige Auslandsaktiva (Zunahme: +)										Auslandsverbindlichkeiten (Zunahme: -) 14)	Neubewertung der Währungsreserven 14)
		Insgesamt	Gold	Guthaben bei ausländischen Banken und Geldmarktanlagen im Ausland		Sonstige Geldanlagen im Ausland		Reserveposition im IWF und Sonderziehungsrechte	Kredite und sonstige Forderungen an das Ausland				
				US-Dollar-Anlagen	Sonstige Devisenguthaben (einschl. Forderungen an den Europ. Fonds)	kurzfristig	mittelfristig		Schuldverschreibungen der Weltbank	Sonstige Forderungen			
1960	+ 8 019	+ 8 195	+ 1 402	+ 7 725	+ 129	—	—	+ 169	+ 95	— 1 325	— 176	—	
1961	— 2 297	— 695	+ 2 781	— 3 382	— 170	—	—	+ 1 322	—	— 1 246	— 127	— 1 475	
1962	— 877	— 1 014	+ 62	— 102	— 340	—	—	— 480	—	— 154	+ 137	—	
1963	+ 2 740	+ 2 594	+ 658	+ 883	— 18	—	+ 1 100	+ 139	—	— 168	+ 146	—	
1964	+ 435	+ 754	+ 1 618	— 3 956	+ 208	—	+ 1 600	+ 442	—	— 158	— 319	—	
1965	— 1 283	— 1 358	+ 647	— 2 545	— 270	—	— 300	+ 655	+ 102	+ 353	+ 75	—	
1966	+ 1 952	+ 1 844	— 472	+ 3 141	+ 6	—	— 1 000	+ 723	—	— 554	+ 108	—	
1967	— 140	+ 405	— 257	+ 202	+ 370	—	+ 1 000	— 821	—	— 89	+ 545	—	
1968	+ 7 009	+ 7 288	+ 1 246	+ 50	+ 1 530	— 200	+ 2 700	+ 1 854	+ 196	— 98	— 279	—	
1969	— 14 361	— 10 432	— 1 662	+ 4 980	+ 1 518	— 1 200	+ 500	+ 4 455	— 65	— 88	+ 170	— 4 099	
1970	+ 22 650	+ 24 040	— 365	— 26 337	— 3 445	—	— 2 000	+ 3 198	+ 379	— 64	+ 1 390	—	
1971	+ 10 989	+ 17 045	+ 353	+ 15 222	+ 82	—	— 200	+ 1 281	+ 272	+ 35	— 60	— 5 996	
1972	+ 15 194	+ 16 390	+ 106	+ 14 571	+ 38	—	— 7	+ 1 504	+ 281	— 101	— 80	— 1 116	
1973	+ 18 149	+ 25 397	+ 30	+ 23 149	+ 252	—	— 8	+ 1 982	+ 14	— 22	+ 1 031	— 10 279	
1974	— 9 137	— 1 577	+ 1	— 10 178	— 71	—	+ 6 996	+ 388	+ 4	+ 1 283	+ 329	— 7 231	
1972 1. Vj.	+ 3 924	+ 4 561	+ 1	+ 3 469	— 4	—	+ 249	+ 705	+ 141	— 0	— 637	—	
2. "	+ 9 938	+ 9 190	+ 33	+ 4 303	+ 5 407	—	—	— 452	—	— 101	+ 748	—	
3. "	+ 4 478	+ 5 068	— 5	+ 8 798	— 5 393	—	—	+ 244	+ 140	+ 0	+ 588	—	
4. "	— 3 146	— 2 427	+ 77	— 1 999	+ 28	—	— 500	— 31	—	—	+ 397	— 1 116	
1973 1. Vj.	+ 12 655	+ 23 683	+ 26	+ 23 866	— 30	—	— 8	— 151	+ 2	— 22	+ 3 811	— 7 217	
2. "	+ 2 725	— 395	— 15	— 2 996	+ 2 383	—	+ 500	— 267	—	—	+ 3 120	—	
3. "	+ 8 281	+ 7 843	+ 19	+ 3 281	+ 4 499	—	—	+ 32	+ 12	—	+ 438	—	
4. "	— 7 512	— 5 734	—	— 1 002	+ 6 600	—	— 500	+ 2 388	—	—	+ 1 284	— 3 062	
1974 1. Vj.	— 509	— 954	+ 0	— 1 542	+ 631	—	—	— 57	+ 14	—	+ 445	—	
2. "	+ 3 401	+ 3 385	+ 1	+ 2 122	— 677	—	+ 1 125	+ 814	—	— 0	+ 16	—	
3. "	— 6 432	— 4 106	—	— 9 495	— 20	—	+ 5 308	+ 111	— 10	—	— 2 326	—	
4. "	— 5 597	+ 96	—	— 1 263	— 5	—	+ 563	— 480	—	+ 1 283	+ 1 536	— 7 231	
1973 Jan.	— 455	— 390	+ 26	— 751	— 8	—	+ 492	— 127	—	— 22	— 65	—	
Febr.	+ 6 758	+ 16 579	—	+ 17 083	— 6	—	— 500	+ 0	+ 2	—	+ 2 604	— 7 217	
März	+ 6 352	+ 7 494	—	+ 7 534	— 16	—	—	— 24	—	—	+ 1 142	—	
April	— 526	— 971	— 0	— 899	+ 13	—	—	— 59	—	—	+ 445	—	
Mai	— 375	— 1 681	+ 4	— 1 501	+ 9	—	—	— 193	—	—	+ 1 306	—	
Juni	+ 3 626	+ 2 257	— 19	— 596	+ 2 387	—	+ 500	— 15	—	—	+ 1 369	—	
Juli	+ 4 840	+ 4 683	+ 19	+ 2 365	+ 2 310	—	—	— 11	—	—	+ 157	—	
Aug.	— 1 800	— 1 991	—	— 105	— 1 916	—	—	+ 30	—	—	+ 391	—	
Sept.	+ 5 041	+ 5 151	—	+ 1 021	+ 4 105	—	—	+ 13	+ 12	—	+ 110	—	
Okt.	— 785	— 944	—	+ 1 957	— 2 240	—	— 500	— 161	—	—	+ 159	—	
Nov.	— 2 402	— 2 219	—	— 461	— 4 427	—	—	+ 2 669	—	—	— 183	—	
Dez.	— 4 325	— 2 571	—	— 2 498	+ 67	—	—	— 140	—	—	+ 1 308	— 3 062	
1974 Jan.	— 2 538	— 2 843	+ 0	— 2 788	+ 248	—	—	— 303	—	—	+ 305	—	
Febr.	— 314	— 386	—	— 309	+ 324	—	—	+ 247	—	— 0	+ 72	—	
März	+ 2 343	+ 2 275	—	+ 1 555	+ 707	—	—	— 1	+ 14	+ 0	+ 68	—	
April	+ 2 459	+ 2 332	—	+ 1 906	+ 239	—	—	+ 187	—	—	+ 127	—	
Mai	+ 1 303	+ 1 739	+ 1	+ 1 028	+ 104	—	—	+ 606	—	—	— 436	—	
Juni	— 361	— 686	— 0	— 812	— 1 020	—	+ 1 125	+ 21	—	— 0	+ 325	—	
Juli	— 1 141	— 840	—	— 851	+ 11	—	—	—	—	—	+ 301	—	
Aug.	— 3 030	— 1 603	—	— 1 785	— 21	—	—	+ 203	—	—	— 1 427	—	
Sept.	— 2 261	— 1 663	—	— 6 859	— 10	—	+ 5 308	— 92	— 10	—	— 598	—	
Okt.	+ 135	— 1 529	—	— 1 698	+ 1	—	+ 563	— 395	—	—	+ 1 664	—	
Nov.	+ 1 871	+ 1 361	—	+ 1 259	+ 82	—	—	+ 20	—	—	+ 510	—	
Dez.	— 7 603	+ 266	—	— 824	— 88	—	—	— 105	—	+ 1 283	+ 638	— 7 231	
1975 Jan.	+ 1 635	+ 1 366	—	+ 1 381	+ 2	—	—	— 17	—	—	+ 269	—	

* Die hier aufgeführten Bestandsangaben sind, soweit die Positionen auf ausländische Währung lauten, bis zum 10. Mai 1971 (Kursfreigabe der DM) zu jeweiligen Paritätskursen umgerechnet; ab 10. Mai 1971 wurden diese Bestände mit zu Transaktionskursen ermittelten Veränderungen fortgeschrieben. Seit Dezember 1971 werden die hier ausgewiesenen Währungsreserven — wie in der Bilanz und im Wochenanweis der Bundesbank — zum Jahresende sinngemäß nach den Vorschriften des Aktiengesetzes bewertet und die jeweils zum Jahresende festgestellten Bestandswerte im Verlauf des folgenden Jahres mit zu Transaktionskursen ermittelten Veränderungen fortgeschrieben. Gesondert berücksichtigt werden Veränderungen auf Grund wechselflusspolitischer Maßnahmen; (vgl. hierzu letzte Spalte, Tab. 6c). — 1 Die Anlage in mittelfristigen Forderungen an das US-Schatzamt ab Sommer 1971 (neuester Stand: 11 Mrd US-\$) bleibt ohne Einfluß auf die Netto-Währungsreserven, da lediglich bereits vorhandene Papiere in andere Titel umgetauscht wurden, die im Rahmen eines vereinbarten Kündigungs-

rechts gegebenenfalls verflüssigt werden können. — 2 Forderungen an die Vereinigten Staaten und Großbritannien aus den Devisenausgleichsabkommen sowie aus dem Italien eingeräumten US-\$-Depot. — 3 Aufgliederung s. Tab. b). — 4 Ohne diejenigen Forderungen an die Weltbank, die im Bundesbankausweis in der Position „Wertpapiere“ und in der Zahlungsbilanz bei den langfristigen öffentlichen Kapitalleistungen berücksichtigt sind; vgl. auch Anm. 7. — 5 Hauptsächlich bilaterale Forderungen aus früheren Krediten an die Europäische Zahlungsunion sowie zweckgebundene Auslandsforderungen. — 6 Einschl. der von der Bundesbank an Ausländer abgegebenen Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere (s. §§ 42 und 42 a des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank). — 7 Hauptsächlich in Wertpapieren verbrieft Forderungen der Bundesbank an die Weltbank; vgl. auch Anm. 4. — 8 Veränderung gegenüber dem vorher angegebenen Stichtag geht zum Teil auf die Verminderung des DM-Gegenwertes der

Gold- und Devisenpositionen der Bundesbank auf Grund der Neubewertung (z. B. nach Änderung des Wechselkurses) zurück. — 9 Setzt sich aus den Gold-einzahlungen und den DM-Abfragen durch den IWF zusammen (Sp. 8 + 9). — 10 Summe der Spalten 8 und 9 entspricht: Ziehlingsrechte in der Goldtranche (Sp. 2). — 11 Zur Finanzierung von DM-Verkäufen des IWF an andere Länder. — 12 Da Verpflichtungen zur Kreditgewährung im Rahmen der Allgemeinen Kreditvereinbarungen in Landeswährung ausgedrückt werden, hat sich an der 1962 vereinbarten Linie von 4 Mrd DM durch die selbsterwählten wechselflusspolitischen Maßnahmen nichts geändert. — 13 Jeweils einschl. der Veränderungen auf Grund der Neubewertung der Währungsreserven; vgl. hierzu Anm. 8 und 14. — 14 Einschl. der Bewertungsdifferenzen, die auf nicht in den Währungsreserven enthaltene Devisenpositionen der Bundesbank entfallen (z. B. Swapengagement mit deutschen Kreditinstituten, Auslandswechsel sowie ausstehende Terminabschlüsse). — p Vorläufig.

7. Kurzfristige Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Kreditinstitute gegenüber dem Ausland*)

(ohne Deutsche Bundesbank)

Mio DM

Stand am Ende des Berichtszeitraums	Saldo zwischen Forderungen und Verbindlichkeiten	Forderungen									Verbindlichkeiten ³⁾			
		Forderungen an ausländische Banken					Forderungen an ausländische Nichtbanken				Geldmarktpapiere ²⁾	Ausländische Noten und Münzen	gegenüber	
		insgesamt	zusammen	Täglich fällige Forderungen	Befristete Forderungen	Wechseldiskontkredite ¹⁾	zusammen	Buchkredite	Wechseldiskontkredite	insgesamt			ausländischen Banken ⁴⁾	ausländischen Nichtbanken ⁴⁾
1965	- 2 027	5 918	3 912	3 686	226	1 098	664	434	812	96	7 945	5 078	2 867	
1966	- 1 453	6 083	4 710	4 323	387	1 032	606	426	225	116	7 536	4 643	2 893	
1967	+ 3 370	12 093	9 053	7 494	1 559	1 968	837	1 131	977	95	8 723	5 532	3 191	
1968 ⁵⁾	+ 942	15 413	12 666	2 296	7 872	2 498	2 472	1 345	1 127	155	14 471	10 562	3 909	
1969 ⁶⁾	- 3 946	17 382	13 362	2 983	8 246	2 133	3 854	2 368	1 486	49	17 201	12 328	4 957	
1970	-12 605	17 175	14 221	3 293	9 974	954	2 774	1 852	922	40	140	29 780	23 157	6 623
1971 ⁶⁾	-13 970	16 587	14 098	3 511	10 359	228	2 344	1 771	573	—	145	30 557	24 832	5 725
1972	-14 880	16 877	14 602	3 969	10 506	127	2 112	1 815	297	—	163	31 757	25 783	5 974
1973	+ 7 744	26 165	24 239	5 852	18 304	83	1 776	1 630	146	—	150	33 909	27 187	6 722
1974 ^{p)}	+ 2 013	37 294	34 443	6 390	27 958	95	2 689	2 479	210	—	162	35 281	28 264	7 017
1973 März	-18 049	18 824	16 697	6 592	9 997	108	1 943	1 699	244	—	184	36 873	30 809	6 064
Juni	- 8 960	22 862	20 753	9 420	11 252	81	1 824	1 662	162	—	285	31 822	25 735	6 087
Sept.	- 9 792	24 483	22 735	9 829	12 824	82	1 586	1 463	123	—	162	34 275	27 581	6 694
Dez.	- 7 744	26 165	24 239	5 852	18 304	83	1 776	1 630	146	—	150	33 909	27 187	6 722
1974 März ⁷⁾	- 7 173	25 646	23 573	6 565	16 940	68	1 872	1 755	117	—	201	32 819	26 597	6 222
Juni	- 5 858	30 904	28 546	6 657	21 824	65	2 083	1 908	175	—	275	36 762	30 077	6 685
Sept.	- 2 323	31 277	29 045	6 011	22 960	74	2 037	1 848	189	—	195	33 600	27 686	5 914
Okt.	+ 1 296	32 191	29 934	6 303	23 555	76	2 081	1 884	197	—	176	33 487	27 476	6 011
Nov.	+ 911	34 334	32 109	6 284	25 738	87	2 057	1 819	238	—	168	33 423	26 676	6 547
Dez. ^{p)}	+ 2 013	37 294	34 443	6 390	27 958	95	2 689	2 479	210	—	162	35 281	28 264	7 017

* Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tab. IX, 5 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. Bis November 1968 weichen die hier aufgeführten Daten aus dem Auslandsstatus der Kreditinstitute von entsprechenden Zahlen aus der Bilanzstatistik ab, da in den monatlichen Zwischenbilanzen der Niederlassungen ausländischer Banken die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber dem ausländischen Mutterinstitut und den ausländischen Schwesterfilialen — anders als im Auslandsstatus — nur saldiert ausgewiesen werden. Forderungen und Verbindlichkeiten in ausländischer Währung sind bis November 1968 mit dem am Ende des jeweiligen Berichtszeit-

raums geltenden Paritätskurs, danach in der Regel zu Mittelkursen bewertet. — 1 Einschl. der „als Geldmarktanlage erworbenen Auslandswechsel“. — 2 Vgl. Anm. 1. — 3 Ab Januar 1970 einschl. der (nicht zu bilanzierenden) Verpflichtungen aus Pensionsgeschäften; sie sind mangels detaillierter Unterlagen dem ausländischen Bankensektor zugeordnet. — 4 Einschl. der jeweils zugehörigen internationalen Organisationen. — 5 Die Angaben ab Dezember 1968 sind mit den Zahlen für frühere Zeiträume nicht voll vergleichbar, da das Gliederungsschema des Auslandsstatus ab 31. Dezember 1968 geändert wurde. — 6 Die Veränderung gegenüber dem vorher

angegebenen Stichtag geht zum Teil auf die Verminderung des DM-Gegenwertes der auf ausländische Währung lautenden Forderungen und Verbindlichkeiten durch die Aufwertung der DM bzw. die Festsetzung von Leitkursen zurück. — 7 Da die täglich fälligen DM-Forderungen an ausländische Kreditinstitute erfahrungsgemäß während des Jahres in großem Umfang rein buchungstechnisch bedingte Debitsalden enthalten, wird seit Anfang 1974 als Stand am Ende des Berichtszeitraumes jeweils der — durch Nachbuchungen weitgehend bereinigte — Stand vom letzten Jahresende unverändert übernommen. — p Vorläufig.

8. Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Unternehmen gegenüber dem Ausland aus Finanzkrediten*)

(ohne Kreditinstitute)

Mio DM

Stand am Ende des Berichtszeitraums	Saldo zwischen kurzfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten	Kurzfristige Forderungen						Langfristige Forderungen insgesamt	Kurzfristige Verbindlichkeiten					Langfristige Verbindlichkeiten	
		nach Währungen				Forderungen an			nach Währungen			Verbindlichkeiten gegenüber		insgesamt	darunter: in ausländischer Währung
		insgesamt	ausländische Währung	DM	ausländische Banken	ausländische Nichtbanken ¹⁾	insgesamt		ausländische Währung	DM	ausländischen Banken ²⁾	ausländischen Nichtbanken ¹⁾			
													ausländische Währung			DM	ausländischen Banken ^{2)}	ausländischen Nichtbanken ^{1)}
1965	- 2 733	1 120	535	585	457	663	629	3 853	1 619	2 234	2 642	1 211	3 780	.	
1966	- 4 595	956	548	408	479	517	5 551	2 799	2 752	3 644	1 907	4 950	.		
1967	- 3 000	1 488	1 017	471	768	720	666	4 488	1 669	2 819	2 228	2 260	5 673	.	
1968	- 3 552	1 476	811	665	601	875	903	5 028	1 613	3 415	2 392	2 636	5 510	.	
1969	- 3 177	2 405	1 437	968	685	1 720	1 509	5 582	2 044	3 538	2 434	3 148	5 153	.	
1970	- 9 635	2 988	1 468	1 520	650	2 338	1 454	12 623	4 234	8 389	7 978	4 645	7 451	.	
1971 ³⁾	-10 439	3 170	1 194	1 976	619	2 551	3 217	13 609	4 809	8 800	8 540	5 069	15 355	6 923	
1972	- 4 992	2 690	1 209	1 461	518	2 172	3 675	7 682	2 339	5 343	4 251	3 431	17 178	7 833	
1973	- 2 519	2 513	1 056	1 457	508	2 005	3 341	5 032	2 119	2 913	2 142	2 890	17 796	8 127	
1974 ^{p)}	- 5 958	4 090	1 490	2 600	1 155	2 935	4 146	10 048	2 717	7 331	6 342	3 706	18 625	8 675	
1973 März	- 4 270	2 310	988	1 322	435	1 875	3 453	6 580	2 235	4 345	3 595	2 985	17 299	7 802	
Juni	- 4 039	2 362	1 023	1 339	505	1 857	3 335	6 401	2 272	4 129	3 317	3 084	17 372	7 677	
Sept.	- 3 189	2 299	967	1 332	476	1 823	3 386	5 488	2 112	3 376	2 510	2 978	17 537	7 823	
Dez.	- 2 519	2 513	1 056	1 457	508	2 005	3 341	5 032	2 119	2 913	2 142	2 890	17 796	8 127	
1974 März	- 2 417	3 301	1 421	1 880	1 014	2 287	3 372	5 718	2 209	3 509	2 483	3 235	18 061	8 270	
Juni	- 3 135	3 816	1 348	2 468	1 079	2 737	3 449	6 961	2 266	4 695	3 665	3 286	16 264	8 334	
Sept.	- 4 403	3 760	1 432	2 328	1 113	2 647	3 560	8 163	2 347	5 816	4 580	3 583	18 471	8 437	
Okt.	- 5 100	3 981	1 452	2 529	1 334	2 647	3 838	9 081	2 508	6 573	5 413	3 668	18 869	8 404	
Nov.	- 6 096	3 988	1 449	2 539	1 098	2 890	3 709	10 084	2 763	7 321	6 406	3 678	18 937	8 471	
Dez. ^{p)}	- 5 958	4 090	1 490	2 600	1 155	2 935	4 146	10 048	2 717	7 331	6 342	3 706	18 625	8 675	

* Bestandsveränderungen enthalten Veränderungen, die auf die Umwandlung von früher heringenommenen kurzfristigen Krediten in Eigenkapital und in langfristige Kredite zurückgehen (1964: 234 Mio DM, 1965: 847 Mio DM, 1966: 243 Mio DM, 1967: 573 Mio DM, 1968: 192 Mio DM, 1969: 191 Mio DM, 1970: 185 Mio DM, 1971: 1 014 Mio DM, 1972: 1 462 Mio DM, 1973: 86 Mio

DM, Januar bis Dezember 1974: 65 Mio DM). Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle IX, 5 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. Ohne Forderungen und Verbindlichkeiten auf Grund gewährter bzw. in Anspruch genommener Zahlungsziele und geleisteter bzw. empfangener

Vorauszahlungen im Waren- und Dienstleistungsverkehr. — 1 Einschl. Salden auf Verrechnungskonten. — 2 Einschl. Indossamentverbindlichkeiten aus im Ausland diskontierten Wechseln. — 3 Nach einer Änderung der Meldevorschrift hat sich der Kreis der berichtenden Unternehmen ab Juni 1971 vergrößert. — p Vorläufig.

9. Durchschnitte der amtlichen Devisenkurse an der Frankfurter Börse *)

Kassa-Mittelkurs in DM

Zeit	Telegrafische Auszahlung							
	Amsterdam	Brüssel	Helsinki	Kopenhagen	Lissabon	London	Madrid	Malland/Rom
	100 hfl	100 bfrs	100 Fmk	100 dkr	100 Esc	1 £	100 Ptas	1 000 Lit
Durchschnitt im Jahr								
1972	99,367	7,247	1) 77,078	45,823	11,845	7,974	4,965	5,487
1973	95,397	6,835	89,619	44,046	10,929	6,514	4,587	4,589
1974	96,365	6,649	68,725	42,535	10,267	6,055	4,495	3,985
Durchschnitt im Monat								
1973 Sept.	93,311	6,566	65,502	42,436	10,390	5,863	4,276	4,296
Okt.	96,625	6,800	65,329	42,735	10,394	5,861	4,247	4,265
Nov.	96,285	6,669	69,065	43,253	10,629	6,166	4,518	4,370
Dez.	94,672	6,584	69,316	42,796	10,517	6,160	4,675	4,375
1974 Jan.	95,824	6,570	70,891	42,272	10,495	6,255	4,847	4,359
Febr.	96,064	6,623	69,271	42,253	10,497	6,179	4,605	4,151
März	95,232	6,564	68,567	42,022	10,380	6,133	4,443	4,118
April	94,545	6,492	67,461	41,697	10,235	6,034	4,321	3,975
Mai	94,787	6,536	66,862	41,873	10,181	5,937	4,292	3,894
Juni	95,378	6,658	69,062	42,286	10,207	6,034	4,416	3,890
Juli	96,999	6,740	69,425	43,089	10,279	6,103	4,485	3,972
Aug.	98,023	6,764	69,898	43,339	10,321	6,140	4,582	4,000
Sept.	98,117	6,753	69,917	42,941	10,325	6,185	4,618	4,023
Okt.	97,845	6,728	68,334	43,054	10,216	6,051	4,521	3,892
Nov.	96,661	6,670	67,415	42,792	10,079	5,859	4,408	3,779
Dez.	96,567	6,665	67,563	42,572	9,954	5,723	4,356	3,728
1975 Jan.	96,329	6,673	66,831	42,168	9,690	5,587	4,214	3,670
Abstand des Geld- und Briefkurses vom Mittelkurs in Pfennig								
	11	1	10	6	2	1	1	1

Zeit	Telegrafische Auszahlung							
	Montreal	New York	Oslo	Paris	Stockholm	Tokio	Wien	Zürich
	1 kan\$	1 US-\$	100 nkr	100 FF	100 skr	100 ¥	100 S	100 sfr
Durchschnitt im Jahr								
1972	3,2200	3,1899	48,417	63,238	67,055	1,0534	13,800	83,537
1973	2,6599	2,6590	46,283	59,736	60,959	0,9795	13,645	84,005
1974	2,6486	2,5897	46,859	53,886	58,351	0,8888	13,859	87,010
Durchschnitt im Monat								
1973 Sept.	2,4082	2,4236	43,785	56,890	57,714	0,9144	13,500	80,411
Okt.	2,4107	2,4126	44,153	57,249	57,823	0,9066	13,496	79,743
Nov.	2,5839	2,5794	46,009	58,550	59,480	0,9295	13,596	81,552
Dez.	2,6583	2,6549	46,946	57,878	58,614	0,9487	13,601	82,940
1974 Jan.	2,8365	2,8104	47,145	56,052	58,663	0,9467	13,598	83,612
Febr.	2,7768	2,7141	47,030	54,782	56,030	0,9341	13,596	85,492
März	2,6981	2,6213	46,425	54,361	57,395	0,9308	13,548	85,083
April	2,6103	2,5231	45,974	51,986	57,414	0,9105	13,483	83,500
Mai	2,5571	2,4588	46,171	50,600	57,550	0,8832	13,718	84,487
Juni	2,6144	2,5258	46,524	51,534	57,845	0,8941	13,930	84,459
Juli	2,6178	2,5526	47,373	59,597	58,428	0,8813	14,066	86,111
Aug.	2,6730	2,6170	47,790	54,819	59,218	0,8672	14,119	87,775
Sept.	2,6985	2,6616	47,914	55,461	59,489	0,8902	14,113	88,758
Okt.	2,6396	2,5941	47,122	54,911	59,048	0,8672	14,038	89,492
Nov.	2,5491	2,5162	46,270	53,851	58,279	0,8399	13,997	91,244
Dez.	2,4903	2,4580	46,274	54,201	58,604	0,8196	14,058	94,065
1975 Jan.	2,3791	2,3649	46,328	54,178	58,597	0,7898	14,083	93,625
Abstand des Geld- und Briefkurses vom Mittelkurs in Pfennig								
	0,5	0,5	6	10	8	0,15	2	10

* Errechnet aus den täglichen Notierungen. - 1 Erstmalige Notierung am 17.7.72.

11. Entwicklung des Außenwerts fremder Währungen

Im Vergleich zu den Leitkursen von Ende 1972 *)

In Prozent

Zeit		Zunahme oder Abnahme (—) des Außenwerts fremder Währungen gegenüber der gesamten Welt 1)											
		Währungen der am Gruppenfloating beteiligten Länder						Währungen sonstiger Länder					
		US-Dollar	Bel- gischer Franc	Dänische Krone	Hollän- discher Gulden	Norwe- gische Krone	Schwe- dische Krone	Franzö- sischer Franc 2)	Italie- nische Lira	Yen	Schilling	Pfund Sterling	Schweizer Franken
1973 März 19.	— 5,6	2,9	4,1	2,4	3,6	— 1,3	3,1	— 6,2	13,0	2,8	— 2,9	8,9	
30.	— 5,2	2,3	4,3	0,8	4,5	— 1,5	3,8	— 8,4	10,7	3,0	— 1,8	9,4	
April 27.	— 5,0	2,0	3,8	0,3	3,9	— 2,0	3,4	— 9,6	11,2	2,6	— 1,1	9,7	
Mai 25.	— 5,8	3,4	4,8	1,9	5,5	— 0,6	4,6	— 11,2	11,6	4,0	— 0,5	11,7	
Juni 29.	— 7,6	4,7	5,0	4,8	8,6	2,4	6,6	— 14,1	11,9	9,7	— 2,0	12,7	
Juli 27.	— 7,7	5,0	9,0	4,5	8,6	2,1	6,9	— 15,6	10,3	13,8	— 5,7	16,1	
Aug. 31.	— 6,6	2,3	6,7	4,0	5,6	0,5	3,5	— 10,3	10,6	9,8	— 5,6	10,7	
Sept. 28.	— 6,8	2,9	7,6	9,3	6,4	0,5	4,2	— 10,6	10,4	10,6	— 7,8	10,2	
Okt. 5.	— 6,7	2,6	8,4	10,0	7,0	— 0,1	4,3	— 11,1	10,1	10,6	— 7,8	10,4	
12.	— 7,0	2,9	8,9	10,8	7,6	0,7	4,6	— 11,3	10,0	10,9	— 7,6	10,4	
19.	— 7,2	3,5	8,9	11,0	7,2	0,8	4,9	— 11,7	9,9	10,9	— 7,2	10,0	
26.	— 7,1	3,5	8,6	10,6	6,8	0,6	4,8	— 11,7	10,0	11,4	— 7,2	9,0	
Nov. 2.	— 6,6	3,2	7,6	8,9	6,4	— 0,9	5,1	— 11,7	6,9	9,8	— 6,7	8,5	
9.	— 5,8	2,7	6,2	7,9	5,7	— 0,4	4,1	— 12,3	6,6	8,6	— 6,3	9,1	
16.	— 5,4	1,4	5,8	7,1	10,4	— 0,3	3,4	— 12,3	5,5	8,3	— 6,9	8,7	
23.	— 4,8	1,0	5,1	5,9	8,8	— 1,2	3,1	— 13,2	5,1	7,1	— 7,0	8,9	
30.	— 4,9	0,9	4,3	5,4	9,5	— 0,9	3,3	— 13,6	5,4	8,2	— 7,9	9,1	
Dez. 7.	— 4,6	0,4	4,1	4,2	9,9	— 2,0	2,7	— 13,7	5,4	7,9	— 8,1	10,5	
14.	— 4,5	0,3	4,3	4,4	9,8	— 2,6	2,5	— 13,2	5,7	7,6	— 8,8	10,0	
21.	— 4,4	0,3	4,8	5,2	9,3	— 2,4	1,4	— 12,6	5,8	7,2	— 8,6	11,0	
28.	— 4,3	—	3,7	5,1	8,5	— 2,5	0,6	— 12,5	6,0	6,6	— 7,9	9,4	
31.	— 4,3	— 1,2	3,7	5,2	8,8	— 3,2	0,5	— 12,5	5,7	6,5	— 7,7	9,4	
1974 Jan. 4.	— 3,8	— 1,0	2,5	5,5	8,2	— 3,6	— 0,5	— 13,0	5,5	6,0	— 8,3	8,7	
11.	— 2,8	— 1,3	1,6	4,8	8,4	— 4,5	— 1,0	— 13,8	— 0,7	6,4	— 9,2	8,3	
18.	— 2,1	— 0,8	0,2	4,4	7,5	— 3,9	— 1,5	— 15,1	— 0,6	5,6	— 10,8	9,5	
25.	— 1,7	— 0,0	1,5	4,9	9,6	— 4,2	— 5,3	— 17,5	— 0,5	5,6	— 10,0	10,9	
Febr. 1.	— 2,8	0,1	1,2	5,9	7,8	— 3,8	— 3,4	— 17,5	— 0,3	6,5	— 7,5	12,0	
8.	— 3,1	1,0	1,7	6,1	9,2	— 3,5	— 3,3	— 17,9	0,9	6,8	— 9,1	13,0	
15.	— 3,7	2,2	2,9	6,7	11,1	— 3,3	— 3,8	— 17,8	1,7	7,3	— 8,5	13,8	
22.	— 4,8	2,0	4,2	7,1	9,8	— 3,9	— 1,9	— 17,9	5,3	8,3	— 8,2	16,7	
März 1.	— 4,1	2,1	3,7	6,6	10,5	— 3,6	— 2,3	— 18,2	2,1	7,8	— 9,3	14,1	
8.	— 4,5	1,7	3,5	6,3	9,6	— 4,2	— 2,2	— 17,9	3,2	7,8	— 7,6	14,5	
15.	— 4,8	1,6	3,4	6,3	9,5	— 4,2	— 2,4	— 17,0	4,8	7,8	— 6,9	14,7	
22.	— 5,5	1,6	3,5	7,9	9,3	— 2,5	— 3,2	— 16,0	6,3	8,7	— 7,5	15,8	
29.	— 5,9	2,1	4,2	7,2	10,1	— 1,8	— 3,2	— 16,5	6,9	9,2	— 6,2	15,5	
April 5.	— 5,6	2,4	3,8	7,7	10,0	— 2,0	— 4,0	— 17,4	5,8	9,3	— 6,0	14,6	
11.	— 5,5	2,3	3,8	7,9	10,9	— 1,5	— 4,5	— 17,5	6,4	9,5	— 7,2	14,7	
19.	— 6,0	2,6	5,0	8,3	10,4	— 1,4	— 4,8	— 17,9	6,6	9,9	— 6,5	15,8	
26.	— 6,1	4,1	5,4	9,1	11,2	— 0,7	— 6,1	— 18,7	4,8	10,9	— 6,1	17,1	
Mai 3.	— 6,4	4,7	5,6	10,0	12,2	— 0,2	— 7,3	— 17,6	5,5	11,2	— 5,9	17,5	
10.	— 6,8	4,6	6,2	10,4	14,1	0,1	— 6,2	— 17,6	6,1	12,2	— 6,2	19,1	
17.	— 6,6	5,0	6,2	10,2	12,3	0,2	— 6,4	— 18,5	5,8	14,9	— 6,6	19,9	
24.	— 6,5	5,5	7,5	9,6	12,3	— 0,2	— 5,6	— 18,4	5,4	14,3	— 6,7	19,9	
31.	— 5,8	5,2	6,4	8,7	10,6	— 0,4	— 5,8	— 19,2	4,3	13,2	— 6,4	17,1	
Juni 7.	— 6,0	5,9	5,6	9,3	11,1	— 1,1	— 6,2	— 19,3	4,2	14,1	— 6,5	18,2	
14.	— 5,7	5,6	5,8	8,8	11,6	— 1,0	— 5,9	— 20,1	4,3	13,6	— 6,4	16,7	
21.	— 5,5	5,4	5,6	8,5	11,9	— 0,4	— 5,4	— 19,8	4,4	13,5	— 6,6	16,5	
28.	— 5,6	5,8	6,0	8,8	12,1	— 1,9	— 3,5	— 19,4	4,0	12,5	— 6,6	16,4	
Juli 5.	— 5,3	5,2	6,9	8,9	12,4	— 2,0	— 3,9	— 19,1	2,6	13,4	— 6,6	17,2	
12.	— 5,2	5,4	6,2	9,8	12,5	— 1,4	— 3,8	— 19,1	1,7	13,7	— 6,6	16,9	
19.	— 5,2	5,2	6,7	9,6	12,7	— 1,1	— 3,2	— 19,2	1,7	13,4	— 6,5	18,3	
26.	— 5,2	4,8	6,5	10,2	12,2	— 1,0	— 1,3	— 19,3	— 0,4	13,3	— 6,8	18,8	
Aug. 2.	— 4,6	4,5	6,7	10,0	12,6	— 1,1	— 1,2	— 19,5	— 2,2	13,2	— 6,9	18,3	
9.	— 4,5	4,6	6,2	9,6	11,9	— 0,9	— 2,1	— 20,0	— 2,6	12,9	— 7,0	18,9	
16.	— 4,2	4,2	5,4	9,6	12,3	— 0,9	— 2,5	— 19,8	— 2,3	12,7	— 7,8	18,8	
23.	— 3,9	3,9	6,0	9,3	11,9	— 1,2	— 2,2	— 19,8	— 2,4	12,1	— 8,6	18,5	
30.	— 3,6	3,5	5,5	8,8	11,5	— 1,3	— 2,0	— 20,0	— 2,6	11,9	— 8,1	16,8	
Sept. 6.	— 3,5	3,3	4,4	8,9	11,3	— 1,1	— 1,8	— 20,1	— 2,2	11,7	— 8,3	18,9	
13.	— 3,7	3,2	3,3	8,9	11,7	— 1,3	— 1,8	— 20,1	— 1,2	11,9	— 8,2	19,0	
20.	— 3,9	3,1	3,9	8,9	11,6	— 1,0	— 1,4	— 20,2	0,1	11,9	— 8,4	19,0	
27.	— 4,0	3,2	5,0	8,8	11,4	— 1,3	— 0,8	— 20,3	— 0,5	11,7	— 8,0	19,9	
Okt. 4.	— 4,0	3,8	5,2	9,3	12,1	— 0,5	— 1,1	— 20,9	— 1,4	12,1	— 8,2	20,9	
11.	— 4,2	3,3	5,6	9,4	11,3	— 0,6	— 1,4	— 21,7	— 1,0	12,7	— 8,1	21,3	
18.	— 4,3	4,3	6,1	10,0	10,9	— 0,3	— 1,5	— 22,0	— 1,2	13,0	— 8,5	22,2	
25.	— 4,4	4,7	6,9	10,6	10,9	— 0,5	— 1,1	— 21,9	— 1,8	13,2	— 8,6	23,7	
Nov. 1.	— 4,8	4,9	7,1	10,0	11,0	— 0,5	— 0,6	— 21,9	— 1,4	12,4	— 8,4	22,9	
8.	— 4,3	4,2	7,1	9,8	11,3	— 0,6	— 0,8	— 22,0	— 1,6	13,3	— 8,6	24,6	
15.	— 4,3	4,8	7,4	10,6	11,5	— 0,3	— 1,8	— 22,7	— 2,2	14,3	— 9,6	30,2	
22.	— 4,5	5,2	7,9	10,9	11,6	— 0,2	— 1,7	— 23,0	— 1,7	14,6	— 9,6	26,9	
29.	— 4,6	5,5	8,5	11,1	12,2	— 0,5	— 1,1	— 22,9	— 2,1	14,4	— 9,8	28,0	
Dez. 6.	— 4,7	5,5	6,8	11,0	12,2	— 0,9	— 0,8	— 22,8	— 1,7	15,1	— 9,9	30,3	
13.	— 4,9	5,7	8,2	11,6	13,1	— 1,5	— 0,0	— 22,8	— 1,9	15,3	— 10,7	32,2	
20.	— 5,0	6,0	8,0	11,0	12,9	— 0,8	— 0,8	— 22,8	— 2,0	15,8	— 10,3	33,1	
27.	— 5,0	5,2	8,6	11,3	12,4	— 2,5	— 0,9	— 22,7	— 2,9	15,3	— 10,2	36,2	
31.	— 5,2	6,3	8,9	11,5	13,4	— 3,3	— 1,2	— 22,4	— 2,4	16,7	— 10,1	34,3	
1975 Jan. 3.	— 5,3	6,1	8,9	11,9	13,8	— 3,4	— 1,0	— 22,6	— 2,4	16,5	— 10,4	34,2	
10.	— 5,2	6,8	8,9	12,5	14,4	— 3,4	— 1,7	— 22,7	— 2,7	16,9	— 10,3	32,5	
17.	— 5,4	6,7	8,0	12,3	14,8	— 3,2	— 1,9	— 22,7	— 2,5	17,5	— 10,2	32,2	
24.	— 6,0	7,6	9,2	12,9	16,0	— 3,5	— 2,8	— 22,4	— 1,2	18,0	— 9,9	35,0	
31.	— 5,7	7,6	8,8	12,6	15,3	— 3,5	— 2,2	— 22,4	— 1,7	17,8	— 9,8	34,2	

Anmerkungen siehe Tabelle IX, 10.

12. Währungsparitäten der Mitglieder des Internationalen Währungsfonds *)

Stand: 16. Dezember 1974

Land	Währungseinheit (WE)	Goldparität	SZR-Parität	Errechneter Vergleichswert		
		Gramm Feingold für 1 WE	WE für 1 SZR 1)	WE für 1 US-\$	WE für 100 DM	DM für 100 WE
1	2	3	4	5	6	7
Äthiopien	Äthiopischer Dollar	0,355468	2,50000	2,07237	77,64	128,79
Algerien	Algerischer Dinar 2)	—	—	—	—	—
Australien	Australischer Dollar 3)	—	—	—	—	—
Bahamas	Bahama-Dollar	0,736662	1,20635	1,00	37,47	266,90
Bahrain	Bahrain-Dinar	1,86621	0,476190	0,394737	14,79	676,16
Bangladesh	Taka 4)	—	—	—	—	—
Barbados	Barbados-Dollar 4)	—	—	—	—	—
Belgien 5)	Belgischer Franc 5)	—	x) 48,6572	—	1 511,19	6,62
Birma	Kyat	—	x) 5,80717	4,8138	180,36	55,45
Bolivien	Peso Boliviano	—	x) 24,1270	20,00	749,33	13,35
Botsuana	(Südafrikanischer) Rand 6)	—	—	—	—	—
Burundi	Burundi-Franc	0,00935443	95,0000	78,7501	2 950,50	3,39
Costa Rica	Costa-Rica-Colón	0,0859580	10,3384	8,57	321,09	31,14
Dänemark 5)	Dänische Krone 5)	—	x) 7,57831	—	235,37	42,49
Deutschland, Bundesrepublik 5)	Deutsche Mark 5)	—	x) 3,21979	—	100,00	100,00
Dominikanische Republik	Dominikanischer Peso	0,736662	1,20635	1,00	37,47	266,90
Ecuador	Sucre	—	x) 30,1587	25,00	936,67	10,68
El Salvador	El-Salvador-Colón	0,294665	3,01587	2,50	93,67	108,76
Fidschi	Fidschi-Dollar	—	x) 0,965078	0,80	29,97	333,83
Finnland	Finnmark 7)	—	—	—	—	—
Frankreich	Französischer Franc 8)	—	—	—	—	—
Gambia	Dalasi 4)	—	—	—	—	—
Griechenland	Drachme 9)	—	—	—	—	—
Großbritannien und Nordirland	Pfund Sterling 10)	—	—	—	—	—
Guatemala	Quetzal	0,736662	1,20635	1,00	37,47	266,90
Guyana, Republik	Guyana-Dollar 4)	—	—	—	—	—
Haiti, Republik	Gourde	0,147332	6,03178	5,00	187,33	53,38
Honduras, Republik	Lempira	0,368331	2,41270	2,00	74,93	133,45
Indien	Indische Rupie 4)	—	—	—	—	—
Irak	Irak-Dinar	2,48828	0,357143	0,296053	11,09	901,54
Iran	Rial	0,0108055	82,2425	68,1747	2 554,28	3,91
Irland, Republik	Irisches Pfund 4)	—	—	—	—	—
Island	Isländische Krone 11)	—	—	—	—	—
Israel	Israelisches Pfund	0,122777	7,23807	6,00	224,80	44,48
Italien	Italienische Lira 12)	—	—	—	—	—
Jamaika	Jamaika-Dollar	—	x) 1,09668	0,909091	34,06	293,59
Japan	Yen 13)	—	—	—	—	—
Jemen, Demokratische Volksrepublik	Yemen-Dinar	—	x) 0,416667	0,345395	12,94	772,75
Jordanien	Jordan-Dinar	2,29184	0,387754	0,321428	12,04	830,37
Jugoslawien	Jugoslawischer Dinar 14)	—	—	—	—	—
Katar	Katar-Riyal	0,186621	4,76190	3,94737	147,89	67,62
Kenia	Kenia-Schilling	—	x) 8,61675	7,14286	267,62	37,37
Kuwait	Kuwait-Dinar	2,48828	0,357143	0,296053	11,09	901,54

* Der Internationale Währungsfonds (IWF) hat zur Zeit 126 Mitglieder. Für die Mitglieder, die bis zum 16. Dezember 1974 Paritätswerte/Leitkurse (central rates) für ihre Währungen mit dem IWF vereinbart bzw. dem IWF notifiziert hatten, sind diese Werte — in Übereinstimmung mit der Veröffentlichung in den International Financial Statistics des IWF — in den Spalten 3 und 4 ausgewiesen, wobei die Leitkurse mit x gekennzeichnet wurden. Bei der Errechnung der DM-Vergleichswerte (Spalten 6 und 7) — die nicht in allen Fällen die Grundlage für die Fest-

stellung der Devisenkurse bilden — wurden die in Spalte 4 enthaltenen Paritätswerte/Leitkurse zugrundegelegt. Im übrigen wird auf unser vierteljährlich erscheinendes „Statistisches Beiheft zu den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank Reihe 5: Die Währungen der Welt“ verwiesen. — 1 Werteinheit der Sonderziehungsrechte = 0,888671 Gramm Feingold. — 2 Der algerische Dinar floatet seit dem 21. 1. 1974. — 3 Mit Wirkung vom 25. 9. 1974 wurde die bisherige feste Bindung des australischen Dollars an den US-Dollar aufgegeben. Bis auf wei-

teres werden die Devisenkurse täglich festgesetzt, um sicherzustellen, daß der effektive Wert (= gewogener Durchschnitt) des australischen Dollars erhalten bleibt. — 4 Floatet mit dem Pfund Sterling. — 5 Nimmt am europäischen Gruppenfloating gegenüber dem US-Dollar teil. — 6 Seit dem 24. 6. 1974 floatet der Rand „unabhängig und kontrolliert“. — 7 Der Kurs für den US-\$ kann seit dem 4. 6. 1973 den bisherigen unteren Interventionspunkt unterschreiten. — 8 Die französische Regierung hat am

Land	Währungseinheit (WE)	Goldparität	SZR-Parität	Errechneter Vergleichswert		
		Gramm Feingold für 1 WE	WE für 1 SZR 1)	WE für 1 US-\$	WE für 100 DM	DM für 100 WE
1	2	3	4	5	6	7
Lesotho	(Südafrikanischer) Rand 8)	—	—	—	—	—
Liberia	Liberianischer Dollar	0,736682	1,20635	1,00	37,47	266,90
Libyen	Libyscher Dinar	2,48828	0,357143	0,296053	11,09	901,54
Luxemburg 5)	Luxemburgischer Franc 5)	—	x) 48,6572	—	1 511,19	6,62
Malawi	Malawi-Kwacha 15)	—	—	—	—	—
Malaysia	Malaysischer Dollar 16)	—	—	—	—	—
Malta	Malta-Pfund 17)	—	—	—	—	—
Marokko	Dirham 18)	—	—	—	—	—
Mauritius	Mauritius-Rupie 4)	—	—	—	—	—
Mexiko	Mexikanischer Peso	0,0589330	15,0793	12,50	468,33	21,35
Nepal	Nepalesische Rupie	—	x) 12,7390	10,56	395,65	25,28
Neuseeland	Neuseeland-Dollar 19)	—	—	—	—	—
Nicaragua	Córdoba	0,105237	8,44447	7,00	262,27	38,13
Niederlande 5)	Holländischer Gulden 5)	—	x) 3,35507	—	104,20	95,97
Nigeria	Naira 20)	—	—	—	—	—
Norwegen 5)	Norwegische Krone 5)	—	x) 6,87144	—	213,41	46,86
Österreich	Schilling 21)	—	—	—	—	—
Oman	Rial Omani	2,13281	0,416667	0,345395	12,94	772,75
Pakistan	Pakistanische Rupie	0,0744103	11,9428	9,90	370,92	26,96
Panama (ohne Kanalzone)	Balboa	0,736682	1,20635	1,00	37,47	266,90
Portugal	Escudo 22)	—	—	—	—	—
Ruanda	Ruanda-Franc	—	x) 112,000	92,84	3 478,49	2,87
Sambia	Kwacha	1,14592	0,775509	0,642856	24,09	415,18
Saudi-Arabien	Saudi Riyal	0,207510	4,28255	3,55001	133,01	75,18
Schweden 5)	Schwedische Krone 5)	—	x) 5,50094	—	170,85	58,53
Sierra Leone	Leone 4)	—	—	—	—	—
Singapur	Singapur-Dollar 23)	—	—	—	—	—
Somalia	Somalischer Schilling	0,118193	7,51881	6,23270	233,52	42,82
Spanien	Peseta 24)	—	—	—	—	—
Sri Lanka (Ceylon)	Sri-Lanka-Rupie 4)	—	—	—	—	—
Südafrika, Republik	Rand 8)	—	—	—	—	—
Swasiland	(Südafrikanischer) Rand 8) 25)	—	—	—	—	—
Taiwan	Neuer Taiwan-Dollar	—	x) 45,8413	38,00	1 423,74	7,02
Tansania	Tansania-Schilling	—	x) 8,61675	7,14286	267,62	37,37
Thailand	Baht	0,0368331	24,1270	20,00	749,33	13,35
Trinidad und Tobago	Trinidad- und -Tobago-Dollar 4)	—	—	—	—	—
Tunesien	Tunesischer Dinar 26)	—	—	—	—	—
Uganda	Uganda-Schilling	—	x) 8,61675	7,14286	267,62	37,37
Vereinigte Arabische Emirate	Dirham	0,186621	4,76190	3,94737	147,89	67,62
Vereinigte Staaten	US-Dollar	0,736682	1,20635	1,00	37,47	266,90
Westsamoa	Tala	—	x) 0,719193	0,596174	22,34	447,69
Zaire	Zaire	—	x) 0,603176	0,50	18,73	533,81
Zypern	Zypern-Pfund 27)	—	—	—	—	—

19. 1. 1974 den Beschluß gefaßt, die Devisenkurse zwischen dem FF und verschiedenen anderen Währungen vorübergehend nicht mehr durch Intervention innerhalb der bisher festgesetzten Kursmargen zu halten; damit nimmt Frankreich (seit dem 21. 1. 1974) auch nicht mehr am europäischen Gruppenfloating teil. — 9 Die Drachme floatet seit dem 20. 10. 1973. — 10 Das Pfund Sterling floatet seit dem 23. 6. 1972. — 11 Die isländische Krone floatet seit dem 15. 6. 1973. — 12 Die Lira floatet seit dem

13. 2. 1973. — 13 Der Yen floatet seit dem 14. 2. 1973. — 14 Der jugoslawische Dinar floatet seit dem 12. 7. 1973. — 15 Die Malawi-Kwacha floatet seit dem 19. 11. 1973 unter besonderen Bedingungen. — 16 Seit dem 21. 6. 1973 kann der malaysische Dollar den bisherigen unteren Interventionspunkt unterschreiten. — 17 Floatet nach besonderen Richtlinien der Regierung. — 18 Der Dirham floatet seit dem 17. 5. 1973 unter besonderen Bedingungen. — 19 Der Neuseeland-Dollar floatet seit dem 9. 7. 1973. —

20 Die Naira floatet seit dem 19. 4. 1974. — 21 Der Schilling floatet seit dem 19. 3. 1973. — 22 Der Escudo floatet seit dem 19. 3. 1973. — 23 Der Singapur-Dollar floatet seit dem 21. 6. 1973. — 24 Die Peseta floatet seit dem 22. 1. 1974. — 25 Nationale Währungseinheit ab 6. 9. 1974: Lilangeni (1 Lilangeni = 1 Rand). — 26 Der tunesische Dinar floatet seit dem 23. 1. 1974 unter besonderen Bedingungen. — 27 Das Zypern-Pfund floatet seit dem 9. 7. 1973.

Übersicht

über die während der vorangegangenen zwölf Monate
in den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank
behandelten Themen:

- Februar 1974** Die Wirtschaftslage im Winter 1973/74
- März 1974** Entstehung und Verwendung des Einkommens
im zweiten Halbjahr 1973 nach Sektoren
Die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik im Jahre 1973
- April 1974** Die öffentlichen Finanzen im Jahre 1973
Ausländische Arbeitnehmer in Deutschland:
Ihr Geldtransfer in die Heimatländer und ihre
Ersparnisse in der Bundesrepublik
- Mai 1974** Die Finanzierungsströme im Jahre 1973 sowie der
Gesamtbestand an Geldvermögen und Schulden
Neuere Geschäftsentwicklung der Bankengruppen
- Juni 1974** Die Wirtschaftslage im Frühjahr 1974
- Juli 1974** Neue kreditpolitische Maßnahmen
Zentralbankgeldmenge und freie Liquiditätsreserven
der Banken
Die regionale Struktur des deutschen Leistungsverkehrs
mit dem Ausland im Jahre 1973
- August 1974** Neue kreditpolitische Maßnahmen
Die neuere Finanzentwicklung der
Deutschen Bundesbahn und der Deutschen Bundespost
Die Entwicklung des Wertpapierbesitzes
in der Bundesrepublik im Jahre 1973
- September 1974** Die Wirtschaftslage im Sommer 1974
- Oktober 1974** Neue kreditpolitische Maßnahmen
Sozialprodukt, Investitionen und ihre Finanzierung
im ersten Halbjahr 1974
Zur Entwicklung des Patent- und Lizenzverkehrs
mit dem Ausland in den Jahren 1972 und 1973
- November 1974** Neue kreditpolitische Maßnahmen
Der Vermögensstatus der Bundesrepublik Deutschland
gegenüber dem Ausland
Ausländische Beteiligungen an Unternehmen
in der Bundesrepublik
Die Jahresabschlüsse der Unternehmen für 1972
und erste Ergebnisse für 1973
- Dezember 1974** Die Wirtschaftslage im Herbst 1974
- Januar 1975** Zur Entwicklung der geschlossenen Immobilienfonds

Ober früher publizierte Sonderaufsätze Informiert das dem
Monatsbericht Dezember 1974 beigefügte Verzeichnis der Sonderaufsätze

Druckerei Otto Lembeck Frankfurt am Main und Butzbach
Die Berichte erscheinen im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank,
Frankfurt am Main

Sie werden auf Grund des § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank
vom 26. 7. 1957 – kostenlos – abgegeben